Johann Hieronymus Hermanns
J. U. Lic.

Sammlung
Allerhand
Auserlesener
RESPONSORVM
welche
Von berühmten Theologischen, Juristischen und Medicinischen Facultæten, wie auch Schöppen Stühlen und gelehrten Männern
über
Besondere und im allgemeinen Leben vorfallende Merckwürdige und dubiœse
CASVS
CVM
RATIONIBVS DVBITANDI, DECIDENDI ET RESPONDENDI
sind ausgestellet worden
nebst einem
Verzeichniß
der
RESPONSORVM.

Sechster Theil.

JENA,
Verlegts Johann Martin Gollners Wittib 1737.

I. N. I.

COPIA

Eines Schreibens von der Königl. Maj. in Preussen an die Universität Halle.

VOn Gottes Gnaden Friedrich König in Preussen, Marckgraff zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, souverainer Printz von Oranien, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenstein, Lingen, Mörs, Bühren und Lehrdam, Marquis zu der Vehre und Uliβingen, Herr zu Ravenstein, Lauenburg, Bütou, Arlay und Breda ꝛc. Unsern ꝛc. Demnach wir erfahren, daß die wieder den Fürstl. Sächβl. Geheimden Rath, Consistorial-Præsidenten und Hofprediger Johann Heinrich Haßel ergangene Inquisitions-Acta euch in originali zu zweyen unterschiedenen mahlen zur rechtlichen Erkäntniß zugesand worden, und wir vor dessen Liberirung aus der langwierigen Gefängniß, uns durch die zu unterschiedenen mahlen an des Herrn Hertzogs von Saalfeld, wie auch des Hertzogs zu Gotha Liebden, abgelassene Vorschriften in-

teressiret, demselben auch die professionem Theologicam bey unserer Universität Halle zugeleget; und wir dennoch erfahren müssen, daß ihm biß dato die Acta zu Führung seiner Defension versaget worden, uns aber daran gelegen, daß wir aus denen Acten und Rechten, gründliche Nachricht erhalten, ob wieder diesen Theologum denen Rechten gemäß oder vielmehr wiederrechtlich verfahren, und ob aus denen Acten etwas, welches einer so schweren langwierigen Captur und gesuchter Bestraffung würdig sey, wieder ihm ausgeführet worden. Befehlen euch demnach, uns ein ausführliches gründliches Responsum cum rationibus dubitandi & decidendi, dieser Sachen halber mit dem förderlichsten zu ertheilen. Seynd ꝛc.

COPIA

Eines Schreibens von der Königl. Maj. in Preussen, an des Herzogs zu Sachsen Meinungen Hochfürstl. Durchl.

VOn Gottes Gnaden Friedrich König in Preussen, Marckgraf zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Unsere Freundschaft und was wir mehr liebes und gutes vermögen, zuvor, Durchlauchtiger Fürst, freundlicher lieber Vetter. Es wird Ew. Liebden mehr den zuwohl erinnerlich seyn, wie sorgfältig wir uns die Liberirung des geheimden Raths auch Consistorial Præsidenten und Hofpredigers Johann Heinrich Hassels, zeithero angelegen seyn lassen; damit wir nun in der Sache mehr Licht haben und darinnen aufs gründlichste informiret seyn mögten. So haben wir unserer Hällischen Universität (als wohin vormahlen die Acta versandt gewesen) pflichtmäßiges rechtliches Bedencken erfordert. Gleichwie aber die Unschuld gedachten Hassels und das wiederrechtliche Verfahren mit denselben, aus dem uns zugekommenen und hiebey gefügten Respon-

sponso gedachter unser Juristen-Facultät zu Halle, mehr denn zu deutlich erhellet und am Tage lieget, wie daß des Hertzogen von Saalfeld Liebden sich ohne die geringste erhebliche Ursachen opponiren; als haben wir zur Beförderung der Justitz, nicht Umbgang nehmen können, Ew. Liebden hiedurch Freundvetterlich zu ersuchen, sich dieses unschuldigen Mannes ferner weit nachdrücklich anzunehmen, denselben auch in seinige vorige Aembter hinwieder zu restituiren, und sonst ihn bester massen zu gebührender satisfaction zu verhelffen. Verbleibe Ew. Liebden zu Erweisung angenehmer Freundschaft stets geflissen. Geben Cölln an der Spree den 28. Februarii 1705.

Ew. Liebden
Freundwilliger Vetter
Friedrich R.
D t. Danckelmann

Et in simili an Sachsen Gotha.

RESPONSVM

Von der Juristen-Facultät zu Halle,

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König,
Allergnädigster Herr.

DEmnach Ew. Königl. Majestät sub dato Cölln an der Spree den 12. December Anno 1704. uns allergnädigst anbefohlen, das weil Ew. Königl. Majestät vor des Fürstlichen Sächsischen Geheimden Raths, Consistorial-Præsidenten und Hofprediger, Johann Heinrich Hasseln Liberirung aus der langwierigen Gefängniß, sich zu unterschiedenen mahlen durch abgelassene Vorschriften interessiret, demselbigen auch die professionem Theologicam bey der Universität Halle zugeleget, und dennoch erfahren müßen, daß ihm

biß dato die Acta zu Führung seiner defension versaget werden, Ew. Königl. Majestät aber daran gelegen, daß sie aus denen Acten und Rechten gründliche Nachricht erhalten, ob wieder diesen Theologum denen Rechten gemaß, oder vielmehr wiederrechtlich verfahren, und ob aus solchen Acten etwas, welches einer so schweren langwierigen Captur und gesuchter Bestraffung würdig sey, wieder ihn ausgeführet worden, wir dahero, weil uns die Original- Inquisitions Acta zum zweyen mahlen zum rechtlichen Erkäntniß zu gesand worden, ein ausführliches Responsum cum rationibus dubitandi & decidendi, dieser Sache halber mit dem förderlichsten einsenden solten.

So haben, solchem allergnädigsten Befehl zur allerunterthänigster Folge, wir die Sache hiermit, wie wir solche denen Acten und Rechten gemäß befunden, vorstellen wollen, und verhält sich solche folgender gestalt:

SPECIES FACTI.

Es haben weyland Hertzogs Albrechts zu Sachsen Coburg Hochfürstl. Durchl. Herrn Johann Heinrich Haßeln zu dero Hofprediger beruffen, und folgends nach deßen verspürten dexteritæt zu dero geheimden Rath und Consistorial-Præsidenten bestellet, auch biß an dero hochseeligen Abschied in beständigen Gnaden erhalten. Da nun bey herannahenden seel. Abschied höchst gedachte Ihro Durchlaucht dero Frau Gemahlin gerne mit Nachdruck providiret wissen wollen, haben sie ein gewisses Testament aufgerichtet, und Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Maintz, als einen wegen des Bischofthums Bamberg nechst angräntzenden vornehmen Stand des Reichs, die Execution des aufgerichteten Testaments aufgetragen, und zu solchem Ende annoch bey ihrem Leben dero Hofrath Herrn Baron Pernauern nach Bamberg geschicket, um bey Ihro Churfürstlichen Gnaden auf begebenden Todtes-Fall die Execution

on ihres Testaments und künftiger Assistenz oder Beystandes vor dero nachlaßende Frau Wittib auszubitten, welches auch von Chur-Maintz dergestalt acceptiret und angenommen worden. Als nun der Todes-Fall würcklich erfolget, so wird der Herr Geheimde Rath Hassel beschuldiget, daß er ein Concept durch den Secretarium Kornmann nomine der Fürstl Frau Wittib abzufassen, angegeben, darinnen Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maintz der Todes Fall notificirt, deroselben wegen übernommener Execution des Testaments gedancket, auch auf bedürffenden Falle dero Assistenz erbethen, und die nachgelassene Fürstl. Diener bestens recommendiret werden möchten; und da der Herr Baron Pernauer, welcher vormahlen an Chur-Maintz abgeschicket gewesen von der verwittweten Fürstin zu Uberbringung dieses Schreibens beordert worden, so hatte dieser sich wegen Ubernehmung solcher Verrichtung, insonderheit, daß er bey Chur-Maintz, was zu Coburg bey der Possessions- oder Besitzungs-Ergreiffung paßiret, referiren und vortragen, und die nachgelassene Diener recommendiren solte, entschuldiget: daher er per schedulam bey den Hrn. Geheimen Rath Hassel um Rath gebethen, und sich darbey erkläret, daß er vom Herrn Hertzog Ernsten, als unter welchem er angesessen, gar kein Wort melden, auch die Recommendation der Diener gantz unterlassen wolte; darauf ihm der Herr Hassel des Abends um 10. Uhr einen Zettel zugeschicket hätte, dessen formalia oder Inhalt diese seyn solten, nebst gehorsamster recommendation und nochmahligen Wunsch zu glücklicher und gesegneter Reise, halte ohnmaßgeblich quoad primum, daß die Bitte an den Churfürsten zu thun, ohne Bedencken sey, weil Serenissimus Bernhardus davon Nachricht hat. Ad secundum ist billig, daß Serenissimus Ernestus menagiret, Johannes Ernestus aber als fax & tuba omnium turbarum vivis coloribus depingiret werde, quibus me commendo. Da nun der Herr Baron Pernauer die Reise nach Bamberg angetretten, und seinem eigenem Geständniß

nach, so wenig des Herrn Hertzogs Ernstens, als auch des Herrn Hertzogs Johann Ernstens Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. anders als mit respect erwehnet, und also was in der angegebenen schedula ihm von dem Herrn Hassel angerathen seyn soll, nicht expediret, so wendet er dennoch vor, daß er um seiner Sicherheit halber, damit ihm wegen dieser Verschickung künftig keine Verantwortung zustossen möchte, obigen Zettul dem Secretario Kornmann gezeiget, um solches zu notiren, welches auch dieser gethan, und nach genommener Copey dem Herrn Baron Pernauer des andern Tages das Original zurück gebracht, welches er nachhero verlohren haben will. Wie nun nach solcher Abschickung der Herr Geheime Rath Hassel gantzer 10. Monath bey seinen Chargen und Ambts-Verrichtungen geruhig continuiret, und man bey denen Successions-Differentien, die Vermuthung von ihm gefasset, daß er nicht allein der Fürstl. Frau Wittib wieder die andern Herren Successores beyräthig wäre, sondern auch des Herrn Hertzogs Bernhards Hochfürstl. Durchl. sich dieses gemeinschaftl. Dieners zu ihrem alleinigen Nutzen mit mercklicher troublirung des Fürstlichen Gesamten Hauses bey immerfort währenden Coburgischen Successions Differentien, zu Tag und Nacht bedienete, so hat man denselben a consiliis zu excludiren, nach so langer Zeit den oben angeführten Zettul, als ein Corpus delicti hervor gesucht, und ist der Herr Hassel am 9. Junii Anno 1700. auf Befehl ihrer Hochfürstl Durchl. Herrn Hertzog Johann Ernstens zu Saalfeld in Haft genommen, und aus Coburg weiter auf das Fürstl Saalfeldische Amt-Hauß Zelle in Verwahrung gebracht, woselbst die Inquisition 7. gantzer Monath verzögert, und als endlich die Acta an 4. unterschiedliche Universitäten, bevor er mit seiner defension gehöret, verschicket worden, dennoch das schärffste von Altdorff eingeholte Urthel, welches ihm doch ein mehrers nicht als 1000. Kayser Gülden oder 666. Thlr. zuerkant, allein publiciret, und zwar erstlich am 25. Octobr. A. 1701. da es doch

bereits

bereits den 20. November 1700. concipiret gewesen, da er intra tempus conceptæ & publicatæ sententiæ abermahl 11. Monathe gefänglich sitzen, und aller mediorum defensionis beraubt seyn müssen, indem ihm auf sehnliches Verlangen die Acta zu Führung seiner defension nicht communiciret, ja ihm gar nicht einmahl mit einem defensore oder Advocaten zu reden, oder auch Feder und Dinte selbst zu gebrauchen, erlaubet worden. Ob nun wohl jetztgedachtes Urthel ihm utut indefensum gegen Erlegung einer Straffe von 666 Thlr. absoloiret, und der Herr Hassel dadurch ein Jus quæsitum erhalten, daß er gegen deponirung solcher Summa der Haft erlassen werden müssen, so hat man ihm vermöge concluſi der Coburgischen deputation zu eben dieser Zeit eine Caution von 2000 Thlr. auferleget, ja 2. Monath hernach, nehmlich den 14. December solche Caution auf 3000. Thlr. extendiret; er auch, biß diese endlich durch einen Juden bestellt worden, in solcher Verhaftung biß zum 16. Novembr. 1703. continuiren müssen, da er endlich auf unterschiedenen Königl. Chur und Fürstl. Vorschriften des Arrestes entlediget worden, nach welcher Zeit abermahl ein gantzes Jahr verflossen, daß man ihm auf sein schriftliches und mündliches Ansuchen, die Acta nicht vorgeleget, noch was man sonst ratione religionis wieder ihn zu haben vermeinet, anzeigen wollen. Wie nun obiges alles aus denen wieder ihm ergangenen Inquisitions-Acten, welche wir zu zweyen mahlen originaliter in Händen gehabt, augenscheinlich zu behaupten ist, so wird hieraus die Entscheidung der uns proponirten Frage, desto leichter zu fassen seyn:

QVÆSTIO

Ob wieder diesen Theologum denen Rechten gemäß, oder vielmehr wiederrechtlich verfahren sey?

RA-

RATIONES

PRO LEGITIMATIONE PROCESSVS.

Nun will es zwar anfangs das Ansehen gewinnen, daß demselben hierunter nicht zu viel geschehen sey, in Erwegung bald nach des Herrn Hertzogs Albrechts Tode der Herr Hassel das Herrn Hertzogs Bernhards Hochfürstl. Durchl. als Seniori inter Dominos successores, den Handschlag an statt würcklicher Verpflichtung im Nahmen aller Herren Interessenten geleistet, und solcher gestalt er vor einen von allen Herren Successoren würcklich bestalten Gemeinschaftlichen Diener zu halten gewesen, er aber dessen ohngeachtet die Abschickung an Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maintz veranlasset, und daselbst so wohl vor die Fürstliche Frau Wittwe, als auch vor sich und andere Coburgische Diener, eine fremde Protection oder Beschützung gesucht, und dergestalt seiner neuen Pflicht so fast entgegen gehandelt, ja auch dazu des Herrn Hertzogs Johann Ernstens Hochfürstl. Durchl. in dem an den Hofrath Herrn Baron Pernauer abgelassenen Zettel bey dem Churfürstl Maintzischen Hofe zu verunglimpfen gesuchet, weil er daselbst als fax & tuba omnium turbarum Coburgensium, abgemahlet werden sollen, welches nicht allein durch die producirte oder hervor gebrachte Copiam des Secretarii Kornmanns und des Baron Pernauers Aussage und Eydliche Bestärckung derselben continuiret, sondern endlich gar von dem Herrn Hassel in seiner Litis contestation zugestanden, indem er sich zu solchem Zettel nicht undeutlich und fast categorice bekant, dadurch das Corpus delicti ad fundandam Inquisitionem sufficiens vorhanden; und weil dieses ein strafbahres factum ist, seine hohe Landes-Obrigkeit dergestalten in Beschimpfung zu setzen; hingegen der Herr Hassel des Orts nicht eingesessen gewesen, und also leicht in ein ander territorium oder Landschaft sich verfügen, und dadurch das Judicium elu-

eludiren können, wie denn in Act. fol. 8. dieses angeführet wird, daß weil er sich der Rede nach ausser Landes nach Nürnberg begeben möchte, hätte man deßhalben, weil periculum in mora zu seyn geschienen, sich seiner Person förderlichst zu versichern, nöthig befunden, und daher ihn durch einen Hauptmann und einige Mannschaft auf die Feste bringen lassen, wodurch das initium Processus a captura, welches sonst denen Rechten nicht gemäß, justificiret werden will, periculum autem fugæ in homine non possessionato justam causam præbet ad capturam perveniendi.

AMBROSIN. *Processs. Informat. Lib. 2. C 1. in fine.*
MANZ. *ad Constitut. Crimin. Art. 6. n. 19.*
FARINAC. *Operum Crimin. Quæst. 27. n. 125.*

und solcher gestalt dem Ansehen nach mit ihm denen Peinlichen Rechten zuwieder nicht verfahren worden.

Diesen allen aber ungeachtet wird sich bey genauer Anschauung des Processus und dabey mit einlauffender Umstände gnugsam an Tag legen, daß überall contra Processus Criminalis ordinem, und also nulliter mit ihm verfahren worden.

I.

NVLLITAS

Ex defectu denunciationis & Registraturæ legitimæ.

Offenbahr ist, wann dabey erwogen wird, daß in Actis keine denunciation, so zur Inquisition Anlaß geben können, zu befinden, auch überdem die geringste Registratur, oder Verzeichniß, wodurch die Inquisition veranlasset, nicht ad Acta gebracht, sondern erstlich 4. Wochen nach geschehener Capti-

virung, von einigen zur Succeſſions-Sache deputirten Räthen, eine Regiſtratur oder Verzeichniß zur juſtification ſolcher captur fol. 4 Actorum zu verfertigen, unternommen worden, worinnen ſie zu Anfang promittiren, daß ein glaubwürdiger Bericht geſchehen, ob ſolte der Herr Haſſel kurtz nach tödlichen Hintritt des Herrn Hertzogs Albrechts dergleichen bey der Abſchickung an Chur-Maintz gethan haben, als oben angeführet worden. Es ſtehet aber nicht darbey, von wem? und an wem ſolcher Berich geſchehen, welches doch ein ſubſtantiale requiſitum einer zu Recht beſtändigen Denunciation iſt und bleiben muß, und kan ſie auch ſonſt ein Judex vor glaubl. wie hier geſchehen, nicht angeben, cum nec Judici aliquid aſſerenti credatur, niſi quatenus ejus aſſertio conſpiret cum Actis,

CARPZOV. *Prax. Criminal. Quæſt 124. in fine.*

COTHMANN L. 3. *Conſil. 29. n. 333. & ſeq.*

Ob nun wohl eben in dieſer Regiſtratura oder Verzeichniß fol. 5. erwehnet wird, daß der Fürſtl. Saalfeldiſche Hofrath Herr Schnetter dieſe Sache im Nahmen ſeines gnädigſten Herrn bey der Deputation am 27. Maji angebracht, und dieſe zu Beförderung der Juſtiz oder Gerechtigkeit anſuchen laſſen, den Herrn Baron Pernauer, wie auch den Secretaire Kornmann über obgedachte des Herrn Haſſels Begünſtigung ſummariſch zu vernehmen, ihre Ausſage ins Protocoll zu bringen, und ſolche in forma probante auszufertigen, ſo iſt doch über dieſes Anbringen keine Regiſtratur von denen Herren Deputatis verfertiget, ſondern ſolches und was mit jetzt gedachten Perſonen von der Deputation am andern Junii geredet ſeyn ſoll, erſtlich den 3. Julii zu Papier gebracht, um der vorgenommenen Inhafftirung einen Schein zu geben, da gleichwohl ſonſt Rechtens, quod contra virum alias honeſtum, imo in magna dignitate, tam ſeculari quam Eccleſiaſtica conſtitutum,

non

non qualiscunque denunciatio sufficiat, cum talem vita antea per totos annos bene acta, ab omni suspicione criminis liberet.

L. 5. §. a Barbaris ff. de re milit. Constit. Criminal. Part. 25. §. 1.

Daher auch der Apostel selbst die Klage wieder einen Eltesten ohne zweyer oder dreyer Zeugen Aussage anzunehmen verbiethet.

I. Timoth. V. 19.

Da nun die Klage nicht einmahl angenommen werden soll, bevor man gnugsame Gewißheit der Sache hat, so kan um so vielweniger verantwortet werden, wenn man ohne genugsame Gewißheit der Sache contra personam honoratam & alias bene meritam, ohne schriftliche Denunciation, ohne gehaltene ordentliche Registratur oder Verzeichniß, welche doch so genau erfordert wird in der Peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung Artic 188 ab executione anfängt, und nachhero erstlich pro justificanda præcedente nullitate, aus dem Kopf, und nicht ex ore deponentium, Registraturen machet. Da nun gleichwohl kein ander fundamentum Inquisitionis, als dieses Protocollum in Actis vorhanden, dieses aber, weil es zu rechter Zeit nicht entworffen, vielweniger ex ore loquentium excipiret oder genommen worden, wie doch bey Gerichtlichen Protocollis nöthig ist,

BRVNNEMANN. *Processs. Inquisit. cap. 8. n. 192.*

TOBIAS GRANZ *de Defens. Inquisit. c. 4. membr. 2. Sect. 6. n. 8.*

CARPZOV. *Prax. Criminal. Quæst. 114. n. 83.*

so folget daraus weiter, quod ex radice infecta non possit effectus justus resultare, uti de Protocollo,

POST. ANCHARAN. *Conſ. 431. loquitur.*

MEV. *Part. I. Deciſ. 119. n. 5.*

Wobey ferner kein geringer Mangel, daß dieſe Regiſtratura propoſtera ohne adhibirung oder Beyſeyn eines Notarii oder Actuarii Jurati verfertiget, da doch deſſen Gegenwart in Criminalibus allerdings nöthig iſt, adeo ut ob ipſius defectum in judicio geſta vitium nullitatis incurrant.

Ordinat. Proceſſ. Saxon. Tit. 2. §. 2. in fin.

Ordinat Crimin. Caroli V. art. 1. Pr. & art. 15. circa finem.

CARPZ. *Part. 2 Deciſ. 148. num. 13.*

MART. *ad Proceſſ. Sax. Tit. 2. §. 2. n. 11. ſqq.*

Aus welchen offenbahr erſcheinet, daß dieſes wieder einen vornehmen geiſt- und weltl. Miniſtrum, ohne ordentliche Denunciation, ohne verfertigte Regiſtratur, ohne die geringſte vorher gegangene Vernehmung, wie es mit ſolcher Beſchuldigung bewand ſey, und alſo von der Execution vorgenommenes Verfahren gantz unverantwortlich, ja null und nichtig ſey.

II.

NVLLITAS

Ex defectu Jurisdictionis.

Hierzu kommt ferner eine manifeſta nullitas ex defectu Jurisdictionis, quæ omnino Proceſſum inquiſitionis vitiat.

VANT. *Tract. de Nullit. Sent. Ruber ex defectu Jurisdict.*

GRANZ. *de defenſ. reorum c. 5. membr. 2. Sect. 3. artic. 4. n. 395.*

Quem

Quem defectum insanabilem dicunt, adeo ut, licet sanentur aliæ nullitates, hæc tamen sanari nequeat.

GRANZ. *de Defens. Reor. c. 1. n. 4.*

Welcher defectus Jurisdictionis intuitu des Herrn Hassels Person hieselbst tam respectu Dominorum Deputatorum, quam Sereniſſimi Ducis Johannis Ernesti am Tage lieget. Denn was die Herren Deputatos betrift, sind sie von ihren Herren Principalen beordert gewesen, die differentien ratione Successionis Coburgens abzuthun, wie sie sich selbst fol. Actor. 9. Fürstl. Sächsl. zum Successions negotio Deputirte oder verordnete Räthe nennen, keines weges aber die Criminal-Jurisdiction daselbst zu exerciren. Jam vero delegati ad certam genus causarum, in aliis causis pro privatis reputantur.

L. 5. de Jurisdict. omn. Indic.

nec ad causas civiles deputati criminalibus se miscere possunt.

Argument. L. 61. §. 1. ff. de Judiciis & L. 6. ff. de publ. jud.

Wie denn auch nunmehro, da endlich bey der Frage, vor welchem judicio oder Gericht der Herr Hassel seine defension führen solte? in Vorschlag gekommen, daß solches vor der Fürstl. sämtlichen Deputation geschehen könte, und von dieser auch bereits des Herrn Hassels Mandatario oder Befehl haben sub dato den 17. Maji 1704. davon resolution ertheilet worden, dennoch Ihro Fürstl. Durchl. zu Sachsen Saalfeld sich opponiret oder widersetzet, und incompetentiam fori deßhalben urgiret, weil die Deputation sich weiter nicht als auf das Successions-Werck erstrecket, sie solches forum nicht agnosciren könte, laut dero eigenen Schreibens sub dato Coburg zur Ehrenburg den 23. Julii A. 1704. Ist nun diese

Deputation ex confessione ipsius Principis inquirentis, ein incompetens Judicium, also daß der Herr Hassel seine defension daselbst nicht führen könne, so hat es ja nullo juris prætextu ein competens oder zukommende Sache seyn können, mit der Captur wieder denselben als eine in vornehmer function oder Verwaltung stehenden Ministrum zu verfahren, indem ja die defension oder Vertheidigung viel favorabler ist, so niemand zu versagen; hingegen mit der Captur gar behutsam, und zwar prævia causæ cognitione zu verfahren, damit nicht einem unschuldigen eine niemahls auszulöschende Beschimpfung zugezogen werden möge. Da nun aus Fürstl. Saalfeldischer eigener Confession obgedachte Herren Deputirte keine Jurisdiction oder Gerichts-Gewalt in dieser Sache haben, so bleibet die nullitas inquisitionis ex defectu Jurisdictionis unstreitig; und obwohl die Herren Deputati in ihrer ex post facto gemachten Registratur fol. 9. in fine vorgeben,

> Daß zu diesem Arrest und Inquisitions-Sache ihre gnädigste hohe Herren Principalen ihren consens und approbation gegeben;

So ist doch nicht glaublich, daß nicht deshalb eine schriftliche ordre ergangen seyn solte; da aber solche in Acten nicht zu befinden, bleibet es dabey, quod alleganti mandatum & approbationem Principis non credatur, nisi hoc mandatum produxerit.

L. 1. C. de mandat. Princip.

Ja es seynd nunmehr derer Fürstlichen Herren Pincipalen eigenhändige Attestata vorhanden, daß die meisten von ihnen an diesem Proceß einen grossen Mißfallen haben, allermaßen des Herrn Hertzogs Bernhard zu Meinungen Hochfürstl Durchl. welchem doch das Directorium der Coburgl. Landes-Regierung biß zu gäntzlichen Vergleich ohnstreitig zustehet,

stehet, diesem Vornehmen so fort äuserst contradiciret oder wiedersprochen, ihren Unwillen darüber bezeuget, dergleichen auch von des Herrn Hertzogs Heinrichs zu Römhild Hochfürstl. Durchl. am 8ten Octobr. 1704. attestiret wird, daß sie von der Captivirung des Herrn Hassels die geringste Wissenschaft nicht gehabt, bevor solches bereits vollbracht gewesen, vielweniger darein consentiret. Eben solche schriftliche Contestation haben Jhro Fürstl Durchl Herr Hertzog Christian zu Eisenberg von sich gegeben sub dato Eisenberg den 30. Junii 1704 Gleicher gestalt haben Jhro Fürstl. Durchl. zu Sachsen Gotha in diese Sache sich nicht meliret, sondern vor des Herrn Hassels Erlassung nachdrückl geschrieben, auch noch unlängst, da man an Hochfürstl. Saalfeldischen Seiten mit denegirung der defension und Versagung der Acten continuiret, und sich dabey allerhand Bedrohung wieder des Herrn Hassels Person vernehmen lassen, sie sub dato Gotha den 6. Octobr. 1704. nach Saalfeld mit diesen nachdrücklichen Worten geschrieben:

> Sie möchten sich dergleichen einseitigen Unternehmung enthalten, mithin denen wiedriggesinnten kein weiteres Gehör geben, sondern vielmehr die so vielfältige Veranlassungen der Justiz gemäß, statt finden lassen, daß erwehntem Hasseln und seinem Advocato zu Beobachtung der Nothdurft und Beförderung des Processes die Acta vorgeleget, und benebst von denen zu allerseits Fürstl. Interessenten Beschimpfung abzielenden Thätlichkeiten abstrahiret werden möge:

Woraus am Tage lieget, daß diese von den wenigern Theil derer Deputirten ohne special Ordre ihrer Hohen Herren Principalen vorgenommene Execution ohnmöglich a vitio nullitatis liberiret werden könne; Und ob wohl, was des Herrn Hertzogs Johann Ernstens Hochfürstl. Durchl. selbst eige-

eigene Person betrift, scheinen will, daß derselbe die Competentiam Jurisdictionis nicht zu denegiren, oder abzuschlagen, weil sie bey der Coburgischen Landes Succession ihr unstreitiges Antheil jure successionis erlanget, und also hoc respectu als ein Mitregirender Herr zu halten, und der Herr Hassel auch respectu, oder in Ansehung der geleisteten Gemeinschaftl. Pflicht, vor dessen Diener mit zu achten gewesen ist; da nun einer Unter-Obrigkeit erlaubet ist, injuriam sibi illatam propria autoritate zu vindiciren,

GAIL. L. *1. Observ. 39. n. 2.*

FARINAC *Op. Crimin. quæst. 17. n. 45.*

so müste solches vielmehr einem beschimpften Reichs Fürsten verstattet werden, quia Principi in sua causa Jurisdictio competit.

SCHRADER *de Feud. Part. 11. Sect. 2. n. 64.*

BARBOS. *ad* L. *unic. Nequis in sua causa jud. n.* 4.

Weil aber dennoch die Coburgische Landes-Regierung in der Gemeinschaft stehet, bey welcher, was zu decidiren oder zu entscheiden gewesen, hauptsächlich bey dem Seniore Domus Herrn Hertzogs Bernharden Hochfürstl. Durchl. Kraft des demselben ex provisione majorum zustehenden Directorii oder Aufsichts und Oberregierung angebracht, und von diesen denen Gesamten Herren Successoribus zu einen Gemeinschaftlichen Schluß wieder vorgetragen werden müssen, welcher jedoch in diesem Fall gantz ausser Augen gesetzet worden; Da nun ohnstreitig Rechtens ist, quod in re communi, & sic etiam in Regimine communi alter invito altero nihil facere possit, sed hic semper melior ratio prohibentis.

L. *Sabinus 28. ff. Commun. divit. in c communi 56. de R. I in 6to.*

Und in specie quoad dominium Territorii verissima Doctorum sententia est, quod unus condominorum sine altero

tero nihil facere queat, ſed concordi & communi ſuffragio omnia expedienda.

BEGVERRA *Quæſt. Crimin. 10. num. 1.*

LAVTERBACH *de Condom. territ. c. 9. §. 8.*

Eſt enim hic ſuperioritas & jurisdictio penes omnes conjunctim, penes nullum vero ſeorſim.

MODESTIN. PISTOR *P. 2. quæſt. 86. num. 4.*

KILLING. *de Ganerbiorum pactis Diſc. 8. num. 87.*

SCHRADER *de feud. P. 10. Sect. 4. num. 64.*

Daher wenn in ſolchem Fall einer von denen condominis Jurisdictionis wieder der andern Interreſſenten Conſens einen gemeinſchaftlichen Unterthanen angreift derſelbe, ex Conſtitutione Imperii de Pignoratione kan belanget werden.

GVIL. *de Pignor. obſerv. 28. num. 1. ſqq.*

LAVTERBACH *d. c. 9. th. 10. p. 127.*

Wie dann auch in dieſer Sache ein Kayſerlich Mandatum reſtitutorium & caſſatorium den 8. Junii A 1700. erfolget, deſſen ungeachtet aber die Inquiſition auf Fürſtl. Saalfeldiſcher Seiten allein contra Miniſtrum communem beſtändig continuiret, auch etliche Jahre hiedurch ohne Noth und Urſache verzögert, und der Gefangene ſo lange Zeit mit Zuſetzung ſeiner Geſundheit, ja ſeiner Ehre und Vermögens zubringen müſſen. Notum enim eſt, quod ex captivitate oriantur cruciatus animi & honoris, famæ, omnisque adeo humani boni jactura, apud honoratos viros, quæ etiam in corpus plerumque redundant, ut aut mors inde immatura, aut pernicioſi ſæpe morbi ſequantur,

Sicut hoc multis Dd. adductis probat

MICHAEL *de Inquiſition. Crimin. c. 12. §. 13. in fin. pag. 496.*

Est enim carcer species torturæ.

CONRAD LANCELLOT. *de offic. Præt. rubric. de Carreratione num. 3.*

So ist daraus unstreitig, daß der Herr Herzog von Saalfeld, bey so bewandten Umständen die Captur und Inquisition wieder den Herrn Hasseln, mit Bestand Rechtens nicht vornehmen können, sondern was dießfals geschehen, ob manifestam incompetentiam Jurisdictionis

vid. BLAS. ALTIMAR. *de Nullit. Sentent. p. 1. rubr. 9. quæst. 162. num. 3.*

vor null und nichtig zu erklären sey.

III.

NVLLITAS.

Ex modo procedendi per capturam.

Gesetzt aber, daß die Jurisdiction fundirt oder gegründet gewesen wäre, so kan doch der modus procedendi, denen Rechten nach, nicht verantwortet werden, indem der Anfang von der Captur gemachet, bevor der Herr Hassel im geringsten vernommen worden; Jam vero a captura non faciendum initium, ne quidem in crimine majestatis.

CARPZOV. *prax. crimin. quæst. 111 num. 16.*

Wie dann dergleichen Procedur oder Verfahren, da man erbare, wohl meritirte und umberüchtigte Leuthe ohne gnugsame Anzeigung angreiffet, und ins Gefängniß bringet, dadurch der Angegriffene an seiner Ehre Nachtheil leidet, öffentlich per leges Imperii improbiret oder nicht gut geheissen wird.

per *Constitut. crimin. Art. 218. in med.*

Si enim aliquis in dignitate constitutus, vel honesta vivendi ratione utens, inculpatus fuerit, non carceri mancipan-

cipandus est, nisi delictum exquisitis argumentis probari possit, & tale sit, quod pœnam corporis afflictivam mereatur.

CARPZ. *Prax. crimin. quæst. III. n. 7.*

HENR. MICHAEL. *Tract. de Inquisit. crimin. c. 15. §. 2. p. 562.*

SCACCIA *de Judic. Lib. 1. c. 42. num. 5.*

Und wenn dieses nicht in acht genommen wird, so kan von solcher Captur tanquam gravi nullitate appelliret werden.

MICHAEL *d. l. p. 563. in fin.*

HERING *de fidejuss. c. 10. n. 418.*

LANCELLOT. *de offic. Prætor in criminal. tit. de Carceratione n. 15.*

Zum wenigsten hätte der Herr Hassel nach condition seiner Person und führender Ehren-Aemter vorher über die Beschuldigung vernommen werden sollen, bevor man mit der Captur einen Anfang gemachet hätte, nam etiamsi persona in dignitate constituta indiciis sit gravata, quibus ad torturam deveniri possit, attamen antequam custodiæ mandetur, prius audiri debet.

L. 1. C. de Custodia Reor.

MICHAEL *de Inquis. crimin. c. 15. §. 2. p. 564. in fin.*

Und kan die Herren Deputirten nicht entschuldigen, daß sie diese Captur nicht proprio motu, sondern jussu & autoritate Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herrn Hertzog Johann Ernstens vorgenommen, nam ejusmodi mandata principis juri ordinario repugnantia, non mox sunt exequenda,

L. 2. C 6. de custodia reor.

MICHAEL. *de Inquis. crimin. c. 15 §. 2. p. 564. in fin.*

L 20. *C. de pœnis.*

cum ejusmodi mandata plerumque sunt obreptitia.

C. 5. de Reſcript. & l. 1. c. ſi contra jus.

MEV. *Part. 1. Deciſ 143.*

MENOCH. *de arbitrar. Jud. quæſt. Lib. 2. caſ. 234. n. 6.*

Sæpius enim quid mandat princeps ad malorum Aulicorum ſuggeſtionem, qui alterum odio & ſimultate proſequuntur, quos poſtea non pudet velo mandati principis malitiam ſuam palliare.

OLDEKOP. *Obſerv. Crimin. tit. 2. obſerv. 8. circa finem.*

nam & princeps homo eſt, qui divinare non poteſt.

COTHMANN. *Vol. Reſp. 7. p. 52.*

Und wird hierwieder vergeblich angeführet, daß der Herr Haſſel de fuga ſuſpectus geweſen, weil er dem Verlaut nach ſich auſſer Landes nach Nürnberg begeben wollen, inmaſſen dieſes Vorgeben mit nichts beſcheiniget worden, dieſes auch von dem Herrn Haſſel, als einen annoch in ſeinen hohen Ehrenämtern ſtehenden Miniſtro, nemlich als geheimden Rath, Conſiſtorial-Præſidenten und Hofprediger nicht zu präſumiren oder zu ſchlieſſen, welcher in ſeinen Chargen communi Principum ſucceſſorum nomine, von des Herrn Hertzogs Bernhards Hochfürſtl. Durchl. in gemeinſchaftliche Pflicht aufgenommen worden, welchem auch dergleichen facta oder Sachen nicht einmahl imputiret werden mögen, welche eine Leibes-Straffe verdienen, und einen ehrlichen wohl verdienten Miniſtrum und Theologum zur Flucht ſolten bewegen können, inmaſſen das imputatum und was man auf ihn bringen wollen, nur allein in dem niemahls originaliter vorgebrachten Zettul beſtehen ſolle, quod principem ſuum appellaverit facem & tubam omnium turbarum, welches nach dem rühmlichen Exempel vormahliger Kayſer, Fürſtl. Perſonen contemtu zu vindiciren.

L. *un. C. ſi quis Imp. maledic.*

Si

Si vero delictum non sit grave, etiamsi suspicio fugæ adsit, ad capturam non deveniendum,

FARINAC. *Quæst* 27. *num.* 124. *& 127.*

So ist hieraus abermahl am Tage, daß dieser Proceß, wegen solcher übereilter Captur, null und nichtig sey.

IV.

NVLLITAS.

Ex capite deficientis Corporis delicti.

Ferner ist bey diesem Inquisitions-Proceß zu erwegen, daß man kein certum corpus delicti gehabt, deßhalb man den in seiner völligen station von gesamter Herrschaft durch Annehmung der gemeinschaftl. Pflicht bestättigten geheimden Rath, Consistorial-Præsidenten und Hofprediger Hasseln hatte captiviren oder in Verhaft nehmen können, welches jedoch die Rechte contra personam honoratam allerdings erfordern.

LANCELLOT. *de Offic. Prætor. rubric. de Carcerat. n. 7. & 15.*

GVAZZIN. *d. Tr. Defens. 4. c. 1. n. 6.*

Wiewohl auch sonst in genere und hauptsächlig Rechtens ist, quod sine corpore delicti judex injuste progrediatur ad capturam

FARINAC. *Oper. Crimin. quæst. 2. n. 2.*

GVAZZIN. *d. Tract. Defens. 4. c. 1. n. 6.*

Est enim corpus delicti de forma essentiali Inquisitionis, adeoque, ut si de eo non constet, Inquisitio sit ipso jure nulla, ut & omnia alia, quæ postea sequuntur.

OLDEKOP. *Observ. Crimin. 8. tit. 2. n. 4*

Imo si constet de corpore delicti, adhuc accurate in-

quirendum, an capiendus ſufficientibus indiciis ſit gravatus.

MVND. *Volum.* I. *Conſ.* 24. *n.* 18.

FACHIN. *Controverſ. Lib.* 9. *c.* 55.

Und wird dieſer Mangel dadurch nicht erſetzet, daß der Herr Haſſel nachhero das Corpus delicti, oder das Haupt-Verbrechen geſtanden, non enim defectus corporis delicti ſupplетur per rei confeſſionem.

FARINAC. *Quæſt.* 2. *n.* 7.

Wiewohl dergleichen confeſſio abſoluta in Actis nicht zu befinden, wie hernach angeführet werden ſoll; Ob nun wohl, wenn man die Acta und darinn Anfangs befindliche Regiſtratur oder Verzeichniß gebührend anſiehet, anfänglich ſcheinen will, als wenn der angegebene injurieuſe oder ſchimpfliche Zettul durch den Herrn Baron Pernauer und den Secretarium Kornmann ſattſam beſcheiniget wäre, allermaſſen auch dieſe nachhero ihre Ausſage mit einem Eyde bekräftiget, daß nemlich der Baron Pernauer dieſen Zettul von dem Herrn Haſſel zugeſchickt bekommen, und dieſer ſolchen dem Secretario Kornmann übergeben, welcher davon Copey genommen, und das Original dem Baron Pernauer wieder zugeſtellet, welche Copey jetzo das Corpus delicti præſentiren ſoll. Weil aber hingegen eine Copey von einem Zettul auch in cauſa civili zum Beweiß nicht zureichend iſt, ſondern gantz keinen Glauben meritiret:

L. 2. ff. de fide Inſtrument. Authentic. ſi quis in aliquo C. de edend.

MYNSING. *Centur. 6. Obſerv. 73. num. 4.*

So kan ſolche Copia in gegenwärtiger cauſa criminali, ubi de captura viri bene meriti agitur, um ſo viel weniger ſtatt finden, zumahlen, da vorgedachte beyde Perſonen ſelbſt geſtehen, daß kein Originale mehr vorhanden, ſondern ſolches ver-

verlohren sey; daher selbst ob defectum originalis, eine perpetua incertitudo corporis delicti, und also eine perpetua nullitas processus bleiben wird. Wiewohl auch das Vorgeben, daß ein Originale vorhanden gewesen, gantz inverisimile ist, denn hat der Baron Pernauer zu solchem Ende dem Secretario Kornmann das Original dieses Zettuls zugestellet, damit er davon Copey nehmen, und solche wegen künftiger Verantwortung aufheben möchte, so wird er auch wohl so Behutsam gewesen, und das ihme zurück gegebene Original, wenn es revera oder wahrhaftig ein Original gewesen wäre, selbst aufgehoben haben, damit er nicht nachhero in einer ungültigen Copey seine defension suchen dürffen. Testis autem deponens, quod non est verisimile, præsumtionem falsitatis de se præbet.

C. quia Verisimil. 10. X. de Præs.

& ibi BARBOSA.

DECIVS *Cons. 94. in med.*

TIRAQVELL. *in 69. si unquam Princ. n. 40.*

C. de revocand. donat.

Wobey ferner zu erwegen, wie das von diesen beyden angegebene und nunmehr verlohrne Original von des Herrn Hassels Bedienten ihm nicht zugebracht, noch auch dessen Unterschrift darunter befindlich gewesen.

vid. *deposit.* des Herrn Baron Pernauers in Actis fol. 75.

Wie haben sie denn glaubhaft deponiren oder aussagen können, daß es gewiß des Hofpredigers eigene Hand gewesen sey, weil es ja gantz leicht ist, eines andern Hand zu imitiren, dergestalt, daß man öfters keinen Unterscheid inter veram & fictam manum erkennen kan.

MENOCH. *de arbitrar. Jud. quæst. Lib. 2. cas. 114. n. 14. & 199.*

EOR-

BORNIT. *de fid. instrum. P. 2. Lib. 1. cap. 5.*

COLER. *de Proceſſ Execut. p. 3. c 1. n. 9.*

Wie nun ſolche ſchedula, welche dem Vorgeben nach das Original geweſen ſeyn ſoll, wann ſie annoch vorhanden ware, ob defectum ſubſcriptionis, ohnmöglich eine vim probandi haben können, cum hoc ad complementum & fidem negotii pertineat.

L. *Contractus 17. de fid. Inſtrum. Authentic. ſi quis C. qui potiores in pignor.*

Und man ſonſten per comparationem literarum verſuchen müſſen, die veritatem ſcripturæ heraus zubringen; quæ tamen comparatio literarum iterum fallax eſt, & non niſi ſemiplenam probationem facit,

Dd. *L. 20. C. de fid. Inſtrum. & ibi*

MASCARD. *de Probat. Concluſ. 330. n 7.*

præſertim vero in criminalibus illa parum attenditur.

BORNIT. *d. c. 5.*

Hilft auch nichts, daß beyde Zeugen ausſagen, wie ihnen des Herrn Haſſels Hand wohl bekant ſey; Teſtibus enim de notitia manus deponentibus non creditur, niſi deponant, ſe præſentes fuiſſe, cum ſcriberetur.

BERLICH. *Part. 1. Concluſ. num. 22.*

ANDREOT. *Controverſ. forenſ. 78. num. 1.*

VLRAND. *de Commiſſ. P. 2. L. 5. c. 39. n. 32.*

Wiewohl ohnedem dieſe Zeugen in gegenwärtigem Fall, pro fide dignis nicht angeſehen werden können, indem ja der Herr Baron Pernauer nicht läugnen kan, daß der Herr Hofprediger Haſſel ſein Beicht-Vater und vertrauter Freund geweſen, daher ihm ja obgelegen, was dieſer amica fiducia an ihm

ihm geschrieben, in geheim zu halten, und solches einem andern nicht zu eröfnen, vielweniger die Abschrift da von nehmen zu lassen, qui enim animi sui sententiam amico exponit, ille hanc quasi apud ipsum deponit, & hinc ab amico sancte custodienda.

SCHRATER *de feud. Part. 9 c. 5. n. 4. in f.*

hinc qui illud, quod sibi ab amico concreditum, propalaverit, de crimine falli conveniri poterit.

arg. L. *1. §. 6. ff. ad L. Corn. de falf.*

TIBER. DECIAN. *Practic Criminal. Lib. 7. c. 17. n. 8.*

Imo & actione injuriarum tenetur.

L. *si quis 41 princ. verf. ibid.*

MARCELLVS J. *ad L. Aquil.*

GAIL. L. 1. *obf. 100. n. 6.*

MEV. *Part. 5. decif. 220.*

Und wie der Baron Pernauer, da er hierinnen die leges amicitiæ & fiduciæ, silentium exigentes, überschritten, daß er es dem Secretario Kornmann eröfnet, also hat dieser gleichfals contra bonam fidem gehandelt, daß er diesen ihm sub pari fiducia & fide silentii anvertrauten Zettul, zu seines Nechsten Schaden und Verunglimpfung divulgiret, oder kund gemachet; qui enim alienarum literarum notitiam legitime non consequuntur, si easdem propalaverint, vel inimico ostenderint, pariter de falso tenentur.

TIBER. DECIAN. *d. c. 17. n. 46.*

Daher sie billig de jure dem Herrn Hassel allen daraus entstandenen Schaden wieder zu erlegen verbunden seyn.

GAIL. *d. Observ. 100. n. 6.*

Ferner ist hierbey zu consideriren, daß Herr Baron Pernauer selbst gestehet, wie er kurtz vorher mündlichen Abschied

von dem Herrn Hassel genommen, auch auf sein Anfragen, wie er sich zu Bamberg bey seiner Abschickung verhalten solle, bereits Antwort bekommen; daher er ja nicht nöthig gehabt, annoch bey demselben durch eine schedulam Anfrage zu thun; Wiewohl es auch keine Anfrage, sondern eine declaration von dem, was der Herr Baron Pernauer bey dieser Abschickung thun wolte, gewesen; Es würde auch dieser Ansuchungs Zettul, wann er abgeschicket wäre, sich unter des Herrn Hassels Briefschaften, welche so gantz genau untersuchet worden, gefunden haben; Uberdem ist auch keine Causa oder Ursach übrig gewesen, so den Herrn Hasseln bewegen können, nachhero einen Zettul nachzuschicken, da er ja als ein kluger vernünftiger Mann leicht muthmassen können, weil es heisset: quod litera scripta maneat, daß dieser Zettul entweder propaliret, oder verlohren werden könnte; Daher, wenn er es ja nöthig befunden, dem Herrn Baron Pernauer annoch eine solche Ermahnung mit auf dem Weg zu geben, er als geheimder Rath de selben als Hofrath zu sich erbitten lassen, und ihme dieses mündlich committiren, oder anvertrauen können. Aus welchen allen so viel erscheinet, daß kein wahrhaftiger, sondern nur ein substituirter oder erdachter Zettul von dem Herrn Hassel vorhanden gewesen seyn müsse, und daß der Herr Baron Pernauer nicht Ursach gehabt, auf des Secretarii Kornmanns Warnung die geringste reflexion oder Bedenckung zu machen, weil ihm ja der Herr Hassel die Fürstl. Briefe, so er mit nehmen sollen, offen zugesand, um selbe zu lesen. Daß er aber, da er die veritatem facti oder Wahrheit der Sache in Händen gehabt, dennoch mit Fleiß die Schreiben nicht lesen, sondern vielmehr auf des Kornmanns angegebenen und selbst ersonnenen Verdacht, von Veränderung solcher Briefe, trauen, und durch dergleichen schedulas sich erstlich in Sicherheit setzen wollen, daraus enstehet allerdings eine præsumtio collusionis, welches ihr Vorgeben gantz verdächtig machet. Und obzwar nachhero die veritas schedulæ dadurch völlig behauptet zu seyn scheinet,

scheinet, daß endlich der Herr Hassel selbst sich judicialiter oder gerichtlich sich zu dergleichen Zettul bekant, so ist doch bereits oben erwehnet, quod defectus corporis delicti non suppleatur per subsequentem confessionem; Wiewohl auch dieses nicht so wohl pro confessione, als vor eine Uberneh-mung einer Sache, so er selbst nicht gethan, zu achten, damit er dergestalt aus dem 6. Monathlichen Gefängniß sich liberiren, und zugleich auch denen Herren Inquirenten ein expediens oder ein Mittel und Wege an die Hand geben möchte, aus diesem so nulliter und vergeblich erhobenen Inquisitions-Proceß mit guter Manier zu kommen; Da er aber in solcher Hofnung verfehlet, und es jetzt auf die Wahrheit der Sache selbst ankomt, er auch bereit ist, mit einem cörperlichen Eyde sich zu reinigen, daß er solchen Zettul weder selbst geschrieben, noch schreiben lassen, sondern ihm davon gantz nichts bewust sey, so bleibet hier dergestalt die nullitas ex defectu corporis delicti gantz offenbahr.

V.

NVLLITAS

Ex vera sed injusta capturæ causa.

Ob wohl sonst pro judice & sic quoque pro principe & ejus Delegatis allezeit die præsumtio oder Muthmassung ist, daß sie in allen Stücken nach den Reguln der Justiz oder Gerechtigkeit verfahren und niemand ohne Ursach ins Gefängniß legen werden, so pfleget es doch öfters zu geschehen, daß man einen prætext oder Vorwand auswärtig nimmt, dadurch das factum zu justificiren, in geheim aber eine gantz andere causa movens vorhanden, welche zwar sonst selten kund zu werden pfleget, hieselbst aber ohne Zweiffel durch Gottes Verhängniß, damit die Unschuld des incarcerati desto eher auch bey der Welt gerettet werden möchte, solche heimliche Ursachen in die öffentliche Registratur gebracht, und von denen Fürstl. Deputirten

durch ihre Unterschrift authentisiret, oder beglaubwürdiget werden müssen, indem daselbst folio 8. gesetzet:

> Daß des Herrn Hertzog Bernhards Hochfürstl. Durchl. sich deren Consilien, dieses obwohl gemeinschaftlichen Dieners zu ihren alleinigen Nutzen mit mercklicher Troublirung des gantzen Hausses bey immerfortwährenden Coburgischen Successions-Streitigkeiten zu Tag und Nacht bedienet.

Also müste er dahin gebracht werden, damit er zu dem Herrn Hertzog Bernharden keinen Zutritt mehr haben könte, da dann, weil der Herr Hertzog Johann Ernst der härteste contradicent wieder seinen Herrn Bruder Hertzog Bernharden war, man vor gut befunden, daß er denselben sub prætextu schedulæ illius injuriosæ zur inquisition überlassen werden möchte. Wann nun diese causa movens zum Grund der erfolgten Captur gesetzet wird, so ist ja vielmehr darunter ein Delictum committiret und begangen worden, daß man den Hertzog Bernhard eines getreuen Ministri Raths und Beystandes berauben wollen, und ist ja mit nichts erwiesen, daß er etwas, so denen gemeinschaftlichen Juribus oder Rechten entgegen wäre, vorgenommen habe; wiewohl auch, wenn ein gemeinschaftlicher Diener unter vielen dissentirenden oder wiedrig gesinnten Herren, demjenigen beyfällt, welchen es in seinen Juribus besser gegründet zu seyn vermeinet, solches vor Unrecht nicht zu achten; Denn er verfähret darinnen mit dem Vlpiano, prout religio suggerit.

L. *79. ff. de Judic.*

Bleibet es also dabey, daß hieselbst ein fingirtes, oder erdichtetes, aber kein verum corpus delicti vorhanden. Dasjenige aber, darum man unter der Hand ihn gehasset und beyseite zu bringen, gesuchet, pro delicto nicht zu achten sey.

VI.

VI.
NVLLITAS

Ex defectu implementi illius, quod contra Principem scriptum esse dicitur.

Gesetzt aber, es wäre der angegebene Zettul von dem Herrn Hassel geschrieben, so kan doch daraus kein anders Corpus delicti erzwungen werden, als daß es ein Consilium vel mandatum de facto illicito, daß nehmlich der Baron Pernauer, den Herrn Hertzog Johann Ernsten bey Chur-Maintz tanquam facem & tubam omnium turbarum, vivis coloribus depingiren möchte. Nun ist aber dieses des Baron Pernauers eigenem Geständniß nach, nicht geschehen, und also obiges Consilium oder mandatum, nicht vollbracht worden, daher die bekanten Rechte hieselbst statt finden müssen, quod mandatum ad delinquendum, si impletum non fuerit, non sit obligatorium, seu non producat Actionem contra mandantem.

L. 52. §. 19. ff. de furtis.

Nec enim Consilium nocet, si factum non fuerit secutum.

L. 53. §. ff. de Verb. signif.

MENOCH. *de arbitr. Judic. Quæst. Lib. 2. cas.* 353. *num. 9.*

Unde utut constet de mandante, si tamen non constet de mandatario, quod mandatum executus fuerit, contra mandantem non est inquisitio.

FLAMIN. CHARTAR. *de Execut. Sentent. capto bannito c. 1 num. 346. & seq.*

Und obwohl die Dd. sich dieser limitation gebrauchen, daß

es alsdann nicht statt finde, si mandatum jam dum per se sit punibile, citra mandatarii delictum.

FARINAC. *d. quæst. 3.*

Dergleichen hieselbst vorhanden zu seyn scheinet, indem dieser Zettul eine klare Beschimpfung des Herrn Hertzogs Johann Ernsten Hochfürstl. Durchl. in sich begreiffet, so redet doch der Farinacius nebst andern von ihm angeführten Doctoribus de mandato delicti atrociſſimi sc homicidii vel Assassinii, nicht aber von blossen anzüglichen Worten, allermassen von diesen die Rechte in specie disponiren, quod si quis curaverit, ut convicium alicui fiat, hoc tamen factum non sit, ipse mandans non teneatur.

L. Idem. 15. §. si curaverit. 10. ff. de Injur.

Es kan auch daraus keine atrocitas dilicti erzwungen werden, daß dieses mandatum injurioſum eines Mitregirenden Landes-Herrn Person betreffe, inmassen der Herr Hassel hieselbst mit einem in gleichen Diensten stehenden Consiliario, oder Hofrathe, welchem ohnedem alles, was passiret, bekannt gewesen, welcher auch zugleich mit ihm in der vertraulichsten Freundschaft gestanden, zu thun gehabt, in welchem Fall vielmehr derjenige, welcher solches, was inter amicos in geheim vorgegangen, propaliret oder ausgebreitet und kund gemachet, zu bestraffen ist; Nachmals ist auch bekant, daß Fürstl. Personen, dergleichen anzügliche Reden vielmehr generoso contemtu, als durch Bestraffung, zu vindiciren oder zu rächen pflegen.

L. unic. C. si quis Imperat. maledix.

Aus welchen allen so viel erscheinet, daß propter non impletum Consilium injurioſum, hieselbst abermahl kein Corpus delicti vorhanden sey, zumahl welches eine so harte procedur wieder einen sonst wohl verdienten Hofprediger und vornehmen Ministrum verdienet hätte.

VII.

VII.
NVLLITAS

Ex transmissione Actorum sine audita defensione.

Wie nun dergestalt das gantze fundament dieser Inquisition, tam quoad formalia, quam materialia, dahin fält, auch die begangene Nullitæten überall offenbahr seyn, und also Rechtens, quod si Inquisitio nulliter formata sit, illa nequidem robur accipiat per subsequentem confessionem.

vid. *Ordin. Crimin. Caroli V. Art. 20.*

OLDEKOP. *Observ. Crimin. tit. 2. Observ. 8. n. 8.*

ROLAND a VALLE *Vol. 4. consil. 57. n. 25.*

COTHMANN. *Vol. 3. consil. Coloni post ipsius consil. 29. n. 118. sqq.*

So wird doch in progressu causæ dieses wieder den Herrn Hassel vorgenommenes wiederrechtliches Verfahren nicht emendiret oder verbessert, sondern mit andern ihme höchst gravirenden Umständen vermehret, indem die Acten zum Spruch des Rechtens verschickt, bevor derselbe mit seiner defension gehöret worden, welche defension doch dergestalt bey einem jeden Inquisitions-Proceß beygeschaffet werden muß, daß wenn gleich ein Inquisit oder Verhörter darinnen säumig ist, der Judex dieselbe ex officio befördern muß.

L. *si non defendatur 19. ff. de Pœn. & ibi Doctores.*

vt sic nihil interfit, sive reus petat Advocatum, sive non petat,

OLDEKOP. *Tit. 3. observ. 4. num. 5.*

Quod & obtinet, etiamsi inquisitus sponte confessus sit delictum.

MYN-

MYNSING. *Cent. 3. obſ. 81.*

FARINAC. *quæſt. 39. n. 32.*

OLDEKOP. *d. loco.*

TOBIAS GRANZ *de defenſione reorum c. 7. membr. 1. num. 1. 5. ſqq.*

Eſt enim in tantum favorabilis defenſio, ut nec a principe ex plenitudine poteſtatis auferri poſſit.

OLDEKOP. *Tit. 2. obſ. 2. n. 6.*

FARINAC. *Quæſt 39. n. 18. cum multis ibi citatis.*

etiamſi crimen ſit atrociſſimum, quia hic multo magis defenſioni locus eſſe debeat.

BRVNNEM. *Proceſ. Inquiſ. c. 8. membr. 3. n. 3.*

Et hinc ex communi Criminaliſtarum aſſerto. ne Diabolo quidem deneganda eſſet defenſio, ſi in foro humano conveniri poſſet.

BRVNNEMANN. *d. l. c. 8. membr. 3. num. 6.*

FARINAC. *Quæſt. 37. n. 142.*

VANT. *de Nullitat. Proceſſ. tit. de nullitate ex defectu citat. n. 3.*

Aus welchen allen folget, daß die eingeholten Urthel contra non defenſum latæ, null und nichtig ſeyn müſſen. Cum certe nulla major nullitas eſſe poſſit, quam quæ conſiſtit in denegatione illius, quod omni Jure, tam divino, quam humano, omni delinquenti indulgendum.

VIII.

NVLLITAS.

Ex continuata defenſionis denegatione.

Es möchte zwar anfänglich scheinen, daß die continuata denegatio defensionis, nicht so wohl pro nullitate, als pro injustitia zu achten sey; Wenn aber hiebey erwogen wird, daß die aus der so viel Jahr continuirten beständigen denegation oder Versagung der Acten, und daraus führenden defension am Tag liegende injustiz oder Ungerechtigkeit, und die Nullitas Processus gegen einander in gleichem gradu stehen,

MASCARD. *de Probat. concluſ. 1114. Incip. Nullitatem n. 5.*

FELIN. *in C. Inter ceteros X. de R. judicat.*

adeo ut nullitas & notoria injustitia fraternizent, ut testatur & loquitur, so gar daß die Nichtigkeit und die offenbahre Ungerechtigkeit aufs genaueste mit einander verwandt, ja so zu sagen Brüder seynd.

SCACC. *de Apellat. Remed. 1. concluſ. 7. in f.*

SEBAST. GVAZZIA. *Tr. de Defenſ. reor. Defenſ. 36. c. 20. n. 3.*

Auch zugleich erwogen wird, wie bereits den 16. Septembr. A. 1700. die Acta Commissionis & inquisitionis, sich geendet, und von der Zeit an solche dem Herrn Hassel zur extrahirung und Führung seiner defension vorgeleget werden sollen, man ihm dennoch im Gefängniß nach dieser Zeit 13. gantzer Monathe sitzen, und keinen Menschen, mit welchem er von seiner defension reden können, zu ihm kommen lassen, ja ihm nicht einmal Feder und Dinte verstatten wollen, daß er selbst etwas zu seiner defension entwerffen können; Woraus augenscheinlich zu sehen, daß der Judex Inquisitionis sein officium und Pflicht gar bey seite gesetzt, und da er pro defensione laboriren soll, er solche auf alle weise zu hindern gesucht; wie dann solche Verzögerung der defension und continuation mit dem Gefängniß nur dahin gezielet, daß der Herr

Hassel entweder wegen solches daraus entstehenden Verdrusses gar sein Leben enden, oder doch solcher gestalt abgemattet werden möchte, daß er seiner defension vergessen und sich allein der Fürstl. Gnade unterwerffen müste; welche intention zwar von Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrn Hertzog Johann Ernsten nicht zu präsumiren, von dessen Ministris aber, welche solche harte Consilia, de deneganda defensione & continuando carcere damahls suppeditiret und an die Hand gegeben haben, auch noch biß dato auf alle weise seine defension verhindern, welche sie doch ex officio befördern sollen, nichts anders genommen werden mag; reo enim etiam non petenti de Advocato est prospiciendum.

COTHMANN *Vol. 3. Resp. 29. n. 180. & sqq.*

OLDEKOP. *Tit. 1. observ. 12. num. 2.*

Wobey ferner zu erwegen, daß da endlich contra non defensum ein Urtheil publiciret worden, er abermahl 5. Monathe im Gefängniß verharren müssen, biß man endlich resolviret, ihme einen defensorem oder Advocaten zuzulassen; Aber es ist kurtz darauf, nemlich den 28. Martii A. 1702. von dem Herrn Hertzog zu Saalfeld ein Rescript ergangen, daß man dem defensori nicht gestatten solte, mit dem Herrn Hassel allein zu reden, wodurch, was demselben mit einer Hand concediret oder erlaubet, mit der andern wieder benommen worden, und in effectu die Verstattung eines Advocaten gantz verspottet gemacht worden, da man ja sonst in criminalibus, wenn ein Inquisit oder Beklagter bereits über die Articul vernommen, demselben immer zu versagen pfleget, mit seinem defensore in geheim zu reden, und mit demselben die momenta defensionis zu überlegen. Denn obgleich einige Doctores dieses pro cautela einem Judici recommendiren, daß er den Advocaten nicht allein mit dem Inquisito oder Beklagten reden lasse,

BRVNNEM. *Proceff. Inquisit. c. 8. m. 3. n. 27.*

so

so ist doch solches nur zu verstehen de delictis atrocissimis, & ubi Inquisitus pertinax est in negando, nec ad confessionem adduci potest.

Ausser diesem aber ist einem Inquisito allerdings zu verstatten, daß er mit seinem Advocato auch andern guten Freunden absonderlich reden möge.

FARINAC. *Quæst. 39. n. 14.*

Welches hieselbst um so vielweniger bey dem Herrn Hassel Bedencken haben können, da er bereits den Zettul geschrieben zu haben, über sich genommen hatte. Endlich auch diese denegatio defensionis, nachdem er durch die caution der Haft erlassen, biß diese Stunde continuiret worden, da man zwar zum prætext gebraucht, daß ihm laut Rescripti vom 19. Julii A. 1702. seine Erlassung und Ausführung seiner Sache dergestalt verstattet, daß er sich indessen nicht häußlich in denen Ernestinischen Landen aufhalten solte. Es ist aber hiebey allerdings zu erwegen, daß die Auflage, sich in denen Ernestinischen Landen nicht aufzuhalten, nicht von denen gesamten Fürstlichen Herren Agnatis, sondern von dem Herrn Hertzog zu Saalfeld allein herrühre, und dahero den andern Fürstl. Herren Vettern so wohl erlaubet sey, ihn den Herrn Hassel als einen gemeinschaftl. Diener zu dulten, als jenem erlaubet gewesen, ihm solches extra limites suæ jurisdictionis zu verbiethen, cum tali casu impune non pareatur.

L. 4. *ff. de Jurisdict.*

Nachmahls hat auch der Herr Hassel diesem seinem Versprechen pariret, und so fort sich in das Hertzogthum Magdeburg gewendet, von daraus er durch seinen Advocatum D Ziegra schriftliche und bewegliche Ansuchung gethan, ihm oder seinem defensori die Acta zur Abfassung der defension vorlegen zu lassen; Er hat aber darauf weder Antwort noch Ubergebung der Acten erhalten, so daß er endlich selbst nach Coburg reisen

müssen, um durch persönliche Gegenwart die Ausführung seiner Unschuld zu befördern; Wie er nun daselbst ankommen, so ist ihm zwar per Decretum derer Herren Deputirten angedeutet worden, daß seinem defensori die Acta zur Erläuterung und Abfassung solten communiciret werden, jedoch bald hernach von dem Herrn Hertzog zu Saalfeld solches darum, weil Herr Hassel sich noch in Coburg aufhielte, abermahls versaget, ja ihm noch unlängst eine neue captivirung, wenn er sich nicht weg machen würde, angedrohet, hingegen mit Versagung der Acten biß diese Stunde continuiret worden, da doch die communicatio derer Acten längst verrichtet werden, und der Herr Hassel also sich von dannen begeben können. Da er aber weder vorher, auch bey seiner absenz in andern Landen auf schriftliches Ansuchen, noch auch bey seiner persönlichen Gegenwart, obgleich die andern Fürstlichen Herren Herren Interessenten darein consentiret, die communicationem der Acten erlangen mögten: So ist daraus sattsam zuschliessen, daß wenn er hinwieder ohne Erhaltung der Acten von dannen gehen solte, er nimmer zu seiner defension und Rettung seines ehrlichen Nahmens und Leumuths, vielweniger zur Erstattung seines Schadens würde gelangen können; Daher diese seine Anwesenheit in Coburg, da er nichts als die communicationem Actorum suchet, ihm nicht zum Schaden gereichen kan, cum mora Judicis parti nocere non debeat.

CARPZOV. *de Proc. Tit. 18. Art. 3. n. 57.*

Wie denn auch daher diese Fürstl. Saalfeldische Bedrohung, daß sich der Herr Hassel wieder aus dem Lande, bevor er mit seiner defension gehöret, machen solte, von denen andern Herren Herren Brüdern und Vettern sehr ungleich aufgenommen worden, welche deßhalb nachdrückliche remonstrationes, wegen dieser denen Rechten nicht gemässen Beginnen, an den Herrn Hertzog zu Saalfeld abgehen lassen, so dennoch nichts gefruchtet, sondern es ist biß dato mit Hinterhaltung der Acten, und

alſo der denegatione defenſionis in der That continuiret worden. Woraus notoria injuſtitia & huic conjuncta nullitas hervor leuchten.

IX.

NVLLITAS.

Ex iniquioris ſententiæ inter plures publicatione.

Da nun dergeſtalt die Acta ſine prævia defenſione auf 4 Univerſitäten verſchickt geweſen, hat man auf dasjenige Informat, ſo den Weg zur defenſion angewieſen, gar nicht reflectiret, ſondern aus denen übrigen, auch diejenige, ſo mitiorem ſententiam gehabt, beyſeits geleget, und das härteſte Urtheil publiciret, da doch ſonſt Rechtens iſt, quod pluribus arbitris vel judicibus ſententiam ferentibus, illa, quæ minus gravat, approbanda ſit.

L. 27. §. 3. ff. de recept. arbitr.

Illa enim prævalet, quæ favet reo, quod & in judiciis publicis obtinere debere ſtatutum eſt.

In L. Inter plures 38. ff. de R. Judic.

Inmaſſen dann die bekante Regul ſolches evinciret, quod in pœnalibus mitior ſententia ſit amplectenda.

L. 11. ff. de Pœn.

C. in pœnis 49. d. R. J. in 6to.

Welches aber hieſelbſt nicht in acht genommen worden, inmaſſen die beyde Facultäten, Theologica und Juridica zu Tübingen, ein mehrers nicht, als die translocation, die Wittenbergiſche alternative, entweder die Entſetzung ſeines Amts oder 500. Thlr. zuerkannt; hingegen die Altdorffiſche ihm über die remotion oder Entſetzung von ſeinen geiſt- und weltlichen

Ehren-Aemtern in eine Geldbusse auf 1000. fl. Kayserlicher Währung, nebst Erstattung der Inquisitions-oder Gerichts-Unkosten, zugedacht, welches letztere Urthel ihm allein publiciret, darwieder er biß dato mit seiner defension nicht gehöret werden können, nichts desto minder ihm eine bald 5. mahl höhere caution, wenn er der Haft erlassen seyn wollen, abgenöthiget; wodurch er abermahl contra jus & æquitatem graviret worden.

CONCLVSIO.

Wie nun dergestalt überall wiederrechtlich und nulliter, auch die Straffe allenfals, wenn es mit dem Zettul seine ungezweifelte Richtigkeit hätte, durch die erste einjährige Captur, welche nachher auf dritthalb Jahr continuiret worden, sattsam gebüsset seyn würde, allermassen ja bekant, quod diuturnitas reatus excuset a pœnis.

L. fi. diut. 20. C. de Pœnis.

Dergleichen auch die diuturnitas incarcerationis loco pœnæ graviſſimæ zu achten sey,

HARTMANN PISTOR. *Obs. 117. num. 27. sqq.*

quod tunc præcipue obtinet, si hæc diuturnitas eveniat ex mora Judicis,

CARPZOV. *Prax. Crimin. Quæst. 149. n 48.*

GVAZZIN. *de defens. reor. def. 5. n. 27.*

præsertim cum carcer irreparabile præjudicium inferat, dum non tantum personam capitam, sed & integram ejus familiam gravi ignominia afficiat.

WESENBEC. *Cons. 57. n. 9.*

OLDEKOP. *Observ. Crimin. 1. Lib. 3. & Tit. 2. obs. 8. num. 9.*

Uber-

Uberdem Rechtens, quod Judex, qui aliquem iniqua Inquisitione gravat, vel sine indiciis inquirit, teneatur parti læsæ reparationem damni & interesse.

FARINAC. *Oper. Crimin. Qu. 1. n. 44. & qu. 27.*

OLDEKOP. *d. l. tit. 2. Obs. 8. n. 9.*

Welches interesse um so viel höher æstimiret werden kan, weil der Herr Hassel in denen dreyen vornehmen Chargen des Hertzogthums Coburg, als geheimder Rath, Consistorial-Præsident und Hofprediger gestanden, und daraus seine ansehnliche reditus oder Einkünfte zu heben gehabt, und er dergestalt durch diese überall denen Rechten zuwieder vorgenommenen procedur und Verfahren, aus seinen Chargen de facto entsetzet, seiner Ehr und reputation beraubet, auch den grösten Theil seiner Gesundheit dabey einbüssen müssen.

So erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß denen Rechten gemäß in dieser Sache nicht verfahren, noch auch in denen Acten etwas strafwürdiges wieder den Herrn Hassel zu befinden, sondern es ist der wieder ihn geführte Inquisitions-Proceß gäntzlich zu cassiren und zu annulliren, die ausgestelte caution ihm zurück zu geben, er in alle seine vorige Ehren-Aemter zu restituiren, auch weil er derselben als ein gemeinschaftl. Diener mit einmüthigen Consens derer andern Fürstlichen Herren Herren Successoren nicht entsetzet worden, ihm die gantze Zeit über seine Besoldung und Accidentia zu reichen, ihm auch wegen erlittenen Schimpfs und mit Fleiß verzögerten Gefängnisses, eine ansehnliche Satisfaction zu leisten. Wornechst Ew. Königl. Majestæt wir der starcken Beschirmung Gottes ergeben und Lebenslang verharren

Ew. Königl. Maj.

Allerunterthänigste allergehorsamste

(L. S.) Ordinarius, Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Universität Halle.

Mense Jan. 1705.

RE-

RESPONSVM
II.
Facultat. Jur. Altorff.
ad interrogat. N. N.
M. Aug. 1711.

SPECIES FACTI.

Aus der an uns Endes unterzeichnete übersendeten facti specie ist des mehrern zu ersehen gewesen, was massen Urban Rögner, Bürger in Rodach, seinen Bruder Hrn. Johann Lorentz Rögnern, Pfarrern zu Hohen Birckach, alle seine Güter biß auf 200. fl. welche er seinem Weibe ausgesetzt, verschaffet oder geschencket, und zwar aus der Ursachen, weil er kein Kind, und von gedachtem seinem Bruder bey der Theilung viele Vortheile genossen, sein Schwehr-Vater Hr. Amois hingegen ihme die Feld-Güter, so er seinem Weibe mit geben, wieder zurück genommen hätte. Welche Schenckung und Ubergabe in Beyseyn Herrn Wolfgang Christoph Fürsten, Pfarrers zu Prüchsenstadt juxta Attestatum num. 1. wie auch verschiedener num. 3. benennter, nicht allein in Gegenwart seines Herrn Bruders geschehen, sondern auch nachgehends, bevorab auch kurtz vor seinem Ende vor andern wiederhohlet worden; Als demnach jetzo dessen gewesenes Eheweib, als Wittib sich darwieder setzet, vermeinend die Verlassenschaft tanquam heres ab intestato zu erhalten, so fragt sichs

QVÆSTIO
I.

Ob diese donatio tanquam inter vivos facta, behauptet werden könne? und

II. Was

II

Was der Hr. Donatarius vor einen Beweiß ex num. 1. biß 4. vor sich, und endlich

III.

Vor eine Action wieder seine Schwägerin habe?

RESPONSIO
ad
QVÆSTIONEM
I.

Hierauf nun erkennen und sprechen wir nach nothdürftiger Uberlegung der Sache und vorgehabter Collegialischer deliberation quoad primam quæstionem vor recht: Daß angeregter Actus an und vor sich selbst vor nichts anders als pro donatione inter vivos facta, cujus tamen executio post mortem demum delata sit, zu halten. Ursache ist

1) weiln defunctus solchen Actum gegen seinen anwesenden Herrn Bruder, der solches auch mit Danck angenommen, exercirt, nach Aussage des obermeldeten Herrn Pfarrers zu Prüchsenstadt, als in dessen Behaussung in sein und seiner Domesticorum præsenz es geschehen, vi dicti attestati sub num. 1.

2) weiln er sothane donation gegen mehr besagten seinen Herrn Bruder, bey einem Raths-Bürger, Hrn. Johann Steinachern, da er Wein geladen, in præsentia trium testium repetiret und wiederhohlet, laut Protocolli num. 3. Hierzu komt

3) causa impulsiva, weiln nehmlichen sein Hr Bruder, der Pfarrer, nicht allein ihme verschiedene Vortheile bey der Theilung gegönnet, sondern auch sein Hr. Socer Ameis

ihn nicht wohl gehalten, indem er ihm die zur Mitgift eingehändigte Feld-Stücke wieder abgenommen, und dabey conteſtiret, daß er Rögner nach ſeinem Todt nichts davon bekommen ſolte. Talis autem donatio, quæ præſenti fit, absque conditione mortis nec addita clauſula de revocando, pro donatione inter vivos facta habetur, quæ ipſo actu ſtatim perfecta, executio tamen usque ad mortem dilata cenſetur,

per L. 13. §. 1. vers. ſic quoque L. 27. & L. 35. §. 4. in fin. L. 42. §. 1. ff. de mort. cauſ. donat.

CARPZ. *L. 5. Reſp. 55. n. 3. & ſqq.*

Woran um deſto weniger zu zweiffeln, weiln der donator auch derer Erben des donatarii Meldung gethan hat, allermaſſen ex num 1. wahrzunehmen. Quo caſu licet mortis aut ſucceſſionis mentio facta ſit, nihilominus tamen donatio inter vivos intelligitur celebrata, ſi collatio facta ſit in aliquem ejusque heredes, quandoquidem mortis cauſa donatio ad heredes non tranſit,

BALDVS *& Salicet. in* L. 2. C. *de Jure dot.*

poſt plures alios

CARPZOV. *d. Reſponſ. 55. n. 6.*

Und ſo viel von der erſten quæſtion.

RESPONSIO
ad
QVÆSTIONEM
II.

Anreichend die andere, was der Hr. Donatarius vor einen Beweiß vor ſich habe? iſt zu wiſſen, daß in donatione ſimplici keine 5. Zeugen, wie in donatione mortis cauſa erfordert werden, juxta

§. *ult.*

§. *ult. Inſtit. de fideicomm. hered.* L. *fin. C. de Codicil.*

ſondern ſolche durch 2. Zeugen können ſufficienter bewieſen werden,

L. 12. ff. de Teſtib.

Nun aber ſind

4) welche von dieſem Actu utrinque celebrato einige Zeugen vorhanden. Alldieweiln aber bekannt, quod teſti injurato non credatur,

L. 9. C. de Teſtib.

SETZER *Tr. de Juram. 39. n. 3.*

ſo will die Nothdurft erfordern, dieſe Zeugen dahin anzuhalten, daß ſie, im Fall die Wittib ſelbige des Eydes nicht freywillig erlaſſen wolte, ihre Ausſage eydlich beſtärcken. Darwieder aber kan nichts verfangen, wenn eingeworffen werden wolte, ob könne keine donatio inter vivos beſtehen, ſie wäre denn judicialiter inſinuirt und confirmiret,

§. 2. *Inſt. de donat.*

CARPZ. *P. 2. Conſt. 12. def. 12.*

Sintemahlen hierauf zur Antwort dienet, wie ex Actis nicht conſtire,

1) ob auch des Donatoris Vermögen, nach Abzug der 200. fl. ſo der Wittib ausgeſetzet worden, 500. Ducaten ausmache, dann ſolcher geſtalt die inſinuatio gar nicht vonnöthen, oder doch usque ad iſtam ſummam wenigſtens gültig wäre.

d. §. 2. L. 34. C. eod. Nov. 162. cap. 1. §. ult.

VINN. *ad d. §. 2.*

2) iſt dieſe inſinuatio in gegenwärtigen Fall gar nicht nöthig, weilen es keine donatio pura & ſimplex, ſondern

2) reciproca & remuneratoria, vel etiam retributoria sive compensatoria ist. Sintemahlen der Donator von seinem Hrn. Bruder dem donatario vorher ein paar Feld-Stücklein, wie auch andere importante Vortheile bey der Theilung bekommen.

4) hat sein Hr. Socer es an ihn also gebracht, wann er die ihm mitgegebene fundos wieder abgenommen, und dabey gesagt: Er solle darvon nichts haben: quo casu facta est quædam quasi retributio & compensatio, juxta naturale illud principium: quod quisque juris in alium statuerit, ut ipse eodem jure utatur, sua enim quisque exempla debet æquo animo pati: jure

RHADAMANTH. ap. GROT. *de J. B. & P. Lib. 1. cap. 2. §. 5. n. 3. 2. Feud 33. §. 1.*

PHÆDR. FAB. *26. Lib. 1.*

quæ res facit, ut insinuatio judicialis non sit necessaria, *per* L. 27. ibique.

GOTHOFR. *ff. de donat.*

Zu geschweigen

5) daß öfters erwehnte donatio quoad exitum seu executionem in casum mortis differiret worden, ut isthoc nomine mortis causa donationi similis haberi queat.

RESPONSIO
ad
QVÆSTIONEM
III.

Auf die dritte quæstion endlich zu antworten, ist zu wissen, daß Hr. Donatarius entweder actionem condictitiam personalem

ex

ex L. 35. C. de Donat.

oder auch utilem hereditatis petitionem anzuſtellen berechtiget ſey, de priori eſt

L. allegata 35. C. de Donat. § 4. & 5. Nov. 162. cap. 1. §. 1.

von der andern aber atteſtiren die Doctores, quod locum habeat ex eo, quia hodie noſtris moribus hereditas etiam pactis relinqui poteſt, teſtante

STRYKIO *Tr. de cautel. Contract. Sect. 3. cap. 6. §. 8. verſic.* **Weiln aber dennoch** ꝛc. *ubi ſcribit: ſecundum talia pacta, exiſtente caſu mortis ſucceſſionem eſſe determinandam.*

conf. GAIL. *2. obſerv. 127.*

WESENBEC. *Conſil. 71. Vol. 2.*

MODESTIN. PISTOR. *Vol. 1. conſ 8. quaſt. 2.*

Solchemnach kan die vidua ad editionem Inventarii aut juratæ ſpecificationis angehalten werden.

CARPZ. *P. 3. Conſt. 33. Def. 19. n. 7.*

Und ſo viel auch hiervon. Alles von Rechts wegen.

* * *

Die Fürſtl. Sächßl. zur geſamten Regierung anhero verordnete Räthe, erkennen in Sachen Ern Johann Lorentz Rögners, Pfarrers zu Hohen-Birckach Klagers an einem, entgegen und wieder ſeines verſtorbenen Bruders und Erblaſſers weyland Urban Rögners Bürgers zu Rodach hinterbliebene Wittib, Maria Eliſabetha Rögnerin, Bekl. am andern Theil, nach entſtandener Güte, auf eingewendete declinatoriſche exception für Recht: Daß deren in dieſem Fall ungeachtet, Bekl.

gestalten notorischen bewandniß nach, mit Ubergehung der ersten Instanz vor Fürstl. Regierung sich einzulassen, den Krieg Rechtens zu befestigen, und in materialibus zu verfahren schuldig sey. Signatum & publicatum Coburg den 16. Octobr. A. 1713.

Zur Fürstl. Sächßl. gesamten Regierung verordnete Räthe erkennen in Sachen Johann Lorentz Rögners, Pfarrers zu Hohen-Birckach Klägers an einem, wieder seines verstorbenen leiblichen Bruders, weyland Urban Rögners zu Rodach hinterbliebene Wittib, Maria Elisabetha, nunmehro verehlichte Bräckelin das. Beklagte am andern Theil, eine Schenckung unter Lebendigen betreffend, auf weiter gewechselte Sätze und beederseits beschehene Submission für Recht: Daß zuförderst Actor der Beklagten, die bey seiner legitimation exhibirte blosse copiam Curatorii aus dem Original zu beglaubigen, so dann in der Haupt Sache ad materialia ohne vergeblichen Umschweiff, seines nach erwogenen Umständen unerheblich befundenen Fürwendens ungeachtet, sich einzulassen, und weil er solches wenigstens eventualiter, wie ihme doch nach Erforderung hiesiger Proceß-Verordnung allerdings obgelegen, nicht bereits gethan, die Unkosten von Zeit erster am 15. Octobr. vorigen 1713ten Jahres publicirten Interlocutor-Sentenz nach deren Liquid. und Richterlicher Moderirung Klägern zu erstatten schuldig. Signatum & publicatum Coburg den 3. Novembr. A. 1714.

* * *

RE-

RESPONSVM
III.
Facult. Jur. Jen.
M. Jan. 1715.
in eadem causa.

Auf eingewandte Leuterung, deren prosecution und fernere Sätze, Anwalden des Pfarrers, Johann Lorentz Rögners, Klägers und Leuterantens an einem, Actorn Curatoris dessen verstorbenen Bruders, Urban Rögners, hinterlassenen Wittwe, Marien Elisabethen, jetzo verehligten Bräckelin, Bekl. und Leuteratens am andern Theile, so uns in denen dießfals ergangenen Acten und beygelegten Fasciculo, nebst einer Frage zugeschicket, und darüber unsere Rechtliche Meinung verlanget worden, so sprechen wir vor Recht:

Daß er der eingewandten Leuterung ungeachtet, bey dem am 15. Decembr. 1713. eröfneten fol. 424. befindlichen Urthel billig verbleibet, auch ist Leuterant die jetzo verursachten Unkosten des verzögerten Processes, nach deren vorhergehender liquidation und richterlicher Mässigung Leuteraten zu erstatten schuldig. Von Rechts wegen. Uhrkundlich mit unsern Insiegel besiegelt.

RATIONES
I.
DVBITANDI.

Obwohl Kläger vermeinet, daß er die angegebene von seinem verstorbenen Bruder, Urban Rögnern, ihme beschehene Schenckung seines gantzen Vermögens, durch zween Zeugen, wo nicht völlig, doch semiplene erwiesen habe, also, daß er wenigstens zum juramento suppletorio gelassen werden

den müsse, sintemahl nicht nur der Herr Superintendens zu Prüchsenstadt sein fol. 13. dießfals ausgestelltes Attestatum nachher eydlich bestärcket, sondern auch tertius testis in dem Zeugniß Rotulo fol. 266. jurato ausgesaget, daß der Verstorbene seinen Nachlaß dem Kläger in Gegenwart vieler andern Personen versprochen, Kläger auch sich dafür bedancket, und also diese donation acceptiret, mithin seine intention und Klage durch zween eydliche Zeugen dargethan habe:

2.

DECIDENDI.

Alldieweilen aber 1) im jetztermelden gestelten attestato des Herrn Superintendentis ein mehrers nicht enthalten, als daß der verstorbene Rögner einsmahls zu Prüchsenstadt discursive sich vernehmen lassen, daß er seinem Bruder Johann Lorentzen und dessen Kindern sein Vermögen gönnen wolle, und alles was er hätte, ihm gehören solte, welche Worte denn keine donationem de præsenti anzeigen; Ferner 2) die in dem Rotulo fol. 255. abgehörte Zeugen ad Artic. 13. und die darauf folgende interrogatoria zwar deponiren, daß vor ungefehr 8. oder 9. Jahren in eines Rothgerbers Hause, alwo sie Schrote-Wein getruncken, und beyde Gebrüdere Rögner zugegen gewesen, der Pfarrer Johann Lorentz den Bruder Urban gefraget, wer einmahl sein Erbe seyn solle? Und dieser darauf geantwortet: Narr, wenn ich keine Erben hinterlasse, wer wird es denn seyn als du; Woraus jedoch abermahl keine donatio zu schliessen, zumahl 3) solches bey dem Weintrincken geschehen, da Urban, nach der Zeugen deposition, ziemlich berauschet gewesen, auch, seiner Gewohnheit noch, allerhand Possen getrieben, also keine intentionem nach deliberatum animum donandi gehabt, solchemnach auch 4) nichts thut, daß der Kläger nach Aussage testis 3. ad art. 15. dieses angenommen und sich dafür bedancket, indem eigentlich keine

Schen-

Schenckung vorgegangen, mithin die acceptatio vergebens gewesen, wiewohl auch testis 1. & 2. beständig dabey verharren, daß sie von einiger Danckſagung nichts gehöret, zudem 5) der Pfarrer, laut der Zeugen Aussage ad interrogat. 4. & 5. Art. 13. von seinem Bruder verlanget, daß er ihme seine Zusage schriftlich geben solle, dieser aber sich dessen geweigert, dergestalt aus demjenigen, was an verschiedenen Orten, und zu verschiedenen Zeiten discurs weise und ohne Zuziehung gewisser Zeugen und anderer zu Recht geordneter Solennitäten vorgegangen, keine donation weder inter vivos noch mortis causa inferiret; Uberdieß 6) Beklagte in dem Gegenbeweiß durch 3. juratos testes dargethan, daß der verstorbene Urban Rögner vor seinem Ende den Bruder Johann Lorentzen nicht zu sich verlanget, und ob ihn wohl sein Schwieger-Vater hohlen lassen, der Verstorbene dennoch zu ihm gesagt: Du bist nun schon lange da bey mir, und hast noch kein Vater Unser mit mir gebethet, du hast es deinem Vater auch so gemacht, du kanst das Vater Unser nicht, und hast es nicht gelernet, derjenige, so dich zum Geistlichen gemacht, wird es am jüngsten Tage verantworten müssen; wodurch denn des Verstorbenen wiedriges Gemüth gegen den Kläger erscheinet, und um so vielmehr zu glauben, daß er ihm etwas und sonderlich sein gantzes Vermögen zu schencken nicht willens gewesen sey. Dannenhero, und da die libellirte donatio von Klägern weder plene noch semiplene erwiesen worden, wir die vorige sententiam absolutoriam billig confirmiren, und Klägern ob temeritatem litigandi in die expensas hujus instantiæ condemniret haben.

Urthel.

In Sachen Johann Lorentz Rögners, Klägers an einem, wieder Marien Elisabethen Bräckelin, Bekl. am andern Theil, erkennen Hochfürstl. Sächßl. zur gesamt. Regierung zu

Coburg verordnete Räthe, auf vorgehabten Rath auswärtiger Rechtsgelahrten vor Recht: Daß Beklagte den Rückstand der ihr Rechtskräftig zuerkannten Unkosten, bey Vermeidung der Hülffe, binnen 8. Tagen zu erlegen schuldig; Hiernechst haben die von ihr zu spat vorgeschützten exceptiones dilatoriæ, ingleichen die exceptio factæ renunciationis keine statt. Ferner muß Kläger die Richtigkeit der ihm geschehenen Schenckung, welche jedoch vor keine eigentliche remuneratoria zu achten, dennoch aber über 500. specie Ducaten sich nicht erstrecken mag, binnen ordentlicher Frist beweisen, darwieder der Bekl. der Gegenbeweiß, Eydes delation und andere Rechtliche Nothdurft billig vorbehalten wird, worauf weiter ergehet was recht ist. Von Rechts wegen.

Daß dieses Urthel denen Rechten und uns zugesandten Acten gemäß, bekennen wir Decanus, Senior und andere Doctores der Juristen Facultät bey der Julius-Universität zu Helmstädt. Uhrkundlich wir solches mit unserer Facultät Insiegel bedrucken lassen.

RESPONSVM

IV.

Facult. Jur. Hallen.

M. Nov. 1725.

in eadem causa.

Denen Hoch-Wohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Edlen, Gestrengen, Vest- und Hochgelahrten, Hochfürstl. Sächßl. zur gesamten Regierung verordnete Herren Räthen zu Coburg, unsern Großgünstigen Herren und werthen Freunden.

Un-

Unsere freundliche Dienste zuvor, Hoch-Wohlgebohrner, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Gestrenge, Vest- und Hochgelahrte, Großgünstige Herren und werthe Frunde.

Als uns dieselben die zwischen dem Pfarr Johann Lorentz Rögner, Klägern, an einem, Marien Elisabeth Bräckelin, Bekl. andern Theils, in einem aus 420. foliis bestehenden Volumine ergangene Acta, nebst einem beygelegten Beklagte Bräckelin und Simon Rögnern in puncto spolii betreffenden fasciculo zugeschicket, und sich des Rechten darüber zu berichten begehret. Demnach erachten wir Ordinarius, Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Königl. Preußl. Universität Halle, nach fleissiger Verles- und Erwegung vor Recht: Daß Kläger dasjenige, so ihm in dem Helmstädtischen Urthel fol. 181. zu erweisen auferleget worden und er sich angemasset, wie Recht, nicht erwiesen, derowegen Bekl. von der angestelten Klage zu entbinden, die von beyden Theilen auf diesem Proceß gewendete Unkosten aber werden, aus bewegenden Ursachen, hiemit gegen einander compensiret und aufgehoben. Von Rechts wegen.

SPECIES FACTI.

Magdalena Wittigin alhier errichtet unter den 5. April 1717. ein Testament, und vermachet nach der hiesigen Orts üblichen communione bonorum inter conjuges, die Helfte des Vermögens ihren Töchterlein von denen aus ihrer ersten Ehe erzeugten Kindern, denen Heinlinischen so genannten Kindern, ihren Mann anderer Ehe aber, mit welchem sie kein Kind gezeuget, vermachet sie ad dies vitæ den usumfructum gegen Bestellung der Caution, von der vermachten Helfte, alles nach mehrern Inhalt copeylich beygeschlossenen Testaments sub A. Nach der Testirerin Todt und publicirten Testament, entstehet zwischen dem Wittwer Thomas Wittig, und denen instituirten Testaments Erben ein Streit, indem ermeldter Wit-

tig seines Weibes hinterlassenes Testament hat anfechten und das gantze Vermögen an sich ziehen wollen; Daher Fürstl. Amt alhier, alwo der Streit im Anfang erhoben worden, laut copeylichen Anschluß sub B per sententiam den 9. Junii 1721. von denen instituirten Testaments-Erben und Kläger, denen Heinlinischen Erben, die Erklärung verlanget, ob sie die Verstorbene ex Testamento oder ab intestato erben und deren Erbschaft unter sich getheilet wissen wolten, und als auf Klagender Seiten die Erklärung geschehen, ertheilet Fürstl. Amt alhier abermahls unter dem 10. Julii 1722. laut copeylichen Anschluß sub C. einen Bescheid, daß die Theilung nach dem Testament geschehen, und solches in allen Puncten beobachtet werden solte; wieder letztern Bescheid, welcher seine verbindliche Kraft Rechtens erreichet, suchet Beklagter bey seiner zu spät interponirten Leuterung restitutionem in integrum, und werden die Acten zu Einhohlung auswärtigen Rechtlichen Erkäntniß nach Marpurg versendet und von das. hochlöbl. Juristen-Facultät das in copia sub D. eingehohlte Urthel den 28. Martii 1724. publiciret, worinnen voriger Bescheid mit der Erläuterung ist confirmiret worden, daß die Mühle nach Wittigs Todt Klägern gegen Bezahlung der Helfte verbleiben solte. Von diesem vor Fürstl. Amt alhier publicirten Marpurgischen Urthel appelliret beklagter Wittig an Hochfürstl. Regierung alhier, und wird nach anderweit geschehener Versendung der Acten beyschlüssig copeyl. Leipzig. Urthel sub E. unter den 27. Octobr. 1724. publiciret, so zum theil vorhergehendes Urthel reformiret, Beklagten die Grund-Stücke als acquisita alleine hat zueignen, und die Mühle nach Wittigs Todt zu subhastiren erkennen wollen, worwieder Klägere, die Heinlinische Erben Leuterung interponiret, und obwohl durch das in copia sub F hierbey kommende und unter dem 15. Decembr 1725. publicirte Jenaische Urthel, die Leipzigische Sentenz ist reformiret worden, so hat doch selbes nebst denen Klägern den Beweiß auferlegen wollen, daß die Grund-Stücke

und

und im Testament beniemte 100. Thlr. zur Helfte der Testirerin gehöret hätten, daher haben Klägere wieder das ihnen nicht allzuwohl anständige Jenaische Urthel fernerweit Leuterung eingewendet, und hierauf nach erfolgter Versendung der Acten, copeylich sub G. beykommendes und den 16. Septembr. 1726. publicirtes Helmstädtisches Urthel erlanget, vermöge dessen alles zur Helfte nach dem Wittigischen Testament unter denen Partheyen hat sollen vertheilet, und die Mühle dem Leipzigischen Urthel gemäß subhastiret werden; Wieder dieses Urthel hat beklagter Wittig Leuterung interponiret, hierauf aber das in copia sub H. beygeschlossene und den 7. Septembr. 1727. publicirte Aldorffische Urthel erlanget, ob auch gleich beklagter Wittig darwieder abermahls geleutert, so ist doch laut copeylichen Anschluß sub I. das fernerweit confirmatorische Hällische Urthel den 22 Mart. 1730. publiciret, und von beyden Theilen dabey acquiesciret worden; worauf Hochfürstl. Regierung alhier per Rescripta unter dem 26. Maji 1730. und den 22. Septembr. d. a. laut copeylichen Anschluß sub K & L. die Acta ad judicem primæ instantiæ Fürstl. Amt hieselbst remittiret, die Befolgung derer Rechtskräftigen judicatorum und Lehns-Reichung des Wittigischen Vermögens, an die Testaments-Erben angeordnet, und ist nach copeylichen Anschluß sub M. den 13 Octobr. d. a. Termin inter partes præfigiret, von Klägern Litis Consorten, Meister Johann Christian Heinlein, Müller alhier der Vorschlag gethan worden, die Quickers-Mühle vor 2800. fl. kauflich anzunehmen, in des Wittigs an einem Frembden getroffenen Pacht zu tretten, und an ermeldten Wittig des usufructus halber Lebenslang die Pachtgelder zu geben, auf welchem Vorschlag durch die in Termino ertheilte Weisung Wittig Rechtsbehörig zu erscheinen und sich zu erklären, ist angewiesen worden; Weßwillen Fürstl. Amt ferner laut copeylichen Anschluß sub N. unter den 20. Octobr. 1730 einen Termin præfiget, und als Wittig per Mandatarium die Mühle dem Leipziger Urthel gemäß

nicht ehender als nach seinem Todt zu subhastiren sich erklären lassen, hat zwar Fürstl. Amt vermöge der in Termino ertheilten Weisung es bey dem Leipzig- und Helmstädtischen Urthel zu verbleiben erkennet, nichts desto weniger aber verlanget, binnen 14. Tagen sich zu erklären, wer die Mühle annehmen wolte; dargegen nach mehrern Inhalt copeylich angeschlossenen und unter den 26. Januarii c. a geführten Amts-Protocoll sub O. Thomas Wittig freywillig von beyden Leipzig- und Helmstädtischen Urtheln abgewichen ist, indem er mit Johann Christian Heinlein um die Helfte der Qvickers-Mühle, die ihm vorhero nicht feil gewesen, licitiret, und gedachter Heinlein die Helfte der Mühle vor 1650 fl. gerichtlich erstanden und adjudicirt bekommen. Hierauf nun ist zwischen Meister Johann Christian Heinlein und Thomas Wittig beyde Müllere alhier ein Streit über den incident-Punct entstanden, weiln der Käuffer Heinlein nicht allein begehret, die erkaufte und erstandene Qvickers-Mühle zu beziehen, sondern auch verlanget, da Wittig seine eigenthümliche Helft der Qvickers-Mühl an einem Fremden verpachtet, den Vorpacht, worwieder Wittig exceptionem non communicati libelli, angusti termini & feriarum opponiret, und ist letzthin beyschlüssig copeyliches Urthel sub P. publiciret, und nach denen mitgesendeten Rationibus decidendi der gesuchte Vorpacht vor eine zweiffelhaftige Sache gehalten worden, worbey jedoch vor Heinlein zu consideriren ist, daß

1) Thomas Wittig nach letztern Amts-Protocoll von seiner vormahligen Protestation von denen Leipzig- und Helmstädtischen Sententien nicht abzugehen, selbsten abgewichen ist, und auf die Qvickers-Mühl licitiret,

2) auf Seiten des Käuffers Heinleins zu Beziehung der erkauften Qvickers-Mühl, um so weniger ein Bedencken obwalte, weiln ein jeder Käuffer nach vollzogenen Kauf befugt ist,

ist, die erkaufte Sache zu besitzen und zu geniesen, und beydes die Besitzung der erkauften halben Qvickers-Mühl, und der vorpacht des Wittigs verpachteter eigenen halben Mühl, wohl müssen unterschieden werden,

3) dem Thomas Wittig bey der erkauften halben Qvickers-Mühl nichts abgehet, indem er statt des hiervon legirten usufructus der Zinsen von dem Kauff pretio a 1650 fl. Capital geniesset, welche sich höher erstrecken, als die Pacht-Gelder der Mühle hievon,

4) der Käuffer Heinlein auch vor dem Kauf seine Besessene halbe Hahn-Mühle verkauffet, und sich der Qvickers-Mühl wegen wiederum in Kauf eingelassen, folglich genöthiget wird auf Räumung der erkauften halben Mühl zu dringen.

So viel aber 5) den Vorpacht betrift, stehet noch ehender wieder den Inhalt des Jenaischen Urthels zu behaupten, wie es eine in praxi denen Rechten und Billigkeit nach recipirte Meinung sey, daß ein Condominus von einer Sache befugt des andern an einen Fremden geschehene Verpachtung dessen Antheils, den Vorpacht zu suchen, wovon unter andern verschiedenen wohl ausgeführte præjudicia bemercket

STRYK *in Vsu Mod. ad Tit. ff. Loc. Cond.* §. 76. *pag.* 542.

zumahlen 6) Thomas Wittig Alters und Unvermögens halber seiner Helfte Mühle nicht hat vorstehen können, und an einen Fremden verpachtet, der Pachter aber keine so gute Aufsicht darüber führet, als der Eigenthums Herr, und daher dem Kauffer und Mittheilshaber Heinlein nicht zu verdencken ist, eben dasjenige Wittigen zu geben, was ein Fremder vor dem Pacht giebet, und die Wittigische Helfte Mühl in Pacht zu nehmen, woraus folgende Fragen entstehen:

QVÆS-

QVÆSTIO
I.

Ob nicht Thomas Wittig von dem Leipzischen und Helmstätischen Urthel abgegangen, auch in die Verkauffung der halben Qvickers-Mühl consentiret, und dem Käuffer die ins Lehn gereichte halbe Mühl müsse geräumet werden, Wittig aber sich mit dem Interesse vom Kauf-Schilling ad dies vitæ statt des vermachten ususfructus müsse begnügen lassen?

II.

Ob nicht die Meinung derer Rechtsgelehrten recipiret, und denen Rechten und Billigkeit gemäß sey, daß ein Condominus befugt, seines Condomini an einem Fremden verpachtete Helfte Mühl oder Guth den Vorpacht zu suchen, und wenn in gegenwärtiger Sache hierüber Thomas Wittig vergeblich sich aufhalte, er zur Unkosten Ersetzung müsse angehalten und Heinlein der Vorpacht über die Wittigische halbe Helfte gelassen werden?

III.

Ob nicht der Condominus Meister Heinlein wegen seiner erkauften halben Qvickers-Mühl, und weiln Thomas Wittig kein verträglicher Mann, sondern vorher mit ihm und seinem Litis Consorten über seines Weibes Testament einen kostbaren und langwierigen Proceß geführet, befugt sey, aus der Gemeinschaft zu kommen, Wittig zum Verkauf seiner halben Mühle oder Kauf des Heinleins halben Mühl zu provociren?

Bescheid.

In Sachen Agnes Heinleinin und deren in Actis benannte Kindern Klägere eines, entgegen Meister Thomas Wittig Müllern

Müllern alhier Beklagten andern Theils in puncto der von Magdalena Wittigin hinterlassene Erbschaft, erkennet das Hochfürstl. gemeinschaftliche Amt Coburg auf beyderseitig beschehene submission zu Recht: Würde klagende Heinleinin und deren Kinder sich anförderst und des nechsten, inmassen sie zu thun schuldig, über die von Beklagten sich vorbehaltene und nun in dessen Schluß-Schrift erfolgte impugnation des Wittigischen Testamenti erklären, ob sie bey dieser Bewandniß ihrer verstorbenen resp. Mutter und Großmutter Erbschaft ex Testamento oder ab intestato antreten, und resp. abgetheilet wissen wollen; So dann ergienge in der Sache ferner was rechtens ist. Signatum Coburg den 9. Junii 1722.

Hochfürstl. Sächßl. gemeinschaftl. Amt daselbst.

Georg Paul Hönn.

Bescheid.

In Sachen Agnes Heinleinin und deren in Actis benannte Kindere, Klägere eines, entgegen Thomas Wittigen Müllern hieselbst Beklagten andern Theils in puncto hereditatis der Magdalenen Wittigin, erkennet das Hochfürstl. Amt Coburg auf beyderseitige submission ferner zu Recht: Daß weiln Beklagter in denen sub 10. Octobr. und 20. Decembr. 1721. übergebenen Schreiben sich erkläret, daß es bey dem Testament obiger Wittigin verbleiben soll, man es auch um so mehr ratione der Erbschafts-repartition und sonsten in übrigen passibus dabey lasse, und solchemnach hat zwar Beklagter wegen des ad dies vitæ zu genieſſen überlassenen halben Vermögens Klägern cautionem usufructuariam zu bestellen, jedoch ist er mit der angesonnenen eydlichen specification der Verlassenschaft oder einem Juramento manifestationis noch zur Zeit zu verschonen; dem gerichtlichen Inventario aber sind die bey Absterben der Testatricin befindliche Immobilia Activ-

und Passiv-Schulden noch beyzufügen; hingegen der als ein præcipuum Beklagten gebührende bereitete Tisch und Ehebett, ingleichen die Chaise roulante aus solchen zu lassen, wann an Seiten Beklagtens, daß solche an Lorentz Schencken verkauft worden, erwiesen werden könte. Möchte auch Beklagter mediante Juramento oder auf andere Art darthun, daß der tempore mortis sich befundene Heu-Vorrath auf weniger dann 5. Fuder erstrecket, so wäre solches verminderte quantum im Inventario mit anzumercken. Aus welchen jedoch die Stücke, welche zu Ausstattung der Tauf-Pathen von der Verstorbenen ausgesetzet worden, wann Klägere sich dazu nicht gutwillig verstehen, nicht gelassen werden können.

Signatum Coburg den 10. Julii 1722.

Fürstl. Sächßl. Amt daselbst.

Georg Paul Hönn.

RESPONSVM
V.
Facultat. Jur. Marpurg.
M. Mart. 1724.
FORMVLA SENTENTIÆ.

IN Leuterungs-Sachen des Müllers Thomä Wittigs, Imploranten an einem, entgegen und wieder seine Stief-Kinder, die in Actis genannte Heinlinische Consorten, Imploraten am andern Theil, in puncto divisionis bonorum: Erkennet und spricht Fürstl. Sächßl. gemeinschaftlicher Rath und Amtmann alhier, auf eingeholten Rath ohnpartheyischer Rechtsgelahrten vor Recht, daß wann gleich die Leuteratio der Formalien halben, nach erlangter restitutione in integrum richtig und admissible wäre, dennoch es, ratione

tione materialium, bey dem den 10. Jul. 1723 publicirten Actor fol. 100. befindl. Urthel, und zwar mit der Erläuterung zu lassen, daß Implorant aus seiner Ehe-Frauen, Actorum fol. 224. &c. befindlichen auch ohne seine approbatione tacita vel expressa gültigen letzten Willen, weiter nichts, als den ihme §. 2. vermachten usumfructum bonorum uxoris, und keines weges ein Theil der proprietæt (er könne denn besser als bisher beweisen, daß ein anderst per statutum vel consuetudinem, auch in casu conjugis testantis verordnet) zu fordern berechtiget sey; wie er dann auch nach Einhalts dicti §. 2. und des darauf sich gründeten Urthels von 10. Julii 1722. gebürliche caution bey Verlust des ususfructus zu bestellen schuldig. In übrigen wird in puncto specificationis juratæ ihme die Actor fol. 118. biß 131. befindliche noch zur Zeit ohnvollkommene Zeugen Sage, zu seiner Verantwortung communiciret. Endlich ist nach des Wittigs Todt die gantze Mühle nicht seinen Erben, sondern Imploraten dergestalt heimgefallen, daß sie des Wittigs Erben die Helfte arbitrio boni viri bezahlen.

vid. CARPZOV. *3. Const. 15. Def. 38.* quem probat

BRVNNEM. *Cent. 3. Decis. 70.*

compensatis expensis. Von Rechts wegen.

* * *

RESPONSVM
VI.
Facult. Jur. Lipſ.
M. Octobr. 1724.
FORMVLA SENTENTIÆ.

IN Apellation-Sachen derer Anwälde, auch Actorn Vormunden Thomä Wittigs Appellanten, an einem, Johann Georg Heinleins und Conſorten Appellaten andern Theils, ſo dieſelben uns, ſamt denen Acten erſter und anderer Inſtanz, nebſt andern beygelegten in 5. unterſchiedenen Voluminibus zugeſchicket, und unſere Rechtsbelehrung darüber gebethen: Erachten wir nach fleiſſiger Verleſ- und Erwegung in Rechten gegründet und zu erkennen ſeyn: daß die eingewandte Appellation in ihren Formalien beſtändig, und zu gebührender Rechtfertigung an dieſelbe erwachſen. Materialia belangend, erſcheinet aus denen Acten allenthalben ſo viel, daß was das erſte gravamen betrift, in voriger Inſtanz wohl geſprochen, und übel appelliret, jedoch mit dieſer Erklärung, daß die Lehnbaren Amts- und Raths-Grund Stücke, welche Appellanten, Inhalts der Lehn-Scheine in Actis primæ inſtantiæ fol. 160. und 161. adjudiciret worden, desgleichen die 100. Thlr. deren in Magdalenen Wittigin Teſtament, fol. 224. §. 5. Meldung geſchiehet, ihme eigenthümlich alleine zu überlaſſen und in die Theilung nicht mit zu bringen; wegen des andern gravaminis aber iſt wohl appelliret, dahero die Quickers-Mühle nach Wittigs Todt denen Heinliniſchen Kindern gantz nicht heimgefallen, ſondern daferne die intereſſenten ſich darüber, wer ſolche behalten und den andern heraus geben ſolle, nicht vergleichen können, wird ſolche unter ihnen ſubhaſtiret und den meiſtbiethenden überlaſſen. Von Rechts wegen.

RE-

RESPONSVM

VII.

Facult. Jur. Jenenſ.

M. Febr. 1725.

FORMVLA SENTENTIÆ.

Auf eingewandte Leuterung, deren Proſecution und fernere Sätze in Apellations-Sachen Actorn Curatorn, wie auch der Anwälde Kunigunde Frobanin und Conſorten, Klägere, an einem, Thomas Wittigs, Bekl. am andern Theil, ſo uns in denen dießfals ergangenen, ſamt vorigen Acten, in ſechs voluminibus, nebſt einer Frage zugeſchicket, und darüber unſere rechtliche Meinung verlanget worden, ſprechen wir vor Recht:

Nunmehro aus den Acten und der Partheyen Einbringen ſo viel zu befinden, daß noch zur Zeit die Lehnbaren Amts- und Raths-Grund Stücke, derer in Lehenſchein Actorum primæ inſtantiæ fol. 160. und 161. gedacht, desgleichen die 100. Thlr deren in Magdalenen Wittigin Teſtamente fol. 224. §. 5. Meldung geſchiehet, Beklagtens Principaln eigenthümlich alleine nicht zu überlaſſen, ſondern zuförderſt Kläger mit dem Beweiß, daß beſagte Grund-Stücke und 100. Thlr. der Erblaſſerin gantz oder zur Helfte zugeſtanden, binnen Sächßl. Friſt, Beklagtens Gegenbeweiß vorbehältlich zuzulaſſen, worauf ſo dann der eingewandten Leuterung halber ergehet was recht iſt. Im übrigen iſt des Beklagtens ſubſtituirter Advocatus des advocirens in dieſer Sache ſich zu enthalten ſchuldig. V. R. W.

Urthel.

In Leuterungs-Sachen der Heinlinischen Kinder und Erben, Klägere und Leuteranten, an einem, entgegen und wieder Thomas Wittig, Beklagten und Leuteraten, am andern Theil, erkennen zur Hochfürstl. Sächßl. gesamten Regierung zu Coburg verordnete Räthe, auf vorgehabten Rath der Rechtsgelahrten vor Recht: Nunmehro aus denen Acten und der Partheyen Einbringen so viel zu befinden, daß Kläger mit dem ihm in vorigen Jenaischen fol. 144. befindl. Urthel zuerkannten Beweiß der strittigen Grund Stücke und 100. Thlr. wegen nicht zu belegen, sondern dieses alles, wie auch die von Beklagten an seinen Vetter Wolf Wittigen fol. 183. gelehnte 200 fl. nach der hier üblichen communione bonorum zum gemeinen Erbe zu bringen, und diesen vorgängig den Klägern überall, die ihnen im Testament ihrer Erblasserin zugedachte Helfte zu verabfolgen, massen denn auch wieder des Beklagten Advocaten d. fol. 144 erkannte Verboth der Advocatur in dieser Sache, in Ermangelung zulänglichen Beweises der ihm imputirten prævarication wieder gäntzl. aufgehoben. Ubrigens verbleibet es wegen der subhastation der Mühlen bey dem Leipzischen Urthel nochmahlen billig, und werden die in der Sache beyderseits aufgewendete Kosten aus bewegenden Ursachen gegen einander compensiret. Von Rechts wegen.

Daß dieses Urthel denen Rechten und uns zugesanden Acten gemäß, bekennen wir Decanus, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultät bey der Königl. Großbritannischen, auch Chur- und Hochfürstl. Br. Lüneburgl. Julius-Universität zu Helmstädt. Uhrkundlich unsers hierneben gedruckten Insiegels.

Urthel.

In Leuterungs-Sachen Thomas Wittigs, Qvickers-Müllers,

Müllers, Leuterantens, an einem, entgegen und wieder die Heinlinischen Erben in Actis benannt, Leuteraten, am andern Theil, erkennen und sprechen zur Hochfürstl. Sächßl Gesamt-Regierung zu Coburg verordnete Räthe, auf eingeholtes Gutachten, vor Recht: Daß es eingewandter Leuterung ungeachtet bey dem am 16. Septembr. 1726. publicirten und fol. Actor. 259. Vol. 2. befindlichen Urthel billig verbleibet, compensatis utrinque expensis. Von Rechts wegen.

Daß dieses Urthel denen Rechten und uns zugefertigten Actis gemäß, erkennen wir Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät bey der Nürnbergischen Universität zu Altdorff. Urkundlich mit unsers grössern Facultät-Insiegels. So geschehen den 29. Aug. 1727.

RESPONSVM
VIII.
Facult. Jur. Hall.
M. Mart. 1730.

FORMVLA SENTENTIÆ.

Als die Herren uns eingewande Leuterung und ferners Vorbringen, in Sachen Thomas Wittigs Leuteranten, eines, die Heinlinische Erben in Actis benannt, Leuteraten, andern Theils, nebst denen übrig ergangenen und in verschiedenen Voluminibus hiebey wiederum zurückgehenden Acten zugesendet, und sich der Rechten darüber zu berichten begehret. Demnach erachten wir Ordinarius, Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Königl. Preußl. Universität Halle, nach fleissiger Verles- und Erwegung vor Recht: wann gleich die Leuterung vor unzulässig nicht zu achten, dennoch, die Haupt-Sache betreffend,

es

es derselben ungeachtet, bey dem am 9. Septembr. 1727. publicirten und fol. Actor. 399. Vol. 2. befindlichen Urthel in allen billig verbleibet. Von Rechts wegen.

RESPONSVM
IX.
Facult. Jur. Jen.
M. Maj. 1730.

FORMVLA SENTENTIÆ.

Auf beschehene Imploration und darwieder vorgeschützte Exceptiones auch beschuldigten Ungehorsam, und fernern Einbringen Johann Christian Heinleins, Imploranten an einem, Thomas Wittigs Imploratens am andern Theile, so uns in denen dießfals, samt vorhin ergangenen Acten, in dreyen unterschiedenen Voluminibus nebst einer Frage zugeschicket, und darüber unsere Rechtsbelehrung gebethen worden, sprechen wir vor Recht:

Daß Implorat nach anderweit vorgehender Ladung, auf die erhobene Imploration, sich einzulassen und zu antworten pflichtig, die anjetzo von beyden Theilen aufgewendete Unkosten aber, seynd aus bewegenden Ursachen, gegen einander aufzuheben

RATIONES DECIDENDI.

Ob es wohl das Ansehen gewinnen mögte, daß man bey dem, auf einem blossen Rechts-Punct beruhenden Streit, des von Imploratens beschehenen Einwendens ungehindert, auch ohngeachtet derselbe auf die Imploration sich nicht einst eventualiter eingelassen, so fort definitive hätte erkennen, oder doch

doch denselben in die Unkosten dieses termins verurtheilen können: Alldieweil aber dennoch, die von Seiten des Imploratens vorgeschützte exceptiones, non communicati libelli, angusti termini, & feriarum vor unerheblich nicht zu achten, folglich derselbe mit Erstattung der Unkosten, nicht unbillig zu verschonen gewesen; hiernechst er bey dem von Imploranten gesuchten Vorpacht, mit seiner rechtlichen Nothdurft um so vielmehr zuförderst gehöret werden muß, weil diese Sache in den Rechten selbst nicht entschieden ist, sondern bloß von den Rechtslehrern pro und contra disputiret wird, mithin auf deren opinion beruhet, welche in der Haupt-Sache zu decidiren haben werden, immittelst da dem Imploraten die Sache nunmehr vollkommen bekannt, derselbe mit der geforderten Einlassung sich länger nicht aufzuhalten hat.

RESPONSVM

X.

Facult. Jur. Marpurg.

M. Dec. 1731.

ad interrogat. N. N.

DEmnach uns Decano und andern Doctoribus und Professoribus der Juristen-Facultät bey Ihro Königl. Majestæt in Schweden Fürstlich Hessischen Universität alhier, angeheftete und nachstehende species facti betreffend Thomas Wittig zu Coburg contra den Müller Johann Georg Heinlein & Consorten, nebst Beylagen sub lit. A. biß P. zugesand worden, mit dem Gesinnen, daß wir auf die er selben angefügte drey Fragen, unsere Meynung in Rechten eröfnen möchten. Als haben wir gemeldte facti spec. nebst angehefften

Beylagen fleissig verlesen, collegialiter reiflich erwogen, und zwar

ad
QVÆSTIONEM
I.

Finden wir in facto vorgestelter massen es allerdings an dem zu seyn, daß Thomas Wittig von denen in hac causa eingeholten Leipziger und Helmstädter Urtheilen, in so weit würckl. abgewichen und sich deren begeben, indem er in die Vergandung der halben Qvickers-Mühle, und daß selbige dem Johann Christian Heinlein vor 1650. fl zugeschlagen worden, laut art. Protocolli judicialis sub Lit. O. gewilliget hat. Dann weiln in ermeldtem Leipziger Urtheil sub lit. E. ausdrückl. enthalten, daß die Qvickers-Mühl nach Wittigs Todt erst, fals die Interessenten sich alsdann in der Güte nicht vergleichen könnten, subhastiret werden solle; Wittig aber sothane Vergandung bey seinem Leben freywillig beschehen lassen, ist die Sache dadurch allerdings in einen andern Stand gerathen.

ad
QVÆSTIONEM
II.

Seynd wir der Rechtlichen Meynung, daß solche ebenfals zu affirmiren, gestalten ausser dem in facti specie allegirten

STRYKIO. *in usu Mod. ff. Tit. locati §. 76.*

viele andere Doctores und nahmentlich

HEESER *de honor. Commun. divis. p. I. loc. 6 num. 17.*

ausser aller contestation setzen, quod condominus, in locatio-

catione alterius partis extraneo conductori præferendus sit.

ad
QVÆSTIONEM
III.

Ist ebenfals ex primis Juris principiis bekannt, quod nemo invitus in communione stare teneatur,

L. 26. § 4. ff. de condict. indeb. L. f. C. comm. div.

adeo ut nec pactum valeat de perpetua communione

d. l. f. C.

FROMMANN *de condom. Thes. 46.*

cum communio sit mater rixarum.

L. *77. §. 20. de Legat. 2.*

Da nun Heinlein die eine Helfte der Qvickers-Mühle erstanden und an sich bracht, macht sich der Schluß von selbsten, daß fals er mit Wittig nicht länger in communion stehen will, er selbigen provociren könne, entweder diese Helfte ihm wieder abzukauffen, oder die seinige justo pretio zu überlassen. Daß nun solches der Geschichts Erzehlung und denen Beylagen gemäß, unsere Rechtliche Meynung seye, bekennen wir hiemit. Uhrkundlich unser Facultät hierunter gedruckten Insiegel, salvo tamen cujusvis rectius sentientis & ex integris Actis melius informati judicio.

* *
*

RESPONSVM
XI.
Facult. Jur. Hallenſ.
M. Nov. 1714.
ad interrogat. N. N.
SPECIES FACTI.

Als derſelbe uns einen Bericht nebſt Beylagen ſub lit. A.B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. M. & ſign. ☉ & ☽ wie auch zweyen Fragen zugeſchicket, und ſich des Rechten darüber zu berechten gebethen Demnach erachten wir Ordinarius; Decanus und andere Doctores der Juriſten-Facultät auf der Königl. Preußl. Univerſität Halle nach fleiſſiger Verleſ- und Erwegung vor Recht: Sind zwiſchen Adam Alexandern von Roſenau zu Ketſchenbach und deſſen Lehn Leuthen daſelbſt Otto Bechtolden, Anton Luthert und Conſorten, im Jahr 1633. einige Irrungen, beſonders auch wegen der Frohn-Fuhren entſtanden, welche nach Fürſtlicher Commiſſariſcher Unterſuchung, laut Beylage A. am 7ten Maji ejusdem Anni 1633. per Decretum dergeſtalt decidiret:

Daß weiln gleichwohl aus dem A. 1591. aufgerichteten brüderlichen Theilungs-Receſſ, Anſchlag und darauf erfolgten Rechnungen erſcheinet, daß gedachte Lehn-Leuthe zu Ketſchenbach indeterminate zu frohnen und zu arbeiten auf Begehren verbunden, der von Roſenau auch dahero von der Fürſtl. Regierung dieſer wegen nicht allein in poſſeſſorio geſchützet, ſondern auch obgedachter Luthert und Conſorten jährlich über die geſtändige Frohnfuhren im Lande, noch 2. Wein-Fuhren auf 5. Meile Wegs gegen billigmäſſigen Lohn, denen hiebevor geführten Rechnungen gemäß ihrem Juncker zu thun, rechtlich vertheilet worden.

Als

Als aber vor einigen Jahren der damalige Besitzer gemeldteten Ritter-Guts Ketschenbach, Johann Christoph von Rosenau von seinen Lehns Unterthanen daselbst: daß dieselben folgende Frohn-Dienste, nemlich Stallputzen, Düngung zu werffen, Getreyd antragen und aufbinden, verrichten solten, verlanget, sie aber solches als eine Neuerung angegeben, und diese Dienste zu thun, recusiret, ist von Fürstlicher Regierung zu Coburg auf beschehener Imploration derer Lehns-Unterthanen am 2. Septembr. 1704. Inhalts lit. B. dahin verabschiedet:

Daß weiln vermöge beygebrachter Documenten, und determinirte Hand Frohnen hergebracht, Klägere auch dieser specification sich nicht entbrechen könten;

Nachdem nunmehr gemeldes Ritter-Guth Ketschenbach der von Rosenau vor ungefehr einem Jahr an den Herrn Vollrath Timon von Brauchhaupten verkauffet, dieser aber mit vielen Anspann sich so gleich nicht beladen wollen, hat er von seinen Unterthanen zu Ketschenbach, nach Anleitung obberührter judicatorum, und andern sub C. & D. item sign. ☉. & ☽. die Düngung auf das Feld zu fahren verlanget, und weiln selbige solche Frohnen aus allerhand nichtigen Vorwand zu verrichten sich geweigert, durch zulässige Zwangs-Mittel und Einsteckung in den Schrot, so ein gar erträglich Gefängniß ist, zu schuldigen Gehorsam sie anzuweisen, sich gemüssiget befunden; Haben hierauf die ausser solchem Gefängniß sich befindliche Bauern zur Hochfürstl. gesamten Coburgischen Regierung, sich so gleich gewendet, und beygefügte resolutiones sub E. F. G. im Munde geführet, daß der Herr von Rauchhaupt vor Hochfürstl. gesamten Regierung den 22. Junii 1714. gebührend erscheinen, in der Sache Verhör und gütliche Handlung pflegen, in deren Entstehung aber Bescheid oder andere Verordnung gewärtig seyn solte, ist derselbe auch in

termino durch seinen Mandatarium erschienen, und ad hujus instantiam Hochfürstl. gesamte Regierung intentioniret gewesen, die Sache durch einen Bescheid so gleich zu entscheiden Nachdem aber der gegenseitige Patronus causæ darwieder protestiret, und mit seiner Notdurft in der Versetz Stube ihn zu hören, inständig gebethen, hat Hochfürstl gesamte Regierung seinem petito deferiret; Immittelst aber eine resolution folgenden Inhalts:

Inzwischen soll Herr von Rauchhaupt nicht befugt seyn, ihnen Mist-Fuhren anzufordern, sie aber schuldig seyn, ihme undeterminirte Frohnen zu leisten; Und dieses alles salvo jure. Wann auch Herr von Rauchhaupt sie zum Mistführen zwingen wolle, solte er nachdrückl. gestraft werden. Woferne aber sie die Fröhner sich weigern würden der andern Frohnen, solte Herr von Rauchhaupt Macht haben, sie ins Loch werffen zu lassen, nach Ausweise der Beylage sub lit. H. ertheilet.

Wie nun bey eingetretener Heu und Getreyd-Erndte der Herr von Rauchhaupt begehret, daß die Bauern dergleichen Frohn-Fuhren nebst seinem Geschirr verrichten helffen solten, haben dieselbe deshalb bey Hochfürstl. gesamten Regierung sub lit. I. sich beschweret, einen Zeugen Rotulum sub K. überreichet, und darauf beygefügte resolution, welche dem Eingangs allegirten Decreto sub A. gantz zuwieder ist, erhalten. Alldieweiln aber diese Ketschenbacher Lehns-Unterthanen durch das vermeintliche erhobene possessorium sub lit. M. lediglich den Proceß verzögern, so wird gefragt:

QVÆSTIO
I.

Ob das von denen Ketschenbacher Lehns-Unterthanen erhobe-

hoheit und angestelte possessorium bey diesen, der Anzeige nach, vorwaltenden Umständen statt und Platz finde, und der Herr von Rauchhaupt mit denenselben in solchen sich einzulassen schuldig sey?

II.

Ob nicht vielmehr mit gäntzlicher Ubergehung des possessorii in dem petitorio zu sprechen und in solchem nach Anweise derer Anfugen sub lit. A B. C D. die Ketschenbacher Lehns-Unterthanen schuldig zu erkennen seyn, auf Verlangen ihrer Lehns-Herrschaft zu Ketschenbach Düngung zu führen, zu eggen, Heu auch Getreyde einzuführen, auch alle dasjenige zu thun, so zu dem Feld-Bau und dessen Einsamlung gehöret?

RATIONES

I.

DVBITANDI.

Ob nun wohl die Ketschenbacher Unterthanen einzuwenden vermeinen, daß die vorjetzo von ihnen prætendirte Frohn-Fuhren von ihren vorigen Herrn, den von Rosenau, oder deren gantze Adeliche Familie, ihnen niemahlen angesonnen, indem sie wohl gewust, daß besagte Unterthanen dießfals jederzeit in possessione vel quasi libertatis, solglich sie solche von ihnen zu fordern nicht berechtiget gewesen; Also auch vorjetzo solche neulich von ihnen verlangte Frohn-Dienste mit Bestande Rechtens nicht gefordert werden könnten, sondern sie vielmehr bey ihrer hergebrachten possessione vel quasi libertatis nachdrücklich zu manuteniren, quum nemo possessione sua vel quasi sine prævia & sufficienti causæ cognitione sit destituendus,

TABOR ad AVG. BARBOS. *Thesaur. Loc. Comm. lib. 14. cap. 41. axiom. 11. & 22.*

ge-

gestalt ihnen auch gar nicht entgegen, daß sie gleichwohl in dem Regierungs- und Commissions-Abschiede sub lit. A. indeterminate zu frohnen verurtheilet, der von Rosenau aber in possessorio solche ungemessene Dienste von ihnen zu fordern geschützt worden; In mehrer Erwegung nach unausgemacht, ob unter denen in Anno 1633. Mense Majo ihnen zuerkannten Frohn-Fuhren etwas anders zu verstehen sey, als diejenigen, wozu sie sich noch diese Stunde bekenneten, nemlich um billig und gesetzten Lohn zu Gestungshausen Heu zu hohlen, den Niederlinder Zehend einzuführen und nach Coburg zu fahren. Mithin bey so gestalten Sachen vor allen Dingen auf das possessorium erkannt werden müsse, da zumahlen etwas hartes und wiederrechtliches seyn würde, ab executione den Anfang zu machen, und die Bauern zu denen Mist und andern prätendirten Fuhren lite pendente zu zwingen, ohngeachtet sie ihre possessionem libertatis vel quasi durch einen abschriftlich beygelegten Rotulum testium sub lit. K. ziemlicher massen bescheiniget; welches alles alhier um so vielmehr in Rechtliche consideration zu ziehen, als bekannten Rechtens, quod, cum solo possessorio actum est, super petitorio Judex pronunciare non valeat, quamvis de justa petitorii causa ex actis appareat,

CARPZ. *Lib. 1. Respons. 73.*

LYNCKER. *Decis. 175.*

BERGER *Elect. Process. Possess. thes. 42. circa finem.*

2.

DECIDENDI.

Dennoch aber und dieweiln der jetzige possessor des Ketschenbachischen Ritter-Guths Herr von Rauchhaupt sich in denen zwischen den von Rosenauen und deren Lehns-Unterthanen ergangenen judicatis de A. 1623. und 1704. sub A. & B. billig fundiret, als worinnen diese zu denen geforderten unge-

ungemessenen Fuhr- und Hand-Frohnen gerichtlich condemniret, womit auch die nachhero denen Unterthanen ertheilte Lehn-Briefe sub C. D. ⊙ & ☽ deutlich übereinstimmen, einfolglich bey so klarer der Sachen Beschaffenheit und da die causa judicii possessorii schon vorlängst durch Rechtskräftige Decreta erörtert, unverantwortlich seyn würde, super possessione vel quasi denuo einen weit aussehenden Streit zu erregen, zumahlen die von denen Unterthanen gemachte und der Regierungs Verordnung von 19. Julii 1714. lit. L. inserirte interpretatio restrictiva des vormahls wieder sie eröfneten Regierungs und Commissions-Abschieds gantz illiquida, und darauf nicht zu regardiren ist. Diesemnach in dergleichen Fällen dem judici in Rechten allerdings nachgelassen ist, sepolito possessorio auf das petitorium zu erkennen,

MEV. *T. 4. Decis. 100. ibique in not. allegati.*

Allermassen diesem gar nicht entgegen, daß die vorjetzo von denen Unterthanen prätendirte Frohn-Fuhren von denen vorigen possessoribus des Ketschenbachischen Ritter-Guths, nach dem Zeugniß. Rotulo sub lit. K. ad Art. 6. ihnen nicht angesonnen worden. Anerwogen diesem Einwurff albereit in ratione decidendi des am 7. Maji 1633. publicirten Abschiedes hinlänglich begegnet, daß nemlich bey unmündigen Jahren des von Rosenau dergleichen Frohn Dienste nicht erfordert, welches aber denselben nicht binden könnte, weil er jederzeit seine dießfals habende Gerechtsame urgiret, und sich auf die Lehns-Documenta bezogen hätte. Worzu ferner komt, daß die geforderten Frohn-Dienste quæstionis ungemessene Herrn-Dienste seyn, von welchen die Rechte disponiren, quod libertas ab ejusmodi servitiis per præscriptionem non aliter acquiratur, quam si exigenti Domino illi contradixerint,

ERHARD. *de Oper. Rusticor. pag. 370. sq.*

THOM. MANLIVS *de Juribus inter Dominos & subditos Tit. 4. num. 28.*

Da nun weder aus dem Zeugniß-Rotulo erhellet, noch sonst von denen Unterthanen glaubhaft beygebracht werden können, daß quæstionirte Frohn-Fuhren von ihnen gefordert, sie aber solche zu prästiren sich geweigert, so kan ihnen auch ihr vermeinter Rotulus in gegenwärtigen casu keines weges zu statten kommen, sondern wir halten gestalten Sachen nach dafür, daß das von denen Ketschenbacher Lehns-Unterthanen erhobene und angestelte possessorium alhier nicht statt und Platz finde, noch der Herr von Rauchhaupt mit denselben in solchen sich einzulassen schuldig; vielmehr mit gäntzlicher Ubergehung des possessorii in dem petitorio zu sprechen, und in solchen nach Anweisung derer Anfugen sub lit. A. B. C. und D. die Ketschenbacher Lehns-Unterthanen schuldig zu erkennen seyn, auf Verlangen ihrer Lehns-Herrschaft zu Ketschenbach Düngung zu führen, zu eggen, Heu und Getreydig einzuführen, auch alle dasjenige zu thun, so zu dem Feld-Bau und dessen Einsammlung gehöret. Von Rechts wegen.

RESPONSVM
XII.
Facult. Jur. Francof.
M. Aug. 1718.
FORMVLA SENTENTIÆ
in eadem causa.

In Sachen der Gemeine zu Ketschenbach Klägere an einem, Vollrath Timon von Rauchhaupt, Beklagten am andern Theile, erkennen Hochfürstl. Sächßl. zur gesamt Regierung verordnete Räthe, nach vorgehabten Rath der Rechtsgelehrten vor Recht, und denen Acten gemäß:

Daß Klägere auf Begehren des Beklagten, weiln sie indeterminate zu frohnen und zu arbeiten verbunden, zu

eggen

eggen, Heu, Getreydig Eindüngung zu führen auch alles zu thun, was zum Feld-Bau und dessen Einsammlung gehöret, schuldig; Es hat aber Beklagter diese und andere Frohnen mit gebührender moderation zu fordern, welches am besten durch eine Commission, welche den Zustand der Klägere zu untersuchen, zu determiniren, damit sie ihre Hauß-Arbeit und andere Nahrung nothdürftig abwarten können. Die Unkosten werden aus bewegenden Ursachen verglichen. Von Rechts wegen.

RESPONSVM
XIII.
Facult. Jur. Ingolstad.
M. Decembr. 1721.
ad interrogat. N. N.
SPECIES FACTI.

Aus der uns Decano, Doctoribus und Professoribus bey der Juristen-Facultät zu Ingolstadt, auch Chur-Bayrischen Räthen zugeschickten Actis, betreffend eine Streit-Sache zwischen den Ketschenbachischen Lehn-Leuthen, und tit. Herrn Rauchhaupt ihren Lehn-Herrn in puncto operarum, hierüber unser Rechtliches Gutachten und Erkäntniß einzuhohlen, ergiebet sich folgende Species facti:

Nachdem die Rosenauische Lehn Leut zu Ketschenbach wieder ihre Hochadeliche Lehn-Frau von Rosenau und der jungen Herren von Rosenau Vormundschaft bey einer Hochfürstl. Sächßl. gesamten Regierung zu Coburg den 1. Julii 1700. klagbar eingelanget, und sich beschweret, daß sie wieder ihre vermeinte Schuldigkeit mit ungemessenen Frohn-Diensten und

ausser alldasigen Ritter-Guth lauffenden Dienstbarkeiten neuerlich, auch par force angehalten worden; hat ermeldte Frau und Vormundschaft nebst etlich jährigen Rechnungen einen Commissarischen Receß de A. 1633. lit. B. originaliter produciret, dies Inhalts: „ So viel zum andern die Frohn-Fuhren belanget weil gleichwohl aus dem A. 1591. aufgerichteten brüderlichen Theilungs-Receß-Anschlag und darauf erfolgten Rechnungen erscheinet, daß obgedachte Lehn-Leut zu Ketschenbach (Otten Bechtolden, Anton Luthert und Consorten) indeterminate zu frohnen und zu arbeiten, auf Begehren verbunden. Inmassen dann auch dahero der von Rosenau von der Fürstl. Regierung in possessorio confirmiret worden, und die Lehn-Leute nichts erhebliches darwieder einwenden können; Dann obwohln bey unmündigen Jahren der von Rosenau dergleichen Frohn-Dienst nicht erfordert, so kan doch solches denselben nicht binden, besonders weil er jederzeit seine dießfals habende Gerechtigkeit urgiret, und sich auf die Lehns-Documenta bezogen; Als wird hiemit nach befundener Beschaffenheit verabschiedet, daß gedachter Luthert und Consorten jährlichen über die geständige Frohn-Fuhren im Land noch 2. Wein-Fuhren auf 5. Meil Weges gegen billigmässigen Lohn, denen hiebevor geführten Rechnungen gemäß, ihrem Juncker zu thun schuldig. Inmassen dann sie in gehaltener Verhör selbsten geständig gewesen, daß sie hiebevor nach Bamberg und anderst wohin gefahren; sie thäten und wolten dann ihre angezogene libertæt und Befreyung anderst und besser beweisen, damit würden sie nochmahls gehöret; Immittelst aber von Rosenau bey seinem Ausschlag billig gelassen. Welches productum dann so viel gefruchtet, daß von ersagter Hochfürstl. Regierung den 7. Julii 1700. dieser Bescheid ergangen: „ daß besagte Lehn-Leut die bißhero geleistete Frohn-Dienste bey Vermeydung gebührenden Einsehungs ohnwiedersetzlich zu continuiren schuldig; Hätten sie sich aber samt oder sonders, als ob sie mit Frohnen allzusehr

„ und

„und unerträglich mit genommen würden, mit Grund zu
„beschweren, sie sich dargegen auf ferners unterthäniges Suchen
„gebührender Verordnung zu versehen.

Es seynd aber kaum 4. Jahr verstrichen, da kommen die Ketschenbacher Lehn Leut den 6. Augusti 1704. abermahl wieder ihren neuen Lehn- und Regierungs-Herrn Johann Christian von Rosenau bey hochermeldter Regierung klagbar ein, wie daß sie zu ungewöhnlicher Arbeit in specie zu s. venia Mist zu werffen, Ställ ausputzen, Getreyd antragen und aufbinden, Holtz fällen und machen, angestrengt würden, dergleichen sie doch vorhin niemahls gethan, und dadurch verhindert würden, ihr weniges Getreyd einzubringen, und folglich ihre Nahrung nicht suchen könten; Hingegen Herr von Rosenau beruffe sich auf den angezogenen alten Recess und angestelte Commission de A. 1591. und A. 1633. lit ⊙. gestelten sentenz, worinnen die Fröhner zur ungemessenen und indeterminirten Frohnen schuldig erkläret, und die von Rosenau in possessorio confirmiret worden, adjecta exceptione rei judicatæ, mit so glücklichen effect, daß nach gepflogenen beederseitigen recessiren, Verhör, producirten Commissarischen Recess de A. 1633. und etlich jährigen Rechnungen, so dann dieser Bescheid ergangen: „So viel die als Neuerung angegebene Arbeit des „Stallputzens Düngung zerwerffens, auch Getreyd-Antragens „und aufbindens anlanget, dieweil Beklagter vermög beygebrachter Documenten undeterminirte Handfrohnen hergebracht, sie „sich auch dieser specificirten nicht zu entbrechen. Es ist aber „auch Beklagter die so wohl als andere dergleichen Frohnen „pflichtlich und dergestalt von ihnen zu erfordern schuldig, daß sie „ihrer Hauß-Arbeit und Nahrung dabey nöthdürftig abwarten können.

Mittler Zeit, als Ketschenbach an Herrn Simon von Rauchhaupt gekommen, seynd oftermahl ernannte Lehn-Leute

wieder solchen wiederum den 4. Junii 1714. eingelanget, mit wehemüthiger Beklagung, daß ihnen von selbigen solche Frohnen, auch durch harte Zwangs-Mittel zugemuthet würden, so von undencklichen Jahren her noch niemahls einer gethan, sonderheitlich mit Anstrengung so gar (sit venia dicto) die loca secretiora zu purgiren, Mist auszuführen ꝛc. Und ob zwar von Hochfürstl. Regierung aus dem Herrn von Rauchhaupt anbefohlen worden, die incarcerirte alsobald zu entlassen, oder jene Befugniß zu dociren, hat doch dieser mit Anziehung des brüderlichen Theilungs-Recess de A. 1591. und angestelten Commissions-Recess de A. 1633. wie Herr von Rosenau nicht minder mit dem A. 1604. den andern Septembris ergangenen Bescheid sich in der Haupt-Sache so weit geschützt, daß zwar von der Hochfürstl. Regierung aus den 22. Junii 1714. ihm verbothen worden, **Mist-Fuhren zu fordern**, die Lehn-Leute hingegen ihme **undeterminirte Frohnen zu leisten** geheissen, doch alles salvo jure, laut Actor. fol. 29. Herr von Rauchhaupt in kurtzen hernach, wie die Beschwerungs-Schrift den 19. Julii ejusdem anni enthält, ist von Düngungs-Fuhren, zum Heu einführen anmaßlich geschrieben, und solches mit harter Bedrohung von den Ketschenbacher Bauern gefordert, welche aber vorgeschützet possessionem vel quasi suæ libertatis, vorgebende, das sie nicht, was zu Bestell- und Einsammlung des Feld Baues gehöret, zu verrichten schuldig, sich auf das possessorium beziehende, alldieweiln in petitorio die Sache noch nicht liquid, einfolglich de possessorio vorgänglich cognosciret werden müsse. Deßhalben denn auch Zeugen-Verhör geschehen, wie zu sehen in Actis fol. 43. alwo 3. Gezeugen eydlich ausgesagt, daß von 1. 2. 3. 4. 5. 10. 20. 30. 40. 50 100. Jahr so viel sie wissen und gedencken können, die klagende Ketschenbacher keine Düngung geführet, nicht geackert, nicht geeget, kein Getreyd oder Heu eingeführet, noch etwas von alle dem, was zu dem Feld-Bau und dessen Einsammlung gehöret, verrichtet, sey auch nicht von ihnen verlanget worden, sondern die Arbeit

haben

haben entweder die Bestand-Bauern oder des Edelmanns Knechte und Mägde thun müssen, mit dem Zusatz, daß die Güther so schlecht und sonst so oneriret, daß wann die Lehn-Leute dergleichen Arbeit thun solten, sie solches ohnmöglich ertragen und haußhalten könnten. Sic habet Rotulus testium a fol. cit. Daher die Hochfürstl Regierung dem Herrn von Rauchhaupt folgendes wissen lassen: „Daß weiln noch unausgemacht, „ob unter denen Frohn-Fuhren, so die Bauern nach dem „Regierungs- und Commissions-Abschied zu leisten haben, et„was anders zu verstehen seye, als diejenigen, wozu sie sich noch „diese Stunde bekennen, nemlichen, um billigen und gesetzten „Lohn zu Gestungs-Haussen Heu zu hohlen, und nach Coburg „zu fahren, mithin sie durch einen abschriftlich beygelegten „Rotulum, ihre possessionem libertatis vel quasi ziemlicher „massen bescheiniget, mithin der prätendirenden Heu-Fuhren „so wohl als Mist-Fuhren wegen lis pendens. Mit dieser resolution ware der Lehn-Herr nit allerdings zufrieden sondern verlangte, daß relicto possessorio in petitorio also gleich gesprochen würde; beybringend ein seinem Ansinnen beystimmendes responsum Facultatis Juridicæ auf der Königl. Preußl. Universität Halle, dessen aber ohngeachtet, seynd die Klägere ad triplicandum, und Beklagter ad quadruplicandum gelassen worden, daraufhin die Acta einrotuliret, und an die Juristen-Facultät zu Franckfurth an der Oder versendet worden, welche den 10 Aug. 1718 dahin gesprochen: **Daß Klägere auf Begehren des Beklagten, weiln sie** *indeterminate* **zu Frohnen und zu arbeiten verbunden, zu ackern, zu egen, Heu, Getreyd einzuführen, auch alles dasjenige zu thun, was zu dem Feld Bau und dessen Einsammlung gehöret, schuldig: Es hat aber Beklagter diese und andere Frohnen mit gebührender** *moderation* **zu fordern, welches am besten durch eine** *Commission*, **welche den Zustand der Klägere zu untersuchen, zu determiniren, damit sie ihre Hauß-Arbeit und andere Nahrung nothdürftig abwarten können.**

nen.

ren. Die Unkosten werden aus bewegenden Ursachen vergleichen. Durch diese nur das petitorium, nicht aber das possessorium, so doch die Kläger hauptsächlich angestelt, und darinn Weisung geführet, berührende sentenz, weiln sie sich nicht wenig graviret befunden, haben sie das heylsame remedium Leuterationis ergriffen und erhalten, daß die sentenz a viribus rei judicatæ suspendiret wurde. Worauf dann die Leuteration seinen Fortgang genommen, und nach eingebrachter exception, replic, duplic, triplic und quadruplic, von Seiten der Kläger immerhin auf das possessorium gedrungen (da inzwischen immer neue Klagen von den bedrängten Lehn-Leuten, als wegen übermässig begehrten Bothen gehen, purgatione cluacarum, Stuben auskehren, zinnerne und thonene Gefässe scheuren, waschen, backen ꝛc. eingelauffen) und endlich die sammentliche Acta wiederum einrotuliret und an unsere Juristen-Facultät ein darob rechtliches Erkäntniß zu verfassen, verschickt worden. Bey welcher der Sachen Beschaffenheit wir erachtet, daß hauptsächlichen 2. quæstiones zu erörtern: 1. Ob Klägere ad possessorium zu lassen und dieses vorerst auszumachen? 2) Was in petitorio wegen der angeforderten ungemessenen Frohn-Diensten der Ketschenbacher Lehn-Leut zu sprechen seyn?

QVÆSTIO
I.

Ob Klägere ad possessorium (retinendæ) zu lassen, und dieses vorerst auszumachen?

RATIONES
I.
DVBITANDI.

Die negativa will um so mehr wahrscheinlich fallen, als

1. eines Theils in dem petitorio schon zum öftern erkannt worden,

den, als A. 1633. und A. 1704. alwo die Ketschenbacher zu ungemessenen Fuhr- und Hand-Frohnen, besage der Acten sub lit. A. & B. gerichtlich condemniret worden; andern Theils aber sententia in petitorio lata das possessorium verschlinget, und den Obsiegenden exceptionem rei judicatæ an die Hand giebt. C. 3. & 6. de caus. possess. & propriet. mithin das possessorium unkräftig machet, und dieses um so mehr, weiln 2. der Bescheid de A. 1633. deutlich im Munde führet, daß Herr von Rosenau so gar in possessorio selbsten von der Fürstl. Regierung ausdrücklich sey confirmiret worden. Deme auch 3. nicht im Wege stehet, daß die vorjetzo prätendirte Frohn-Dienste von den vorigen des Ketschenbachischen Ritter-Guths possessoribus ihnen nicht seynd angesonnen worden, anerwogen dieser Einwurff albereits schon in ermeldten Bescheid abgeleint zu finden, **daß nehmlich bey unmündigen Jahren der von Rosenau dergleichen Frohn-Dienste nicht erfordert, welches aber denselben nicht binden könnte, weil er jederzeit seine dießfals habende Gerechtsame urgiret, und sich auf die Lehns-*documenta* bezogen hätte** Zudeme, wenn schon auch die Ketschenbacher Unterthanen solten erweisen, daß sie einige Zeit her die anjetzo erforderte Frohn-Dienste nicht geleistet haben, würde ihnen solches doch nichts vortragen, aus Ursach, weiln sie nicht darthun können, daß auf Seiten der Herrschaft mentionirte Dienste begehret, sie aber solche abgeschlagen, und zu solcher Weigerung die Herrschaft acquiesciret und nachgesehen, so doch in causa operarum indeterminatarum, wie der Ketschenbacher seynd und in dem Commissions Bescheid 1633. benahmt werden, nothwendig ist, einen Actum possessorium auszuüben, und sich in possessionem libertatis vel quasi zu setzen, Thom. Manl. de juribus inter Domin. & subdit. tit. 4. n. 20. so scheinet also denen Klägern das possessorium nicht zuständig zu seyn, weiln schon vorher bekannt, daß sie mit keiner zulänglichen possession aufzukommen vermögend seynd.

2.

DECIDENDI.

Allein wenn wir die Sache besser einsehen wollen, sehen wir nicht, wie den Klägern das possessorium abzuspannen, wenigstens was anlanget die principaliter im Streit befangene **Fuhr-Frohnen**, in specie das Düngungs führen, ackern, egen, Heu und Getreyd einführen, auch alle dasjenige thun, so zu dem Feld-Bau und dessen Einsammlung gehöret, wie sie dann auch würcklich von der Hochfürstl. Regierung nicht unbillig ad probandam possessionem vel quasi suæ libertatis gelassen worden, teste Rotulo testium in actis fol. 42. sqq. wieder welchen Zeugen-Verhör und super possessione vel quasi libertatis geschehene Aussag, weiln nichts erhebliches vom Gegentheil eingewendet worden nicht ohne Grund für eine genugsame Prob der possession zu halten, einfolglich zu regardiren aus selbige, die Ursachen unsers dafür haltens ist Imo, weiln, wie auch die von der Hochfürstl. Regierung geschehene insinuation den 19. Julii 1714. solches mit deutlichen Worten an Tag leget, in petitorio **noch unausgemacht, ob unter den Frohn-Fuhren, so die Bauern nach den Regierungs- und** *Commissions*-**Abschied zu leisten, etwas anders zu verstehen seye, als diejenigen, wozu sie sich noch diese Stunde bekennen, nemlich um billigen und gesetzten Lohn zu Gestungshaussen Heu zu hohlen, den Niederlinder Zehend einzuführen, und nach Coburg zu fahren, mithin weil sie durch einen abschriftlich beygelegten** *Rotulum* **ihre** *possessionem libertatis vel quasi* **ziemlicher massen bescheiniget, der prätendirenden Heu-Fuhren, so wohl als der Mist Fuhren wegen,** *lis pendens*. Und ist diese interpretatio restrictiva des vormahls wieder die Bauern eröfneten Regierungs und Commissions-Abschieds gantz nicht illiquida, wie Beklagter mit Ungrund vorgiebet, sondern besaget gantz klar, daß wegen der strittigen Frohn-Fuhren die Sache noch nicht ausgemacht,

macht, sondern lis pendens seye. Nun aber ist eine allgemeine Rechts-Lehre, daß, wann in petitorio die Sache noch zweiffelhaftig, zuvor in possessorio erkannt und gesprochen werden müsse, cum in hoc tractetur causa præparatoria ad jus & proprietatem, ut constet, penes quem sit commodum possessionis &c.

Text. & DD. in L. 16. ff. de except. L. 2. C. de ord. Judicior. c. 3. X. de ordin. cognit.

Und dieses um so mehr, weiln Acten kundig, und aus den Klag-Libellen bekannt, daß Ildo die Klägere gleich anfänglich das possessorium ergriffen, sich beklagende, daß sie in ihrer alten possession vel quasi libertatis turbiret, und zu solchen Frohn-Diensten angehalten worden, welche sie niemahls geleistet, welche sie niemahls von undencklichen Jahren her gethan. Im Fall aber das possessorium allein gerichtlich angebracht wird, ist der Richter nicht befugt, hoc sepositо, in dem petitorio zu verfahren, wann auch aus den Actis lauter erhellet die justa petitorii causa,

CARPZOV. *Lib. 1. Respons. Juris Respons. 7.*

D. LYNCKER *Decis. 175.*

Und obschon die Kläger in decursu scheinen in das petitorium verleitet worden zu seyn, haben sie doch das possessorium niemahls verlassen, sondern ad colorandam possessionem vel quasi ein solches gethan, oder wohl auch das petitorium mit dem possessorio cumuliret, welches letztere nicht also ungereimt heraus kommt, wie Gegentheil vormachen will. Denn obschon einige Dd. apud Menochium cumulationem possessorii retinendæ cum petitorio verabreden, lassen doch selbige zu

BARBOS *in L. 37. ff. de judic. a n. 384.*

FACHIN. *Lib. 8. Controv. c. 6.*

ZOESIVS *ad tit. de caus. possess. & propr. n. 6. & cum*

his communior propter apertum Textum l. 12. ff. de acquir. vel amitt. poſſeſſ. ubi interdictum uti poſſidetis diſerte conceditur ei, qui cepit rem vindicare. Conſonat c. 4. & 5. de cauſ. poſſeſſ.

Aus denen erhellet, daß derjenige, welcher ſich des petitorii bedienet, nicht hoc ipſo der Gegenparth die poſſeſſion anerkenne, maſſen ſolcher ein turbator poſſeſſionis vel rei detentor ſeyn kan. Zu dieſem komt noch hinzu IIItio daß in Sachen der Frohn-Dienſten, auch wo ſelbige undiſpütirlich ungemeſſen ſind, hauptſächlich auf die obſervanz, Gewohnheit und altes Herkommen zu ſehen, zumahlen auch die ungemeſſene in gebührende Schrancken müſſen geſetzt werden, und abzunehmen von dem üblichen Gebrauch und gewöhnlicher Anforderung in vorhergehenden Jahren,

l. 23. §. 1. C. de agric. & Cenſ. Lib. XI. & l. 1. C. quibus cauſ. colon. domin. accenſ.

GAIL. *l. 1. Obſerv. 17. n. 3.*

MENOCH. *de retin. poſſeſſ. remed. 3. n. 122.*

THOM. MANL. *de Homag. tit. 4. n. 17.*

FACHIN. *l. 1. can. 4. n. 16.*

FRANC. BALTHAS. *de operis ſubdit. c. 101.*

D. CHRISTOPH. de CLINGENSBERG *de operis ſubdit. aſſert. 35. n. 1. & aſſert. 95. n. 4.*

ſo fern aber ermangelte das ſonderbahre Herkommen eines particular Ortes, iſt zu ſehen auf die obſervanz, Gebrauch oder Gewohnheit der Gegend, eines Landes oder Provinz.

WEHNER. *Obſervat.* pract. voc. **Ding-notul.** *ex l. 13. §. ff. comm. prædior.*

Wann dann auch die ungemeſſene Frohn-Dienſt abhängig zu ſeyn pflegen von der obſervanz und üblichen Gebrauch, ſo lieget

lieget am Tag, daß sonderbar auf diese zu reflectiren, und also das possessorium, so sich in solcher observanz gründet, zu erst vorgekehret und erörtert werden müsse; Wie dann in præsenti negotio, wegen der strittigen **Frohn-Fuhren**, billiger dinge schon geschehen, testantibus Actis a fol. 42. und so fern es zu Genügen nicht geschehen wäre, annoch vorzunehmen seyn würde. Wegen der strittigen Frohn Fuhren sage ich, dann belangend die **Hand-Frohnen**, von deren indetermination durch Zeugen-Verhör oder andere Probe ihre Freyheits-possession vel quasi, die Bauern noch niemahls in possessorio zu Gnügen dargethan, ja vielmehr durch den Bescheid de A. 1704. aus der possession gesetzt worden, ist anders zu ertheilen. Inzwischen aber, weiln erwehnter Bescheid scheinet ergangen zu seyn in possessorio, als welches von Klägern intentiret worden, und die sentenz ohne das secundum Jura notoria seyn muß conformis libello, als wird ihnen dadurch der regressus ad petitorium, auch die Hand-Frohnen betreffend, nicht zu verwegern seyn, wann solcher ihnen beliebte. Imo, weiln besagter Bescheid sich referiret und stösset auf einen A. 1591. aufgerichteten brüderlichen Theilungs-Recess, als auf eine gültige Probe, dieser Recess aber als ein von andern non auditis & consentientibus colonis, in quorum præjudicia cedit, aufgerichtetes Instrument für eine gültige Probe contra tertios keines weges zu halten, auch nach den Rechten unkräftig, dem dritten etwas zu präjudiciren,

Rubric. & tot. tit. C. inter alios acta & c. 5. §. 9. fin. de prob.

als ist solcher Bescheid für null und nichtig zu halten.

arg. l. 1. & l. 3. C. si ex falsf. instrum.

Und dahero, quia sententia invalida nunquam transit in rem judicatam, & ad 30. annos retractabilis est, scheinet selbige die Kraft zu haben, daß den Bauern regressus auch ad

possessorium zu versagen sey, es wäre dann Sach, daß de Jure Saxonico, vel alio speciali, innerhalb weniger Jahren, als von 1704. usque ad 1714. versehen wäre, daß ein ungültiger sentenz nicht mehr impugniret und aufgehebt werden möge. Wann man aber wolte vorschützen, daß oftermelder Bescheid sich nicht nur auf den brüderlichen Theilungs-Recess, als auf ein ungültiges Instrument, wodurch andern keine Bürde möge aufgebunden werden,

L. 74. L. 155. ff. de R. I.

sondern auch auf die darauf geführte Rechnungen, ist doch nichts geholffen, theils weiln diese Rechnungen ebenfals sich steiffen auf ein unkräftiges Instrument, theils weiln sie nur privat Schriften seynd, und pro scribente nichts erweisen,

L. 5. 6. 7. C. de probat.

ne scribens vel dominus fiat judex in propria causa, & sibi ipsi contra alios jus faciat vel dicat.

RESPONSIO
ad
RATION. DVBIT.

Und zwar ad 1) wird erstlich wiederredet, daß ein einzigmahl **von ungemessenen Frohn-Fuhren**, von denen doch hauptsächlich der Streit obhanden, gesprochen worden, in Bedenckung, daß A. 1704. nichts anders als **Hands-Frohnen**, so neuerlich wolten gefordert werden, in specie s. v. das Mist zerwerffen, Ställ putzen, Getreyd antragen und aufbinden, Holtz fällen und machen, gerichtlich angebracht worden, einfolglich, weiln sententia seyn muß conformis libello,

L. 108. comm. divid. &c.

die-

diese sich nur auf die strittige **Hand-Frohnen** erstrecket; der Commissions-Bescheid aber A. 1633. giebt vielmehr zu verstehen, daß soviel die **Frohn-Fuhren** betrift, kein ungemessener Scharnwerch bey den Ketschenbachern auch dazumahlen in der observanz gewesen, weiln selbige in ipsa sententia und in dem Verabscheidungs-Articul ausdrücklich specificiret und sattsam determiniret worden, nemlich, **neben den geständigen-Frohn Fuhren im Land noch zwo Wein-Fuhren auf 5. Meil Wegs.** Nam unius servitii expressio est aliorum exclusio,

L. 12 *ff. de Judic.*

HENR. ROSENTHAL *de feud. cap. 8. Concl. 21. n. 1. sqq.*

D. de CLINGENSBERG. *assert. 33. n. 4.*

hilft auch Gegentheil nichts, daß anvor diese Worte von den Herren Commissariis gesetzt seynd, **so viel die Frohn-Fuhren belanget**, denn durch dieses præambulum haben sie nur angedeutet, daß sie auch von den Frohn-Fuhren zu sprechen gesinnet seyn gewesen: auf was weiß sie aber gesprochen, giebt nachmals der erfolgte Bescheid, welcher nur determinirte und specificirte Frohn-Fuhren aus wirft, ad distinctionem der Hand-Frohnen, welche sie als *indeterminate* **Frohnen und Arbeiten** benamsen und anschaffen, durch das beygesetzte Wort **arbeiten**, welches klar die Hand-Frohnen andeutet, erklärende, was sie durch das immediate vorhergehende Wort **Frohnen** verstanden haben Und was wäre es nöthig gewesen nachgehends die **Frohn Fuhren** so ausdrücklich zu specificiren und zu determiniren, wann in den vorhergehenden Worten *indeterminate* **zu Frohnen und zu arbeiten**, schon alle beliebige Frohn-Fuhren, als indeterminate wären begriffen gewesen; Zudeme, wann schon etwan, so doch nicht ist, zweiffelhaftig wäre, ob in ermeldten Bescheid undeterminirte Fuhr-Frohnen wären

der

der Herrschaft zugesprochen worden oder nicht, müsse doch negative præsumiret werden, theils weiln in dubio circa operas & servitia interpretatio in favorem & libertatem subditorum zu machen, ut servientium conditio sublevetur, & ad præsumtam a jure libertatem reducatur,

l. nec audiendus l. operarum ff. de operis libert.

SIXTIN. *de Negat. l. 2. c. 13. n. 48.*

D. de CLINGENSBERG. *assert. 41. n. 3.*

ubi ex communi DD. tradunt, Dominis summopere cavendum esse, ne plus solito a subditis exigant, theils weiln die Unterthanen, welche zu **Hand-Frohnen** verbunden, intentionem fundatam für sich haben, der exemtion von **Fuhr-Frohnen**, so lang und viel, biß sie von der Herrschaft convincenter erwiesen werden, absonderlich ungemessene, welche noch mehr graviren. Nichts mehr zu melden, daß sich beede Bescheide referiren und steiffen auf den brüderlichen Theilungs-Recess und darauf geführte Rechnungen, so contra tertios ungültige Instrument und unkräftige Proben seynd. Ferner wann schon oftbesagte Bescheide allerseits ihren valor und Rechtskraft erreichet hätten, stünden sie doch nicht im Weg einer ex post facto erhaltenen possession, welche ein zuvor in petitorio erhaltener sentenz nicht absorbiret oder verhindert. Wann dann die Ketschenbacher Lehn-Leut possessionem libertatis vel quasi von den **Frohn-Fuhren**, und zwar longissimi, vel etiam immemorialis temporis, in der sie nach dem brüderlichen Theilungs-Recess und darauf sich fundirenden Commissions-Bescheid gestanden, erweisen können oder wollen, ist ihnen solches nicht zu verwehren; Wie es ihnen dann A. 1714. von der Fürstl. Gemeinschaftl. Regierung auch nicht verwehret worden, da sie solche possession nach anzeig der damahligen ergangenen resolution durch den Zeugen Rotulum 3: **emlicher massen bescheiniget**, unsers Erachtens genugsam erwiesen.

Ad

Ad 2. flieſſet die Antwort aus dem, was albereit angefüget worden, daß nemlich Herr von Roſenau ſey confirmiret worden in poſſeſſorio per ſententiam, quæ ſe retulit & fundavit in Inſtrumento inutili, und zwar nur in denen dazumahl **gewöhnlichen**, & ibi ſpecificirten **Frohn Fuhren**, adeoque non in indeterminatis. Wieder welche confirmation jedennoch hernach eine neue poſſeſſion hätte können eingeführet werden, welche auch, (wann ſie auch vorhero nicht geweſen wäre) allen Anſehen nach eingeführet worden wäre. Wie nicht minder

Ad 3. weiln der Beſcheid de A. 1633. redet von Unterlaſſung der nicht angeſonnenen **Frohn-Dienſte** (ohne Meldung der **Frohn-Fuhren**), & quidem quoad tempus ſententiam antecedens, non quoad ſubſequens, ad quod extendi nequit. Zudem wann der minderjährige Herr von Roſenau, wie vorgegeben wird, durch ſeine tutores vel curatores ſeine habende Gerechtſame jederzeit urgiret hätte, würden ihm die zuläſſige Zwang-Mittel nicht ermangelt haben, ungemeſſene **Frohn-Fuhren** zu erzwingen, ſo fern er vermeint hätte dazu berechtiget zu ſeyn. Weiln dann von ſolcher efficacia nichts wiſſend, als hat er entweder ſelbige nicht urgiret, oder, wann ers urgiret, die Unterthanen ſich geweigert, und er es dabey beruhen laſſen, hat er eben darum die poſſeſſion, wann er zuvor auch in ſelbiger geſtanden wäre, wiederum verlohren,

arg. L. 7. L. 17. §. 2. ff. de acquir. vel amittend. poſſeſſ.

auch Gegentheil bey ſolchem Fall nicht in Abred ſtellet, ſondern ausdrücklich zum öftern betheuert. Ich aber meines Orts bin der Meynung, daß zu Erreichung der Freyheits Poſſeſſion in caſu, quo cum alterius jure conjungitur onus tertii, actus poſitivus, vel poſitiva contradictio (ac in præſenti poſitiva recuſatio ſervitiorum exactorum) nicht nöthig ſey, ſondern erklecklich, wenn weder die Herrſchaft jus

prætendens, ſothanes onus erfordert, noch die Unterthanen ruhig ſelbiges præſtiret per notabile tempus, nam ex iſto non uſu, ſcientia & patientia, aut negatione exactionis ex parte domini amittitur poſſeſſio; ſi quam forte dominus habuit, & ſubditis acquiritur poſſeſſio libertatis,

arg. L. 5 ff de reb. cred. L. 10. C. de Pignor.

faſt auf gleiche Weiſe wie es mit den ſervitutibus ruſticis, mit denen die Frohn-Dienſte einige Gleichheit haben, zugehet, ubi per non uſum prædii dominantis longo tempore continuatum acquiritur poſſeſſio libertatis, imo & ipſa libertas, a prædio ſerviente.

L. ult. & penult. C. de ſervitat.

Noch mehr aber greiffet dieſes Platz, wann die Frohn-Dienſte tempore immemoriali weder angeſonnen noch geleiſtet worden, wie in præſentibus mit den **Frohn Fuhren** ſcheinet zugangen zu ſeyn.

QVÆSTIO II.

Was in petitorio wegen der prætendirten ungemeſſenen Frohn-Dienſten der Ketſchenbacher Lehn-Leut zu ſprechen ſey?

RATIONES I. DVBITANDI.

Herr Beklagter gründet ſich mehrmahlen principaliter auf die Anno 1633. und Anno 1704. gefällete ſententz, in welchen die Ketſchenbacher ausdrücklich zu undeterminirten Frohnen condemniret und angewieſen worden generaliter, und

ohne

ohne Unterschied der **Fuhr** und **Hand-Frohnen**: generaliter autem dicta generaliter intelligenda sunt, & ad omnes species extendenda,

L. 8. ff. de public. in rem act. L. 1. §. generaliter ff. de legat. præstand.

& quod lex aut sententia non cantat, nec nos cantare debemus; haben also unlaugbar die **Frohn-Fuhren** mit begriffen, welche beede sentenz weiln sie in rem judicatam erwachsen, haben ihre gebührende und solche Rechtskraft erhalten, ut faciant jus inter partes, ex albo nigrum, & ex nigro album, ac pro veritate habeantur in Jure.

Text. & DD. in. L 23. §. 3. ff. decondict. indeb. L. 36 ff. famil. herciſc. l. 4. C. de re judic. c. 13. & 15. de sent. & re jud. ita ut eis nec instrumenta novetur reperta obsint. c. 20. eod. L. 4. cit.

Mit diesen judicatis

pro 2do stimmen überein die ex post facto, nempe Anno 1704. 1708. 1712. aufgerichtete und von Seiten Ketschenbacher angenommene Investituræ und Lehn-Brieffe, als welche alle sich referiren auf den A. 1591. geschehenen Theilungs-Recess, mit dem Zusatz, daß die Lehn-Leut, **über die schuldige Hand- und Fuhr-Frohnen noch 2. Wein Fuhren auf 5 Meil Wegs um billigen Lohn den alten Rechnungen gemäß verrichten sollen.** Nun aber seynd die Investituræ in Lehns Sachen vor allen zu attendiren, und nach derselben Maaß oder Verordnung der Vasallen Schuldigkeit abzumessen.

BALD. *in L. quis C. de suis & legit. hered.*
BESOLD. *P. 1. Cons. 18. n. 2.*
GAIL *Lib. 2. observ. 50. n 15.*
KLOCK. *Cons. l. 133. lib. 3. n. 79. sqq.*
VVLTEJ. *de feud. l. 3. c. 3. n. 22.*

Es könnte auch

pro 3tio für den Lehn-Herrn dieß argument formiret werden: die Herrschaft hat für sich intentionem fundatam ad indeterminatas operas, die Unterthanen hingegen eben darum, daß sie Coloni oder Jurisdictional-Unterthanen sind, haben die Pflicht indeterminate zu frohnen,

arg. L. 1. *C. in quib. caus. Col. dom. accens. lib.* 11. *Dav.*

MEVIVS. *p* 4. *Decis.* 58. *n.* 58. & *Decis.* 131. *n.* 3.

Und also hat A. 1692. den 28. Mertz auf Einfragen eines Reichs Fürsten geschlossen unsere Juristen-Facultät zu Ingolstadt. So lang dann die Ketschenbacher nicht Rechtsbündig erweisen das Wiederspiel, seynd sie zu ungemessenen Kobolten und Scharwerchen anzuhalten.

2.

DECIDENDI.

Diesen allen aber ohngeachtet seynd wir der unvorgreifl. Meynung, daß die Ketschenbacher, wenigst was die **Frohn-Fuhren** betrift, indeterminate zu frohnen, nicht schuldig seyn, aus folgenden Rechts-Gründen:

Imo. Weiln der Bescheid de Anno 1633. auf den Gegenparth principaliter sich steiffet, in puncto decisionis von **ungemessenen Frohn-Fuhren**, das mindeste nicht meldet, sondern gar deutlich nur anerkandt, nemlich neben den **geständigen Frohn-Fuhren im Land noch zwo Wein Fuhren auf 5. Meil Weges**, und also nur die durch Geständniß schon determinirte und zwo specificirte Wein-Fuhren, cum expressio unius servitii sit aliorum exclusio, vide superius deducta n. 10 Ein solches wird noch mehr bestärcket

2do

2do durch die nachgehends aufgerichtete Investituren und Lehen-Brief, so in Actis a fol. 125. & a fol. 221. anschlüssig, in deren keinen eintzigen ungemessener Frohn-Fuhren, sondern nur der durch Geständniß oder Gewohnheit determinirten schon bekannten, wie auch zweyer Fuhren in specie, so lauter gemessene Frohn-Fuhren seynd, gedacht wird. Item

3tio durch einen von Fürstl. Amt Neustadt mitgetheilten Extract des Ketschenbacher Lehn-Buchs de Anno 1659. so in Actis fol. 274. nicht zwar in forma authentica fündig, dessen edition jedoch als eines instrumenti communis mit Fug mag begehret und auferleget werden, alwo keiner eintzigen Frohn-Fuhr gedacht, sondern nur von determinirter Hand-Arbeit, oder wohl auch von dieser nichts enthalten. Ferner wird all dieses noch mehr roboriret,

4to durch ein anders altes in Pergament gebundenes, ex post facto zu Hand gebrachtes, und den Acten a parte beygelegtes Erb- und Lehn-Buchs de Anno 1627. allwo wiederum nichts von Frohn-Fuhren, sondern nur von wenigen gemessenen Hand-Frohnen zu lesen; Welches Buch, ob es schon die nöthige requisita ad Instrumenta authentica nicht hat, cum non exprimat, a quo & quo tempore &c. es geschrieben worden, sondern nur aussenher die Jahr-Zahl 1627 weiß nicht von wem, beygesetzt zu sehen, jedoch ob antiquitatem & alia adminicula, nempe quia concordat mit den alt und neuen Lehn-Brieffen, mit dem Lehn-Buch Extract, und mit dem alten Herkommen, keines weges zu verwerffen. Ja wann es auch sothane adminicula nicht hätte, würde es dennoch wieder die Herrschaft plenam fidem meritiren, im Fall es von selbiger agnosciret würde, zu welcher agnition sie dann mag angehalten werden. Endlichen

5to könnte vielleicht allein die bishero durch so viel in um

verdenckliche Jahre her übliche und durch den Zeugen-Rotulum begnügig erwiesene observanz, vermöge dero die quæstions-Fuhren niemahls weder gefordert noch errichtet worden, durch dergleichen observanz und altes Herkommen eines Meyerhofs, Dorfs, Landes oder andern Orts die gemessene Sarchwerch zur Gnüge erwiesen werden, uti teste

D. de CLINGENSBERG *assert. 42. n. 3.*

imo ore tradunt Doctores ex

L. 6. ff. de evict.

GAIL. *l. 2. Observ. 52. n. 18. 19.*

cum talis observantia sit regina omnium interpretationum, & probatissima. Nec

EVERHARDVS *Vol. 1. Cons. 38. n. 31.*

BESOLD *l. 5. Cons. 199. n. 50.*

neque Dominus ultra numerum, modum, vel quantitatem operarum tali observantia determinata subditos aggravare potest,

L. 23. §. 1. C. de agric. & cens. lib. 11.

THOM. MANL. *de homag. tit. 4. n. 11. & de his inter dom. & subdit. tit. 4. n. 11.*

CARPZ. *in Respons. Juris respons. 54 n. 7. lib. 1. tit. 6.*

In fernern Betracht, daß die Ketschenbacher Lehn-Leut durch dergleichen langwierige und über Menschen gedencken sich erstreckende possession vel quasi libertatis die ungemessene und quæstions-Frohn-Fuhren, wann sie auch vorhin dazu verbunden gewesen wären, per legitimam præscriptionem aufgehebt und sich frey gemacht hätten, wann schon kein actus possessorius positivus aufzuweisen wäre, alldieweiln præscriptio immemorialis einem privilegio gleichgültig, seinen Fort-

gang

gang und Würckung erreichet, licet res alias præscriptibilis non sit, vel præscribenti Jus resistat, vel titulus aut actus possessorius positivus weder allegiret noch probiret wird. Panormit. Gabrielius, alii atque sic in Revisorio Monacensi judicatum est Anno 1670. Nun aber haben die Ketschenbacher ihre Freyheits possession von unverdencklichen Jahren her durch den Zeugen-Rotulum ziemlicher massen bescheiniget, wie die Fürstl. Regierung selbsten Anno 714. in terminis bekennet, und ist darwieder nichts, oder doch nichts erhebliches eingewendet worden. Ja meines erachtens klecke auch tempus longissimum 30. vel 40. annorum, zumahlen in præscriptione privativa, qua extinguitur jus alienum adversus tertium, keine positiva possessio, sondern negativa præscriptio in privativa proportionata, welche besteht in omissione exactionis operarum, erforderlich ist, qui enim nec a die, nec ab homine nec a Jure interpellatur, hujusmodi præstationes facere non tenetur, mithin omittendo mala fide non constituitur,

arg. L. 3. ff. de reb. cred.

BARTOL. HOST. FERDIN. VASQVIVS, & alii, *apud & cum*

FRANCISCO SCHMIER *de præscript. c. 3. sect. 1. n. 22.*

Exemplum est in præscriptione privativa servitutum,

L. 6 ff. de servit. præd. urb. L. ult. & penult. C. de servitut.

& in aliis juribus incorporalibus, ubi quasi possessio obtinetur ex scientia & patientia alterius.

L. 1. §. 15. C. de servit. & aqu.

Stehet auch im Wege, wenn man wolte vorgeben, omissionem exactionis operarum sey jederzeit gewesen omissio

merae

meræ facultatis, dann die Jura, welche per poſſeſſionem temporis longiſſimi einen befreyen von aller Bündlichkeit,

L. 3. & 4. C. de præſcript. 30. vel 40. annor.

die exaction gnugſam auferladen, ſo fern man nicht will ſeines Rechts verluſtiget werden. Ein anders wäre es, wann der non uſus juris ſui mit vergeſellſchaftet wäre, cum onere tertii.

SVAREZ. *Lib. 8. de regib. c. 34. n. 16. 17. aliique.*

Mit den Hand-Frohnen hat es abermahl gröſſere Beſchwerde wegen des A. 1704. ergangenen Beſcheids, den die Ketſchenbacher ſeine Rechts-Kraft haben erreichen laſſen, ſi tamen potuit tranſire in rem judicatam, utpote innixa & ſe referens ad inſtrumentum inutile, & probatione inſufficiente, quam tamen habuit ſententia pro ſufficiente, uti annotavimus n. 9.

Allein weiln ermeldter Beſcheid nur in poſſeſſorio, welches dazumahl vorgekehret worden, ergangen, ſoll den Ketſchenbachern unverwehret bleiben auch hierin falls ad petitorium, wann ſie wollen, zu ſchreiten, alwo ſie dann die gemeſſene **Hand-Frohnen** ex Inveſtituris, welche nur von determinirten Arbeiten reden, als 2. Tag zum Heu machen, zwey Schnitt-Tag, zwey Heu-Tag, it. drey Mähe-Tag halb zum Heu, halb zum Hafer, ſpecificirende, item aus den Lehn-Büchern und aus dem alten biß dahin üblichen Gebrauch und obſervanz von Anno 1633. zu erweiſen ſich angelegen werden ſeyn laſſen, daß ſie nur ad determinatas operas gehalten ſeyn.

RE-

RESPONSIO ad RATION. DVBIT.

Ad 1. & 2. hat es seinen gewissen Weg ex dictis, daß nehmlich weder in beeden allegirten Bescheiden, noch auch in Investituris und alten Rechnungen ungemessenen Fuhr-Frohnen, sondern vielmehr das Wiederspiel zu finden. Ad 3. kan erstlich gar wohl der Vorsatz seu Major wiedersprochen werden, in Bedenckung, daß de Jure Saxonico, dessen Gebrauch Zweiffels frey in dem Fürstenthum Coburg wird angenommen seyn, die Unterthanen zu keinen andern Frohn-Diensten verbunden seyn, als zu Erbauung des Ritter-Sitzes.

CARPZOV. *Resp. 51. n. 7.*

bezeuget auch

FRITSCHIVS *in Supplem. ad Thesaur.*

BESOLDI VOC. **Thüringische Gewohnheiten;**

daß in Thüringen, (folglich auch in andern Sächßl. Ländern) die Frohn-Dienste gemeiniglich nicht ungemessen, sondern determiniret zu seyn pflegen, mithin hat nicht die Herrschaft in hoc loco intentionem fundatam ad indeterminatas, sondern die Unterthanen ad determinatas operas. Ist uns auch nicht unbekannt, daß in Camera Imperiali 27. April Anno. 1597. dem Grund-Herren auferleget worden zu erweisen, daß ihme die Unterthanen mehrere Frohnen schuldig, als sie geständig wären; wiedrigenfals seyn ex præscriptione contra Dominum & pro libertate subditorum militante selbige loß zu sprechen. Fürs andere, wann auch dießfals die Herrschaft præsumtionem & intentionem fundatam ad operas indeterminatas für sich habe, wäre doch selbige genugsam durch die Investituren, Lehn- und Erb-Bücher, üblichen Gebrauch und

obſervanz gnugſam elidiret, ſonderheitlich was die Frohn-Fuhren betrift.

Und dieſes iſt, was wir Eingangs ernannte Decanus, Doctores und Profeſſores der Juriſten-Facultät zu Ingolſtadt Rechtens zu ſeyn erachten, nichts hiedurch benehmende anderer beſſer gegründeten Meynung. Zu deſſen Urkund haben wir gegenwärtiges Reſponſum mit unſerer Facultät gröſſern Inſiegel und des Juraci Notarii Academici Unterſchrift fertigen und bekräftigen laſſen.

* * *

Demnach über die anbey wieder zurückgehende in Auguſtiſſima Imperii Camera, zwiſchen Herrn Johann Georg von der Brüggeney zugenandt Haſenkampf Dom-Scholaſtern zu Paderborn A an einem, und der Aebtiſſin zu Hervord Hochfürſtl Durchl. wie auch Fräulein Annen Sophien von Boymer K. am andern Theil, ad duplicas & ſic ad umbilicum usque rechtlich ausgeübte, das in dem Biſtum Münſter gelegene Guth Stockhum, oder vielmehr die Lehns-Succeſſion davon betreffende Acta, um Ertheilung meiner in Rechten gnugſam fundirter Gedancken erſuchet worden; Als habe mich in der Furcht des Herren, ſo bald es mir wegen vieler anderer mir obgelegner Berufs-Geſchäften möglich geweſen, darhinter gemacht, die hinc inde auf die Bahn gebrachte Argumenta & rerum momenta fleiſſig erwogen, und endlich auf gnugſames Uberlegendenen erhaltenen Actis nach forderſt in facto die Sache nach ſtehender maſſen beſchaffen gefunden:

RE-

RESPONSVM
XIV.
Ferd. Christoph. Harpprecht. D. P. P. & Consil. Würtenberg.
M. Mart. 1699.

SPECIES FACTI.

Es ist in dem löbl. Bistum Münster, ein dem Freyweltl. Stift Hervord zugehöriges prædium gelegen das Amt und Hof von Stockhum genandt, damit schon vor Anno 1429. die von Knippingen belehnet gewesen; Nachdem aber selbige davon abgekommen, ist es an das Geschlecht derer von Houel, gleichmässig sub lege & titulo feudi promiscui gekommen, gestalten denn in Anno 1490. Gerdt von Houel, so zwar laut deren unter denen Actis befindliche Reversalium schon zuvor damit belehnet gewesen von der damahligen Frau Aebtissin Anna von Hövelstein davon investiret worden. Dieser Gerdt von Houel nun hat zwey Söhne, Nahmens Godecken und Gerdt hinter sich gelassen, so laut eines ad Acta gelegten Lehn-Briefs in Anno 1494. von einer zeitigen Aebtissin zu Hervordt von obgedachten Lehn-Stück simultanee investiret worden. Ob nun wohl auf Absterben dieser beeder Brüder das stemma masculinum alleinig durch den jüngern Bruder Gerdt von Houel in persona seines Sohnes Gerhardten und des daher posterirenden nepotis Bitter von Houel propagirt worden; So haben doch des Godecken Weibliche Descendenten, als Anna, so an einen Herrn von Kessel vermählet, und dero Tochter Walburgis, welche Herrn Johann von der Brüggeney, zugenanndt Hasenkampf geheyrathet, sich dieses feudi promiscui so nachdrücklich angenommen, daß, da selbiges

propter Bernhardi Hovelii feloniam in Anno 1551. an die von Aſchenberg überlaſſen worden, ſie darinn zu arbeiten nicht nachgelaſſen, biß endlich ſelbiges wieder an die familie gebracht, und teſtantibus Actis Bernhard von Houel neben ſeinem Schwager Johann von Brüggeney, ſimultanee davon inveſtiret worden ſeynd. Ob nun wohl ex poſt facto per ſententiam in curia feudali latam, Bitter von Houel tanquam maſculus, der weiblichen Deſcendenz præferirt, und in Anno 1634. ſelbiges an Herrn Arnoldt Freyherrn von Boymer per ceſſionem transferirt worden, ſo haben doch mehr beſagte Gerdtiſche Deſcendenten ſich, ad effectum agendi, von Zeiten zu Zeiten inveſtiren laſſen, auch prævio ſolenni deſuper Anno 1672. habito tractatu cum Domina Abbatiſſa Hervordienſi, ſub reſervatione tamen in inſperatum ſuccumbentiæ caſum reſervandorum mehr beſagtes Amt Stockhum ex nova gratia tanquam maſculinum an ſich zu bringen zwar geſuchet: Nachdem es ihnen aber damit nicht gelingen wollen, ſondern dieſes Lehn-Stück pro feudo promiſcuo per ſententiam erkennet worden; So haben ſie ſich ex capite ſanguinis, proximitatis & agnationis de novo darum angemeldet, und die Frey-Fräulein von Boymer, als welche ſich aus obbemerckter ceſſion in poſſeſſione feudi quovis modo zu conſerviren ſuchet, mit befugter Ubergehung des Lehn-Hofes in Auguſtiſſimo imperii tribunali rechtlich angefaſſet, darüber ſich denn geäuſſert, daß der jetztmahligen Frau Aebtiſſin Hochfürſtl. Durchl. dieſes Guth den Tafel-Güthern zu incorporiren getrachtet, und weder die Erbin von Boymer, noch die Herren von Haſenkampf weiter zu belehnen vermeinet, den contra Boymer, ſuper ipſo hoc puncto eingelegten Libell auf die in ſeparato hoc proceſſu eingekommene interventions-Klage, denen von Haſenkampf loco exceptionum opponiren, und den Proceß biß ad concluſionem mit ſelbigen ausüben laſſen, welchem nach dann von da dieſer Proceß præjudicialis zu ſeyn ſcheinet aus denen hinc

inde ersammleten Actis nachstehende quæstiones, so allem Ermessen nach in der gantzen Sache einen Ausschlag geben werden, zu erörtern vorfallen:

QVÆSTIO

I.

Ob das *quæstionirte* Guth Stockhum, seinen Eigenschaften nach vor ein dem Hochstift Hervorden zugehöriges *inalienabiles* Tafel-Guth, *sive pro bonis ad mensam Abbatissalem spectantibus & alienationem non recipientibus* angesehen werden könne und müsse?

II.

Ob diesem nach die erstere *infeudatio* und *ad hujus Exemplum* auch die übrige *pro firmis & validis* gehalten werden mögen?

III.

Ob nicht die Herren von Hasenkampf allenfals mit der vorschützenden *præscriptione quadragenaria vel immemorialis plane temporis* sich dabey manuteniren können?

IV.

Oder ob 4tens der Frau Aebtissin von Hervord Hochfürstliche Durchlaucht die *restitutio in integrum* hinwieder noch *cum effectu* zustatten kommen könne?

Hierüber nun meine beywohnenden rechtliche Gedancken dem Ansinnen nach, und zwar ad quæstionem primam, in deren gefragt wird:

QVÆSTIO
I.

Ob das *quæstionirte* Guth Stockhum seinen Eigenschaften nach vor ein dem Hochstift Hervorden zugehöriges *inalienables* Tafel-Guth, *sive pro bonis ad mensam Abbatissalem spectantibus & consequenter nullam alienationem adeoque nec infeudationem recipientibus* angesehen werden kan und müsse:

RATIONES
I.
DVBITANDI.

Mit benöthigter Ausführung zu communiciren, so hat es in der Wahrheit ein sehr starckes Ansehen, als ob diese quæstio in favorem der vindicirenden Frau Aebtissin zu decidiren, dann daß *imo* das Guth Stockhum vor ein Aebtisch oder Stiftisches Tafel-Guth, de quibus omnino conferatur

LINCK. *in Tract. de Jure Episc. cap. 14. n. 162.*

in allewege anzusehen seye, das will sich aus dem buchstäblichen tenor des in Actis vorkommenden Diplomatis Ludoviciani zur Gnüge ergeben, quando ita

ea scilicet ratione, ut *perpetuo* sanctis Monialibus ibidem Domino jugiter famulantibus *in Cibariis & victualibus reliquis usibus* earum per futura tempora Christo propitio consistant, & in beneficio res ipsæ nulli concedantur, sed solummodo *ad mensam* jugiter deserviant.

Dann so man vel obiter dargegen hält, was de bonis mensalibus earumque definitione, so wohl von denen

Ca-

Canoniſten ad Tit. X. de rebus Eccleſ. non alienandis, & præprimis ad cap. 8. X. h. t. & ad Canon. non liceat. 12. quæſt. 2.

als von denen Feudiſten 1 feudorum 6. de natura & qualitate bonorum zu finden iſt, ſo iſt faſt nicht zu zweiffeln, daß auch in ſubſtrato das Amt und Hof von Stockhum davor zu achten ſey,

bona ſiquidem menſæ illa dicuntur, quæ menſis Prælatorum unita ſunt, ita ut non habeant vel recognoſcant alium Dominum quam Prælatum, qui ad ſui ſuſtentationem & commodum fructus percipit, & qui habet tam utile quam directum Dominium in iſtis bonis.

MODEST. PISTOR. *r. 1. ff. 40. n. 1.*

ſive quæ perpetuo Eccleſiæ unita, nec unquam poſt acquiſitum dominium aliis conceſſa, vel alienata quidem aliave ratione in alios translata, verum recuperata ipſi iterum incorporata fuerunt.

MENOCH. *de arbitr. Judic. 24. Cent. 2. cap. 433. n. 2. & ſqq. & q. 79. n. 10. & 11.*

quem laudat & ſequitur

BARBOSA *de offic. & poteſt. Epiſ p. 3. alleg. 95. n. 68.*

quibus pro ulteriori horum omnium declaratione addi meretur celeberrimus quoad viveret Noricorum Anteceſſor

D. LINCK. *Cap. 14. n. 161.*
SONSBECIVS *de uſibus feud. p. 8. n. 7.*
& poſt ABB MASCARD. & ROSENTHAL. *cap. 4.*
GEL. *34. n. 1. & 2.*

PETR.

PETR. GILKEN *ad tit. Cod. de SS. Eccleſ. c. 2. n. 16.*

Dann hoc ipſo, daß das Guth quæſt. ex deſtinatione non tantum Auguſtiſſimi donatoris ad ſuſtentationem Abbatiſſæ & monialium dirigirt geweſen, ſondern auch, ſoviel man ex Actis erſehen können, per aliquot ſeculorum centurias in ſolcher qualitate bey dem Hoch-Stift Hervord genoſſen worden, ſo iſt deſto weniger zu zweiffeln, daß ſelbiges ad bona ejusdem menſalia zu referiren ſey.

Bona ſiquidem longiſſimo tempore poſſeſſa, quod de menſa Eccleſiæ tam diu eſſe præſumantur, donec contrarium liquido oſtendatur, poſt

ABB. & CEPHALVM *aliosque in terminis docet laudatus*

MASCARDVS *de probat.*

GEL. *203. n. 1. & 6. addat.*

ROSENTHAL. *d. l. n. 1.*

ubi Canoniſtas, hoc unanimiter tenere dicit, quæ ipſa ſententia, quod præprimis tunc procedat, ſi ea ex fidelium liberalitate contracta vel alio ſimili modo primum eſſent acquiſita.

poſt EVERHARDVM *v. 2. gl. 19. n. 29. noviſſime docet.*

JACOBVS WIESTNER *in diſſert. de alien. canon. rerum Eccleſ. temp. pag. 3. art. 8. n. 22. ubi omnino videri poteſt.*

Iſt nun dieſes Guth Stockhum ein ad menſam Eccleſiæ Hervordienſis gehöriges Tafel-Guth, ſo kan es pro 2do faſt nicht fehlen, daß ſelbiges weder pro alienabili in genere, noch auch in ſpecie pro infeudabili erachtet werden möge, da es ſcheinet dieſelbige imo deren mit einem cörperlichen und gelehrten Eyd zu beſchweren habenden Wahl-Capitulation ſchnur ſtracks

ſtracks zu wieder lauffen, indeme dieſelbige quoad hunc paſſum literaliter dahin lautet:

> Poſſeſſiones vero ad *menſam meam* pertinentes non vendam, nec donabo nec impignorabo, nec de novo *in feudum dabo vel aliquo modo alienabo*, etiam cum conſenſu Capituli & Eccleſiæ meæ, inconſulto Romano Pontifice, & ſi ad aliquam alienationem devenero, pœnas in conſtitutione ſuper hoc edita contentas, eo ipſo incurrere volo. prout hoc ex

IMAN. GONZALEZ. TELLEZ *ad cap. 8. X. de rebus Eccleſ. non alienand. n. 2. adducit.*

D. LINCK. *d. cap. 14. n. 167.*

P. PIASECIVS. *praxi Epiſc. p. 2. cap. 5. n. 29.*

Und ob ſchon das Pontif. Romanus eigentlich de Archi Epiſcopis & Epiſcopis redet, ſo wird doch von ſelbigen in materia adminiſtrationis rerum ad Eccleſiam ſpectantium, auch ad Abbatiſſas regulariter nicht übel argumentiret,

Obſervante WIESTVERO *d. tr. part. 1. art. 2. n. 16.*

ja ſo es wahr iſt, quod ille ex

TAMBVRINO *de jure Abbatiſſ. diſp. 32. qu. 13. n. 3.*

de harum poteſtate, in negotio præſertim alienationis multum reſtricta meldet, ſo würde die transgreſſio hujus juramenti um ſo viel gröſſer ſeyn, allermaſſen denn, und daß auch eine zeitige Frau Aebtiſſin zu Hervord nicht nur vor ſich ab omni alienatione, donatione, oppignoratione &c. zu abſtiniren ſchuldig, ſondern auch alles, was bey dem Stift jetzo befindlich, und von dero Vor-Frauen conſerviret, ferner verwahren, **und was vom Stift verkommen, mit allem getreuen Fleiſſe und nach Vermögen wieder herbey bringen wolle, und da etwa dergleichen ungültige** *alienationes* **von Vor-frauen eingegangen, oder auch** *de facto* **noch belie-**

bet werden solten, selbige nun und zu ewigen Zeiten vorrichtig und kraftloß gehalten werden sollen, das mag aus dem in Actis befindlichen extract capitulationis modernæ Dominæ Abbatissæ ejusdemque §. 5. zu aller Gnüge erlernet werden; cui ipsi juramento, quod omnimodo satisfacere teneatur

ex cap. 2. de pract. in 6to & cap. 28. de jurejur.

abunde patet, maxime vero hoc exinde demonstrari potest, quod talismodi alienatio etiam juramenti religione vallata non tenet, sed prius Sacramentum ad ejusdem prohibitionem tendens, fortius ligare creditur,

juxta *Cap. intellecto 33. X. de jurejur.*

ABBAT. *in cap. si quis X. de reb. Eccles non alien. n. 7.*

ubi signanter dicit, quod juramentum contra utilitatem Ecclesiæ tendens nullo modo liget jurantem, cum potius sit perjurium, etiamsi per tale juramentum indemnitati Ecclesiæ consuli possit. Addat. omnino idem *seq. n.* 14. adde, quod juramentum etiam impio homini præstitum, nisi relaxetur, omnino servandum sit, cum non consideretur persona, cui juratur, prout ex

Cap. 1. & cap. etsi Christus X. de jurejur.

recte colligit

MODESTINVS PISTOR. *n. 1. conf. 40. n. 57.*

quomodo ergo sine relaxatione juramenti ante susceptam alienationem a Capitulo factam præstiti, fides infringi poterit, prout optime advertit laudatus

PISTOR. *d. l. n. 58. sqq.*

Wer wolte dann zweiffeln, daß selbiges unverbrüchl. zu beobachten, und mit Bestand nicht darwieder gehandelt werden könne?

pro-

prout hoc ipſum in terminis alienati dominii (a quo ad bona hæc tituli ſive menſæ recte concludi non male monet

SEDEL. *in Diſſ. de Jur. Dom. aſſert. 3*)

poſt SICHARD. aliosque notabiliter tradit

JOANNES BRVNNEMANNVS §. *1. n. 89.*

Allermaſſen aber 3tens inſpectis juris Canonici placitis eine ausgemachte Sache iſt, quod bona Eccleſiaſtica immobilia *regulariter* alienari nequeant;

conf. *Can. 1. Can. monemus 18. Can. quisquis 19. Can. 34. cauſ. 12. q. 2.*

ubi a Concilio Agathenſi omne illud, quod ad facilitandam alienationem poſſeſſionum Eccleſiaſticarum tendit, pro inani haberi jubetur

Can. 50.

& imprimis ambitioſa Pauli 2di conſtitutio inter Extravag. Comm. relata a

P. Rebuffo

nobili Galliarum JCto

in tr. de rebus Eccleſ. non alien. a n. 105. usque ad num. 116.

pulchre omnino illuſtrata, adeo ut nec ſummo Pontifici ipſum indiſtincte permiſſum eſſe credatur,

p. d. c. 12. quæſt. 2.

ſed verbo Symmachi Papæ, contraveniens venditor honorem perdat, & qui ſubſcripſerit, Anathema ſit cum eo qui dedit vel recepit, velut hoc poſt

REBVFF. & REDOANVM *in peculiaribus tractatibus de rebus Eccleſ. non alienan.*

noſtri beati Domini Anteceſſor. hujus Almæ Tubingenſis latius recenſent. ap.

BESOLD. *conſil. 30. n. 1. & ſqq.*

quibus addi meretur R P. WIESTNER, qui omnia huc facientia, imprimis vero Leonis X. Julii III. Pauli IV. Pii V. Clementis VIII. & denique Vrbani VIII. in Corpore juris Canonici non extantes Conſtitutiones una cum decreto a Concilio Tridentino

Seſſ. 22. cap. X. de reform. lat. magno ſtudio congeſſit in d. tract. p. 1. artic. 3. n. 1. & ſqq. & n. 10. 11. & ſqq. 12.

So kan ja darob leichtlich abgenommen werden, daß dieſe general prohibitiones auch in ſpecie ad bona tituli L. menſæ tanquam ſpeciem bonorum Eccleſiaſticorum ohne einigen Zwang extendiret, und was in erſt angezogenen Conſtitutionibus in genere verſehen, auch de hac ſpecie ſub genere latente verſtanden werden müſſe.

veluti in fortioribus terminis hoc urget

ABBAS *in cap. poſſeſſiones X. de rebus Eccleſiaſt. non alienum. 2.*

& P. WIESTNER. *d. tr. Part. 2. artic. 8. n. 21. & ſqq.*

Wohlfolglich muß auch alle dasjenige, ſo de inſanabili nullitate & invaliditate talium alienationum in jure Canon. & apud ejusdem interpretes paſſim vorkomt, auch in ſubſtrato dergeſtalten anſchlagen und angehen, ut & alienatio bonorum menſalium, non ſecus ac aliarum rerum ad Eccleſiam ſpectantium, ſit ipſo jure nulla, & nullum poſt ſe trahat effectum, ita ut non tantum ſuperior, ſed & ipſe Prælatus alienans eandem retrahere, idque contra notiſſima juris noſtri principia allegationem propriæ turpitudinis alias non admittentia, non ſaltem poſſit, ſed & niſi periculum

culum animæ incurrere velit, omnino debeat, juxta decisionem

Cap. 6. X. de rebus Eccles. non alien.

sed & eadem potestas retractandi, quod ejusdem successori, imo etiam Capitulo, non tantum sede vacante, sed etiam plena, idque non obstante juramento, religione, & hisce omnibus cessantibus, aliis *clericis*, imo etiam *Laicis Parochianis* vel *Patronis Laicis*, idque non obstante alienatione in aliam Ecclesiam vel pium locum facta omnino competere videantur, non attenta opposita exceptione dominii vel præscriptionis, per Constit.

GREGORII *X. in cap. 2. de rebus Eccles.* non aliem in 6to

& Pauli IVti A. 1555. editam, omnibus effectibus absolute privatæ pluribus docte exequitur laudatus

P. WIESTNER *d. art. 8. per tot.*

dazu mich studio brevitatis bester massen bezogen haben will.

Und daß 4tens dieses alles nicht nur auf blossen conjecturis vel commentis Interpretum beruhen thue, sondern auch die alienatio *bonorum tituli* nicht weniger dann anderer Kirchen-Güther verbothen sey, luculenter patet ex t. XX. hanc in rem rotundis in *cap. 8 & 10. X. de rebus Eccles. non alien. & in Clement. in verb. ad mensam de Excess. Prælat.* ubi glossa, quam hanc in rem optimam vocat Panormit. in cap. ut super *X. de rebus Eccles. non alienan.* quem post Dec.

ANDR. ISERNICA, ALVAR PRÆPOS. & MATTH. de Afflictis sequitur laudatus

PISTORIVS *& cons. 40. n. 2. ubi concludit:*

hoc ipsum prorsus nullum habere dubium, addat.

BOCERVS *tr. de Inveſt. cap. 3. n. 58.*

NICOL. EVERHARDVS *v. 1. conſ. 319.*

Und daß in ſpecie diejenige bona menſæ, ſo ante Decretum Vrbani II. in Concilio ſive Placentino, quorſum cum

BOCERO *d. cap. 3. n. 55.*

inclinat Struvius Syntagm. Jur. feudal. cap. 6. Aphor. 4. n. 2. ſive Turonenſi, quod præplacet

B. SCHENCKIO *ad Tit. feud. 1. n. 19.*

ſive denique Lateranenſi, quod mavult

SONSBEC. *in uſibus feudal. p. 8. n. 11.*

niemahls in feudum vel Emphyteuſin jemand überlaſſen werden können, tit X. denuo probat expreſſus,

1. Feud. 6to.

cujus decreti rationes latius excuſſas videre eſt apud

B. SCHENCK. *d. n. 2. & ſqq.*

CLAR. *Feud. quæſt. 4. poſt ſummaria de Eccleſ. rer. alien. c. 5. n. 92. noviſſime easdem excuſſit laudatus*

P. WIESTNER *d. tract. p. 3. art. 8. n. 9. cui addi meretur*

SIGISM. FINCKELTHAVS STROVER. *Feud. diſp. 5. Strov. 4.*

ubi hujus rei hanc plane ſingularem aſſignat rationem, quia alias, victu lautiore paulatim clericis abſcedente, non eſſent, qui divinis ſe dederent ſervitiis, quo tamen prætextu multi ad hoc vitæ alliciantur.

Welchem nach dann und nicht nur diejenige bona, ſo je und alle Zeit de menſa Eccleſiæ geweſen, und niemahlen zu Lehn

Lehn verliehen worden, sondern auch die *bona noviter acquisita*, quæ pari modo dicuntur esse de mensa, *conf. const.* ABB. & innocentium

GVILIELMVS REDOANVS *in tract. de rebus Eccles. non alien. qu. 7. rubr. quæ & quomodo res dicuntur de Mensa n. 1.*

ja so gar auch diejenige, so bey einer erfolgenden Consolidation der Kirchen wieder heimfallen, und denen bonis mensæ vel expresse vel tacite (super quo tamen valde interpretes variant, adeo ut diversarum opinionum fluctus ad cœlum usque exastuare dicat

FINCKELTH. *d. tr. disp. 3. controvers. 4*)

incorporiret werden, sine adhibitione solennitatum canonicarum nimmermehr in feudum vel Emphyteusin verliehen werden können,

teste post infinitos alios laudato

REDOANO *d. l. n. 4.*

leichtlich zu schliessen stehet, daß weiln aus mehr angezogenem diplomate Ludoviciano zu aller Gnüge erhellet, daß das Guth Stockhum der Ecclesiæ Hervordiensi expresse sub hac lege überlassen worden, ut illud monialium necessitatibus & indigentiæ perpetuo deservire debeat, selbiges freylich mit Bestand weder denen von Kopping, noch nach der Hand der famille von Hovel, und letztlich den Freyen von Boymer, inconsulto præprimis Pontifice Romano, in feudum habe verlassen werden können.

per traditæ ABB. *ad cap. ex parte 2. X. de feud. n. 3.*

Ja wenn auch 5tens alle vorhergehende argumenta nicht in dem Weg liegen thäten, so würde doch das Guth Stockhum der Ursachen pro inalienabli und consequenter pro

non

non feudabili zu achten und zu halten seyn, weiln es a Ludovico Germaniæ rege dem Hoch-Stift sub hac expressa lege, *ne in beneficio ulli concedatur, sed solummodo* ad Mensam hujus Ecclesiæ jugiter deservire debeat, conferirt und verehret worden ist,

> Bona vero ejusmodi nequidem pro redemtione captivorum, quorum alias tantus est favor, vt etiam sacratissima vasa & reliqua donaria Ecclesiæ pro eorundem liberatione alienari queant.
>
> *L. 2. cod. de SS. Eccles.*

atque ita nullo modo alienari posse, hoc vero probat textus hanc in rem expressus in Nov. 120. cap. 9. ibi: *nisi sub hac conditione possessiones aliqui eis dederint, ut nullo modo has alienent*, tale siquidem pactum tempore donationis cum Ecclesia initum omnino servandum esse, ex generalitate *L. fin. C. de reb. alien.* non alienando & *L. fin. Cod.* de pactis inter empt & vendit. optime evincit laudatus

REDOANVS *d. tract. fol. 206. 48. n. 4. & 5. itemque num. 63.*

KLOCK. *Votor. Camer. Relat. XI. n. 99.*

Cum enim in universum gravescit fidem fallere,

L. 1. §. 1. ff. de Const. princ.

certe hic turpissimum esset, res pro salute animarum Ecclesiæ donatas in alios usus transferre & pacta conventa eludere, ut dehinc bona hæc Stockumensia tanto magis inalienabilia reputari queant, quia Legislator ipse hæc pacta sanctissime custodiri voluit, & contra facientibus præter alias severissimas pœnas a laud. Autore n. 8. sqq. d. l. enumeratas etiam pœnam nullitatis interminatus est, conferat.

BRVNNE-

BRVNNEM. *ad* L. 26. *ff. de contr. empt. n.* 6. *& ad L.* 9. *de manumiss. n.* 1.

pro quorum omnium ulteriori illustratione post Jacobum de Artizone Alvarottum aliosque conferri etiam merentur, quæ de his docte edisserit

MODESTINVS PISTORIS *d. ff.* 40. *n.* 30.

& post præsuppositum itemque ait

SCHRÖDER *de feud. p.* 4. *c.* 2. *n.* 7.

ubi hanc potestatem Abbatibus inferioribus a Papa absolute denegat.

Noch mehrers aber mag 6tens die prohibitio alienationis daher erheitert werden, weiln dieses Guth a munificentissimo Imperatore Ludovico an die Ecclesiam Hervordiensem verehret worden ist, angesehen hoc ipso ein so starcker Knopf daran gemacht worden, ut illud ne quidem aliæ Ecclesiæ cedi potuerit, IX. verba disertissima constitutionis Justinianeæ in dicta Novella 120. cap. 7. in fine princip. conferat. post

BRVNNEMANNVM *ad Authent. hoc jus eod. de SS. Eccles n.* 5.

RITTERSHVSIVS *ad Nov. p.* 1. *cap.* 8. *n.* 69.

SCHRÖDER *de feud. p.* 4. *c.* 2. *n.* 7.

HENR. a ROSENTHAL *de feud. cap.* 4. *n.* 19. *n.* 2:

& imprimis laudatus

REDOANVS *d. l. n.* 63.

ubi hoc ipsum exemplo Sacerdotum Aegyptiacorum possessiones a Regibus in se collatos, etiam ob durissimam & intolerabilem plane famis necessitatem alienari prohibitorum

Geneſ. cap. 47.

doctiſſime illuſtrat.

Zu welchem allem denn 7tens noch weiters die zerſcheidentliche in ſehr emphatiſchen terminis abgefaſte clauſula prohibitoria kommen, quando ita:

> & nullus ſucceſſor noſter hanc authoritatem largitionis noſtræ aliter immutare poſſit, neque nullus publicus Judex, aut aliqua judiciaria poteſtas aliquam moleſtiam aut contrarietatem in his rebus illis facere præſumat, ſed liceat ipſis res ſuas libere & abſolute Domino juvante & noſtra munitione tuente poſſidere, omni judiciaria remota poteſtate.

Hujusmodi enim clauſulas annulatorias præprimis qualitatem inalienabilitatis evincere, ex Fabio de Anna obſervat

BRVNNEM. *ad* L. *fin. Cod. de reb. alien. n. 5.*

quibus addi poſſunt tradita

ARNOLDI a REYGER *in Theſauro Practico in voce: Clauſula n. 199. & ſqq.*

& quæ in terminis de efficacia clauſulæ: *nemo aliter judicare præſumat*, reperiuntur apud

REDOANVM *d. tr. fol. 220. n. 14. & ſq. 15.*

MYNSING. *Dec. 2. Reſp. 19. n. 39.*

Es ſcheinet aber stens dieſes Guth auch der Urſachen inalienable, weiln ſo wohl in Anno 1451. a Pontifice Eugenio, als in Anno ſq. 1453.

vide *Acta Hervord. contra* **Boymer.**

von dem Pabſt Calixto alle dergleichen ohnerlaubter Dinge inalienirte Tafel-Güther, per quævis legitima remedia zu revo-

revociren, denen Aebtissinen hoch und theuer injungiret wird, idque non obstantibus literis, instrumentis, juramentis, renunciationibus, pœnis & confirmationibus, ita quidem, ut renitentes possessores per Censuram Ecclesiasticam appellatione postposita ad restitutionem eorundem compelli debeant.

Dann ja diese sämtliche clausulæ cassatoriæ nichts anders, dann eine intrinsecam quodammodo qualitatem inalienabilitatis mit sich führen; Ja es thun diese clausulæ irritativæ & annullativæ einen solchen starcken effectum nach sich ziehen, daß dieses Guth nicht einmahl cum *consensu Capituli* & adhibitis reliquis solennitatibus canonicis, pro alienabili gehalten werden mag;

> quod enim tali in casu renunciationes partium plane nihil operentur, sed res pristinam suam formam & naturam retineat, in terminis respondit
>
> HIERONYMVS SCHVRPFF. *Cent. 1. §. 14. n. 4. & sq. 5.*

Ja wenn endlichen 9tens es mit dergleichen Geistlichen Tafel-Güthern diese Bewandsame hat, daß selbige in materia alienationis denen bonis domanialibus Regum & Principum gleich gehalten werden müssen, und was von jenen hin und wieder bey den Scribenten zu finden ist, auch de bonis mensalibus gantz commode verstanden werden kan;

> Teste BRVNNEM. §. *1. n. 85. & sqq.*

So kan es in der Wahrheit nicht fehlen, daß dieses Guth auch ex hac ultima dubitandi ratione vor inalienabel zu achten ist.

> Argum. illorum, quæ de bonorum domanialium qualitate & natura late tradit
>
> BRVNNEM. *d. §. 1. n. 70. & sqq.*

cui addi meretur peculiaris hac de re differt.

SEIDELII *assert. 10.*

ubi hoc multis in medium congestis argumentis stabilire satagit, & quæ porro de hoc argumento occurrunt ap.

D. STRYK *de cautelis contractuum. Sect. 1. cap. 3. §. 13.*

ad quos ceu limpidissimos fontes studio commendatæ brevitatis, mich um so viel lieber bezogen haben will, als solches in denen ausgeübten Actis bereits pleniſſime inter partes ventiliret worden ist.

2.

DECIDENDI.

Dessen allen jedoch und was etwa noch weiters in enucleatione hujus primæ quæstionis rationum dubitandi loco hätte vor- und angebracht werden können, unerachtet, bin ich salvis melioribus der beständigen Meynung, daß das Amt und Hof von Stockhum, wann es vi primævæ destinationis vor ein dem Hochstift Hervorden zugehöriges Tafel-Guth jemahls passirt, jedennoch zu dieser Zeit, da de ejusdem vindicatione die Frage vorfällt, davor nimmer gehalten, folglich ceteris paribus die qualitas inalienabilitatis *selbigen mit nichten* zugelegt werden könne.

Dieses nun so vieles in re tam ratione facti, quam juris obscura müglich vor Augen zu legen, so will zuförderst ex supra dictis hieher repetiret haben, daß die bona mensalia, deren Ursprung unter denen Carolingis, circa tempora imprimis Ludovici Pii vel hujus filii Ludovici II. als um welche Zeit der Clerus an Reichthum und Gewalt mächtig zuzunehmen angefangen, entstanden,

con-

confer. omnino accuratiſſime de hiſce differens

LINCK. *tract. de Jure Epiſc. cap. 14. n. 149. & ſqq.*

duplicis vel triplicis fere generis ſeyn; ſunt enim primo bona, quæ *ſemper* fuerunt de menſa Eccleſiæ, nec *unquam* fuerunt in feudum conceſſa,

ABB. *in Cap. ut ſuper X de reb. Eccleſ. non alien.*

ſed quæ tam ratione dominii directi, quam utilis ſtabiliter apud eandem reſident.

NICOL. EVERH. §. *19. n. 29.*
WIESTNER. *de alien. rer. Eccleſ. p. 3. art. 8. n. 22.*
REDOAN. *in ſimili tract. fol. 362. n. 1.*
LINCK. *d. l. n. 163.*

Secundo gehören unter die menſalia auch die bona noviter pleno jure acquiſita.

REDOAN. *d. l. n. 1.*

So dann nun 2tens diejenige, quæ per Eccleſiam in feudum conceſſa ſunt, aut alias alienata ex poſt facto ad eandem reverſa, & non amplius reinfeudata, ſed vel expreſſa vel tacita Abbatiſſæ voluntate ejusdem menſæ incorporata fuerunt.

Laudatus Autor *d. l. n. 2.*
WIESTNER *d. l. n. 23.*
LINCK. *d. n. 163.*

Wann man nun in ſubſtrato das Guth Stockhum dargegen hält, ſo ergeben die in hac cauſa ventilirte Acta gantz Sonnen klärlich, daß ſelbiges ad primam ſpeciem horum bonorum der Urſachen nicht referirt werden könne, weiln ja utrinque in confeſſo iſt, daß dieſes Guth von Anno 1429.

biß ad mortem ultimi Vasalli mit der qualitate feudali, so zu sagen, unausseßlich behaftet gewesen, bey welchen Umständen nicht gesetzet werden mag, quod hoc prædium semper & continuo necessitatibus Abbatissæ & Monialium deservierit, nec unquam in feudum datum fuerit.

Dann wann man gleich mit der Frau Aebtissin Sach-Waltern oder dero Herrn Consulenten sagen und setzen wolte, daß per primam Investituram weder dominium noch possessio in Vasallum transferirt worden, sondern selbige, non obstante toties facta reiteratione investituræ, bey dem Hochstift constanter geblieben seye,

per autoritatem ab ipsis allegati

KLOCKII *Vol. 3. cons. 141. n. 29.* & *JCtorum Marpurgens. Vol. 1. consult 12. n. 53.*

quibus post plurimos a se laudatos novissime adstipulatur laudatus

P. WIESTNER *d. p. 3. art. 6. 8. & 9.*

anderer unzehlbar vieler autoritatum in articulo notorio & ubivis obvio zu geschweigen. So kan ich jedoch diesem Dogmati, in quantum illud prohibitioni ex qualitate bonorum resultanti applicatur, der Ursachen keinen Beyfall geben, dieweil entweder die allererste Investitur, cujus memoria plane non exstat, (wohlerwogen das Guth Stockhum schon ante Annum 1429. da die von Houel allem Ansehen und Erachten nach, erstmahls damit belehnet worden, denen von Knippingen in qualitæt eines Lehn-Guths zugestanden hat, und, wie ex sequentibus sich mehrers ergeben wird, schon damahls als ein feudum Schulteticum gegen dem Hochstift vertreten worden) ex justa causa & cum solennitate canonica celebriret worden ist, oder nicht, si prius, so ist ex mente omnium fere interpretum nichts richtigers, als daß selbige vel ex primo

mo ſtatim actu inveſtituræ, vel ſaltem ex ſecundo, da die von Houel in Anno 1429. damit belehnet worden, *juncto lapſu quadragenarii temporis*, die naturam bonorum menſalium gar und gäntzlich verlohren habe, und niemahls unter ſelbige vel quæſito colore gezehlet werden könne.

Bona enim menſalia, accedente ſolennitate canonica, etiam ob unicam infeudationem naturam & qualitates bonorum menſalium in totum amittere, tum ex eo, quod res alienari prohibita ſemel alienabilis facta talis perpetuo duret, tum ex illo, quod bonis ſemel in feudum conceſſis, non detur reinfeudatio, ſed potius executio prioris, tum per argumentum ex *Capite 2. X. de feudis* ſtructo, tum denique ex *Cap. 1. in fine feud.* Cto cum PAVLO de CASTRO, ALVAROTTO Præpos. Alexandro, qui alias pater veritatis audit, aliis infinitis maſcule omnino oſtendit nobilis Bavariæ JCtus

NICOL. EVERHARDVS *d. Conſil. 19. a num. 6. usque ad num. 25.*

ubi tandem in hæc verba deſinit: & ſecundum hæc, inquit, in iſta prima quæſtione concludendo dicimus, quod caſtrum B *per illam primam alienationem ſeu infeudationem*, per Epiſcopum Martinum factam, Jacobo K. *amiſerit naturam bonorum menſalium*, effectaque fuerit feudalis, adeo ut poſtea ad Epiſcopum Eraſmum reverſa bene potuerit ab ipſo alteri in feudum concedi, etiam ſine ſolennitate canonica. Confer. porro pro hac ſententia

REDOANVS *d. tract. Vol 362. & ſq. 363.*

ubi accurate de hoc articulo diſſerit &

P. WIESTNER, *d. tr. p. 3. art. 5. n. 16.*

ubi

ubi permagnam tum rationum, tum præstantissimarum autoritatum catervam pro hoc puncto adducit.

Quibus suo modo addi potest celeberrimus JCtus

D. LINCK. *d. cap. 14. n. 16.*

BOCERVS *de Investitur. cap. 3. n. 62.*

ubi post explosionem omnium in hoc articulo sententiarum ad Constitut. Vrbani II. solitarie respiciendum esse quidem monet, interea tamen infeudationem bonorum mensalium, accedente solennitate canonica, itidem concedit.

KLOCK *vot. Camer. Relat. N. p. 130.*

ubi ex Gylmanno refert, Principes & Abbates Germaniæ *suæ mensæ* bona ex suo & Capituli consensu nulla addita solennitate (quippe contraria consuetudine abrogata) *alienare.*

So daß bey dieser der Sachen Bewandsame nimmermehr zu zweiffeln ist, quod etiam bona mensæ, accedente solennitate canonica, vel etiam ubi contrarii mores invaluere, eadem neglecta, valide in feudum dari queant.

Si vero posterius, so ist ja ex mente & sententia prælaudatorum primi subsellii Interpretum ad istum effectum, ut talium bonorum infeudatio teneat, abermahl genug, wann auch nur zwey *infeudationes junctο lapsu 40. annorum* (da doch in substrato eine über 2. und mehr secula sich erstreckende Zeit beyzubringen ist) erhärtet werden mögen.

videatur omnino laudatus

EVERHARDVS *d. consil. 19. n. 12. & sq. 13.*

WIESTNER *d. p. 3. tit. 8. n. 15.*

ubi

ubi ex Barboſa meminit a Rota pluries pro hac ſententia judicatum fuiſſe.

MODEST. PISTOR. *d. Conſil. 40. n. 8.*

ubi totus in hac ſententia propugnanda deſudat, & bona menſalia his concurrentibus alienata, priſtinam ſuam naturam omnino amittere, cum præſtantiſſimi nominis Canoniſtis & Feudiſtis propugnat.

Es ſey nun, daß dieſe oder jene Meynung wahr ſey, (dann daß poſt Decretum Vrbani IIdi dergleichen Güther etiam accedente ſolennitate canonica nicht mehr alienirt werden können, deme ſoll in confutatione rationum dubitandi ſeine abhelfliche Maaß gegeben werden) ſo folget allemahl ſo viel daraus, daß das Guth Stockhum, habita ratione ad primam ſpeciem bonorum menſalium, nimmermehr darunter gezehlet werden könne, wohlfolglich deren von denen Hervordiſchen Hrn Conſulenten angezogenen Rechts-Lehrern und autoritatum ohnerachtet, als welche bey ſo bewandten Umſtänden in ſubſtrato nicht anſchlagen, ſo wohl deroſelben Dominium utile, als auch die poſſeſſio auf die von Houel und dero poſteritæt validiſſime, & cum omni Juris effectu in Anno 1429. transferirt worden ſey.

Weiln aber auch, ad ſecundam bonorum menſalium ſpeciem nunmehro zu progrediren, es eine Acten-kundige Sache iſt, daß das Guth quæſt. inter prædia ab Eccleſia Hervordienſi noviter acquiſita, in keinerley Weiß gerechnet werden könne, als wende mich ſo gleich ad tertiam ſpeciem, bey welcher dann kürtzl. ſo viel anzuzeigen finde, daß auch ſelbige, und zwar der Urſachen hieher nicht quadrire, weil das Guth Stockhum a tempore primæ infeudationis der menſæ abbatiali niemahls einverleibt worden iſt; dann wann gleich ex parte des Hochſtifts erwieſen werden möchte, davon doch in denen

bißher ausgeübten Actis, ne jota quidem, zu finden, daß in der Zeit, als die Knippinger davon abgekommen, solches ein- oder mehrere Jahr von einer zeitigen Frau Abbatissin pleno jure genützet und genossen worden wäre, so ist doch darum noch nicht erwiesen, daß selbiges vel expressa vel tacita ejusdem declaratione ad bona mensalia gezogen worden sey, sondern es hätte selbiges ex causa temporaria geschehen können, quarum aliquas adducit

GVILIELMVS REDOANVS *d. tr. fol. 363. n. 4.*

Ob auch gleich auf die von Bernd von Houel begangene felonie selbiges in Anno 1551. eingezogen worden, so erbricht sich jedoch aus denen in Actis vorkommenden Aschenbergischen literis Investituræ sattsamlich, daß man damit auf nichts wenigers als eine incorparation gesehen habe.

Weiln nun præter hos duos casus, so viel aus denen Actis zu erlernen gewesen, es weiter niemahlen ad statum consolidationis gekommen, als hat man sich auch darbey weiter nicht aufzuhalten,

idque ex hac satis solida ratione, quia ejusmodi bona de mensa non esse censentur

Teste post ABBAT. REDOANO *fol. 362. n. 1.*
MODESTIN. PISTORIS *d. §. 40. n. 1.*

sondern alleinig ex hactenus deductis den von selbst sich erbrechenden Schluß nunmehr dahin zu machen, daß bey so bewandten Umständen das Guth Stockhum entweder inter bona mensalia niemahls zu zehlen gewesen, oder daß es zum wenigsten per subsecutam infeudationem seine pristinam naturam gänzlich verlohren, und davor nimmermehr anzusehen seye.

Dann obgleich pro 2do nicht ohne ist, daß selbiges ex destinatione munificentissimi Regis Ludovi-

dovici, ad bona mensæ gewidmet gewesen, so seynd sie jedoch propter hanc solam destinationem, de qua non constat, an illa unquam in effectum deducta fuerit, noch nicht vor inalienable zu achten, wohlbemerckt diese qualitas nicht ex nuda destinatione, sed potius ex facto in longissimi temporis usu fundato auf solbige gebracht werden kan.

Sicut enim nuda destinatio ex re mobili non facit immobilem, sed facto aliquo opus est, cum multa animo patrisfamilias concipiantur, quæ tamen non perficiuntur, ut adeo illa destinatio facile immutari possit, & proinde sola destinatio rei *naturam immutare* *creditur*, nec pro actu perfecto habetur, nisi forma & finis sit in destinatione per tradita

BOCERI *decis. 209.*

& quos porro pro hac sententia allegat Tabor. thes. commun. opinion. voce destinatio, ubi hanc ipsam doctrinam variis exemplis illustrat.

Also hat es auch in subsidio mit dem Guth quæst. eine gleiche Bewandsame, indem ex parte Dominæ Abbatissæ der ab interpretibus fere communissime erforderliche longissimus usus & quidem sub specie bonorum mensalium sub dato nicht dargethan worden ist, sondern vielmehr, so man a statu præsenti ad præteritum eine serieuse reflexion machet, die rechtliche Vermuthung dahin gehet, daß dieses dem Hochstift allzuweit entlegene, und ohne grosse Speesen und incommoditæten zu reisen nicht nützliche Guth, je und allewegen exposcente hoc Ecclesiæ Hervordiensis utilitate, in feudum Schulteticum an gute Familien verlassen worden sey.

arg. eorum, quæ de natura hujus præsumtionis tradit

BRVNNEMANNVS *ad L. 1. Cod. de peric. nom. in fine.*

MENOCHIVS *Consil. 406. n. 109. quibus addi possunt tradita Doctorum ad L. 3. Cod. de probat.*

Ja was 3tens in specie die hohe und niedrige Gerichtbarkeit zu Stockhum betrift, so einen grossen Theil dieses feudi Schultetici ausmachen thut, so ist ex historia illorum temporum sicherlich zu vermuthen, daß selbe nicht per Diploma Ludovicianum, sondern erst in denen hernach gefolgten Zeiten, und zwar, wie glaublich, circa tempora Ottonis M. vel Henrici IIdi an das Hochstift verlassen worden seye.

> quod enim tempore Caroli M. & ipsius descendentium Episcopi & Abbates in participium Jurisdictionis secularis nondum admissi fuerint, sed post multa demum tempora ense & stola judicare cœperint, ex intimis illius temporibus historiæ visceribus ad oculum demonstravit sæpe hactenus laudatus
>
> D. LINCK. *in d. tract. cap. 14. n. 152. & multis sqq.*

Wann nun das Stift Herword ex dicto Diplomate donationis weder bassam noch altam Jurisdictionem, nedum superioritatem territorialem in bonis Stockhumensibus sich zulegen kan, wie will man denn sagen, daß in specie auch diese nunmehro unstritig dabey haftende Jura seu bona mensæ illo tempore nondum adhærentia nicht hätten in feudum überlassen werden können?

Gesetzt aber 4tens den nimmermehr eingestehenden Fall, daß selbiges revera bona tituli gewesen, so ist zwar solchen Falls de regula nicht ohne, daß selbige so schlechter Dingen nicht haben alienirt, oder in feudum verlassen werden können; Allermassen aber die Constitutio prohibitiva Vrbani IIdi

Cap.

Cap. 1. feud. 6to.

darauf man ex parte des Hochstifts seine grösseste Hofnung setzet, erstlich dies's nicht verbiethet, daß dergleichen bona mensalia sive feudari solita fuerint, sive non, ex justa causa & accedente solennitate canonica, in feudum überlassen werden mögen.

Testantibus hujus rei præter Doctores jam supra laudatos

ANDREA FASSINÆO *Lib. 7. Controvers. v. 2. cap. 71. in fine*, & post

MENOCH. *Lib. 6. præs. 87.*

HENRICO BOCERO *in tr. de feud. substant. c. 2. num. 33.*

PAVLO PIASECIO *in Praxi Episcop. p. 2. cap. 5.*

ubi ex professo de bonis mensalibus agit, & tandem post multas prohibitionum ampliationes illorum alienationem cum solennitate canonica fieri posse concedit.

d. l. n. 31. & sqq.

MODESTINVS PISTOR. *d. Consil. 40. n. 1.*

SCHRADER *de feud. p. 4. c. 2. n. 9. & sq. 10.*

Wie auch pro secundo dieses nicht, daß dergleichen alienationes bonorum mensæ, etiam sine solennitate canonica factæ, si cum actuum reiteratione tempus quadraginta annorum concurrat, gültig seyn sollen, prout hoc in præmissis ad longum & latum ex primi subsellii Doctoribus evictum dedimus, quibus modo auctarii loco addimus

P. PIASECII Protonotarii quondam Apostolici au-

ctoritatem *d. l. n.* 32. tametsi enim in talibus casibus prima infeudatio, tanquam illegitime & jure prohibente facta nullius momenti sit, nullumque pariat effectum, cum huic infeudationi obstet illud impedimentum juris, quod ex prohibitione alienationis rerum Ecclesiasticarum oritur, quia tamen loco solennitatum omissarum aliquid aliud accedit, nimirum consuetudo legitime præscripta, quæ in suis terminis tantum fere operatur, quantum alienatio ex justa causa & debitis cum solennitatibus facta, proinde illa prohibitionis obstaculum cessare facit, & infeudationi per se alias invalidæ vim ac robur addit.

EVERHARDVS *d. cons. 19. n. 19. junctis numeris præced. 12. 15. 17. & 18.*

ubi de hoc Articulo accuratissime disserit.

Dann ja sonsten diese beede tanta cum cura, von denen Canonisten so wohl als Feudisten tractirte quæstiones nicht nur otiosæ, sondern in der Wahrheit plus quam Domitianæ, ja gar viele in arduis quandoque articulis darauf gegründete Urtheln von Grund aus falsch und nichtig seyn würden; dergleichen aber von so vielen in Schola & foro exercitatissimis JCtis nimmermehr zu präsumiren ist.

Ja daß auch drittens salva constitutione Vrbani IIdi ex justa causa gar wohl ein Absprung davon genommen werden möge, ne quod in Ecclesiæ utilitatem introductum, in maximum ipsius detrimentum contra dispositionem

L. 6. Cod. de L. *1.*

redundet, idque vel ex capite urgentis necessitatis vel evidentis utilitatis, in terminis terminnatibus docet

BARO

BARO SCHENCK *in uſibus feudalibus ſol. mihi 2. num. 14. & ſqq.*

Zu dieſem kommt 4tens dieſe rationabilis traditio interpretum, quod alienatio bonorum menſalium in omnibus illis caſibus, quos vulgo ad 3. vel 4. Claſſes referunt, conferatur

WIESTNER *d. p. 3. art. 8.*

in quibus aliarum rerum Eccleſiaſticarum alienatio locum habere, vel pedem figere poteſt, etiam licita ſit, & quod illa ſæpe dictæ Conſtitution. Vrbani ſecundi nullo modo adverſetur.

Teſtis eſt ſupra laudatus

PIASECIVS *d. l. n. 31.*

REDOANVS *d. tr. rubr. quæ & quomodo res dicantur de menſa n. 1.*

BESOLD. *quæſt. feudal. controverſ. 8. & totalis Juris noſtri anteſignani.*

Welchem allem nach dann ſich ja nicht unzeitig argumentiren und ſchlieſſen läſſet, daß das Guth Stockhum, wann es ja jemahls ad bona menſalia & ſic alienari prohibita gehöret, per tot infeudationis actus per duo integra ſecula, & quod excedit, ſciente Capitulo rite continuatos, die naturam bonorum menſalium verlohren, und nicht minder dann andere prædia infeudari ſolita etiam absque obſervantia ſolennitatum infeudiret werden möge. Allermaſſen dann ad ſequentem quæſtionem 2dam noch weiters überflüſſig dargethan werden ſolle, daß wir in ſubſtrato entweder in ſolchen terminis verſiren, da das Guth quæſt. ex juſta cauſa & debitis cum ſolennitatibus anfangs in feudum überlaſſen worden iſt, oder daß wenigſtens ob præſcriptam hoc prædium in-

infeudandi consuetudinem dieselbe durchaus nicht angefochten werden könne. So dann und endlich thut vor die Herren von der Bryggeney auch daher ein insignis, ja so grosse ratio æquitatis militiren, daß sine læsione boni & æqui selbige von diesem feudo Schultetico nicht verstossen werden können, so darinnen bestehet, daß nicht nur dero Vor Eltern tempore primæ acquisitionis horum bonorum feudalium, einen ansehnlichen Lehn-Schilling davor erlegt haben werden, dessen nunmehr dieselbige, denen ex parte des Hochstifts Hervord führenden principiis nach verlustiget werden solten, sondern auch, daß Herr Johann George von Hasenkampf, laut des in Anno 1672. mit der damahligen Frau Aebtissin errichteten Recesses, pro nova gratia, so er ob hujus feudi prætensam masculinitatem sich ausbegehen, nicht nur dem Capitul etliche tausend Gülden erlegt, sondern auch mit Aufwendung überaus schweren Kosten selbige in supremo judicio Camerali auszuführen gesuchet hat. Dann obschon sonsten nicht ohne ist, daß es regulariter hart heraus zu kommen scheinet, si ejusmodi bona ut temporalia, a pia tamen antiquitate Sacrarum Monialium sustentationi dicata, atque ea intentione, ut æterna consuetudine in fundatorum memoriam iis fruerentur, oblata in alios transferrentur, sicque piæ fundatorum intentioni per luxuriosam administrantium negligentiam derogaretur, vel Cœnobii inopiæ quidquam subtraheretur, ut in simili loquitur

THOMAS MERCKELBACH apud KLOCKIVM *Vot. Relat. XI. n. 98.*

So ists doch hinwieder apertissime an dem, daß im Fall diese Meynung also nude & crude angehen solte, auf solche Weise das Hochstift nicht nur in universum zu keiner alienation zu schreiten befugt, sondern auch von allen seinen Emphyteutis und Vasallis, die in feudum vel Emphyteusin vel

alio

alio etiam legitimo modo überlaſſene Güther wieder zurück zu nehmen verbunden wäre, ja es würde ſelbiges non ſine proſtitutione ſui pudoris alle und jede *b. f.* mit ihme geſchloſſene Contracte zu reſcindiren, und mit anderer ehrlicher Leuthe faſt unerſetzlichen Schaden, ſeine Scharten auszuwetzen ſich genöthiget ſehen; Id quod utique iniquiſſimum & plane intolerabile eſſe, nec tam ſacræ Scripturæ, pauperes cum aliena jactura nobis non commendantur, quam legibus civilibus & canonum placitis vel maxime repugnare, eleganter oſtendit laudatus Aſſeſſor

THOMAS MERCKELBACH *d. l. n. 163. & ſqq.*

ubi tandem ita cum Triphonino in L. 32. ff. de pos. concludit: hanc igitur juſtitiam eſſe dicamus, quæ ita ſuum cuique tribuit, ut non diſtrahatur ab illius perſonæ juſtiore repetitione.

Nun kan ja nimmermehr geläugnet werden, daß die von Haſenkampf ceu antiquiſſimi hujus feudi poſſeſſores illud multo juſtiore titulo repetant, quam Sereniſſima Abbatiſſa Hervordienſis, quippe quæ ex perſona Anteceſſorum una cum ſuis Capitularibus, ſi omnino in iſta alienatione, procul dubio ob ſupra notatam utilitatem facta, quidquam peccatum vel intermiſſum ſibi ipſis & illis, in quorum locum ipſæ ſucceſſerunt, imputare debent omne; ob tanti enim temporis antiquitatem, quod poſſeſſoribus hujus feudi parci debeat, & *iidem absque magna duritie* denudari nequeant, tum rationibus tum præjudiciis in medium allatis probat

ALEXANDER RAVDENSIS *in tr. de analog. Lib. 1. cap. 38. n. 36. & ſqq.*

ubi omnino pro majori horum illuſtratione acutiſſimus Autor conferri meretur,

RESPONSIO
ad
RATION. DVBIT.

Welchen allen dann den geringsten Abbruch nicht geben mag, was oben pro rationibus dubitandi angeführet worden, dann obwohl in der ersten sehr plausibiliter allegirt worden, daß das Guth Stockhum vor ein Aebtisches Tafel-Guth, und consequenter pro prædio inalienabili zu achten sey, so ist doch hinwiederum ex solidissimis fundamentis erwiesen und dargethan worden, daß diese Güther niemahls zwar wohl pro bonis Ecclesiasticis temporalibus, mit nichten aber pro bonis mensalibus zu achten und zu halten seyn, dann hoc ipso, daß die erstere alienatio ceu cum canonica solennitate & ex justa causa facta, juxta immota rationum pondera superius adducta, quibus addi possunt ea, quæ de his porro disserit laudatus

REDOANVS *d. l. fol. 363. n. 5.*

ex capite nullitatis nimmermehr impugniret werden kan; so ist nichts richtigers, als daß selbige ex tempore dictæ alienationis canonicæ factæ, una cum re, auch das nomen & naturam bonorum mensalium verlohren haben, und von selbiger Zeit an von denselben anderst nicht, als de bonis quibuslibet ecclesiasticis judiciret werden möge; in quibus enim bonis alius utile, & Prælatus vel Abbatissa directum duntaxat dominium habet, illa non sunt nec dicuntur esse de mensa, prout post

INNOC. *in cap. ut super de rebus Eccles. non alienand.*

& laudatum

PIASECIVM *d. l. n. 35.* tradit

RE-

REDOANVS *d. tr. fol. 313. n. 20.*

hinc eſt, ut eadem, feudo ad Eccleſiam devoluto, perinde ut alia bona Eccleſiaſtica ſemel rite in feudum alicui conceſſa etiam ſine nova canonicarum ſolennitatum adhibitione in feudum dari poſſint, illa priſtina qualitate bonorum menſalium, qua quondam imprægnata fuerunt, nullatenus obſtante, teſte poſt plures a ſeſe, laudatos

SCHRADERO *d. l. n. 16. & laudato*

REDOANO *d. n. 20.*

ubi ad *cap. 2. X. de feud.* & ducto argumento a contrario ſenſu ad

Cap. 1. feud. 6to

non male provocare videtur

MODESTINVS PISTOR *d. Conſil. 40. n. 13.*

Oder es iſt zur beſtändigen Antwort zu ſagen, daß ſelbige zwar *ex juſta cauſa*, ſed ſine ſolennitatibus a Jure canonico ſollicite præſcriptis, **etliche mahl** intendirt, und darüber **vierzig Jahr** absque ulla, quæ a Domina Abbatiſſa juxta LLum. præſcripta intentata fuiſſet, directa eorum vindicatione abgeloffen ſeye, und mithin die Natur und zuvor gehabte Eigenſchaft bonorum menſalium ſich gäntzlich verlohren habe, conſequenter in ſubſtrato als dasjenige, ſo de natura & qualitate menſalium bonorum in hoc primo argumento weiter angeführet worden, in præſenti hypotheſi, da nunmehr dieſe bona anders nicht, als in ſtatu ampliationis, quod videlicet ad ſummum olim talia fuerint, den Nahmen menſalium bonorum recipiren, lediglich nicht Platz greift, ſondern ſevere transmittirt werden mag.

Ad ſecundam dubitandi rationem aber fortzuſchreiten,

ſo iſt zwar nicht ohne, daß dergleichen juramenta tempore ſuſcepti officii præſtita ſanctiſſime beobachtet werden ſollen, cum utique omne Juramentum, quod non vergit in diſpendium ſalutis æternæ, nec redundat in alterius præjudicium vel detrimentum, multo magis ergo illud, quod eſt de re honeſta alias debita & in Eccleſiæ utilitatem tendere videtur, modis omnibus ſervandum ſit.

juxta regulam *Cap. 28. X. de jurejur. & cap. 2. depart. in 6to* addat.

in terminis terminantibus

WIESTNER *d. tr. p. 2. art. 7. num. 26.*

Wann man aber im Gegenſatz dieſes betrachtet, daß erſtlich in facto noch ungewiß iſt, ob das Guth Stockhum jemahls ad bona menſalia Dominæ Abbatiſſæ Hervordienſis gehöret habe, und ob dieſe diſtinctio bonorum tempore Ludovici Germaniæ Regis ſchon bekannt geweſen oder nicht, indeme ex hiſtoria illorum temporum noch wiſſend iſt, daß man erſt poſt auctas Eccleſiarum opes, ſo poſt illa tempora, & collapſis jam Francorum in Germania rebus geſchehen, ſich der diſtinctionis inter bona menſalia & non menſalia zu bedienen angefangen.

prout hoc luculenter oſtendit ſæpe laudatus

D. LINCK *in d. tr. cap. 14. n. 160. & ſqq.*

Wie auch vors zweyte, daß juxta illa, ſo in reſolutione ſecundæ quæſtionis zu deduciren, in ſubſtrato weder an der forma, nach ſolennitatibus de jure canonico in alienatione bonorum menſalium requiſitis im geringſten nicht gebricht, ſondern vielmehr der Conſenſus ſive ſuperioris ſive Capituli in prima infeudatione in alle wege ex inconcuſſis rationum momentis mit präſupponirt werden muß, ſo iſt ja

dieß-

dießfals contra dispositionem juris canonici, Abbates & Abbatissas ad Juramentum de non alienando sine licentia superioris adstringentis cont.

Cap. fin. X. de Eccles. ædif. & repar. & Cap. ut super X. de rebus Eccles. non alien. ibique

ABBAS, *cui jungi meretur in hisce rebus versatissimus*

REDOANVS *cit. loc. fol. 304. cum sqq.*

ubi ex confesso in hoc punctum requirit

MARTINVS VRANIVS *ad cap. intellect. 33. X. de jurejur. n. 7. & sqq.*

tempore primitus factæ infeudationis im geringsten nicht gehandelt worden.

Was aber vors dritte die hernach gefolgte und biß ad hæc nostra usque tempora continuirte infeudationes betrift, so haben selbige in alle wege valide geschehen können, *idque non obstante juramento de non alienando*, und das zwar ex hac solidissima ratione, weiln die besagte bona so gleich a tempore primæ concessionis in feudum, sivæ hæc ab initio statim valida fuerit, sive temporis lapsu corroborata, die naturam & nomen bonorum mensalium deponirt und verlohren haben.

Cum vero juramenta a præcedentibus Abatissis præstita sola bona mensalia, non vero etiam alia pro objecto agnoscunt, teste post HOSTIENS. & BERTACTRINVM laudato

REDOANO *d. tract. fol. 300. n. 19. juncto fol. 313. n. 17. ubi ita*,

tale enim juramentum, inquit, de non alienando amplecti tantum videtur & continere res, *quæ sunt de mensa*, nec extendi ad illa, quæ non sunt de mensa.

BALD. *Consil. 374. in fin. Vol. 3.*

ubi dicit, quod bona, quæ sunt de mensa Prioris, Abbate autoritatem accommodante, adeo licite alienari queant, quia juramentum præstitum de non alienando se ultra bona mensæ *Prælati* haudquaquam extendat.

Diesem allen nach hat man sich diese alias satis speciosam objectionem in substrato durchaus nicht anfechten zu lassen.

Und weiln vors 4te auch die alienatio bonorum mensalium ex capite urgentis necessitatis, *vel evidentis utilitatis*, non obstante juramento de non alienando, inconsulto Pontifice, licite geschehen kan, advertente

REDOANO *cit. tract. fol. 307. n. 1. & 14.* &
HENRICO WAGENERECK *in Exegesi Extrav. ambitiosa.*

So ist auch in Ansehung jam supra notatæ utilitatis ex hac infeudatione ad Ecclesiam Hervordiensem promanantis an deren Gültigkeit um so viel weniger zu zweiffeln,

adeo namque potens est causa utilitatis, ut per eam alienatio etiam sine solennitatibus facta valeat, prout post

REDOANVM ANTON. a SOLA & SVRDVM hoc ipsum nitide ostendit meritissimus Assessor
THOMAS MERCKELBACH ap. KLOCK. *Vot. Camer. d. Relat. 11. n. 120.*

wormit dann auch dieser 2dæ dubitandi rationi ihre genugsame abhelfliche Maasse gegeben würde.

In tertia dubitandi ratione ist es abermahls quoad regu-

gulam eine richtige Sache, quod bona Ecclesiæ temporalia & maxime immobilia alienari nequeant, id quod ipsum non saltem jure canonico in locis supra relatis sancitum, sed & anterioribus jam temporibus per Principum rescripta in constitutione Leonina & Anastasiana

in L. 14. & L. 21. Cod. de SS. Eccles. & Nov. 7. cap 5. princ. præcipue vero in Constitutionibus Justin. in Novella 120. cap. 9. dissertissime fuit cautum.

Ja es ist nicht zu läugnen, daß diese constitutiones Imperatoriæ per Decretum consilii ad Sylva rectum sub Gregorio IX celebrati canonisirt, und in cap. nulli & X. de rebus Eccles. non alien. wohl bedächtlich repetirt und eingeschärffet worden.

Teste post PANORMITAN. & PYRRHINVM.

P. WIESTNERO *d. tract. p. 1. art. 3. n. 8. & sqq.* & PIASECIO *d. l. n. 30. & sqq.*

Wann man aber auch dieser dubitandi rationi recht unter die Augen siehet, so wird sich gleich balden ausfündig machen, daß auch selbige den stich nicht halten thue; dann was förderist die dispositionem Juris civilis betrift, darauf sich das Hervordische Hochstift überaus viel verlassen thut, so möchte vielmehr juxta hujus Juris placita eine regula in contrarium, nempe alienationis regulariter permissiva formirt werden. Denn was imo die constitutionem a suo autore ita dictam Leoninam

in L. 14. Cod. de SS. Eccles.

betrift, so ist es ex ejusdem inspectione zu sehen, quod illa localis & ad Ecclesiam Constantinopolitanam fidei quondam matrem, restricta fuerit, id quod vel ex sola subjuncta Authentica hoc jus Cod. d. tit. ad oculum demonstra-

ri

ri poteſt, gleichmäſſige Beſchaffenheit hat es auch pro 2do mit der conſtitutione Anaſtaſiana, cujus mentio fit

in Nov. 120. cap. 9.

So hat zwar ſelbige alle und jede Eccleſias pro adæquato ſuo ſubjecto, es wird aber, prout ex peritiori ejusdem inſpectione cuivis patet, auch darinnen die facultas alienandi weiter nicht, dann in fünf ſpecial caſibus, (de quorum primo & quarto infra viſuri ſumus) a Gloſſa ad d. auth. hoc jus enumeratis ſimpliciter & abſolute deren præpoſitis Eccleſiarum abgeſchnitten, de cetero vero talis res permutari, donari, vendi, & quovis modo alienari, ſervatis formis, in caſibus & pro caſibus in hoc jure expreſſis poſt alios teſtatur

GVILIELMVS REDOANVS *d. tract. fol. m. 79. num. 29. & ſqq.*

Quantum vero ad diſpoſitionem Juris canonici, ſo iſt freylich mehr dann wahr, quod alienatio immobilium Eccleſiæ regulariter ſit prohibita, idque ex rationibus ponderatis

a WIESTNERO *d. p. 1. art. 3. num. 13.*

Es iſt aber auch ſolches faſt alles und jedes ad alienationem juſta cauſa & adhibitione præſcriptarum ſolennitatum deſtitùtas zu reſtringiren, ut poſt alios infinitos oſtendit

BRVNNEMANNVS *de Jure Eccleſ. Lib. 2. c. 2. §. 6. & ibid. poſt*

REDOAN. SARNIENT. & REBVFFVM

STRYKIVS *in Addition. Itemque in tract. de cautelis contractuum Sect. 1. cap. 3. §. 8.*

Dahero dann und weiln etiam hoc jure inſpecto alle und jede res Eccleſiaſticæ immobiles, exceptis ſuo modo titulis, ſive

ſive bonis menſalibus, decimis & primitiis, in feudum verlaſſen werden können, Autore

VULTEJO *in tract. de feud. cap. 5. n. 14.*

Als hat man auch hierbey ſich nicht weiter aufzuhalten; cum ex ſupra deductis & porro dicendis apertiſſime pateat, nos hic in terminis prohibitionis verſari vel minime, cum non de menſalibus vel aliis ſpecifice jure canonum exceptis, ſed de ſimplicibus bonis Eccleſiaſt. hic quæſtio ſit.

Anlangend die 4te rationem dubitandi, ſo iſt in præcedentibus bereits ausgeführet worden, daß primo das Guth Stockhum, ut proxime diximus, inter bona menſalia Eccleſiæ Hervordienſis nimmermehr zu referiren, ſondern eine gantz andere qualitæt und Natur, wo je nicht gleich a primordio gehabt, jedoch ex poſt facto manifeſte bekommen habe, alſo, daß dieſemnach a diverſis anderſt nicht, dann unſchlüſſig inferiret werden möge.

So iſt auch pro 2do eine genugſame Anzeig hievon geſchehen, quod etiam bona tituli, concurrentibus debitis ſolennitatibus non minus ac aliæ res Eccleſiaſticæ valide alienari & in feudum dari queant.

Und das zwar pro 3tio der Conſtitutionis prohibitoriæ Vrbani IIdi gantz und gar ungehindert, als welche de alienationibus ob defectum cauſæ & formæ inſanabili nullitatis vitio affectis, gar füglich verſtanden werden mag, ſo daß die Meynung des Pontificis Vrbani keine andere als dieſe iſt, quod bona tituli antiqui, hoc eſt, ante prohibitionem in Concilio ſive Placentino, ſive quocunque alio factam, in feudum dari ſolita, etiam impoſterum, caſu, quo illa ad Eccleſiam reverti contingat, prout antea libe-

re & absque interventione ſolennitatum canonicarum pro Prælati beneplacito in feudum concedant, queant; quæ vero bona ante hæc tempora titulo & jure feudi aliis nunquam conceſſa fuerint, illa etiam inpoſterum a menſa Eccleſiæ non aliter, quam adhibitis ſcrupuloſis juris canonici ſolennitatibus in feudum dari queant; Quæ ipſa interpretatio, quod non ſit cerebrina, patet ex traditis omnium Doctorum, quos pro hac ſententia in Rationibus decidendi allegavimus, inter quos porro referri meretur

SCHRADER *de feudis p. 4. cap. 2. n. 24.*
ROSENTHAL & BOCER *de diſtribut. feud. cap. 2. n. 33.*

ubi hoc ipſum operoſe inculcare videtur, & quos pro hac ſententia

TABOR *in theſ. Loc. commun. voc. alienatio in fine.*

Vt dehinc valde plauſibilis ſit ſententia Obrechti & hujus Aſſeclæ

CASPARI BITSCHII *in Comment. de Conſuet.*

in enucleatione ipſius hujus Capituli adſerentium, etiam poſt hanc Vrbani prohibitionem & feudale hoc placitum infeudandi conſuetudinem induci poſſe.

arg. 2. feud. 35. & 4. feud. 91.

& ſane ſi aliter diceremus, non ſine pudore fatendum foret dictum,

Cap. 35.

contra notiſſimam diſpoſitionem

L. 2. Cod. comm. de legat.

non rebus, ſed verbis ſcriptum eſſe, a cujusmodi tamen inter-

terpretatione modis omnibus abſtinendum; ſiquidem primo generaliter in iſto capite affirmatur, quod clericus de bonis Eccleſiæ Inveſtituram facere poſſit, cujus rei cum infinita feuda Eccleſiaſtica nobis fidem faciant, non opus eſt, ut his amplius immoremur, 2do per modum ſingularis limitationis ibidem annectitur, quod Archi-Epiſcopus Mediolanenſis non poſſit dare in feudum, quod tempore introitus ſui in *Dominio* invenerit, & denique tertio concluditur, quod alii Epiſcopi & clerici, ea quæ in dominio habent, & feuda aperta & olim dederint & hodie dent.

Weilen nun per bona dominicalia nichts anders dann das patrimonium Eccleſiæ, teſte

BOCERO *tract. de Inveſtit. feud. cap. 3. §.*

eam ſupra, und alſo auch mithin die bona menſalia verſtanden werden können, von ſolchen aber *in dicto capite 35.* generaliter geſagt wird, quod in feudum dari poſſint, als waltet bey mir der geringſte Zweiffel nicht, daß die conſtitutio prohibitoria Vrbani IIdi nicht de omnis generis alienatione, ſed de illo tantum, quæ absque juſta cauſa & ſolennitate formæ canonicæ expeditur, cum Doctoribus ſupra laudatis, imprimis vero REDOANO & BOCERO, qui hanc ſententiam operoſe propugnant, anzunehmen ſeye, id quod etiam noviſſime ſentire videtur

D. RHETIVS *in Commentar. Juris feudalis Lib. 1. tit. 6. §. quæ antiquitas, ubi ita n. 3.*

Omnis enim, inquit ille, Eccleſiæ prælatus vel præpoſitus, de rebus Eccleſiæ ſuæ ſubjectis, feudum etiam novum, imo & infeudari non ſolitum dare poteſt, modo utiliter inde Eccleſiæ ſuæ proſpiciat: & hoc §pho ſolenni canonum nomine tituli, & per Concilium Lateranenſe Decimæ ex-

 cipi

cipi non potuiſſent, niſi de reliquis in genere & ſub regula de infeudando indultum fuiſſet, ut adeo mens nobiliſſimi Autoris hæc eſſe videatur, quaſi reliqua bona Eccleſiaſtica libere, hæc vero non niſi modis ſupra dictis, ex rationibus ab eodem *d. l. fol. 271.* ſuppeditatis, in feudum dari queant, & tandem, ne quid hic dubii ſuperſit, adducimus etiam hanc in rem autoritatem

CARDINALIS de SVAA *in Theatro veritatis & Juſt. Tom. 3. tract. de alienat. & contractibus, diſcurſu 1. num. 138. & ſq. 139.*

ubi diſerte meminit, alienationes bonorum Eccleſiaſticorum, non obſtante prohibitione canonum, duplici modo valere poſſe, vel *per unam ſolennem alienationem* & validam a principio, h. e. cum cauſa & conſuetis ſolennitatibus expeditam, vel etiam illis neglectis, modo *concurrant duæ alienationes*, effectum ſortitæ ſpatio 40. annorum, ita tamen, ut ſint cum *diverſis perſonis*, & per diverſos ac ſeparatos actus, adeo, ut vere & realiter ſint duæ diverſæ alienationes, non autem, quod una alteri inſit.

Weiln es nun in ſubſtrato eine Acten-kundige Sache iſt, daß die vorgegangenen Infeudationes, wo nicht juxta primum, doch wenigſtens juxta ſecundum modum ſolvirt werden können; Als iſt denn auch hierab ſattſamlich zu erſehen, daß ſalva Conſtitutione Vrbani IIdi die conceſſio in feudum entweder ſo gleich a ſuis primordiis, oder wenigſtens ex tanti temporis intervallo, da es ſchon über die 200. Jahr damit angeſtanden, ſoutenirt werden möge, und von Rechts wegen müſſe.

Bey welcher der Sachen Bewandſame dann & cum hac ratione Decretum Vrbani, contra quam metuit

STRVV. *Cap. 6. Actor. 4. n. 3.*

ſub

ſub effectu adeo non deſtituantur, ut potius manibus palpari queat inſignis differentiæ ratio, quæ ex hoc ipſo tempore inter bona menſæ ante & poſt illud Decretum in feudum data, introducta eſt, tuto hic pedem ſiſtere, & ad Examen 6tæ dubitandi rationis progredi licebit.

Dann obſchon bey dieſer 5ten & inter reliquas valde ſpecioſa rationedub itandinicht geläugnet werden kan, quod hujus generis bona regulariter in feudum conferri nequeant, teſte præter Autores ſupra relatos

GVILIELMO REDOANO *d. fol. 79. n. 29.*

So iſt doch auch hierbey zu wiſſen, daß auch dieſelbe einen mercklichen Abfall leide, ſi talia bona vel propter urgentem neceſſitatem, vel ex capite evidentis utilitatis alienari contingat, idque ex hac ratione, quia donator de tali caſu veriſimiliter non cogitavit, vel ſaltem non rationabiliter cogitare potuerit; veluti cum

BARBOSA *de Jure Eccleſiaſt. univerſ. cap. 30. n. 14. &*
BALDO *in Auth. res quæ cod. comm. delegat. n. 23.*

intrepide & noviſſime ſtatuit

LVDOV. ENGEL. *in Colleg. jur. can. ad tit. de reb. Eccleſiaſt. non alienandis n. 15.*

quod enim prohibitio, ſive legis, ſive hominis, ad illum caſum extendi non debeat, qui fit in favorem illorum, quorum cauſa facta fuit prohibitio,

poſt. BALD. *dec.* CAPYC. *aliosque*

egregie firmat centies laudatus

GVILIELMVS REDOANVS *d. tr. fol. 133. n. 183. & ſq.*

alias enim hoc abſurdum ſequeretur, ut illud, quod ex intentione donantis in favorem Eccleſiæ cedere deberet, in manifeſtum ipſius odium retorqueretur, contra manifeſtam diſpoſitionem

L. *6. Cod. de* LL. *L. 114. Cod. de procurat.*

Und muß alſo hier relicto externo verborum cortice ad mentem donatoris geſehen werden, quæ hæc eſſe cenſetur, ut talem caſum nunquam fuiſſet excepturus, ſi de eo cogitaſſet, quali in caſu, quod etiam contra expreſſa verba diſponentis, ex conjectura ipſius mente licite omnino ad alienationem deſcendatur, poſt Jaſon. Dec Marc. & Ruin. in terminis prohibitæ alienationis rei fideicommiſſariæ ſtatuit

KNIPSCHILD *de fideic. famil. nobil. cap. u. n. 449.*

Ja weiln auch in einem ſolchen Fall der favor publicus unwiederſprechlich mit einſchlagen thut, ſelbiger aber all dergleichen prohibitionibus weit vorzuziehen iſt, als waltet auch bey mir aus dieſer conſideration der geringſte Zweiffel nicht, quod eveniente ejusmodi caſu licita omnino ſit alienatio, arg. illorum, quæ occurrunt apud

BRVNNEMANNVM *ad auth. res quæ cod. comm. de legat. n. 2. & laudatum*

KNIPSCHILD. *d. l. n. 447.*

deſſen ſchließlich anbey nicht zu vergeſſen, daß in ſolchen Beyfällen auch ſo gar die bona domanialia Principum licite veräuſſert werden können.

per tradita SADELII *de Sacro Rom. jure aſſert. ult. junctis illis quæ de exæquatione neceſſitatis & utilitatis tradit*

MERCKELBACH apud KLOCKIVM *d. relat. 11. num. 120.*

Ad

Ad 6tam dubitandi rationem aber nunmehr auch zu kommen ſo kan zwar an der prohibitione Juliani Imperatoris nicht gezweiffelt werden,

Teſte præter Doctores ſupra relatos

NOEVIO *in repet. nov. 120. cap. 7.*

Allermaſſen es aber an dem iſt, daß in alienationibus rerum Eccleſiaſticarum nicht mehr ad diſpoſitionem Juris civilis, ſed canonici, imo, ut infra demonſtrabitur, ad jus conſuetudinarium magis zu ſehen iſt, und die diſpoſitio Auth. hoc jus ſchlechter Dingen nicht mehr zu conſideriren iſt, prout hoc cum Canoniſtis communiter docet & tradit ſæpiſſime hactenus laudatus

REDOANVS *d. tract. fol. 156. n. 16. cum ſqq. & n. præprimis 36. 46. 49. 73. & ſq. 74.*

ubi valde ſignanter dicit, quod Eccleſia Privilegia ab Imperat. in authentica hoc jus ſibi conceſſa nunquam acceptaverit, ſed alias ſolennitates excogitaverit, ita ut modo forma a jure civili habita non ſit neceſſaria, ſed ſufficiat, ſi forma canonica obſervetur, cui pro ulteriori horum declaratione addi meretur

PHILIBERT PAGNIN. *de Legib. LL. abrogat. Lib. 1. art. 60.*

quem laudat & ſequitur

WESENBEC. §. *59. n. 23.*

HIERON. SCHVRFFIVS *Vol. 2. §. 70. n. 3.*

ubi dicit, ita Doctores hodie communiter docere.

Als hat man ſich auch dieſe conſtitutionem prohibitoriam nicht anfechten zu laſſen, dann hoc ipſo, daß in jure canonico, cujus dictamen utique in materiis conſcientiam tangen-

gentibus sequimur, diese exceptio meines wissens nirgends wo repetiret ist, sondern dessen ohngeachtet, daß mehr besagte Auth. hoc jus ad demonstrandum benevolum hujus principis affectum erga Ecclesiam solle canonisirt worden seyn, gnug ist, daß der in Cap. sine Exceptione c. 12. quæst. 2. vorgeschriebenen forme in alienationæ rerum Ecclesiæ quarumcunque nachgesetzet werde; Als kan bey so beschaffenen Dingen nicht sehen, daß auch ex hoc capite die infeudatio des Amts Stockhums mit Bestand angefochten werden könne.

Auf die nunmehro in ordine folgende 7te ratio dubitandi, so gleich denen vorhergehenden primo intuitu eine grosse speciem zu haben scheinet, mag kürtzl. dienen, daß zwar freylich dergleichen clausulis irritantibus eine grosse efficacia regulariter zukommen, und selbige in substrato um so viel mehrers und bündlich scheinen, weiln ad prohibitionem legis noch weiters auch die prohibitio hominis kommet.

Tali enim casu, quod etiam in casu urgentis necessitatis alienatio cessare debeat,

post Glossam notat REDOANVS *dict. tract. fol. 116. num. 77.*

accedente enim prohibitione hominis in tantum fortificari prohibitionem legis, ut etiam in casu alias a legibus permisso omnino alienatio prohibita; sit ex

L. fin. Cod. de rebus alien. non alien. adducit idem sub num. 80. & sqq.

Imo quod plane ob diram famis necessitatem talismodi bona ad certum usum destinata alienationem non recipiant, ex CYNO recenset laudatus

REDOANVS *num. sq. & n. seq. 109.*

Vt

Vtut vero hæc omnia ita ſe habeant, inſpecto Juris civilis tenore (wiewohl auch dieſes nicht eben ſo gar extra dubium ſtehet, cum etiam bona alienari prohibita, ob favorem dotis & donationis propter nuptias, item pro libertate filii incarcerati & ob ſimiles cauſas, de quibus laudatus

Author d. l. n. 99. & ſqq.

alienari & diſtrahi queant,) ſo iſt jedoch dieſer rigor in jure canonico, quod hac in parte hodie ſequimur, mercklich temperiret worden, *per tradita ejusdem d. n. 77. & ſq 109.* ubi ad Clement., quia contingit de reliquis, dom. cum Gloſſa provocat & recte cum ſedi Apoſtolicæ inibi per expreſſum facultas reſervata ſit, etiam de iis bonis, quæ ex largitione fidelium *ad certum uſum* ſunt deſtinata, aliter diſponendi.

Indem nun ex tempore reformationis Eccleſiæ Hervordienſis, ſo

Teſte JACOBO WILHELMO IMHOFF *in Notit. Procerum Imperii Lib. 3. cap. 22. §. 14.*

weit länger dann vor 100. Jahren geſchehen, eine zeitige Frau Aebtiſſin zu Hervord, tam in Eccleſiaſticis, quam politicis, die die perſonam ſuperioris ſelbſten repräſentiret, und in ſo langer Zeit die geringſte Aenderung darinnen nicht vorzunehmen begehret, ſo kan es nicht fehlen, daß wann gleich tempore primæ alienationis der conſenſus ſummi Pontificis nicht eingeholet worden wäre, de quo tamen, ob temporis antiquitatem, etiam hujus ſolennitatis adhibitionem maxime præſumentem billigſt gezweiffelt wird, ſo iſt es doch in allweg genug, daß dieſe alienatio, ceu in Eccleſiæ Hervordienſis notoriam utilitatem tendens, prout hoc ad proxime ſubſequentem quæſtionem ex infallibilibus argumen-

tis demonſtrabitur, per ſubſequentem ratihabitionem zu ihrer völliger und nunmehr gantz unwiederruflicher Gültigkeit gebracht worden iſt,

conf. REDOANVS *d. tr. l. n. 128.*

junctis iis, quæ de omiſſione talium ſolennitatum ceu in terris proteſtantium non adeo rigoroſe requirendarum notabiliter tradit

CARPZOV *Lib. 5. tit. 6. Reſp. 25. n. 29.* addatur

WIESTNER *d. tr. p. 2. art. 1. n. 15.*

Deſſen anbey ſchließlich nicht zu vergeſſen, daß alle dieſe clauſulæ alienat. prohibitoriæ & irritantes unice in favorem Eccleſiæ Hervordienſis beygerücket worden, cui ipſi favori pro ſe introducto, quod valide ab illo renunciari potuerit, juris eſt explorati.

p. L. 41. ff. de min. L. per Cod. de pact.

Und mag dieſem allen den geringſten Abbruch nicht geben, was ferner de natura & virtute harum clauſularum ad octavam dubitandi rationem gedacht worden; denn es ſtringiren ſelbige ſecundum autoritates ſupra relatas erſt alsdenn, ſi aliquid fiat, quod diſponentium voluntati contrariatur; Weiln aber in ſubſtrato biß daher nach aller Gnüge erwieſen worden, daß der munificus Donator, wenn er tempore factæ primæ infeudationis ſelbſten noch im Leben geweſen wäre, ob mutationem temporum & circumſtantiarum ſelbige ohnzweiffentlich approbirt haben würde, nam etiam in hujusmodi clauſulis irritantibus ſemper hanc quoque clauſulam ſubintelligendam eſſe, rebus ſic ſtantibus, optime monet

AVGVSTINVS BARBOSA *in tr. de Clauſul. uſu frequent. Clauſul. 129.*

Als hat man sowohl darbey, als in tædioso examine der beyden allegirten Constitutionum Papalium, sich der Ursachen nicht aufzuhalten, weiln selbige, prout ex earundem inspectione patet, de illicitis alienationibus reden, davor aber die infeudatio des Amts Stockhum, wie selbiger Zeit, als auch auf diese Stund, nimmermehr angesehen werden kan, man wolle dann ex parte sereniſſimæ Dominæ Abbatiſſæ alle die immittelst abgestorbenen Vor-Frauen und Moniales einer un erantwortlichen inertiæ, negligentiæ & desidiæ beschuldigen, daß sie, da selbiges nun 3. Jahr ante emanatam constitutionem pontificis Eugenii, denen Houel erstmahls in feudum verliehen worden, selbiges nicht wieder eingezogen und dero mensæ reincorporiret haben.

Was aber schließlich die exæquationem bonorum mensalium cum bonis domanialibus principum betrift, so dienet 1) dieses darauf, daß man in subſtrato nicht mit bonis mensalibus, sed talibus, quæ naturam & nomen bonorum mensalium, jam ante duo secula, & quod excedit, verlohren haben, es zu thun hat, so dann ist in superioribus bereits dargethan worden, quod etiam illa in casu necessitatis & huic æquipollentis utilitatis valide alienari queant.

> nec enim princeps pro simplici horum bonorum usufructuario reputari debet, sed majus jus illi competit, imo tale, ut etiam ex capite insignis utilitatis eorundem alienatio principi interdicta non censeatur, prout hoc contra
>
> GROTIVM *de Jure belli & pacis Lib. 2. cap. 6. §. 11. statuit*
>
> ZIEGLER *in notis ad d.* L. 1. *quem sequitur*
>
> STRYK *in diss. de salvo jure princ. c. 1. n. 30. & sqq.*

qui dehinc pro insigni cautela tradit, ut causa utilitatis vel necessitatis instrumento alienationis inseri curetur,

in Tract. de Cautelis Contractuum Sect. 1. c. 3. §. 13.

Welchemnach dann, und daß solches auch in domanialibus Principum in solcherley terminis secure practicirt werden mag, nunmehr ad discussionem secundæ quæstionis absque ulteriori remora progrediret werden mag.

QVÆSTIO II.

Schreite also nunmehro ad *secundam quæstionem*, da die Frage vorfält,

Ob diesemnach die erstere *infeudatio*, und *ad hujus Exemplum* auch die übrige *pro firmis & validis* erachtet werden mögen?

RATIONES I. DVBITANDI.

Bey dieser Frage nun möchte wohl primo davor gehalten werden, als ob selbige ob defectum in subjecto infeudante samt und sonders pro nullis & invalidis zu achten wären, sintemahl hoc ipso, quod infeudatio quam proxime ad naturam beneficii & *donationis* per *d. X. 2. feud. 23. §.* imprimis accedit, dergleichen aber denen Abbatibus & Abbatissis als Administratoribus duntaxat rerum alienarum jungat. *cap. fraternitatem X. de donat.* schlechter Dingen abgestricket ist;

in Can. sine except. cap. 12. quæst. 2. cap. 1. & sq. X. de iis

quæ

quæ fiunt a Prælat. Itemque cap. null X. de rebus Eccleſiaſt. non alienand.

So ſcheinet es nicht wohl fehlen zu können, daß die infeudatio rerum Eccleſiaſticarum de genere prohibitorum zu achten, und zwar um ſo vielmehr, weiln in feudo die Güther dem Vaſallo in perpetuum ad utendum, fruendum überlaſſen werden, und nicht ſo leichtlich als bona in Emphyteuſin duntaxat data, wieder recuperirt werden können.

prout poſt CLAR §. *feudum quæſt. 4. obſervat.*

LAIMAN. *tr. de rer. Eccleſ. alienand. cap. 6. n. 92.*

quibus addi poteſt

REDOANVS *dicto tract. fol. 276.*

ubi dicit, quod nec in civili, nec canonico Jure uspiam Textus aut Gloſſa requiri queat quæ Prælato donandi vel alias abſolute alienandi licentiam concedat, ſunt enim res Eccleſiaſticæ in Patrimonio Chriſti.

IX. cap. 16 X. de præl. & dignit.

vel etiam juxta deciſum Concilii Tridentini Seſſ. 25. cap. 1. *ſunt res Dei*, & proinde regulariter horum bonorum Dominium penes Collegia & Eccleſias eſſe credatur, attamen illud non abſolutum; ſed hoc onere atque obligatione effectum eſt, ut eas non niſi in Eccleſiæ neceſſitates utilitatesve ad cultum divinum, ſalutemque animarum & egentium alimenta impendi oporteat.

prout poſt MOLINAM & CASTRO PALAO graviter monet

WIESTNER *cit. oper. p. 1. art. 1. n. 12.*

Daher dann pro ſecundo faſt bey allen Canoniſten operoſe getrieben wird, quod contractus Eccleſiæ inhumanis

& vacuus & transferat dominium, idque quia ratio non permittat, ut propriis applicetur usibus, quod pro communi utilitate datum esse dignoscitur,

REDOAN. *dict. tract. fol. 49. n. 25. & sq.*

sed illud una cum fructibus perceptis vindicari; Prælatus vero ob commissum *perjurium* puniri, imo plane deponi queat, laudatus

REDOANVS *d. l. n. 56. & sq.*

cum quo uno ore transeunt omnes Canonistæ & Legistæ hujus Articuli mentionem facientes, wohin brevitatis studio mich bezogen haben will.

Und daß drittens in specie Abbatibus & Abbatissis auch die infeudatio bonorum Ecclesiasticorum verbothen seye, id vero ex textu supra jam examinato

Cap. 1. *feud.* 6to.

satis patet, & quod Prælatus per præscriptionem etiam 40. annorum consuetudinem infeudandi præscribere non possit, latius tradit

HENRICVS BOCER *de Investit. Cap. 3. n. 62. & sqq.*

Wann aber 4tens einer zeitigen Frau Aebtissin zu Herword das Jus infeudandi in einigen Fallen zukommen solte, quales casus longa serie examinavit laudatus

REDOANVS *fol. 356. & sq. 357.*

So hätte doch solches anderst nicht, dann ad formam in Jure canonico præscriptam, so fern sie anders gültig seyn solten, geschehen können,

prout cum universa Schola testatur

WIESTNERVS *d. p. 2. art. 8. n. 1.*

Aller-

Allermaſſen aber ſelbige forderiſt in cauſa, und dann in adhibitione ſolennitatum canonicarum beſtehet;

jungat. PIASEC. *d. l. n. 31.*
WESENB. *conſ. 59 n. 1.*

So ſcheinet es in ſubſtrato mercklich, ſo wohl deren einen als dem andern zu fehlen, indeme primo ex Actis nirgends woher zu beleuchten ſtehet, daß das Guth Stockhum ex cauſa neceſſitatis, cujus omnia fere membra & caſus omnes ſub illa contentos exhauſiſſe videtur

GVILIELMVS REDOANVS *fol. 109. cum ſq. & melius ac plenius*
MATH. WESENBECIVS *d. Conſ. 59. n. 2. & ſq.*

vor oder nach Anno 1429. denen Knippingern, oder auch denen von Hou wäre in feudum überlaſſen worden: nec enim aliquid de cumulo urgentis æris alieni, vel de imminente ruina, aut alio damno inevitabili, quo Eccleſia Hervordienſis illo tempore oppreſſa fuerit, in Actis excurrit.

conf. WIESTNER *d. l. n. 2.*

So weiß man auch nicht, daß man ſich ſelbiger Zeit vor einiger oppreſſion zu befürchten, und daher ſolche clientelas zu ſuchen nöthig gehabt hätte.

jungat. laudatus *Author d. l. part. 3. artic. 8. n. 20.*

Wannenhero dann auch pro ſecundo zu folgen ſcheinet, daß auch die cauſa *evidentis utilitatis*

conf. WESENBECIVS *d. l. n. 7. & 8.*

nicht genugſam beſcheiniget werden möge, indeme vielmehr Acten-kundig iſt, was maſſen die Frau Aebtiſſin ſich höchlich beklagen laſſen, wie ſie zu entretenirung ihres Standes, dieſes Guthes ſelber vonnöthen hätte, ja hoc ipſo, daß die gar

alte

alte literæ Inveſtituræ, ſo denen Actis nicht beygeleget worden, de ulla utilitate tempore ſuſceptæ primæ infeudationis in Eccleſia redundante ſchwerlich etwas mehr beyzubringen, oder andere hierzu erforderliche documenta ex parte der Herren von der Brüggeney aufzulegen ſeyn werden;

jungatur EVERHARD. *d. conſil. 19. n. 55.*

& nitide hæc ipſa explanans

WESENBEC. *d. l. n. 22.*

REDOAN. *d. l. fol. 121. n. 130. & ſq.*

So möchte in der Wahrheit nicht unzeitig davor gehalten werden, als ob es auch an ſelbiger gäntzlich gebreche, wohlfolglich wie die erſtere, alſo auch die andern infeudationes von Grund auf nichts nutz geweſen wären,

per tradita WIESTNERI *d. part. 3. art. 1. n. 9. & ſq. 10.*

3tens wird zwar auch die cauſa pietatis mit darunter gerechnet; Allermaſſen aber nirgends woher zu erweiſen ſeyn wird, daß das Guth Stockhum ad redemtionem captivorum

conf. *Nov. 120. cap. 10.*

oder pro neceſſitatibus pauperum, ne frigore aut fame pereant, oder pro ædificando Templo, oder endlich auch pro Cœmiteriis ſpatiis laxandis, ad fidelium ſepulturam, vel denique propagandæ fidei Chriſtianæ & adverſus Paganos defendendæ Eccleſiæ ergo,

conf. poſt M. BONAC. PYRRHINVS *in Methodo Juris canon. Lib. 3. tit. 13. n. 25.*

WESENBECIVS *d. l. n. 9. & 10.*

denen von Knippingen, oder auch denen von Houel wäre zu Lehn

Lehn überlassen worden, folget von selbsten, daß in præsenti auch keine ratio pietatis pro vera & genuina hujus infeudationis causa ventilirt werden möge.

Wolte man aber 4tens auf die von denen interpretibus vulgo auch admittirende causam incommoditatis sehen, so ist zwar nicht ohne, daß in Anno von dem Hochstift selbsten contra die von Boymer in Aula Paderbornensi ernstlich vorgeschützet worden, von dem in der Grafschaft Marck gelegenen Hochstift ziemlicher massen entlegen, und ohne Mühe, Beschwerlichkeit und Anwendung grosser Kosten nicht genossen, noch denen daselbst befindlichen Unterthanen die so hochnöthige Justiz commode administrirt werden könne; Gleichwie aber auch anbey wohl versehenen Rechtens ist, quod confessio Prælati sive Capituli alienantis non sufficiat, sed legitimæ causæ probatio vel per peculiarem desuper confectam scripturam sive tractatum & consensum Capitularem cum reliquis solennitatibus,

WESENBEC. *d. l. n. 17.*

vel per idoneos testes probari debeat, cum partes eadem facilitate, quæ actum conficiunt, de ejusdem utilitate attestari possent, imo hac ratione Prælato prodigo janua ad alienandum aperiri posset,

REDOANVS *d. tract. fol. 120. n. 68. & seq.*
post CORRAD. & donat.
WIESTNER *d. p. 2. art. 1. n. 11.*

So erbricht sich aber eins von selbsten, daß auch darmit eben so wenig, als mit der causa *remunerationis*, quam præter quatuor vulgo receptas causas agnoscit

EVERHARDVS *d. Consil. 19. n. 52.*

indem von sonderlich angezogenen meritis in Actis wenig oder

wohl gar nichts zu finden iſt, hierbey fortzukommen ſey; Fehlet es nun an Beybringung einer zu Recht gültigen cauſæ, quæ hanc alienationem & adeo primam infeudationem hujus prædii ſuſtinere poſſit, ſo hat es das Anſehen,

als ob man ſich 5tens um die formam hujus alienationis der Urſachen nicht groß zu bekümmern habe, quia etiam ſolius cauſæ defectus eandem ipſo jure nullam, irritam & invalidam reddere cenſetur.

WESENBECIVS *d. l. num. 14.*

ubi deſuper nullum dubium eſſe, ſed & licet ratione formæ nullus proceſſus defectus appareret, eandem nihilo minus inſanabili nullitatis vitio infectam eſſe monet, ſecutus hac in parte Molinam Redoanum, Covarruv. Azorium, & alios; Und damit in præſenti ja nichts zurück gelaſſen werde, ſo iſt ratione formæ noch ferner zu melden, daß weder de tractatu Capitulari, de cujus neceſſitate noviſſime tractat

WIESTNER *d. p. 2. art. 2.* per totum,

noch pro ſecundo de conſenſu Capituli,

jungatur *idem ſq. art. 3.*

noch 3tens de ejusdem ſubſcriptione, quæ ipſa quodammodo formata eſſe debeat evolvit idem

artic. ſq 4.

noch 4tens de conſenſu Superioris,

vielweniger 5to de conſenſu Apoſtolico, qui tamen ex præmiſſis traditis Doctorum omnino negligi non debeat, in wenigſten nichts beyzubringen geweſen videatur

WIEST-

WIESTNER *art. 5. & 7.*

also, daß diesemnach, unanimi interpretum calculo, davor gehalten werden möchte, daß diese erstere infeudation von Grund aus nichts nütze sey, idque ex rationibus ex Covarruvia, Molina, Bonacina, Suarezio & Panormitano succincte congestis a laudato

WIESTNERO *cit. loco art. 6. n. 9.*

WESENBEC. *d. consil. 59.*

THOMA MERCKELBACH apud KLOCKIVM *Vot. Cameral. relat. 11. ubi a num. 72. usque ad 88.*

omnia huc facientia magno studio congessit

STRYK. *de Cautelis Contractuum Sect. 1. cap. 3. §. 8.*

ubi ex

GVILIELMO ANTONIO a FREVNDEBERG *de rescriptis moratoriis Sect. 32. n. 14.*

haud abs re monere videtur, cavendum sibi a contractu cum Ecclesia tanquam re pestifera & pernicioſissima, cum hic vix satis cautus quis esse possit, quo minus læsionem quandam incurrat, vel a metu resolvendi contractus ob favorem Ecclesiæ summum se liberet.

2.

DECIDENDI.

Dessen allen aber unerachtet bin ich besserer Gedancken, und, jedoch ohnvorgreiflich, der beständigen Meynung, daß gleichwie die erstere infeudation ex rationibus mox annectendis mit Bestand nicht anzufechten; also auch die hernach gefolgte nulla ratione impugniret werden können. Dann es muß das Guth Stockhum entweder davor angesehen werden,

daß es jam ante Conſtitutionem Vrbani ſecundi, welcher juxta aſſertum

JOHANNIS *in Chron. Chronicorum folio mihi 262.*

4. Id. Mart A. 1088. ad pontificatum erhoben worden, und in Anno 1098 ſeinem ſucceſſori Platz gemacht, ſchon zu Lehen verliehen worden, oder daß er erſt ex poſt facto dieſe qualitatem induirt habe. Si prius, ſo hätte man auf eine juſtam alienationis cauſam & formam canonicam weiter zu inquiriren, der Urſachen nicht nöthig, alldieweiln in Textu ſæpius hactenus allegato

1. feud. 610.

die vorhin celebrirte infeudationes bonorum Eccleſiaſticorum etiam ad titulum menſæ antehac ſpectantium ſo gar nicht verworffen werden, ut potius licentia fiat & Abbatibus & Abbatiſſis, in caſum aperturæ, ſine novis ſolennitatibus eadem re infeudandi, veluti ex hoc ipſo textu cum Abb. Angelo, Bartolo, Butrienſi & aliis generalem hanc regulam extruit

REDOANVS *d. tr. Rubr. de infeud. Eccleſ. n. 6. & ſq.*

Si vero poſterius, ſo kan es zwar nicht fehlen, daß ſelbige absque juſta & legitima cauſa una cum adhibitione formæ canonicæ, nicht wohl habe celebriret werden können, cum hæ duo, nempe veritas legitimæ cauſæ & ſolennitas præſcriptæ formæ omnino *copulative* requirantur, poſt innumeras autoritates

WESENBECII *d. l. n. 18.*

Man wolle ſich dann an dieſes halten, daß deren omiſſio per contrariam conſuetudinem circa hoc feudum ex actuum reiteratione & lapſu 40. annorum introductam (de qua ſupra multis actum fuit) in ſubſtrato ſimiliter nicht zu attendiren ſey.

con-

confer. imprimis NICOLAVS EVERHARDVS, MODESTINVS PISTORIS *in locis supra relatis*,

ubi hæc ex professo urgent & firmant.

Gleichwie es aber dieß Orts an der veritate einer justæ & a legibus agnitæ causæ in geringsten nicht fehlet; Also will michs bedüncken, daß mit deroselben Rechts genugsamer Begründung und Verificirung, auch die solennitates ihre Richtigkeit erhalten. Es ist aber aus deme denen Actis in Sachen des Stifts Hervord contra Boymer angelegten adjuncto B. wohl in Obacht zu nehmen, daß nachdeme auf des jüngern Herrn von Boymer tödtlichen Hintritt, der damahligen Frau Aebtissin Hochfürstl. Durchl. sich bey denen hierzu specialiter erkohrnen Richtern, äusserst dahin bemühet, wie sie ihren neuen Lehnmann, Herrn Johann Georg von der Brüggeney dieses feudum prætense masculinum evinciren mögte, sie in erst angeregten adjuncto B. unter andern in nachstehenden sehr emphatischen terminis sich vernehmen lassen:

So hat es auch mit deme niemahls ad feminas gerathenen (cum debita reservatione & protestatione ex parte der jetzigen Herren Consulenten anzunehmen wäre) anjetzo rechtmässig vindicirten **Am und Gericht Stockum** nachgesetzte absonderliche Beschaffenheit, daß damit nach Anleitung E. Kayser Ludovicus Glorwürdiger Gedächtniß das Stift Hervord vor etlichen Seculis dergestalten begnadiget habe, daß es jederzeit bey gedachten Stift verblieben, und niemand anders in beneficium conferiret werden solle:

Gestalt aber selbiges ziemlich weit entlegen, und dasigen Amts-Angehörigen oder Gerichts-Sassen von dort aus der Gebühr nach nicht vorgestanden werden können, haben endlich nach Ablauff vieler Jahren die zeithicher Frauen Aebtissinnen sich entschliessen NB müssen, eine

sichere qualificirte Person daselbst zum Richter oder Schultzen und Bedienten zu bestellen, auch damit selbige mit desto bessern Fleiß und Vorsatz dem Gericht und dasigen Unterthanen vorstehen mögten, all solche Bedienung und Schultessen-Amt mit sichern dabey verordnete Güthern und Gefällen *in feudum* aufzutragen, *& in sqq.* stehet also nicht zu begreiffen, aus was rechtlichen prætext die Tochter zu solcher Bedienung oder Schultzen-Amt, welches industriam, silentium, vigilantiam, prudentiam, & autoritatem viri erfordert, könne zugelassen werden.

Dann so man diesen Worten ein klein wenig reiffer nachdencken will, so thun sich ohnschwer ausfündig machen, daß selbiges so wohl ex causa incommoditatis, quam simul manifestissimæ utilitatis, so anfangs, als biß daher in feudum überlassen worden, und zwar thut sich hiebey die incommoditas daher erbrechen, daß das Amt und Gericht Stockhum juxta verba formalia modo dicti adjuncti **ziemlich weit entlegen**, und hat die Erfahrung, ceu veritatis Magistra genugsam dargeleget, daß selbiges ohne mercklichen Schaden des Hochstifts so schlechter Dingen nicht genützet, noch genossen werden möge, sondern daß selbigen viel erträglicher fallen würde, daß gegen Vorbehaltung des dominii directi und Ausdüngung einiger considerabler und ansehnlicher *Nutzbarkeiten*, so man ohne Aufwendung eines einigen Hellers ex manibus Sculteti annuatim zu empfangen hätte, sub titulo & qualitate Vasalli, ein Schultz dahin gesetzt, und selbigem die Administratio justitiæ und Handhabung der Jurisdictionalien auf seine eigene Kosten committiret werden, als daß man sich selbsten damit beladen, und was man etwa jährlich dabey erübrigen können, wiederum auf Bestellung eines qualificirten Schultzen und übrige unentberliche Speisen auf- und anwenden müsse.

Quod vero domos castrorum & vrbium, quæ Ecclecle-

cleſiæ plus incommodi, quam utilitatis afferunt, vendere vel commutare, nedum ergo in feudum aliis dare permiſſum ſit, juris eſt explorati.

Videat. *Canon. ſine exception. 52. junctо Canone tenulus 53. ibi aut longe poſitus c. 12. quæſt. 2.*

REDOANVS *& tr. rubr. de cauſa incommod. n. 1. & 9.*

ubi ſignanter dicit, illam rem plus incommodi, quam commodi parere, quando in ſingulos annos plus fere exponitur in reparationibus, quam ex emolumentis accipiatur.

Welches ſich in ſubſtrato juxta modo relata leitlich verificiren läſſet.

addat. MEOCHIVS *de A. I. Q. caſ. 172. n. 23.*

WIESTNER *d. p. 2. art. 1. n. 15.*

ubi pariter contendit, quod prædia ab aliis Eccleſiæ fundis nimis remota, & quæ non ſine magno incommodo & ſumtibus excoli queant, alienationi omnino ſubjaceant, allegans pro iſta ſententia Can. non liceat c. 2. qu. 2. ibi niſi *domos*, quæ non *modica expenſa* ſuſtentantur.

Quod vero iſtorum Canonum diſpoſitio non ſaltem intuitu immoderatarum expenſarum, quæ in rem alienatam faciendæ eſſent, ſed & ob alias ſimiles rationes procedat, in terminis atteſtatur

NICOLAVS EVERHARDVS *d. conſil. 19. n. 52.*

& quod in genere ſufficiat, ut res potius *ſit damnoſa*, quam *utilis*,

poſt SCHVRFF WESENBECIVM & COTHMANN. teſtatur BENEDICTVS CARPZOVIVS *d. l. n. 11.*

opti-

optime GEORGIVS MVNDIVS a RODACH *Vol. 1. Conſil. 1. n. 61.* ibi:

incommoditatis, ut ſi res magis obſit Eccleſiæ, quam commodet, puta, quia magni ſumtus in eam faciendi ſine fructu, vel quia res Eccleſiæ longius poſita ſit, addens, etiam minimam incommoditatis cauſam ſufficere, cum Franco Baldo Geminiano & Everhardo, addat *ibid. n. 78.* in verbis: Demnach wir befunden, daß nehmlich unſers Ritterl. Ordens-Hauß und Commenthurey in der Stadt N. uns erſtlich ſehr weit entlegen, **und wir deſſen ſchlechten Nutzen gehabt.**

Alldieweilen nun die unverſchraufte Bekäntniß des Hochſtifts noch vor kurtzen Jahren erſt dahin gegangen, daß man ſich endlich avertendi majoris mali ergo, zu dieſer infeudation entſchlieſſen müſſen, und alſo inter 2. mala phyſica das geringere erwehlet,

conferatur WESENBEC. *d. conſ. 59. n. 11.*

poſt plures MVNDIVS *cit. loc. n. 66.*

Auch bißhero von allen Vor-Frauen und Capitularen dieſes Amt und Guth Stockhum von ſolcher Beſchaffenheit judiciret worden, ſo zeigt ſichs von ſelbſten, daß nicht nur eine cauſa incommoditatis, ſondern vielmehr einer evidentiſſimæ in Eccleſiam Hervordienſem quotannis redundantis utilitatis offenbarlich am Tage liege, folglich weitere Beweiſung überflüſſig begehret werde, ſondern es in alle weg bey dieſem ſuperlativo probandi modo ex aperta & ingenua confeſſione ipſius Dominæ Abbatiſſæ & totius adeo Capituli reſultante, irrevocabiliter gelaſſen werden müſſe.

Licet enim alias explorati Juris eſſe jam ſuperius dixerimus, quod Abbatis confeſſio in hoc articulo parum fidei mereatur,

d. Ca.

d. Canon. non liceat cap. 12. quæst. 2.

post GLOSS. GVIL. BARBAT. BALAMERAM & alios REDOANOS *Rubr. de causa utilitatis n. 68. & sqq. fol. 326. n. 1. & 2.*

So mag doch solches alles in proposito der Ursachen nichts in den Weg legen, weiln hier nicht allein ipsa rei evidentia de hujus causæ veritate attestirt, sondern selbige auch mit vielen conjecturis noch weiter gar leichtlich roboriret werden könnte.

(jungatur REDOANVS *d. fol. 326. n. 9.*

ubi dicit: *si confessio Prælati & Capituli doceri possit, tunc cum illa concurrentes præsumtiones & conjecturas ad hoc, ut justa alienationis causa probetur, omnino sufficere*)

Da es nicht mit nechst oben allegirten instrumento eine solche Bewandniß hätte, daß selbiges nicht a primum infeudante aliquot jam secula de mortua Abbatissa, sed post adeo diuturna & plus quam longissima temporum intervalla von dero Nachkömlingen herrühren thäte.

Dann wer wolte doch primo sich selbsten bereden können, daß die Frau Aebtissin Mechtildis von Hervord kaum 3. Jahr *post primam Hoveliorum infeudationem*, das Rescriptum Pontificis Eugenii quarti **selbst dahin excitirt**, und zuwegen gebracht, ut bona mensalia illicite alienata per Præpositum Ecclesiæ Paderbornensis revocarentur, daß selbige nicht zu allerfordrist nach dem Guth Stockhum gegriffen haben solte, da sie selbiges sine magna incommoditate selbst auf andere Weise zu niessen getrauet?

Wer wolte 2do sich einbilden können, daß diese andächtige und auf die revocationem ihres Hochstifts Mund-Güther

extreme geflissene Aebtissin Mechtildis, die in rescripto Papali vorgeschlagene sehr leichte und illis temporibus hauptsächlich practicable Mittel, allein bey diesem Lehn-Guth Stockhum, wann es auch mit desselben infeudation einige Unrichtigkeit und Anstand gehabt hatte, so heilloser Dingen negligirt haben würde?

Ja wer will 3tens glauben, daß, da selbige diese erwünschte Gelegenheit alles zu revociren, und in vorigen Stande zu setzen, in Händen gehabt, sie bloß allein bey diesem Guth eine solche *crassissimam & supini plane hominis negligentiam* committirt, u. mithin sich selbsten ihre Nachkommen der grossen Gefahr, die Ecclesiam Hervordiensem ex propriis bonis zu indemnisiren, ohne Ursach unterworffen, oder ihre so theuer beschworne Pflichten so freventlicher dingen aus den Augen setzen wollen? Ja wie solte es immer haben geschehen können, daß dieses Guth Stockhum, da desselben infeudatio pro defectuosa vel Ecclesiæ damnosa hätte mögen erachtet werden, nicht zum wenigsten noch in Anno 1453. auf das *a Pontifice Calixto II. emanirte rescriptum* revocirt worden seyn solte? Gewißlich seynd dieses solche triftige circumstantiæ und daher entstehende starcke rechtliche Vermuthungen, daß kein Unpassionirter anderst urtheilen kan, als daß das Amt und Gericht von Stockhum denen Herren von Hoüel ex causa damnosa incommoditatis vel evidentis utilitatis, zu allem Bestand in feudum übertragen worden, mithin diese, tam expressæ quam tacitæ eædemque geminatæ ac proinde matura cum deliberatione factæ confessiones, auch in præjudicium ipsius Ecclesiæ Hervordiensis omniumque successorum cum omni effectu allegiret werden mögen.

per tradita MASCARDI *Gel. 367. n. 5.*

quem hac in parte ipsum etiam Augustissimum judi-

cium

cium Camerale in graviſſima ſibi oblata cauſa ſequi non dubitaeit ap.

KLOCKIVM *d. relat. 11. n. 118. cum ſqq.*

maxime, cum & omnes juris præſumtiones pro ſententia hac militent, quod alienatio bonorum Eccleſiæ in dubio pro ejus utilitate facta eſſe cenſeatur,

MENOCH. *Conſil. 114. n. 13. & 14.*

CRAVETTA *Conſil. 113. n. 2. in fin.*

eo magis ſi ille, qui alienavit, ſit perſona perſpectæ probitatis & prudentiæ,

MENOCH. *Conſil. 375. n. 15.*

aliique complures ab illo laudati plene.

MASCARDVS *de probationibus concl. 75. & 1323.*

damnumque Eccleſiæ tum demum præſumatur, quando contractus a Prælato negligenti initus, & illius negligentia probari poteſt.

poſt ANGELVM & CARDINALEM TVSCHIVM MVNDIVS a RODACH *Vol. 1. Conſil. n. 97. & 98.*

Hat es nun aber juxta hactenus firmata ratione cauſæ alienationis ſeine rechtliche Richtigkeit, und iſt ſelbige ſo beſchaffen, daß de ejusdem veritate nicht gezweifelt werden kan, ſo hat es hingegen mit der forma canonica keine ſondere Noth,

adeo namque potens eſt cauſa utilitatis, ut per eam alienatio etiam ſine ſolennitatibus facta ſuſtineatur.

REDOANVS *Rubr. de cauſa utili n. 174. & deciſione*

MERCKELBACH ap. KLOCKIVM *d. l. n. 120.*

Ja es geben die Doctores mox allegandi ſo weit, ut etiam in antiquiſſima Emphyteuſi, (a qua ad feudum recte argumentamur) expreſſe tradant, ſufficere, ſi conſtet de utilitate Eccleſiæ, neque prædicta duo requiſita tali in caſu copulative requiri, idque ex hac eleganti ratione, quia etiam transactio ſuper alimentis, in commodum alimentari tendens, absque Prætoris decreto & cauſæ cognitione ſubſiſtat,

L. 8 §. 6. *ff. de transact.*

Idem enim etiam in alienatione rei Eccleſiaſticæ ſtante præprimis ejus antiquitate procedere,

poſt *Gloſſam* FABIAN. de MONTE AREND. & alios operoſe contendit

ALEXAND. RAVDENSIS *in tr. de Analog. cap. 38. num. 19. & ſq.*

ex hac cumprimis ulteriori ratione, quia finis harum ſolennitatum non ſit alius, niſi ut per illas de utilitate conſtare poſſit, quæ cum adſit, & ita verſemur in claris, fruſtranea ſit omnis ulterior diſputatio, & quod hæc opinio, quam tenent Dynus, Jacobus de Arma, Albert. Faber Cardinalis Florentinus, Cæpolla, Barbatias & alii ſit magis communis, & Doctores pro hac ſententia ſtantes, adverſæ ſententiæ Patronos, pondere, numero & menſura vincant, cum Stephano Lambertingo intrepide ſtatuit laudatus

RAVDENSIS *d. l. n. 31.*

ubi multa egregie huc facientia magno ſtudio congeſſit, quibus gemina tradit, poſt SOCIN. Senior.

MENOCH. *de arbitr. Jud. L* 1. *n.* 4.

ubi hoc memoria dignum eſſe dicit, & quod hæc non ſolum

lum in terris Proteſtantium, ſed & Pontificiorum procedant, & ad hoc ſolum reſpiciatur, utrum alienatio bona fide facta fuerit?

ex BRVNNEMANNO *ad Auth. hoc Jus Cod. de SS. Eccleſ. n. 16.*

BARBOSA *ad eand. Authent. n. 7.*

KLOCK. *conſ. 35. n. 29.*

obſervavit quoque

B. DOMIN. LAVTERBACH. *in diſſert. de domicil. Paup. 38.*

Ja daß ad ejusmodi alienationum validitatem der Sache durchaus ein Genüge geſchehe, wann auch in prima infeudatione, nedum in ſubſequentibus, quæ absque ulla ſolennitate a ſola Domina Abbatiſſa expediri queunt, per tradita VDALRICI ZASII magni quondam imperat. Vice Cancellarii, in *uſibus feudalibus*

Part. 5. num. 43.

BOCERI *de Inveſt. feudi cap. 3. n. 55.*

Jenige ſolennitates adhibirt worden, welche *de conſuetudine* in Eccleſia Hervordienſi, & in tota Germania hergebracht ſeyn, daran waltet bey mir nicht der wenigſte Zweifel; quod enim talis conſuetudo etiam præter jus introducta valeat, atteſtantur magni nominis Doctores apud

KLOCKIVM *d. l. n. 124. & 129* ubi *n. 130.* addit:

id in tantum invaluiſſe, ut hodie in imperio receptum ſit, ut Principes Eccleſiaſtici & Prælati ſua *bona menſalia* ex ſuo & Capituli conſenſu, *nulla alia ſolennitate adhibita alienare* queant, allegans pro eadem ſententia firmando etiam Cothmannum, Weſenbecium, Molinæum, Hejium, Guilmannum, locis ibi relatis.

Weil nun auch dieß Orts in denen älteſten Lehn-Brieffen, ſo denen Actis beygeleget, in ſpecie aber deme de Anno 1490. de locali conſuetudine, ibi: dat Hebbet belehnet, und belehnen NB. nach unſers Stifts Sedde Gewohnheit und Rechte ausdrückliche Meldnung geſchiehet, und in allen alſo nachgefolgten literis inveſtituræ dieſes alles notanter repetirt wird, ſo iſt gantz nicht zu zweiffeln, daß auch die prima inveſtitura wenigſtens cum ſolennitatibus in Germania hodie receptis,

conferatur WESENBEC. *d. l. n. 25.*

errichtet worden ſeye.

Dann obwohln de vi hujusmodi conſuetudinis ſtarck gezweiffelt werden will

a NICOLAO EVERHARDO *d. Conſil. fol. 19. num. 62. & 75.*

ſo wird doch ſeine Meynung mit mehrern hinaus geworffen

apud WIESTNERVM *d. part. 2. art. 4. n. 4. & ſqq.*

ubi licet & ipſe univerſalem harum ſolennitatum abrogationem admittere non audeat, tamen etiam illi ipſa quotidiana fori experientia reclamat notorie,

Teſte CARPZOV. *d. Lib. 5. reſponſ. 52. num. 25.*

ubi ex Guidone Papa refert, etiam in terris Pontificiorum has ſolennitates non adeo ſtricte obſervari, ſed ad ſingulares locorum conſuetudines magis reſpici ſolere, idque ex hac ſtringentiſſima ratione, quia alias vix ulla rerum Eccleſiaſticarum alienatio ſubſiſteret, ſed Dominia rerum ſemper in incerto forent, contra prohibitionem

JVSTINIANI *in Princ. I. de uſcap.*

hincque etiam WESENBECIVS in Regiis, ſummisque Curiis

riis, & ſe cognoviſſe & ab aliis experimentiſſimis Pragmaticis comperiſſe recenſet, hæc non omnia ad amuſſim ſervari,

d. Conſil. 59. in fin.

imo quod difficulter in Curiis ſummis ex iſta anxia canonicæ formæ ſcrupuloſitate aliquid contra contractus de rebus Eccleſiæ bona fide celebratos obtineri poſſit, cum plurimis aliis Collegiis juridicis eidem ſententiæ patrocinatis, tradit idem

WESENBECIVS, *Conſil. 194. num. 2.*

& cum illo

CARPZOVIVS *d. reſp. 52. n. 27.*

& quo etiam hodie alienationes bonorum Eccleſiæ, ob ſolum defectum ſolennitatum non adhibita, cum in ſuprema Galliarum Curia non ſolere retractari, ſi nulla læſio, eaque magna probari poſſit, teſtatur

REBVFFVS, *in tract. de alienat. rerum Eccleſiaſt. num. 102*

Ita etiam in Curia Mechlinenſi judicari ſcribit

PAVLVS CHRISTINÆVS, *Deciſion. Belgicar. volum. 2. Deciſ. 12. n. 5.*

JOANNES a SANDE *tract. de probibit rerum alienat. c. 7. §. 4. n. 15.* addatur

MVNDIVS *Conſil. 1. n. 92. & n. 110.*

ubi ſcribit: emtiones (multoque magis tales infeudationes, in apertam Eccleſiæ utilitatem peractas:) *bona fide ſine evidenti Eccleſiæ damno Epiſcopi & Capituli* conſenſu factas & diu obſervatas, ab impugnatione ex defectu rigoroſarum ſolennitatum deſumta tuendas eſſe, cum contractu-

um

um bona fide initorum diligens obſervatio ad *publicam utilitatem* pertineat, cujus potiorem rationem, quam canonicarum ſolennitatum haberi oportere *Receſſus Imperii de Anno 555. in* §. **dieweil aber etliche Stände** *aperte probat*, quippe qui inter cætera ponat, quod in bonis ab Evangelicis Principibus occupatis ea ratio & ordinatio ſervari debeat, quam ſingulis ſibi conſtituerint.

So dann iſt es zwar in præſentiarum an deme, daß ob defectum literarum primæ inveſtituræ, plurium que aliorum huc ſpectantium documentorum, zu deren edition jedoch der Hochfürſtl. Frau Aebtiſſin Durchl. gar wohl mediante juramento edendorum angehalten werden möchte, hievon keine ocularis demonſtratio geſchehen kan: Es folget aber gleichwohl aus dieſem noch lange nicht, daß in ſpecie der *Tractatus hujus collegiatæ Eccleſiæ* verabſäumet worden ſey; prout hoc cum

CRAVETTA, ROSENTHALIO, GILCKENIO & MENOCHIO egregie ſtatuminat

TH. MERCKELBACH apud KLOCKIVM *d. l. num. 132.*

ſondern es wird ſowohl dieſe **als andere nöthige Solennitäten** ex notoria juris noſtri benignitate in favorem antiquiſſimorum poſſeſſorum, propter ipſam hanc temporis ſummam antiquitatem, ſo lang präſumirt, donec contrarium a Domina Abbatiſſa luculenter probetur, per tradita omnium ubivis interpretum, & præcipue

SVRDI *Conſil. 249. n. 24.*

GABRIELII *Vol. 2. conſ. 82. n. 30.*

Rotæ Romanæ apud MANTICAM, *Deciſ. 101. num. 2.*

& LVDOWICH. *Deciſ. 52. n. 2.*

poſt

poſt alios MVNDIVM *d. conſ. 1. n. 107. & ſq.*
PALEOTA *Lib. 2. Controverſ. 38. n. 11. & ſqq.*
ANDREOLI *Controverſ. 134. n. 89.*
SERAPHINI *Deciſ. 792. n. 1.*
MARISCOTI, *Variat. reſolut. Libr. 1. cap. 13. num. 12.*
CIVRBINI *Lib. 1. controverſ. 39. num. 7. & 8.*
ANTONII FABRI *in cod. Sabaud. Lib. 4. tit. 4. def. 7.*

ubi tradit, ob antiquitatem temporis interventionem omnium ſolennitatum præſumi & earundem adhibitionem *negantem ad probationem* adſtringi debere, & quidem non immerito, licet cum alias negantis nulla ſit probatio, und dahero von dem Hervordiſchen Herrn Sachwalter als ein paradoxum juridicum angezogen wird, daß Jhro ſolches onus aufgebürdet werden wollen, ſo muß er jedoch ob iſtam juris præſumtionem pro hiſce vaſallis fortiſſime militantem, niſi cauſa malit cadere, dieſe probation unvermeintlich antreten, und zu rechtlicher ſufficienz bewerckſtelligen,

poſt ANTON. FABER *d. def. 7.*

juxta ea, quæ latius hanc in rem commentatur

ALEXANDER RAVDENSIS *loco ſupra cit. & n. 142.*

Und eine gleichmäſſige Beſchaffenheit hat es auch pro ſecundo mit dem conſenſu Capituli, dann daß *ob antiquitatem ad tria fere ſecula declinantis temporis*, auch de adhibitione hujus ſolennitatis vernünftiger Weiſe nicht zu Zweiffeln ſey,

poſt MENOCHIVM, ALEXAND. CORN. CRAVETTAM, GOZADIN. & alios bene firmat

WESENBECIVS *Conſil. 59. num. 23.*

ubi ex laudatis Autoribus vel ex decem tantum vel denique 30. annorum hoc ipſum ſecure colligi poſſe,

poſt NAVAR. CORALEAN. & FELINVM optime ſtatuminat, cui etiam ſuccinit

PAVLVS PIASECIVS loco ſupra adducto *n. 32.*

RIMINALDVS *junior conſ 209. num. 83.*

Rota Rotmana apud MOHEDAN. *de transactionibus d. 2. n. 1.*

& SERAPHINVM *Deciſ. 1027. n. 9.*

ASIAN. CLEMENTIN. *de patria poteſtate cap. 6. effectu 4 n. 34.*

poſt ALEXANDRVM DECIAN. MVRIANVM SOCIN. GOZADIN. MASCARD. LVDOVICVM BELTRAMIN. GONZALEZ, SVRDVM & alios FRANCISCVS NIGER CYRIACVS *Controvers. for. tit. num. 7. & ſqq.*

Ja man iſt dießfals deſto ſicherer, weiln der Iudex feudalis ſelbſten in omnibus inveſtituris ſi non ſpecifice, ſaltem per generalia, prout ex verbis ſupra relatis abunde pateſcit, auch dieſer ſolennitatis gedencken thut; quod ipſum, quod hoc in paſſu, ob concurrentem temporis antiquitatem ſufficiat, poſt plures alios a ſe allegatos eleganter deducit

ALEXANDER RAVDENSIS *d. l. n. 21.*

noch weit mehrers aber daher, weil vi Actorum bey dieſem Lehn-Hof herkommens iſt, daß dergleichen Actus inveſtituræ *publice celebrirt* zu werden pflegen, und daß die Moniales ſchon weit über die 200. Jahr ex manibus Vaſalli ihre reſervirte Pfächt zu empfangen pflegen, ſo dann daß, allem vernünftigen Vermuthen nach, an die jedesmahls ertheilende literas inveſtitu-

veſtituræ hujus collegiatæ Eccleſiæ ſigillum gehenget zu werden pfleget; ex his enim & ſimilibus actibus *ratificationem Capitularium* rectiſſime colligi, pluribus docet ſæpe hactenus a nobis laudatus

ALEXANDER RAVDENSIS *cit. loco num. 32. & ſqq.*

& cum ipſo

THOMAS MERCKELBACH apud KLOCKIVM *d. l. n. 133. & ſqq.*

Ob auch gleich zu tens *de ſubſcriptione Capitularium* nichts gewiſſes zu haben, ſo wird jedoch auch dieſelbige billig präſumirt per jura & autoritates ſupra adductas, ja es iſt dieſelbe vi univerſalis fere conſuetudinis, a multis jam retro temporibus obtinentis, nicht einmahl nöthig, ſondern es iſt in allwege genug, ſi eorundem collectivo nomine mentio fiat, idque præprimis ob appoſitionem ſigilli regulariter in vim ſpecialiſſimæ ſubſcriptionis valentis, prout hoc

poſt REDOANVM & VILLAG in terminis tradit celeberrimus quondam Cameræ imperialis Aſſeſſor

THOM. MERCKELBACH *d. l. n. 135. cum ſqq.*

THEODORVS HÖPPINGK *de jur. Sigillor. cap. 12. n. 13. cum ſqq. & n. 23.*

Weiln nun *ob diuturnitatem temporis* omnis defectus, qui contra hanc primam infeudationem quacunque ratione allegari potuiſſet, purgatus & ſublatus cenſetur, prout poſt

ANCHORAN. ARETINVM DECIANVM GEIL GRATIANVM, aliosque late docet

ERNESTVS COTHMANNVS *Lib. 1. Conſ. 28. n. 77. cum multis ſqq.*

Als hat man ſich auch weder um den angebenden defectum conſenſus ſuperioris, noch auch des conſenſus *ſedis Apoſtolicæ* in geringſten zu bekümmern, nam quod etiam ille extanti temporis decurſu præſumatur in individuo ex FRANCISCO ARETINO & HIEROGRATO firmat MVNDIVS a RODACH, & cum illo Facultas Juridica Altdorffina atque Ingolſtadienſis

d. Volum. 1. Conſil. 1. num. 106.

deſſen nicht zu vergeſſen, daß de conſenſu ſuperioris der Urſachen nicht einmahl gefraget werden könne, cum Domina Abbatiſſa Hervordienſis in Eccleſiam ſibi ſubjectam quaſi Epiſcopalem autoritatem

jungatur P. WIESTNER *P. 2. art. 5. n. 3.*

exercere ſoleat: die adhibitio conſenſus Papalis aber, wo nicht durch gantz Teutſchland, doch wenigſtens bey dieſem Hochſtift niemahls herkommens geweſen iſt,

per ea, quæ tradit

LVDOVICVS ENGEL *in Colleg. Juris Canon. ad tit. X. de rebus Eccleſ. non alienandis num 24.*

cui noviſſime applaudit

poſt HENRICVM WAGNERECK P. WIESTNER *d. p. 2. art. 7. n. 25.*

Und wann gleich endlich dieſes alles nicht wäre, müſte jedoch die ſchon öfters angerühmte *diuturnitas temporis fere triſecularis* in allewege admittiret werden, ſo gar, daß auch *ex hoc ſolo fundamento*, daß der producirte älteſte Lehn-Brief bereits über die 200. Jahr alt iſt, und die Eccleſia collegiata Hervordienſis zu allen und jeden Zeiten ihre reſervirte Pfächte ex manibus ſui Schultetici vaſalli empfangen, ja ſo viel man ex

Actis

Actis ersehen kan, auch der jetztmahligen Frau Aebtißin Hochfürstl. Durchl. noch auf diese Zeit damit continuiret, und erst occasione des contra die Freye von Roymer erregten Cameral-Processus, sich auf andere Gedancken zu lencken, angefangen, die validitas primæ infeudationis ohnhindertreiblich defendirt werden mag. Und dieses nicht nur ex hoc fundamento, quod in causa ambigua major sit favor possessorum, idque etiam si vasallo res sit cum Ecclesia,

prout post GRATIANVM ingenue agnoscit laudatus

RAVDENSIS *d l. n. 4.*

sondern auch und hauptsächlich ex hac ratione, weiln ex antiquissimi talis temporis decursu in dubio durchaus von Rechts wegen zu präsumiren, und beständig davor zu halten, quod alienatio solenniter processerit, & tum antiquissimis Juris Canonici placitis, tum in specie Extrav. ambitiosæ pleniſſime satisfactum fuerit, teste post infinitos alios, quos exhibet,

MVNDIO *d. Consil. 1. per tot.*

quod & suo suffragio *Facultas Juridica Ingolstadiensis & Altdorffina*, plena manu comprobavit, imprimis *num. 103. cum seq.*

RAVDENSI *cit. loco n. 5.* ubi addit *sq. n. 6.*

se nunquam reperire potuisse aliquam legem vel decisionem similem casum *contra antiquissimos possessores*, seu in illorum præjudicium terminantem, & *num. 8.* ex Laurentio de Rudolphis refert, quod & ille nunquam istud motivum viderit in alienatione antiqua, & quod contraria illorum sententia, qui interventum harum solennitatum ex lapsu longissimi temporis colligunt, *æquitatis plenissima*, & contra mensæ talia bona retractantis *prætensio iniqua*, consequen-

ter in dubio contrà illam judicandum sit, prout etiam tota die sacrum Concilium Neapolitanum judicare testatur

ANTONIVS COPYCIVS *Decis. 16.*

& in terminis fortioribus Curia Parlamenti Parisiensis

Autore REBVFFO *in compar. alien. rer. Eccles. num. 193.*

quin & ipsa celeberrima

Rota Romana per assertæ ab eodem num. sq. 17.

quibus omnibus merito Augustissimum imperii Tribunal, quod modo Wetzlariæ temporariam sedem agit, denuo addimus ex

KLOCKIO *in d. relat. 11. per tot.*

Welchem allen dann die oben movirte rationes dubitandi weniger dann gar keinen Abbruch gebehren; wohlerwogen gleich deren erstere zwar in einer receptissima regula gegründet; als man aber in substrato nicht circa regulam, sed circa exceptionem ab illa versirt so würde sich weiter hierauf einzulassen ein pur lauterer nichts taugender Uberfluß seyn; welche kurtze responsio auch der zweyten in contrarium prämittirten rationi ihre gantz ungezweiffelte Masse giebt.

Wie ingleichen auch der dritte, dann daß in casibus licitis die alienatio, vel potius infeudatio bonorum Ecclesiasticorum nicht verbothen seye, davon können so viel 100. Krumstabische Lehen genugsam Zeugnisse erstatten.

de quibus post feudistas commemoratas

LVDWELLVS *in Synops. Jur. Feud. cap. 3. fol. 55.*

BOCERVS *de diff. & distrib. feud. c. 2. n. 14. & sqq.*

Daß aber vors 4te so wohl die veritas causæ legalis, als auch

auch die ſolennitas formæ canonicæ minimum præſumtivæ ſicque efficienter (cum utique ille, qui præſumtionem juris ſaltem unicam pro ſe habet, ab omnibus probationum oneribus non ſolum liberetur, verum etiam concludenter & liquidiſſime ſuam intentionem vel exceptionem cenſeatur probaſſe, per late congeſta

AVGVSTINI BARBOSÆ *in axiomatibus voc. præſumt. action. 1. & 2.*)

in ſubſtrato probirt zu achten, davon iſt bißanher ſo nachdrücklich gehandelt worden, ut nihil addendum porro ſuperſit, und es dieſemnach unveränderlich dabey verbleibet, daß ſowohl die erſtere, als hernach gefolgte viele infeudationes poſt trium propemodum ſeculorum effluxum, mit Beſtand Rechtens nicht angefochten werden mögen.

QVÆSTIO III.

Ob nicht die Herren von Haſenkampf allenfals mit der vorſchützenden præſcriptione quadragenaria vel immemorialis temporis ſich dabey manuteniren können?

RATIONES DVBITANDI.

In nomine Domini mich nunmehr ad quæſt. 3tiam zu lencken, ſo iſt zwar allerdings unnöthig, ſich im wenigſten dabey aufzuhalten, indeme die Befugſame der Herren von Haſenkampf einem jeden unpartheyiſch Geſinnten genugſam unter die Augen leuchtet; Obwohln nun aber ex parte Sereniſſimæ Dominæ Abbatiſſæ aus einigen zum Theil ſehr ſpecieuſen argumentis abſolute behauptet werden will, daß in præſenti keine præ-

præscripto Platz haben könne, so will man jedoch zum Uberfluß zeigen, daß wohl gedachter Herr von Hasenkampf in omnem insperatum eventum auch ex hoc capite wohl fundiret sey.

Es wird aber 1. dieses in contrarium angeführet, daß propter negotii & adeo primæ infeudationis nullitatem, neque dominium neque possessio habe transferiret werden können.

jungatur MEVIVS *p. 2. decis. 394.*

Nechst diesem und pro secundo möchte dem Herrn von Hasenkampf auch dieses objiciret werden, daß er ex propria persona keine præscription auch der Ursachen nicht einmahl habe anfangen, nedum endigen können, weiln er von obangeregten tenore Diplomatis Ludoviciani aller apparence nach sattsame Wissenschaft gehabt und consequenter in mala fide gestanden seye, quæ omnem præscriptionem notorie impedit.

Wie auch 3tens ex persona seiner Vor-Eltern nicht, etiam si quæstio de immemoriali plane præscriptione formetur, idque ex hac ratione, quia ex inspectione dicti Diplomatis de tempore factæ imperatoriæ donationis satis constare potuerit,

per tradita WESENBECII *Consil. 12. n. 36.*

& sic iterum mala fides eidem adversetur;

GAIL. *Libr. II. observ. 18. num. 7.*

MYNSINGER. *Responsi. 2. n. 124.*

Angesehen vors 4te sowohl circa causam efficientem & finalem, quam materialem & formalem sich allerhand merckliche Fehler hervor thun, so die allegationem bonæ fidei vel justi titu-

tituli ſchwerlich zu admittiren ſcheinen, und zwar ſcheinet es allerforderiſt, als ob ratione cauſæ efficientis die prohibitio legis & hominis einen inſuperabilem defectum facultatis ſive poteſtatis infeudandi nach ſich ziehen thue, welche duplex prohibitio dann auch in ordine ad cauſam materialem ſo ſtarck zu ſeyn ſcheinet, ut non poſſit dici, Abbatiſſam infeudantem circa *habile objectum* occupatam fuiſſe.

Ja ex eodem fonte entſpringet auch ein inſanabilis defectus circa cauſam *formalem*, indeme entweder die cauſa & forma canonica gäntzlich dabey negligirt, oder wenigſtens in caſu inter paucos ſingulariter excepto fruſtra & perperam adhibirt zu ſeyn ſcheinet.

So denn möchten wohl auch die Gedancken entſtehen, daß dieſe donatio auch dem fini Donatoris entgegen geſtanden; Ex quibus omnibus hoc ſequi videtur, quod propter vitioſum poſſeſſionis initium nulla præſcriptio inchoari potuerit.

per tradita COTHMANNI *Reſponſion. Academic. 29. n. 185. & aliorum in dicto Reſponſo relatorum.*

Dahero auch 5tens ſo gleich dem primo acquirenti es an einem juſto titulo ſo mercklich gefehlet zu haben ſcheinet, daß deſſen Deſcendenten und Succeſſores univerſales, ſo gar ex propria perſona die præſcription nicht abſolviren können, idque etiam acceſſione ſui autoris uti nolint,

per tradita KLOCKII *Vol. 2. Conſ. 68. n. 42.*
SCHRADERI *Conſil. 32. n. 247. & ſq.*

Worzu 6tens auch dieſes kommt, daß die prohibitio alienandi nicht nur ſimpliciter, ſed verbis imperativis & emphaticis temporis infinitatem donantibus geſchehen.

Wie auch 7tens und letztens, die in dem Diplomate Ludoviciano befindliche clauſulæ extenſivæ & irritantes, und daß bey allen und jeden inveſtituris dem Hochſtift Hervord quævis competentia per expreſſum reſerviret worden.

2.

DECIDENDI.

Allermaſſen aber vordrist eine ausgemachte Sache iſt, quod etiam bona Eccleſiaſtica æque ac ſecularia præſcribi quoant; idque de Jure tam civili,

Auth. quas actiones Cod. de SS. Eccleſ. ibique

BRVNNEM. *& Doctores commemorati,*

quos magno numero hanc in rem allegat

C. KLOCKIVS *Vol. 1. conſ. 11. n. 267. cum ſq.*

MODESTIN. PISTOR *1. Conſ. 40. n. 65.*

quam imprimis etiam de Jure canon.

per cap. 4. & 8. X. de præſcript.

Id quod ipſum

poſt BALDVM, GILKENIVM & CARPZOVIVM pluribus deducit B. BRVNNEMANN. *in jurisprud. Eccleſ. Lib. 2 cap. 11. §. 2.*

ita tamen, ut in præſcriptione rerum immobilium non niſi quadragenaria Eccleſiæ objici queat, vel etiam temporis immemorialis,

KLOCK. *d. l. n 266.*

PAVLVS PIASECIVS L. *5. n. 32* ubi *ad cap. 2. de rebus Eccleſiaſt. non alienand. in 6to Doctores hoc commemor. fateri dicit.*

idque

idque non obſtante d. cap. 2. ejusque tenore, vi cujus dicendum videbatur, quod talis in ſe vitioſa alienatio ne quidem cauſam præſcriptionis parere queat, neque etiam Bulla Pauli IV. ubi ejusmodi rerum male alienatarum repetitioni exceptionem præſcriptionis opponi, diſerte prohibetur, nam prout dictum cap. 2. ad caſum, ſi quis in Jure erraverit,

cum LVDOVICO ENGEL *ad tit. X. de rebus Eccleſ. non alienand. num. 22.*

gar wohl reſtringirt werden mag; Alſo iſt auch de Bulla modo dicta zu wiſſen, quod eadem revocata fuerit per contrariam conſtitutionem Pii IV. in qua totam hanc rem ad terminos Juris communis ex ratione, quam exhibet

WIESTNER *d. part. 2. art. 8. n. 19.*

prudenter reduxit

Welchemnach dann pro ſecundo mit wenigen zu ſehen iſt, ob und wie weit die *requiſita præſcriptionis* in caſu ſubſtrato anſchlagen mögen?

Weiln nun in facto, de *poſſeſſione per longiſſimum tempus continuata*, kein diſputat iſt, noch vernünftiger Weiſe ſeyn kan, ſondern allein die Frage iſt, ob auch die 2. übrige requiſita ſo bewandt und beſchaffen ſeynd, ut poſſeſſionis nomen & jus tueri queant, ſo iſt es allein noch um bonam fidem und titulum zu thun; wohlerwogen nun die verior & communiſſima interpretum ſententia ungezweiffelt dahin gehet, quod in utroque caſu, ſive ſermo ſit de longiſſimi hic quadragenarii, ſive plane de immemorialis temporis præſcriptione, tam bonæ fidei, quam tituli probatio poſſeſſori haud incumbat, ſed quod in ſpecie ex tanti temporis lapſu tam bona fides, quam juſtus titulus potentiſſime & tam-

 diu,

diu, donec contrarium ab adverſario iſtam præſcriptionem impugnante probetur, præſumi debeant, prout hoc ipſum

ex L. ult. Cod. de fund. patrim.

poſt plures alios ſcienter præteritos demonſtrat

MYNSINGERVS *Decad. 15. Reſponſ. 1. n. 71.*

& de bonæ fidei præſumtione in terminis ſtatuminat poſt innumeros

CARPZOVIVS *Lib. 1. Reſp. 40. n. 17.*
MEVIVS *part. 1. deciſ. 21. n. 61.*
PETRVS GILCKENIVS *de præſcript. 2. cap. 1. n. 14.*

So muß Herr von Hafenkampf nach dieſen unzweiffelichen Rechten aſſerto bey ſeiner poſſeſſ ſo lang ohngekräncket beſchützet werden, biß von Seiten des Hochſtifts die probatio contrarii zu rechtlicher Gnüge beygebracht werden wird; Da vornehmlich in ſequentibus in accuratiori examine rationum dubitandi ſich genugſam äuſſern wird, daß an beyden requiſitis der geringſte Abgang durchaus nicht zuerfinden ſeye; Dann wiewohlen ad primam dubitandi rationem zu reſpondiren nicht ohne iſt, quod alienatio rei Eccleſiaſticæ absque juſta cauſa & forma canonica omiſſa facta ipſo jure ſit nulla, ita ut neque dominium neque poſſeſſio per illam transferatur;

teſte MENOCHIO *de Arb. J. Q. q. caſu 172. n. 38. c.*
KLOCKIO *Vol. 2. conſ. 48. n. 1. & ſqq.*

So iſt doch eben dieſes in præſentiarum das haupt poſtulatum: Ob man in ſubſtrato in tali caſu verſire, oder nicht? Und wird zumahlen die negativa auch aus dieſem gantz unhintertreiblich erhärtet, weiln die præſcriptio temporis immemorialis unter andern vortreflichen effectibus Juris auch dieſen notorie operiret und nach ſich ziehet, ut de interventione

tum

tum juſtæ cauſæ, tum quarumcunque ſolennitatum dubitari non debeat, quod enim omnes ſolennitates extrinſecæ ex decurſu tanti temporis adhibitæ præſumantur,

poſt MENOCHIVM, MOLINAM, MOLINÆVM & RAVDENSEM *in terminis contractus emphyteutici ante 200. Annos cum Eccleſia quadam initi*, intrepide ſtatuit laudatus

KLOCKIVS *d. conſil. n. 18. & ſqq.*

JOHANNES HEESERVS *de Acquæſtu conjug. Part. 2. loc. 23. n. 159. & ſq.*

ubi optime poſt MENOCHIVM, CRAVETTAM COTHMANNVM, qui & juxta hanc ſententiam judicatum teſtatur ex lapſu longiſſimi temporis *omnia ſolennia* de Jure canonico in contractu cum Eccleſia celebrato neceſſaria interveniſſe cenſeri ſcribit, licet in inſtrumento non ſit expreſſa, ac proinde in ſpecie etiam ſuperioris, ſummique Pontificis autoritatem, Capituli convocationem, ſolennitatem tractatus & diligentem inquiſitionem de Jure præſumi, omnemque defectum, qui contra ejusmodi contractum allegari poſſet, purgari teſtatur.

Deſſen nicht zu geſchweigen, daß wann dieſe prima ratio dubitandi ſtich hielte, gar keine præſcriptio in rebus Eccleſiæ Raum und Platz haben, folglich alle hie oben ex Jure civili & canonico angeführte Sanctiones de quadragenaria hujusmodi rerum præſcriptione, non rebus, ſed verbis ſcriptæ ſeyn würden, da doch alle Rechtslehrer hierinnen einſtimmen, quod etiam res Eccleſiæ in dotem datæ per lapſum quadraginta annorum præſcribantur, eo quod ſcilicet iſtarum rerum aliena io non abſolute & ſimpliciter in Canonibus & legibus prohibita ſit, ſed tantum ſine forma & ſolennitate in illis præſcripta fieri prohibeatur in cujusmodi caſibus,

quod præſcriptio procedat ex Doctoribus & Textibus, optime ſtatuminat

JOH. FRANCISCVS BALBVS *de præſcriptionibus quintæ partis princ. Part. 1. n. 2. pag. mihi 339. ſqq.*

D. LAVTERBACH *de variet. temp. cap. 3. artic. 7. §. 7.*

CARPZOV. *Part. 2. c. 5. d. 1. ibique in addition.* poſt HAHN. WESENBEC. BERLICHIVM, RICHTERVM, GOSWINVS *ab* ESBACH.

Was aber das 2te argument concerniret, ſo möchte daſſelbe alsdann wohl angehen, wann der Herr von Haſenkampf ſich auf die præſcriptionem quadragenariam ex propria ſui perſona metiendum hätte wollen fundiren: Allermaſſen aber ſelbiger auf eine præſcriptionem *temporis immemorialis* ſich conſtanter beruffet; dieſe aber ſchon längſt vor dieſem Proceß zu Ende geloffen, ſo zeigte ſich von ſelbſten, daß auch dieſes argument, ihme, Herrn von Haſenkampf den wenigſten Abbruch nicht zuziehen möge.

Semel enim completam & conſummatam præſcriptionem, quod nec mala fides ſuperveniens reſolvat, neque jus hinc quæſitum rei domino intervertat, neque etiam eundem *in foro conſcientiæ* ad rei præſcriptæ reſtitutionem obſtringat, cum SHNEIDEVVINO erudite corroborat Aſſeſſor

KLOCKIVS *d. Tom. 2. conſ. 41. n. 301. cum 26. ſqq.*

quippe actio ſemel per præſcriptionem omnino extincta, reviviſcere nequit.

Autore GILKENIO *de præſcript. p. 2. n. 2. c. 3. n. 33.*

& quod actum jam perfectum & conſummatum impedimen-

mentum ſuperveniens nullatenus vitiet, & hoc tam de Jure civili quam canonico verum ſit,

cum BALLO *tract. de præſcript. p. 2. part. 3. quæſt. 9. num. 5.*

pluribus oſtendunt *Domini Aſſeſſores Marpurgenſes Vol. 3. Conſ. 22. n. 237. & ſqq.*

Bey dem dritten argument iſt mit wenigen zu gedencken, daß obſchon einige Doctores der Meynung ſeyn, quod tempus immemoriale dici nequeat, cujus aliqua in contrarium ex inſtrumentis in judicio productis memoria oſtenditur, prout præter WESENBECIVM, BALBVM & BERTAZOLIVM ex parte Dominæ Abbatiſſæ laudatos, docent etiam MOLINA & COVARRVVIAS in locis relatis a ſæpe laudato Aſſeſſore Camerali,

CASPARO KLOCKIO *d. Vol. 2. Conſil. 48. num. 32. & ſqq.*

& quos porro hanc in rem collaudat

WESENBEC. *Conſ. 2. n. 82.*

Jedoch dieſe intention, als auf Trieb-Sand fundirt, a communiſſima Doctorum Schola ſchlechter dingen verworffen werde.

eo quod alias nec ipſa hujus univerſi creatio, nec item diluvium, ceu in Libro Geneſeos ſpecifice conſignata temporis immemorialis objectum conſtituerent, prout dictam ſententiam ad abſurdum reducendo monſtrat ipſe

WESENBECIVS *Conſ. 2. n. 82.*

ad hoc autem ut præſcriptio in ſenſu juridico, genuino & vero

vero, dicatur temporis immemorialis, vel maxime sufficit, ut illius initium memoriam senum, qui modo vivant, etiam ex auditu & traditione suorum antecessorum excedat.

prout optime demonstrat

THOMAS MERCKELBACH apud KLOCKIVM *Tom. 2. Consil. 48. n. 101. & 26. sq.*

Ad 4tum argumentum mag mit wenigen dieses dienen, daß man an Seiten des Hochstifts Hervord in diesem stück nicht wenig sich irre, daß die erstere infeudatio ob defectum potestatis in ordine ad causam efficientem nicht gültig sey, indem des mehrern ad quæstionem erwiesen worden, daß das Guth quæst. ex capite insignis ex hac infeudatione ad Ecclesiam redundantis, & per tanta jam temporum intervalla continuatæ utilitatis ex superius relatæ Investituræ expressis verbis reique evidentia, tum etiam ex eo, quod tametsi ex Pontificum enixissimis rescriptis, omnia alia mensalia Ecclesiæ hujus bona retrolapsis temporibus alienata, per eandem revocata & mensæ rursus incorporata, tamen semper hujus feudi ceu Ecclesiæ valde utilis constitutio in salvo relicta fuerit, apertissime demonstrata, nulla prohibitione vel Canonis vel hominis, ceu *in talibus casibus* notorie non stringente, nec in ullum concepta ullatenus obstante, mit allem Bestand infeudiret werden mögen, dessen nochmahls hiebey nicht zu gedencken, daß post præscriptionem temporis immemorialis all dergleichen Einreden absque ullo effectu opponirt werden.

Licet enim Abbates & Abbatissæ dotalia & mensalia Ecclesiæ bona alienare non possint, si tamen alienatio de facto processerit & quadragenaria eademque bonæ fidei (qualis nempe præsumitur) multoque magis

gis immemorialis temporis poſſeſſio accedat, tum quod illa tamdiu, quoad usque Eccleſia malam fidem non probat, ſuo robori modis omnibus relinqui debeat, expreſſiſſimi utriusque juris, quos ſupra retulimus, textus evincunt, æque ſcilicet ac juris eſt etiam in prædiis minorum 25. annis, quæ tametſi Curatores pariter alienare prohibeantur, & quidem vi præſtiti ſui jurisjurandi, ſicque etiam ratione cauſæ efficientis magnum impedimentum adſit, ſi tamen tale prædium 30. annorum ſpatio bona fide ab aliquo poſſideatur, tunc quin ejus Dominium irrevocabiliter ſit acquiſitum, nullam dubitationem relinquit

Lex. ultim. Cod. in quibus cauſis in integr. reſtit. neceſſar. non eſt,

ibique poſt plures quos laudat

BRVNNEMANNVS, CARPZOV. *I. for. p. 2. c. 9. d. 2. num. 4.*

BACHOV. ad TREVTLERVM *l. unic. n. 8. Cod. ſi andr. uſucap.*

Dahero dann auch pro 2do der Schluß von ſelbſten zu machen, daß auch circa cauſam materialem der geringſte Abgang nicht obhanden ſey, cum primo hic non in terminis prohibitæ, ſed ex conjecturata tum legislatorum, tum iſtorum voluntati, quod in dubio præſumitur ſe conformantis Donatoris voluntate, vel maxime licitæ alienationis verſemur, ut in Deciſione quæſtionis primæ plena manu oſtendimus.

Imo licet in iſta Ludoviciana Donatione omnis etiam præſcriptio diſſertiſſime prohibita & facultas revocandi bona alienata ſub ſpecifica hac clauſula: *non obſtante quacunque præſcriptione* in Cæſareo diplomate

conceſſa fuiſſet, attamen, quod ne quidem quadragenaria præſcriptio, nedum immemorialis excluſa cenſenda ſit, ex Textibus & Doctoribus longa ſerie adductis plena manu demonſtrat

AVGVSTINVS BARBOSA *de Clauſ. 88.*

ubi vide omnino.

Was auch 3tens den angebenden defectum formæ, nempe ſolennitatis Canonicæ omiſſionem betrift, ſo iſt gleichfals in promiſſis auſſer Zweiffel geſetzet worden, daß man eines Theils deroſelben ob manifeſtam Eccleſiæ utilitatem nicht nöthig gehabt, ſondern ſelbige ſecure unterlaſſen werden mögen, per jura & autoritates in ſuperioribus adductas; andern Theils aber wird nochmals hiehero utiliſſime wiederhohlet, daß unter andern der effectus præſcriptionis quadragenariæ multoque magis immemorialis hauptſächlich auch in dieſem beſtehe, daß in dubio in alleweg davor zu halten, quod omnes & ſingulæ utilitates exactiſſime & pleniſſime adhibitæ fuerint, ut præter ſuperius laudatos Doctores oſtendit

GAILIVS *Lib. 2. obſerv. 71. num. 5.*

ubi ex MATTHESILANO tradit, quod propter temporis diuturnitatem conſenſus Capituli & aliæ ſolennitates in alienatione bonorum Eccleſiæ neceſſariæ interveniſſe præſumantur, poſt innumeros

MASCARDVS *de Probation. cond. 1323. n. 13.*

GABRIELIVS *Comm. opinion. Lib. 1. tit. de probat. Concl. 1. n. 3.*

MENOCH. *de præſumt. Lib. 3. præſumt. 132. num. 45. & ſqq.*

WESENBEC. *Conſ. 4. n. 107.*

So

So dann und endlich wird auch de impletione cauſæ finalis der Urſachen vergeblich diſputirt, dieweilen per infeudationem dem Hervordiſchen Hochſtift per ſupra deducta ein gröſſerer Nutzen geſchaffet worden, als wann man ſelbiges bey der Hand behalten hätte.

Indem nun Auguſtiſſimus Dominus donator kein anderes Abſehen als die Beforderung des Hochſtifts Frommens und Nutzens gehabt, ſolcher aber auf dieſe Weiſe weit beſſer als der donator vorgeſehen, erzielet worden, ſo folget aber eins von ſelbſten, daß hierinnen durchaus nicht contra intentionem donatoris gehandelt worden, und wann dieſem gleich ſo wäre, ſolches doch wieder dieſelbſt eingeſtehende plus quam biſecularem præſcriptionem nichts zu würcken vermöge.

Ob nun alſo vor das 4te bey ſo bewandten Umſtänden, und da die utilitas geſti negotii ſo ſtarck zu Tag leuchtet, ſic ut recte cum WILHELMO REDOANO dicamus, quod Abbatiſſa primum infeudans Eccleſiæ Hervordienſis negotium utiliſſime geſſerit, ein vitioſum initium hujus præſcriptionis, deren man zwar juxta ſupra deducta nicht nöthig hat, colligirt werden möge davon läſt man die gantze unpartheyiſche Welt hertzlich gerne judiciren, und hält ſich indeſſen gäntzlich verſichert, daß bey ſo bewandten Dingen nicht einmahl zu gedencken ſey, quod primus acquirens in mala fide fuerit, ſondern es bleibet vielmehr die præſumtio bonæ fidei, ſo in præſcriptione temporis immemorialis pro quolibet poſſeſſore ohnedieß militiret, auf ihrem unbeweglichen feſten Grunde beſtehen; nam cum etiam mala fides ex concludentibus rationibus præſumta poſt 30. annorum lapſum in bonam fidem commutetur,

teſte WESENBECIO *Conſ.* 5. *n.* 25.

& in præſcriptione 40. annorum bona fides præſumatur, tametſi jus commune reſiſteret,

Autore FELINO *in Cap. ſi diligenti num. 9. X. de præſcr.*

quanto magis hoc in præſcriptione immemoriali,

CRAVETTA *Conſil. 146. in fine*
WESENBEC. *Conſ. 4. n. 68. & Conſ. 2. n. 87.*
KLOCK. *Tom. 1, conſ. 84. n. 117. & ſq.*

Indeme auch 6tens aus eben dieſen unverwerflichen principiis die *Inveſtitura feudalis* in vim tituli kräftigſt allegirt werden mag, neben deme, daß auch dieſe *præſcriptio temporis immemorialis* in vim tituli operirt, ſo erbricht ſo mehrers, daß die ſonſten in theſi gar ſtattliche allegata de mala fide Anteceſſoris in caſu propoſito fruſtraneo plane auſu a Domina Abbatiſſa objiciret worden ſeyen, deſſen nicht zu vergeſſen, daß hier gar nicht de titulo omnimodo vitioſo & a legibus reprobato, qualis eſt uſurarius Simoniacus ſimulatque, aut qui reſpectu incapacitatis perſonæ, ſi talis ſit, ſed de tali duntaxat, qui ſolum ex defectu ſolennitatum (poſito, ſed nullatenus conceſſo, illas revera in hac infeudatione non interveniſſe) pro invalido haberetur, die Frage wäre: talis vero titulus, quod præſcriptioni immemoriali vel minime noceat, ex MENOCHIO & GABRIELIO elegantiſſime oſtendit

THOMAS MERCKELBACH apud KLOCKIVM *ſæpe dicto Conſilio 48. n. 107. cum ſeq.*

dahin mich ſtudio brevitatis bezogen haben will. Auf die clauſulas extenſivas reſpective caſſantes nunmehro ſechſtens auch zu kommen, ſo iſt zwar nicht ohne, daß ſelbige in caſum contraventionis mit nicht geringen Nachdruck opponiret werden

den möchten; Gleichwie aber ex superioribus erhellet, daß per primam hujus prædii infeudationem ne latum quidem unguem a Donatoris & Legislatorum voluntate abgesprungen, sondern selbige eo, quo decet modo, beybehalten worden, so hat man auch hierum sich nichts zu bekümmern, dessen pro secundo nicht zu vergessen, daß die clausulæ irritantes contra præscriptionem temporis immemorialis durchaus nichts operiren,

quemadmodum post MODESTINVM PISTORIS *Volum. I. Consil. 12. n. 66. & sqq.* CRAVETTAM & alios deducit THOMAS MERCKELBACH apud KLOCKIVM *d. l. n. 129.* & ipse KLOCKIVS *Tom. 1. Cons. 10. n. 615.* ubi etiam ex BALBO FELINO & aliis *hanc opinionem receptam* appellat; Addatur Idem *Consil. 11. num. 296.*

Si enim judicio

ARII PINELLI *ad Authent. nisi tricennalem n. 18. cod. de bonis maternis,*

& ab illo laudatorum tales clausulæ irritantes ne quidem præscriptionem 30. vel 40. annorum repellere valent, quo colore ergo illæ ad infringendam immemorialem adduci poterunt? cum tamen eandem nulla statuti vel legis prohibitio, utut verbis geminatis vel maxime universalibus concepta, excludere voluisse vulgo existimetur, prout etiam hoc nitidissime demonstratur a laudato

PINELLO *d. l. n. 655* addatur

BALBVS, TIRAQVELLVS, aliique complures allegati a BARBOSA, *de Clausul. usu frequentior. dicta Clausul. 88. n 1.*

So dann kan zwar auch dieſes wohl eingeräumet werden, quod clauſula reſervatoria conſervet jus reſervantis; allermaſſen aber dieſeits de Juribus a Domina Abbatiſſa & Capitulo Hervordienſi in prima conceſſione reſervatis, die Frage nicht iſt, als die teſtantibus actis biß dato von niemanden gekräncket worden; die ultra duo ſecula uniformiter conſtanter & quietiſſime continuirte infeudatio aber citra abſurditatem atque contrarietatem hierunter durchaus nicht verſtanden ſeyn kan, auch eine ſolche omnino imaginaria & tot Inveſtituris contraria reſervatio contra immemorialem nullo unquam vel verbulo interturbatam, nedum facto in legibus approbato interruptam præſcriptionem inani molimine opponirt wird.

DECISIO.

So bleibt es finaliter nochmahls dabey, daß dem Herrn Conſulenten auch die exceptio præſcriptionis immemorialis ceu facti & intentionis, dafern ſie deren in omnem inſperatum eventum ja nöthig hätten, indubitato zu ſtatten komme.

QVÆSTIO IV.

Ob wieder ermeldte præſcription von dem Hochſtift Hervord das beneficium reſtitutionis in integrum annoch cum effectu implorirt werden könne?

RATIONES I. DVBITANDI.

1. Iſt zwar nicht unbekannten Rechtens, quod Eccleſia

ſia tum ex capite enormis & multo magis enormiſſimæ læſionis, tum ex capite ignorantiæ adverſus negotia a ſuis Adminiſtratoribus celebrata ad reſtitutionem in integrum zu agiren befugt ſey.

per *Cap.* 1. *X. de reſtitut. in integrum cap. auditis* 3. & *cap. ſuſcitatis X. eod. Clement. VII. Cod.* ibique

PANORMIT. CANIS. & *Doctores commem.*

ZIEGLER. *ad Jus Canon. Lib. 3. tit. 18. fol. 476. & ſqq.*

So iſt auch 2do nicht zu contradiciren, quod reſtitutio in integrum etiam adverſus præſcriptionem concedatur, hanc enim ſententiam eſſe communem & ab illa judicando vel conſulendo non licere recedere,

ex ALEXANDRO recenſent Domini Anteceſſores *Marpurg. Vol. 1. conſ. 22. num. 104.*

Und zwar daß dieſes beneficium nicht allein contra longi, ſed etiam longiſſimi temporis, tricennariam videlicet præſcriptionem ex capite ignorantiæ prout aliis, ita multo magis Eccleſiæ indulgirt werde,

ex L. ſicut. Cod. de præſcript long. temp.

cum Doctoribus comm. atteſtatur

ALEXANDER *Vol. 5. num. 32.*

atque hanc ſine dubio omnium communem ſententiam eſſe, ex

FRANCISCO BVRSATO *Vol. 2. 160. n. 20.*

ſic ut nullum de illa ſuperſit dubium, cum

ROLANDO a VALLE *Vol 3. conſ. 68. num. 1.*

reſponderunt laudati Domini Marpurgenſes citato loco;

co; Imo, quod idem ſit in præſcriptione plane quadragenaria,

poſt PANORMITAN. CRAVETT. ALEXAND. FELIN. aliosque ſexcentos ab iisdem firmatur eodem loco, & quod eadem ſententia judicando obſervetur, ab experientia docet

AFFLICTVS *Deciſ. Neapolit. 312. in fin.*

Und welches noch mehr iſt, ſo ſeynd deren nicht wenige, qui ex capite ignorantiæ etiam contra centenariam & immemorialem præſcriptionem hoc extraordinarium Prætoris auxilium concedere audent, per relata a ſæpius laudatis

Marpurgenſibus d. num 104.

quibus addi poſſunt alii relati a

KLOCKIO *dict. Vol. 2. conſ. 48. num. 76. & ſq.*

Drittens iſt es an deme, daß das quadriennium petendæ in integrum reſtitutioni præfinitum ratione initii utiliter zu computiren iſt, und dahero auch ab illo, qui læſionem ignoravit, auch poſt centum & plurium annorum lapſum cum effectu fingiret werden mag;

Marpurgenſ. d. l. n. 105.

KLOCK *d. l. num. 80. & ſq.*

B. DN. BARDILI *in pecul. diſſ. de reſtit. in integrum univerſit. Qv. 41.*

Weiln nun ferners und vors vierdte, das tempus quadriennii nicht a tempore inchoatæ vel conſummatæ præſcriptionis, ſed ſcientiæ demum zu computiren iſt, ut modo dictum, die ſcientia læſionis aber in ſubſtrato um ſo viel beſchwerlicher beyzubringen zu ſeyn ſcheinet, weil ob Dominarum Abbatiſſarum mutationes derſelben ignorantia zu präſumiren;

pro-

prout cum CAVALIANO *P. 1. Dec. 45. n. 54.*
DECIANO & RIMINALDO concludit KLOCKIVS
d. conſ. 48. num. 73. Item *num 187. cum ſq.*
MODESTIN. PISTOR *Volum. 1. conſ. 140. n. 74.*

Als hat es ein nicht geringes Anſehen, als ob das Hochſtift Hervord, deren a tempore primæ infeudationis abgeloffener zweyer völliger ſeculorum unerachtet, in omnem eventum mit der reſtitutione in integrum hinaus langen möchte;

Und dieſes zwar fünftens um ſo viel deſto mehr, weiln die erſt allegirte ratio (deren dabey ex præſuppoſitis hujus collegiatæ Eccleſiæ ejusdemque Patronorum mit einſchlagenden immodicæ læſionis nicht einmahl zu gedencken, quæ tamen ſecundum CARPZOVIVM, BARBOS. ZIEGLERVM aliosque relatos a Domino

BARDILI *d. qu. 41.*

ejusdem cum altera efficaciæ iſt) von ſo groſſer Wichtigkeit erachtet wird, ut etiam poſt lapſum quadriennii reſtitutio propter illam recte omnino peti exiſtimetur; Autore modo relato

PISTOR *d num. 74.*

cui ſuccinit

SVRDVS *Conſ. 520. n. 10.*
& CAVALEANVS *Part. 1. Deciſ. 45. num. 55.*

So iſt endlich 6tens ſo gar lippis & tonſoribus bekannt, daß die præſcriptio ein impium & adeo nullo favore dignum præſidium iſt, ſicut in dubio contra illud judicandum eſſe intrepide ſtatuit ſæpiſſime laudatus

CASPARVS KLOCKIVS *d. conſ. 48. n. 70, & ſqq.*

2.

DECIDENDI.

Dieſen allen jedoch und was etwa noch weiters pro hac reſtitutione beygebracht werden möchte, unangeſehen, bin ich ſalvis melioribus, auch in hac quæſtione der gäntzlichen Meynung, daß das Hochſtift auch mit dieſem ſubſidiario remedio wieder die Herren Conſulenten nicht fortkommen könne, und das zwar pro primo ex hac ſolida ratione, weiln die denenſelben in omnem eventum indubitato zu ſtatten kommende præſcriptio immemorialis ſua natura ſo bewandt und beſchaffen, ut in integrum reſtitutio eidem haudquaquam opponi poſſit.

SOCIN. JVN. *Vol. 1. conſ. 54. num. 6.* ſcilicet ad *Auth. quas actiones Cod. de SS. Eccl.*

Cum enim hæc etiam adverſus ignorantem currat, quomodo ex iſto capite reſtitutio in integrum fundari poterit? ut rectiſſime arguit

ANTON. THESAVRVS *Dec. Pedemont. 34. num. 13. & num. ſq. 14.*

ubi addit, cum hæc quæſtio per multos dies agitata fuiſſet in Senatu Pedemontii, eum tandem cenſuiſſe, nullum huic beneficio locum contra illum indulgeri debere prælaudati

Domini JCti Marpurgenſes Vol. 3. conſ. 33. num. 234.

Und obſchon die oben angeregte affirmativa von vielen Doctoribus pro communi & recepta in foro ſententiæ ventilirt wird, ſo muß doch der in foro exercitatiſſimus JCtus

KLOCKIVS *d. conſ. 148. n. 139.*

in graviſſima cauſa Magiſtrum ordinis Johannitici concer-

cernente, frey heraus bekennen, daß die negativa im Stand Rechtens viel eher zu propugniren, auch weit mehrere ſuffragationes finde.

Hincque etiam ſubſequente numero 140. ex Ario Pinello refert, negativam hanc ſententiam, quod videlicet contra *immemorialem* præſcriptionem ex capite ignorantiæ nulla in integrum reſtitutio detur, eſſe *communiorem*, ex Gabrielio, Maſcardo, & aliis eam magis *communem* ex Fulvio Paviano, *certam & indubitatam omnium ſententiam* in tantum, ut Jaſon in loco ibidem *num. 141.* relato jam ſuo tempore non crediderit, reperiri poſſe Doctorem in toto mundo, qui contrarium ſtatuat, quinimo non crediderit, *ſani capitis* quemquam, ut ille loquitur, hoc attentaturum fore.

Geſetzt aber pro ſecundo, es wäre deren ab aliis Doctoribus verfechtenden affirmativæ ſententiæ auch ex capite ignorantiæ (als worauf principaliter in dem Stiftiſchen Reſponſo abgezielet wird, einiger Beyfall zu geben, ſo müſte doch die vorſchützende ignorantia dermaſſen beſchaffen ſeyn, daß die pro juſta & invincibili, nicht aber pro craſſa, ſupina & facillime vincibili paſſiren möchte, ut notanter advertit Aſſeſſor

KLOCK. *cit. loc. num.* 144.

quando enim contra illum, qui reſtitutionem in integrum petit, *præſumtio ſcientiæ* militat, tunc illam haudquaquam indulgendam venire, ex BALBO, SERAPHINO, HONDEDOEO & ROTA ROMANA deducit idem *num. ſq.* 145. ubi ex HONDEDOEO addit, quod tali in caſu, quando maxima & fortiſſima Juris præſumtio, ex *longiſſimi temporis* decurſu collecta ignorantiæ adverſatur, eandem pleniſſime probari oporteat, adeo, ut dehinc AYMON. CRAVETTA non minus graviter, quam vere ſcribat, diffi-

cillimum ſibi videri, adverſus fortiſſimam Juris præſumtionem pro antiquiſſimo Poſſeſſore militantem reſtitut. in integr. obtinere, apud

KLOCKIVM *d. l. n. 146.*

ubi etiam ex NATTA notabiliter addit, quod hoc in paſſu nequidem juramento Abbatis ſit ſtandum, *num. 147.* id quod etiam in altero medio termino, læſionis nimirum procedere ſtatuit

GVILIELMVS REDOANVS ſæpe *d. tr. fol. 477. num. 13.*

Wann man nun in ſubſtrato vernünftig betrachtet, daß in dem **Hochſtiftiſchen Lehne-Arhiv** alle und jede Lehn-Briefe, und darüber ertheilte reverſalien, der ſelbſt eigenen gegenſeitigen Bekäntniß nach, enthalten, ſo kan ja durchaus nicht geläugnet werden, daß ſelbiges in ſcientia nimirum præſumtiva zu allen Zeiten geſtanden ſey, per tradita

SVRDI *Dec. 4. num. 7.*

PEREGRINI *Vol. 2. conſ. 94. n. 45.*

Wohlfolglich das Stift ex hac ipſa ratione mit ſeinem Geſuch pro concedenda reſtitutione durchaus nicht mehr zu hören ſeye, quemadmodum in terminis, quod ajunt, terminantibus ita *contra Eccleſiam* reſpondit

WESENBEC. *Conſil. 8. n. 16.*

ubi plena manu huc ſpectantia excuſſit, cui addi merentur Doctores relatia

KLOCKIO *d. l. n. 100. & ſqq.*

Wann man ferner hiebey prudenter erwieget, daß teſtantibus Actis, ſolche inveſtituræ publice in totius mundi conſpectu zu geſchehen pflegen,

Wie

Wie auch 3tens, daß jedesmahl das Hochstiftische Insiegel an die öffentliche Lehn-Brieffe gehenget zu werden pfleget, id quod sine specifico Abbatissæ & Capituli præscitu & consensu fieri neutiquam præsumitur, per tradita

HOPPINGII *de Jure Sigillorum cap. 12. num. 13. cum sqq. & num. 23.*

Wie auch 4tens, daß das Hochstift lang über 200. Jahr die reservirte Pfächte und Gülten *ex manibus istius Vasalli* erhalten,

Nicht weniger 5tens, daß das original von dem Instrumento donationis infeudationem regulariter prohibentis bey dem Fürstlichen Stift selbsten nach desselben abermahliger eigener confession verwahret gewesen,

So dann daß 6tens juxta denuo iteratam ejus confessionem solches albereit in Anno 1661. von denen Freyherren von Boymer bey denen an dem Münsterischen Officialat-Gericht ausgeübten discussions-Processen *judicialiter in copia produciret*, und die originalia von solchen Actis bey dem Hochstift asserviret werden, so kan ja an einer scientia præsumtiva unter einigen Schein Rechtens nullo modo gezweiffelt werden.

Si vero etiam in tali casu restitutio denegatur, quando talia *instrumenta* in ipsius ignorantis potestate & manu sunt, prout post

ROSENTHALIVM & VIVIVM bene docet PETRVS GILKENIVS apud KLOCK. *d. Consil. 148. num. 152.*

qua fronte kan dann ex parte des Hochstifts bey so vielen unvermindlichen und dringenden argumentis eine justa, probabilis & invincibilis hujus infeudationis eidemque annexorum

xorum ignorantia vorgeschützet, und dieselbe zu rechtlichen Bestand zu behaupten, auch nur tentiret werden? In dem Gegentheil aber erbricht sich aus biß daher deducirten von selbsten, daß, weiln die præscriptio immemorialis längstens complirt gewesen, und von Anno 1661. an biß ad tempus institutæ vindicationis, das in

L. *fin. Cod. de tempor. in integr. restitut.*

præfigirte quadriennium nicht nur ein- sondern vielmahls ab- und ausgeloffen ist, wohl betrachtet, daß ja attestantibus Actis die damahlige Frau Aebtissin dasselbe noch in Anno 1672. dem Herrn von Hasenkampf pro feudo masculino überlassen und übertragen wollen, ja so gar auch denselben in casum succumbentiæ seine bestens fundirte & ex sanguinis Jure dazu habende Ansprach, per expressum von selbiger reservirt worden ist. Diesem allen nach dieselbe mit diesem extremo in integrum restitutionis refugio durchaus nicht zu hören seye.

Daß aber vors 4te mehr besagtes beneficium auch *ex capite læsionis*, sive enormis sive enormissimæ die Frau Aebtissin Hochfürstl. Durchl. durchaus nicht zustatten kommen könne, das erhellet aus diesem gantz heiter und klar, daß unter den zweyen ad eandem ex hoc capite fundandam erforderlichen requisitis, de quibus

REDOANVS *d. tr. fol. 477. n. 12.*

ut nimirum Ecclesia Hervordiensis occasione primæ infeudationis fuerit læsa, & 2do hæc ipsa Ecclesiæ læsio manifeste probetur, videlicet per testes & documenta, weder eins noch das andere, testantibus Actis erwiesen worden, sondern man hat es in terminis nudæ allegationis & Rhetoricæ tantummodo amplificationis ohne Zweiffel darum, weiln mit keiner bessern und mehrers realen Probe nicht aufzukommen gewesen, schlechter dingen bewenden lassen.

his-

hisce vero duobus, quæ copulative concurrere debent, requisitis non probatis, quod in integrum restitutionis beneficium cesset, juris est explorati;

jungat: *L. 11. §. 3. de Minor.*

D. LAVTERBACH *in Colleg. Theor. pract. tit. de Minor.* §. 10.

Dann obschon in Actis allegirt worden, daß bey Abgang dieses Guths der Frau Aebtissin Hochfürstl. Durchl. sich nicht wohl Standsmässig halten könne, so bestehet doch dieses in mera & nudæ partis allegatione, cui tanto minus stari potest, quia etiam *jurata* Dominæ Abbatissæ assertio ad probandam læsionem nullatenus sufficeret, ut supra jam ostensum fuit, und zwar um so viel weniger, weiln ex parte Serenissimæ Dominæ Abbatissæ unlaugbarlich eingestanden werden muß, daß in denen nechst abgeloffenen zweyen seculis, & quod excurrit, nicht ein, einige denen doch sehr viele gleichermassen aus Gräflichen und Fürstlichen Häussern entsprossen gewesen, welchen ex isto capite das Lehn quæst. zu vindiciren, und der mensæ wieder einzuverleiben, ja nur einige Klage hierüber, daß sie dieses Lehn-Guths ex parte entrathen müsse, jemahlen zu führen begehret, ohnerachtet verschiedene rescripta papalia de reunione sive vindicatione aliorum a mensa avulsorum bonorum extrahiret werden, sich hervorgethan habe; Woferne ja es in rei veritate sich also verhielte, daß diese Ecclesia immittelst ex aliis nec allegatis, nec ut quidem vel maxime de jure decebat probatis causis, an ihrer dote oder andern facultatibus notabiliter abgenommen, so ist doch wiedermahlen ab denen klaren und unzweiffelichen Rechten bekannt, quod læsio enormis, imo etiam enormissima plane non ab incerto futuro eventu dijudicanda, sed ab illis, de quibus jam tempore contractus probabiliter cogitari, &

quæ

quæ a prudenti patrefamilias prævideri potuerunt, ſolitarie æſtimanda, & ad ſola iſtius generis damna modis omnibus reſtringenda ſit, *per vulgata.*

Dann ſo wenig hingegen in favorem minoris 25: annis das heilſame beneficium reſtitutionis impetrirt werden kan, quando minor ſobrie rem geſſit, & ex cauſa fatali poſtea damnum ſubſecutum eſt;

tx. expr. in L. *11.* §. *4. ff. de minor*

ibidemque BRVNNEMANN.

So wenig mag ſelbigen in caſu præſenti, da die erſte infeudatio aus höchſt wichtigen und triftigen in præmiſſis mit mehrerern angezeigten Urſachen nicht allein geſchehen, ſondern auch hernachgehends vermittelſt ſo vieler mit reiffen Bedacht reiterirter, auch, da andere Mund-Güther aus Päbſtlicher Verordnung wieder incorporirt worden, totuplici facto, jugique ſilentio approbirter Verhandlungen und Inveſtituren beſtättiget worden, weniger Raum gegönnet werden,

juxta ea, quæ latius deducit

B. D. BARDILI *dicta diſſ.* §. *16.*

Ja man conſiderire endlich das eingebildete damnum, vel reſpectu unius rei ſeu cauſæ ad totam rem ſeu totam cauſam, vel reſpectu totius rei vel cauſæ, juxta manuductionem

MODESTINI PISTOR *loco ſupra adduct. num. 76.*

ſo wird es ſich ohnſchwer ausfündig machen, daß ex parte des Hochſtifts weniger dann gar nichts erwieſen, daß man in tertia vel dimidia parte, will geſchweigen in tota re læderet worden ſey, angeſehen daß poſterius daher nicht ſeyn kan, weiln

ex

ex Actis überflüssig erhellet, daß an den Lehnbaren Guth Stockhum ex parte Domini directi ansehnliche reditus per expressum vorbehalten und ausgedungen worden; das erstere aber wird durch dieses wiederleget, daß ja dieses weit entlegene Guth anders nicht als durch einen wohl qualificirten, und mit eigenen Mitteln vorhin wohl instruirten Schultzen versehen werden kan; welchem extra hanc ipsam qualitatem Vasalli, eine considerable, und eben denen hiezu erforderlichen qualitæten convenable gage zu grosser Beschwerung dieses Fürstl. Stifts gereichet werden müste, neben deme, daß dasselbe mit grossen Unkosten der dabey habenden continuirlichen Ungelegenheiten nicht zu gedencken, eine eigene Menage daselbsten anstellen, und wie es gemeiniglich bey dergleichen weitentlegenen Herrschaften und Güthern daher zu gehen pfleget, wo nicht alle, doch wenigstens einen grossen Theil deren davon gefallender redituum darauf verwenden müsse, welches alles dann forderist in computatione absque ullo colore prætensæ læsionis der allkundlichen Rechtlichen Verordnung nach abgezogen, und so dann erst das Facit untersuchet werden müste; Ob das Hochstift bey dieser infeudation ultra tertiam vel dimidiam vernachtheilet worden oder nicht? Es ist aber in den Actis von diesen allen altissimum silentium, und kan man dahero desto mehr sich versichern, daß selbiges unmöglich mit einer zu Recht gültiger probation, welche ihm jedoch in causa malit. cadere in allwege obgelegen,

per doctrinam REDOANI *d. tr. fol. 483. n. 13.*
D. BARDILI *dicta differt. Thes. 13. & sq. omnium aliorum.*

sive respiciamus ad conditionem istius Ecclesiæ, sive ad qualitatem celebrati contractus,

jungat. post. ABBAT. MODESTINVS PISTOR *cit. loc. num. 76.*

aufzukommen vermöge. Bey welcher der Sachen Bewandsame

dann mich die oben angeführte rationes dubitandi gantz und gar nichts irren lasse, dann hoc ipso, daß weder eine justa invincibilis & probabilis ignorantia sub lege prohibitæ alienationis a Rege Ludovico factæ donationis vel infeudationis, noch auch einige læsio seu enormis seu enormissima dargethan werden kan, so verstehet es sich von selbsten, daß man disseits nicht in solchen terminis versire, in quibus auxilium restitutionis, salvo jure & justitia concedi possit.

Ad 2dam, daß schon oben an- und ausgeführter massen contra præscriptionem immemorialem, mehr besagtes beneficium keinen Platz obtinirt, zumahlen bey ob referirten Umständen, da das Hochstift von allen vollkommene information gehabt.

So thut auch die 3te Objection und zwar der Ursachen nichts irren, weiln man de scientia tum Dominæ Abbatissæ, tum totius Capituli; juxta supradicta überflüssig gewiß ist.

Worinnen dann zugleich auch dem 4ten argument seine abhelfliche Maaß gegeben wird; cum præsumtio notorie cedat veritati, & ad minimum præsumtio una debilior per plures fortiores prosternatur totaliter, *per vulgata.*

Und demnach so ein als die andere vorgeschützte causa restitutionis in integrum nullo modo erwiesen worden, auch das 5te argumentum in contrarium adductum in hypothesi gantz und gar inapplicabile ist, prout nemo non videt; so ergiebt sichs von selbsten, was ex hisce præmissis für eine conclusio zu machen sey.

Was aber schließlich die in odium præscriptionis allegirte Rechts-Stellen betrift, so mögen dieselben endlich in casu intricato & dubio wohl ihren Platz finden, in præsuppo-

sito

ſito vero caſu, da ja alles und jedes zu Abweiſung des Hochſtifts ſufficientiſſime vor Augen gelegt worden, hat man vielmehr ex promiſſis hieher zu erhohlen, quod qui præſcriptione maxime immemoriali munitus eſt, in foro non magis externo, quam interno cauſam foveat juſtiſſimam, plura pro roborando hoc juris reſponſo deſumi poſſunt ex ſuperius laudato Conſilio primo GEORGII MVNDII a duobus Collegiis juridicis approbatio, in quo caſus huic præſenti ſimillimus deciditur, & concludentiſſimis rationibus ſtabilitur, ad quem me ſtudio brevitatis remitto.

Welchem allem nach nunmehro dieſes zu der hochheilſamen Juſtiz Beförderung verfaſte reſponſum, ſalvo rectius judicantium quorumcunque ſuffragio, hiemit beſchlieſſe, unter meiner eigenhändigen ſubſcription und vorgedruckten Petſchaft.

RESPONSVM
XV.
Facult. Jur. Wirceburg.
ad interrogat. N. N.
M. Maj. 1728.

DEmnach von uns Endes unterſchriebenen N. N. laut beygeheften Requiſitions-Schreiben, eine Rechtliche Belehrung in forma reſponſi über die von ihm ſelbſt geſtelte 6. Fragen gehorſamſt ausgebethen, und wie wir dergleichen billigmäſſigen Begehren obhabenden Amts wegen zu deferiren,

nicht wohl entstehen können; Als ist dessen Angelegenheit nach allen vorgekommenen und bescheinigten Umständen privatim so wohl als collegialiter in rechtliche consideration gezogen, und nachfolgendes Gutachten verlangter massen darüber ausgestellet worden. Und zwar was angehet die erste Frage:

QVÆSTIO I.

Ob ein Gemeinschaftlicher Herrschaftlicher Diener und Beamter, ungehörter Sachen und unerkannten Rechtens condemniret, und seines Amts entsetzet werden könne?

RESPONSIO.

So wird ein jedes Gewissenschaft und Rechtsliebendes Gemüth, ohne besondern Anstand so gleich pro negativa den Ausschlag geben; rationi etenim Juris & ordini congruum est, ut is, de cujus remotione quæstio incidit, prius audiatur, & an in vita & moribus culpabilis existat, accurata cognitio adhibeatur.

arg. *Cap. in singulis 7. X. de statu Monach.*

ibi: quod si Rectorem loci cognoverint ab administratione penitus amovendum &c.

Cap. qualiter 24. X. de accusat.

ibi: debet coram Ecclesiæ Senioribus veritatem diligentibus perscrutari.

Cap. cum non ab homine 10. X. de Judiciis,

ibi: seu alio crimine fuerit deprehensus & convictus

L. in causa 16. ff. de Min. ibi:

causa cognita quippe quod sine causæ cognitione fit, ipso

ipso Jure nullum est, & non de Jure, sed de facto fieri dicitur.

BALD. *in* L. 22. *in fine de his qui notanter infamia.*

VULTEJ. *Consil. Marpurg. 21. n. 121. Vol. 3.*

Cum causæ cognitio a Jure divino descendat & ad naturalem justitiam conservandam spectet, ut bene

VANTIVS *de nullit. Tit. de nullit. ex defectu Proc. n 30.*

Proinde præclare ingeminat

B. HIERONYMVS *in Can. sciscitantibus ult. caus. 15. qu. 8.*

priusquam audias, ne judicaveris quenquam, atque ante probationem accusationis illatæ neminem a tua communione suspendas, quia non statim qui accusatur, reus est, sed qui convincitur criminosus. Unde vix major nullitas oriri potest, quam si quis citra causam cognitam jure suo privatus fuerit.

L. *ex stipulatione 7. C. de interlocut.*

VANTIVS *de loco n. 31. & sqq.*

Accedit, quod remotio ab officio sit pœna acerbissima, quæ proinde secundum qualitatem facti imponi, nunquam vero inauditum statui debet.

Extravag. si fratrum, ibi:

si gravius proc. ne sede vacante.

L. aliud. ff. de V. S.

Præprimis quia depositio ejusmodi a muneribus & officiis, cum maximo conjuncta est præjudicio, dum non solum famam & existimationem gravat,

L. cognit. 5. de extraordin. cognit.

L. Testamento 57. §. 1. de man. Testam.

verum etiam fortunam atque subsidia ad vitam necessaria labefactat, ut cordate & pie advertunt

CARPZOV. *Defin. 3. n. 9.*

MEVIVS *Part. 7. Decis. Decision. 27. n. 7.*

Bleibet demnach Kraft dieser und dergleichen Rechts-Stellen mehr in thesi unumstößlich wahr und gegründet, daß ein Beamter unerhörter Sachen, und unerkanten Rechtens, nicht condemniret, weder seines Amts und Dienstes entsetzet werden könne. Wenn nun dem also, so ergiebt sich auch die andere Frage:

QVÆSTIO
II.

Ob ein Condominus ohne des andern Theilhabers Beytritt und Genehmhaltung einen Gemeinschaftlichen Diener und Beamten einseitig absetzen und verstossen könne? die negativa um so mehr und gewisser, als ohnstreitigen Rechtens ist, quod ordinariæ constitutionum & dissolutionum regulæ hac in causa prorsus æquales sint, & correspectivæ, prout sufficienter apparet ex

L. nihil. 35. ff. de R. I.

Gleichwie dann ein Gemeinschaftlicher Diener nicht von einem Condomino allein, sondern gesamter Hand von allen Theilhabern des Condominii ist an- und in Pflichten genommen worden; Also will auch die natürliche Billigkeit erfordern, daß ein solcher nicht von einem Condomino allein seines Amtes und Dienstes könne entsetzet und verstossen werden. Sicut enim unanimi Condominorum consensu & suffragio hujusmodi confertur officium, ita quoque concordantibus votis

votis illud auferi ac adimi neceſſe eſt, cum unus Condominorum ſine altero nihil facere queat, ſed concordi & communi ſuffragio in omnibus verſentur, actusque omnis validitas in unanimi conſenſu conſiſtat,

FROMMANN *in Tract. inaug. de Condominio Territor. §. 8 p. 125.*

Und muß dieſe Rechts-Lehre, wenn jemahlen, gewißlich in gegenwärtigen caſu & hypotheſi anſchlagen, indeme Herr requirens, beſage ſeiner angebohrnen Beſchwerungs-Schrift pag. 97. zweiffels ohne in Wahrheit einflieſſen läſſet, er habe ſich vor angetretenen Dienſte gegen einen von denen Condominis gantz ins beſondere reverſiren müſſen, daß im Fall ihm von der übrigen Herrſchaft ſeine Dienſte, es ſeye NB. unter was prætext es wolle, aufgekündiget werden ſolten, er ſolches ſo fort berichten, und biß zu der eingelangten Reſolution, weder wancken noch weichen, ſondern ſich ſolcher ſeiner Dienſten gehalten ſolte. Sey nun dieſes in facto richtig, wie dann, daß es damit ſeine Richtigkeit habe, er aus eines gewiſſen Raths eigenhändigen Concept erweiſen könne, auch der Condominus ſelbſt gnädigſt bey Abforderung dieſes reverſes von ſelbſten erkannt und zugeſtanden hätten, daß keinem Condomino einen Diener allein zu verſtoſſen könne eingeräumet werden; nam quo quis jure in alium utitur, eo ipſe quoque utatur neceſſe eſt,

Tot. Tit. ff. quod quisque Juris in alterum ſtat.

mit welcher Meynung auch wir uns in allewege conformiren, und dem Hrn. Requirenten billig Beyfall geben müſſen, wann zumahlen an ſeiner de facto bewürckten amotion und Verſtoſſung nichts anders Urſach ſeyn ſolte und zu Schulden gebracht werden könnte, als was in quæſtione tertia & quarta enthalten. Weßwegen denn.

QVÆS-

QVÆSTIO III.

Ob das fol. 162. befindliche Concept eines Schreibens in Jagt-Sachen hinlänglich sey, einen ungehörter Sachen u. unerkanten Rechtens zu verstossen u. abzusetzen, gar leicht gleichfals negative wird zu beantworten seyn; immassen pro primo aus der fol. 162. angefügten Beylage etwas verfängliches, oder dem Herrschaftlichen respect zu nahe tretendes nicht zu eruiren; da nun der Rath zu N. N. bey dem vorgehabten schweren Kirchen-Bau zur Jagt abschicken müssen, mithin um gnädigste remedur in terminis decentissimis angesuchet; Und pro 2do biß dato nicht erwiesen worden, daß Hr. Requirens das Concept quæst. verfertiget, dann obgleich des Amtirenden Burgermeister Sohn N. N. ein Studiosus Juris, nachdem er in der Rentkammer darüber constituiret ware, und die Musquetirer schon beykommen sahe, die ihn, fals er den wahren concipienten nicht nahmhaft machen würde, arretiren solten, aus Furcht der prostitution den Hrn Requirenten pro concipiente angegeben; hingegen aber solches weder mit de Hrn. Requirentis Hand noch sonst mit etwas Rechtsbeständiges erweisen können, hat besagter Studiosus eine starcke Vermuthung wieder sich selbst erwecket, da er stracks darauf austrate und sich aus dem Staub machte, wie solches pag. 48. zu ersehen, mithin durch seine Flucht den Hrn. Requirenten von der ihm beygebrachten fälschlichen Auflage oder imputato liberirte, daß man also dieses Vorgangs willen nicht Ursach gehabt, besagten Requirenten von seinem Amt zu verdringen, und unschuldiger Weise abzusetzen. Auf die 4te Frage aber zu kommen:

* * *

QVÆS-

QVÆSTIO IV.

Ob ein Gemeinschaftlicher Diener und Beamter, der mit Vorbewust und Bewilligung seiner vorgesetzten Gemeinschaftlichen Regierung, oder doch mit des präsidirenden vornehmsten Raths eine Reise vor- und seinen Recours zu einem Hrn. Condomino nimt, einseitig abgesetzt und verstossen werden könne?

So wird solche gleich als die vorige negative zu decidiren seyn, anerwogen dieser zu dem Hrn. Condomino von Hrn. Requirenten genommene Recours, zumahlen solcher mit Vorbewust und Erlaubniß des Gemeinschaftl. Regierungs-Präsidenten besage pag. 34. beschehen, für nichts anders angesehen und gehalten werden mag, als für ein in extremis angustiis ergriffene und intendirte defension; denn nachdem Hr. Requirens verschiedenen Tort und Drangsaalen, laut seiner Beschwerungs-Deduction per totum, von ein und andern Raths-Gliedern unschuldig erlitten und übertragen, ihme auch vermög pag. 39. seine Besoldung und Deputat-Stücke in der Cammer verarretiret, und ihme, wie er allstündl. erweisen will, mit personal-Arrest schon gedrohet und das Bad bereitet wäre, wie will man ihme durch die Flucht zu einem Condomino gebrauchte præcaution so wohl als defension verargen? da niemand schuldig ist, sich und seiner Sicherheit zu vergessen, wo man so geraden Wegs auf sich eindringen siehet. Defensio siquidem Juris Naturalis est,

L. 4. L. 45. §. 4. ff. ad L. Aquil.

neminique auferenda,

L. 1. §. cum Arietes ff. si quadr. pauper. fec.

adeo ut eam nequidem Princeps aut Imperator adimere

possit, & si rescripta ab una aut altera parte absque causæ cognitione impetrata, ad instar decreti judicialis non obtineant, nec in rem judicatam transeant, vide late

CARPZOV. *cum alleg. 6. conf. 117. num. 11. & 12. cum. sq.*

einfolglich kan auch die wegen des zu dem Condomino genommenen Recours und so mit gesuchter Defension gegentheils unternommene, theils noch ferner angedrohete Thätlichkeiten verhengte Amts-Verstossung unsers Erachtens nicht Rechtsgültig seyn. Solchemnach will auf die vorhergegangene negativas, wie auch nachfolgende 5te Frage:

QVÆSTIO.
V.

Ob nicht ein solcher gantz unerhörter Sachen, und unerkannten Rechtens einseitig verstossener und abgesetzter Diener und Beamter vorliegenden Umständen nach plenarie zu restituiren seye, und demselben biß zu erfolgter restitution die vorhin genossene Besoldung und Deputat-Stücke continuiret, und wegen deren carirten Accidentien satisfaction gethan werden müsse?

Endlich die affirmativa erfolgen. Allermassen ein unerhörter Sachen und unerkannten Rechtens verstossener Diener und Beamter pro mere spoliato anzusehen, welcher, da er zuvor in rechtmässigen Besitz seines Dienstes und Amts mit Bewilligung seiner Herrschaft gestanden, sich nun de facto & quasi vi per fas & nefas amoviret, seines Amts verlustiget und beraubet sehen muß. Gleichwie aber in Rechten versehen und ausgemacht,

quod

quod ſpoliatus ante omnia reſtituendus veniat,

Can. redintegranda cauſa 3. qu. 1.

Cap. conquerente 7. X. de reſtitut. ſpoliat.

L. 1. §. qui vi 31. L. cum fundum 18.

L. 12. ff. de vi & vi armata.

& quidem cum omni cauſa & fructibus in priſtinum ſtatum ita ut ne minimum quid deficiat aut ſubducatur,

Cap. bonæ 51. X. de Appell.

BALD. *in dict. Cap. conquerente X. de reſtitut. ſpoliat.*

ac vera legum analogia nunquam admittat, ut quis a poſſeſſione ſua obtenta, ullo modo dejiciatur,

L. recte 1. C. unde vi.

KLOCK. *Conſil. 28. n. 2. & 5. Tom. 1.*

præcipue cum jure poſſideat, qui juſto titulo nempe hic collati officii munitus eſt,

HONDEDÆVS *Conſil. 76. n. 29. Volum. 2.*

Und nun in præſenti caſu Hr. Requirens ab Anno 1721. biß ad Annum 1727. als Gemeinſchaftlicher Diener inſtalliret geweſen und in der poſſeſſion des officii biß zu ſeiner nunmehrigen de facto verhängten amotion zeit über geſtanden, und zwar mit beſonderer ſatisfaction der Geſamten Regierung, wie n. 45. pag. 248. zur Gnüge zuerſehen, indeme von daraus ihme Requirenten zu ſeiner legitimation erſt im vorigen Jahr, nemlich den 14. Julii 1727. ein öffentlich Atteſtat ſeines Wohlverhaltens mit dem Cantzeley-Secret bedrucket gegeben worden; Alſo will Recht und Billigkeit erfordern, daß Hr. Requirens vor-

liegenden, und in der Klag-Schrift weitläuftig deducirten Umständen nach, plenarie restituiret, mithin die vorhero genossene Besoldung und Deputat-Stücke continuiret, und wegen denen bißher carirten Accidentien ihme satisfaction gethan werde.

arg. *d. Cap. conquerente X. de restitut. spoliator.*

ubi verbis notabilibus & perappositе huc applicabilibus rescripsit Pontifex: quia vero jam non decet honestatem tuam, clericos tuæ Jurisdictionis sine manifesta & rationabili causa suis beneficiis spoliare, quibus teneris paterna provisione consulere, mandamus, quatenus si ita est, prædicto clerico præfatam Ecclesiam cum reditibus inde perceptis restituas & in pace eam possidere permittas. Daß also ein gleiches von gegenwärtigen casu zu judiciren, wo ebenfals Hr. Requirens sine manifesta & rationabili causa, wie seine Beschwerungs-Deduction und alle Beylagen testiren, seines Amtes und Dienstes entsetzet worden. Letztlich endlich was angehet die 6te Frage:

QVÆSTIO VI.

Ob die Rent-Cammer, worüber jedoch anzufragen ohnnöthig seyn möchte, befugt gewesen seye, mir die auf Regierungs-Befehl verrechnete Posten zu defectiren, und als eine propre Schuld anzufordern?

So wird auf solche, in conformitæt vorangeführter Rechts Stellen und considerations würdiger Umstände kurtz um mit nein zu respondiren seyn, angesehen erstlich Hr. Requirens die ihm von der Rent-Cammer defectirt-oder nicht passirte Posten nicht nach seiner eigenen Willkühr und Caprice verrechnet

net, sondern sothane Verrechnung mit Vorbewust, ja aus Befehl der gesamten Regierung gethan, nach Anleitung der sub lit Q. befindliche Beylage, in verbis: Als begehren wir hiemit, ihr wollet dieselbe zur Tilgung aufgehender Atzungs-Urthels- und Gerichts-Kosten anwenden, und gegen genugsame Bescheinigung verrechnen daran ꝛc. Ist nun Hr. Requirens dem ihm von seiner vorgesetzten Obrigkeit und respective nachgesetzter Gemeinschaftl. Regierung gemessenen Befehl hierinfals nachgekommen, wie will man ihm einige culpam dieser willen imputiren, oder die ihm ausgestrichene Posten zu Schulden zehlen? Cum jussus Superioris, qui potestatem jubendi habet, parere coactum non tantum a culpa, sed etiam a dolo excuset,

Cap. quod quis 24. de R. J. in 6to
L. *si quis ab alio ff. de R. J.*
L. *non videntur 167. §. qui juss: ff. de R. J.*

hinc etiam evenit, quod solvens ad præceptum Superioris, prout hic in nostro casu, liberetur,

BALD. *in Tit. ff. quod fals. Tut. & Cur.*
BARTOL. & DYN. *in L. creditor. de solut.*
PANTSCHMANN. *P. 1. Quæstion. Practic. 14. num. 37.*

omnique culpa careat, nullique pœna vel defectui subjaceat, ubi autem nulla culpa, ibi nulla potest esse pœna,

Cap. ne culpa 32. de R. J. in 6to.
L. si putator ff. ad L. Aquil.

quia culpa quod caret, in damnum cedere & torqueri non debet,

L. GRACHVS 4. C. ad L. Jul. de Adulter.

Fürs zweyte hat Hr. Requirens quæstionirte Posten abermahls nicht für sich und eigenmächtig, sondern nach der alten observanz von fast ohndencklichen Jahren hergebrachten Gerichts-Stylo verrechnet.

vid. C. R. p. 118.

Nicht minder hat drittens er solches gethan, nach Anweisung des berühmten Schöppen-Stuhls zu N. welcher in Inquisitions-Sachen Johann Straubens den 12. Octobr. 1716. lit. S. p. 119. das decisum expresse dahin ergehen lassen, daß die Proceß-Kosten und Gerichts-Gebühren aus des Inquisiten Vermögen bezahlet, und die Gerichte Schadloß gehalten werden sollen. Bey diesen und dergleichen Umständen dann wir Endes unterzogene nicht finden können, wie man von Seiten der Rent-Cammer, die bereits defectirte Posten, wann sie anderst liquidiret, und mit behörigen Bescheinigungen justificiret werden können, dem Hrn. Requirenten als eine propre Schuld anrechnen und von ihm prätendiren wolle. Atque ita salvo melius rectiusque sentientium judicio concluſum in Consilio Facultatis nostræ.

RE-

RESPONSVM
XVI.
Facult. Jur. Altorfiens.
in cauſa
I. G. F. L. Implorantens an einen
contra
F. A. V. der A. Imploratens an-dern Theils.

DAß nach ſo vielen von denen Partheyen geſchehenen receſſiren und eingebrachten Producten die Sache nicht unbillig pro concluſa zu halten, und hiernechſt die hinc inde eingewendete Gravamina folgender geſtalt erörtert ſeyn;

Daß es erſtlich wegen des ſtreitigen Puncts des nicht zu rechter Zeit tradirten und eingeräumten Pacht-Guths bey dem Commiſſions-Receſſe nunmehro zu laſſen, ſolchen nach des Pacht-Contracts terminus a quo von Johannis an zu rechnen, und hiebey weiter zu beobachten ſey, was der angeführte Commiſſions-Receſſus im Munde führet;

Doch müſſen 2) geſtalten Sachen und Umſtänden nach die im Pacht-Contract geſetzten Termine der verſprochenen penſion, als Weyhnachten, und Cathedræ Petri nichts deſto minder behalten und beobachtet werden.

Wegen der Pfarr-Beſoldung hat es 3) mit dem im erſten Jahre vom Conductore beſchehenen Abtrage zwar ſeine Richtigkeit, das Salarium der übrigen Jahre aber iſt Locator, ohne des Pachters Zuthun alleine zu tragen, und ſich dieſerwegen,

gen, was dem Prediger, auf der Commissariorum Veranlassung von dem verordneten Sequester verabfolget worden, an dem Locario decurtiren und kürtzen zu lassen gehalten:

Immassen auch 4) so viel die Dienste betrift, Locator, auf des Conductoris vorgehenden Eyd vor Gefehrde, sein Gewissen wegen der von seinem Beamten übergebenen Specification eydlich zu eröfnen schuldig, es wäre dann, daß ihm selbiges Conductor erliese, oder den Eyd vor Gefehrde abzulegen verweigerte, auf dessen Erfolge, oder die würckliche præstation des Juraments, ist Verpachter die Dienste nach solcher Specification zu gewähren nicht schuldig, sondern nur diejenigen, welche erweißlich hergebracht, zu dem Ende Verpachter, vermittelst Production und Vorlegung richtiger Hauß-Bücher und anderer zum Amte A. gehöriger Documentorum, die Dienste auf sein Guth gewiesen, und wie dieselbe in rei veritate beschaffen, zu designiren gehalten, was nun von denselben dem Pachter ohne seine Schuld erweißlich nicht prästiret worden, oder was ihm erweißlich mehr prästiret werden sollen und müssen, vom Verpachter aber nicht eröfnet worden, selbiges muß ihm, so fern es liquid, an den Jährlichen Pacht-Geldern nicht unbillig zu gute gehen, wiedrigenfals aber, da solche prætension nach weiterer Untersuchung benöthiget wäre, ist er selbige in separato judicio auszuführen gehalten:

Allermassen er sich auch 5) der Consumptions-Kosten oder der præstandorum, welche denen Unterthanen bey denen Diensten, dem Herkommen nach gereichet werden müssen, nicht entbrechen:

Noch vielweniger 6) unter deren Behuf sich wieder den Abtrag des Locarii mit der læsione ultra dimidium behelffen kan, da er aber von solcher læsion nicht abzustehen, sondern solche

solche vielmehr auszuführen vermeinet, ist ers ebenfalls in separato judicio zu bewerckstelligen gehalten;

Doch verbleibet ihme Pachtern 7) durante locationis tempore die zur administration übergebene Jurisdiction nicht unbillig, dergestalt und also, daß er zu deren Behuf, ohne Verpachters Consens, Actuarios annehmen und bestellen, auch selbige, jedoch gewissenhaft und denen Rechten gemäß, verwalten, hingegen Zeit wehrendes Pachts Locator in dieselben sich nicht mischen, dasjenige, was Pachter angeordnet, nichts ändern, die Unterthanen vor sich alleine nicht bestraffen, noch des Pachters Verordnungen und Abschiede reformiren und aufheben könne, wie er dann auch schuldig und gehalten ist, Conductori den Commissions Recess zufolge, das Gerichts-Siegel, gegen Vollziehung und Ausstellung des entworffenen Reversus, bey Vermeidung schärfferer Verordnung, dermaleinsten auszustellen, die Unterthanen aber, oder nomine derselben Verpachter, wenn sie durch des Conductoris Verordnung und Abschiede beschweret zu seyn vermeinen, müssen sich gehöriger remediorum suspensivorum, oder devolutivorum an die Regierung zu H. alles Einwendens ungeachtet gebrauchen und daselbsten beklagen, nach Befinden aber rechtmässiger Verordnung gewarten, und wann hiewieder von Verpachtern gehandelt, Pachtern aber dadurch Schaden und Nachtheil zugefüget, selbiger auch binnen vier wöchentlicher präclusivischer Frist beygebracht worden, ist Verpachter denselben gut zu thun verpflichtet, hingegen lieget Pachtern ob, nomine des Verpachters, wenn es derselbe verlanget, oder die Nothdurft der vorfallenden Gerichts-Actuum erfordert, in dessen Beywesen sich zu denen Gerichten vereyden zu lassen, und selbige in Verpachters Nahmen zu administriren, die Ausfertigung der Lehen-Briefe ihm alleine zu überlassen, und die notification der Consense und Kauf-Briefe zu thun, doch daß hingegen Verpachter die Anstalt zu solcher Uberbringung verfüge,

und die Ausfertigung nicht hindern, damit nicht erst der Regierung darüber, auf seine Unkosten, die er bey befundener Unerheblichkeit zu erstatten gehalten, Verordnung eingehohlet werden dürfte, die fructus Jurisdictionis muß ferner Pachter, allesseines Einwendens ungehindert, binnen einer Monaths Frist berechnen, und solche Berechnung, die noch rückständige Pacht-Zeit über, bey Vermeidung schärfferer Verordnung, quartaliter continuiren, wieder welche Berechnung doch Verpachtern seine Gegen-Nothdurft vorbehalten werden muß, immassen ihme auch nicht zu verweigern, daß er die dictirten Straffen seinen Unterthanen nach Befinden remittire und erlasse, die attentata aber, so bey diesem Punct der Jurisdiction vorgefallen, und beyde Theile einander beschuldiget, werden zur separaten und besonderer Untersuchung ausgesetzet;

8) Hingegen hat es wegen negligirter Jurisdictionalien mit den Benachtbarten und dadurch verursachten Unkosten bey vorigen Regierungs-Judicato sein lediglich Bewenden, daß Pachtern solche Jurisdictionalia zuvor eröfnet, und sonst kundig, und nichts desto minder durch seine Fahrläßigkeit ihme Unkosten zugezogen worden:

Die Besoldung des Holtz-Försters lieget 9) Verpachtern ob:

Und ist er auch 10) schuldig Pachtern das nothwendige **Brennholtz** zu behufigen Bierbrauen, waschen und backen sowohl, als in die Oeffen und auf dem Herd, so fern es anders der Ertrag des Holtzes, ohne dessen ruin leidet, zu reichen, den verweigerten Abgang aber, wenn er erweißlich gemacht worden, sich an den Pacht-Geldern kürtzen zu lassen, woferne aber der Ertrag der Höltzer solches gesamtes Brennholtz nicht auswerffen könnte oder möchte, und deswegen Verpachter sich bey seiner vormahligen Haußhaltung des Holtzes zum Brauen nicht so-

sowohl aus seiner Waldung, als anderswoher bedienen müssen, kan sich auch wohl Conductor eines Neben-Beytrags am Holtze nicht entschütten, noch vielweniger vor die im Dorffe wohnende Dienst- oder andere Leute, sondern nur vor sein gepachtetes Gesinde das nöthige Brennholtz verlangen, den Ruin aber der Höltzer, wenn er denselben durch Abstämmung nutzbarer Bäume verursachet und dessen überführet, ist er zu gelten und den erweißlichen Schaden zu ersetzen gehalten;

Wegen der Fischerey ist 11) Locator seinem Pachter die wöchentlich versprochenen 6. Pfund Fische, weiln der veranlaste Vergleich noch zur Zeit nicht erfolget, reichen oder deren Werth sich an dem Locario abkürtzen zu lassen gehalten; Und weil in Regierungs-Abschiede der noch hinterstellige Vergleich binnen 6. Wochen veranlasset, oder in entstehenden Vergleich eine Commission zur taxation und determination eines gewissen Locarii verordnet worden, welche Locator zwar bey der gesuchten Commission über andere differentien verlanget, Conductor aber wegen vorgeschützter Inrotulation und anderer Ursachen rückwendig gemachet, dieser wegen hat von Zeit solcher verlangten Commission Verpachter in hoc puncto wegen des erlittenen und erweißlich gemachten Schadens wieder Pachtern fundatam intentionem so lange, biß Pachter, daß er weder den Vergleich noch vorgeschlagene Commission verhindert habe, wie ihm zu Rechte oblieget, dargethan, und erwiesen;

Ratione des nicht völlig gelieferten Inventarii ist 12) in Commissions-Recesse, so viel die 9. Stück Schweine und den Stürtzkarren betrift, allbereits Remedirung erfolget, den vermeintlich angegebenen Abgang der Pferde und des gelieferten ungesunden Viehes aber muß Pachter, weiln dessen Locator nicht geständig, binnen einer vier wöchentlichen präclusivischen Frist darthun: Wann solches erfolget, wird sich Loca-

tor die manglende Inventarien-Stücke an Pacht-Geldern decurtiren zu lassen, nicht entbrechen können;

Eine Schäferey ist auch 13) auf dem also genannten Doctors-Hoffe zu A. Locator anzurichten und anzustellen nicht berechtiget, doch kan ihme auch nicht verweigert werden, so viel zu halten, und gleich andern Einwohnern unter den gemeinen Hirten gehen zu lassen, als entweder nach proportion des Hoffes in genere, oder nach Anzahl der Aecker in specie, andere dergleichen Guths Inhabere und Einwohner im A. zu halten, und auszuwintern befugt seyn;

In puncto vorbehaltner Logiamenter hat es 14) bey vorigen Regierungs-Judicato sein Bewenden, daß nehmlich Verpachter seine wesentliche Wohnung daselbst anzustellen, und darbey neben Frembde daselbst einzulogiren nicht befugt sey, den Schaden, welcher Conductori dadurch zugewachsen, muß ihm Locator auf gebührendes Beybringen ersetzen; doch kan auch hingegen Verpachtern die Pferde des also genannten Doctor-Hofs in den ausgezogenen Reitstall zu stellen nicht verweigert werden, es könnte und möchte dann Conductor besser als bißhero geschehen, ausfündig machen, daß er durch die Einstallung in usu rei conductæ verhindert würde, welchenfalls Verpachter selbiges zu unterlassen und solcher gestalt nicht anders als zu seinen Abtritt in dem Hause A. zu gebrauchen befugt wäre;

Der Reparatur wegen hätten zwar, nach Veranleitung des Pacht-Contracts 15) die verpachteten Gebäude auf Locatoris Kosten anfangs besichtiget werden sollen: Nachdeme aber selbiges unterblieben und durch Veranlassung der Herren Commissariorum die Besichtigung von dem Möllen-Voigtey-Amts Actuario Jurato. I. Z. vermittelst Locatoris Bewilligung geschehen, als hat es bey selbiger sein Bewenden und muß

Loca-

Locator vor deroſelben Koſten gerecht werden: was nun der Zeit ſchadhaft geweſen, und vorjetzo bey anderweitiger Commiſſion, daß es absque conductoris culpa vel caſu fortuito vel vetuſtate ſchadhafter worden, oder gar eingegangen befunden wird, ſelbiges kan Conductori zu erſetzen nicht zugemuthet werden, vielmehr hat er die Refuſion des wegen unterlaſſener reparatur erweißlich gelittenen Schadens, zu ſuchen; was aber durch Pachters oder der Seinigen Verwarloſung ruiniret, vor ſelbiges haftet er nicht unbillig, und ſolche diſtinction muß auch in ſpecie bey der eingegangenen Scheune, dem Kruge und der Mühlen beobachtet werden, auch zu dem Ende die allbereit veranlaßte Commiſſion, wo es nicht bißher geſchehen, bewerckſtelliget, oder zu Verhütung übermäſiger Speeſen dieſe Unterſuchung zur neuen hiernechſt veranlaſtenCo mmiſſion verwieſen werden:

Wie dann auch 16) von derſelben, ob die Schloß- und anderen Gebäude von Pachtern übermäſſig mit Getreyde beſchüttet und dadurch Schade verurſachet worden, gründliche Kundſchaft eingezogen werden kan;

Ebenmäſſig hat ſelbige 17) zu unterſuchen, ob durch Vermengung und Beſämung der Brach-Felder von Pachtern Verwilderung des Ackers-Baues und Schaden cauſiret worden, vor welchen er ſo dann gerecht zu werden gehalten; Und obwohl, auſſer dem, Pachtern nicht mißgönnet werden kan, daß er etwan mehr an Feldern, als ehemal Verpachter gethan, beſtellet, ſo iſt er doch, nach geendigten Pacht-Jahren, das überkommene Brach-Feld in quali & quanto zu liefern, und einfolglich dem Commiſſions-Receſſ und Regierungs-Abſchied zu geloben gehalten;

Wie es denn auch 18) wegen des Leins und Flachſes bey

der Pachts Abrede nach dem Judicato sein ferneres Bewenden hat:

Das Maltz 19) zu A. zu machen und am einem bequemen dem Pachtmanne nicht hinderlichen Orte aufzuschütten, ist Verpachter allerdings befugt gewesen, hat nun Pachter solches erweißlich verweigert, und es kan binnen einer 4. wöchentlichen präclusivischen Frist dargethan werden, so muß er auch den verursachten Schaden allerdings ersetzen;

Wegen des passus des Mißwachs muß zwar 20) Pachtern de A. &c. oder wo er denselben darthun kan, eine remission, nach dem im Pacht abgeredeten modo, angedeyhen; Nachdem aber die beyden Besichtungen de Anno ziemlich discrepant seyn, diesemnach muß auch die bevorstehende Commission die vorgelegte Original-Besichtigung alles Fleisses perlustriren, die discrepation wohl untersuchen, nach Befinden Zeugen, denen der Mißwachs selbiger Jahre und des Hauses zu A. bekannt, eydlich vernehmen, nachmahls aber ein billig-mässiges quantum zu decurtirung vom Locario setzen, denjenigen aber, welcher dabey nicht zu acquiesciren gedencket, zur weitern Ausführung ins Separatum verwiesen.

Wird auch 21) Verpachter ausfündig machen, daß im vorigen Jahre völlige Mast gewesen, und dennoch Conductor, dem Contract zuwieder, in selbige 15. Schweine nicht einnehmen wollen, so ist ihm Conductor den Schaden und Abgang zu ersetzen gehalten;

Solte sich nun auch 22) bey nochmahliger Commission befinden, daß Conductor in denen verpachteten Obst-Gärten, in welchen es nöthig gewesen, nicht Obst-Bäumef propfen, noch sonst Weiden stecken lassen, so muß er davor ebenmässig gerecht werden.

We-

Wegen des Credit-Wesens verbleibet es 23) bey dem ausgefallenen Regierungs-Judicato, und wird sich bey Zulegung der Rechnung befinden, ob Pachter darwieder gehandelt habe oder nicht?

Die Gravamina 24) des Raths zu S. und der gesamten Unterthanen zu A. welche sie wieder Conductorem eingegeben, werden zu besonderer Untersuchung, und nach Befinden gebührender Bestrafung ins separatum Judicium verwiesen und ausgesetzet;

Ingleichen auch 25) die von beyden Theilen einander beygemessene Thätlichkeiten und imputirte Anzüglichkeiten, wie sich dann auch beyde Theile derselben hinkünftig, bey Vermeidung ernsten Einsehens, zu enthalten schuldig seyn;

Wegen der Agnatorum verlangten Consens hat es nunmehro 26) seine Richtigkeit;

Und ist hingegen 27) dem Regierungs-Decreto zufolge, die verfallene hinterstellige Pacht-Gelder Pachter, bey Vermeidung der Hülffe, zur Cantzley unversäumt einzusenden, und in casu befundener moræ das Interesse zu zahlen gehalten;

Doch kan er hingegen 28) mit grösserer Caution, gestalten Sachen und Umständen nach, oder in Ermangelung deren, mit Sequestration nicht beschweret werden;

Wegen der übrigen allbereit erörterten Puncten, hat es 29) bey vorigen Commission- und Regierungs-Recess sowohl, als dem Regierungs-Abschied sein Bewenden;

Und ist zwar zum 30) ein Theil dem andern die Unkosten, welche er durch ungehorsames Aussenbleiben beydenen Terminen

nen

nen und Commissionibus causiret, zu refundiren und zu ersetzen gehalten, die übrigen aber werden aus bewegenden Ursachen gegen einander aufgehoben und verglichen.

Damit aber diese der Länge nach erörterte Gravamina endlich gehoben, das liquidum ab illiquido separiret, und der Calculus ruckständiger Pacht-Gelder der beständigst gezogen werde, als wird noch einsten einigen des Mittels der Regierungs-Räthe, welchen diese Sache am besten bekannt, und nebst denselben den vorigen Commissariis, oder an deren statt, andern der Pachte und Haußhaltung kundigen Personen, Commission dergestalt aufgetragen, daß sie samt und sonders, wo einer oder der andere erheblicher massen verhindert würde, dieselbe sofort, nach eröfneten Urtheil, antreten, und alles der Partheyen Einwendens, protestirens und supplicirens ungehindert beweckstelligen, nöthigen Augenschein einnehmen, die streitigen controversien von Puncten zu Puncten durchgehen, bey denenselben Beweißthum, welcher durch diensame Documenta und unverwerfliche eydliche Zeugen in continenti beygebracht werden kan, admittiren, und solcher gestalt, was sich bey jeder controvers liquid befindet, ab illiquido separiren, insonderheit aber den calculum des ruckständigen Locarii ziehen, und was in liquido bestehet, darvon decurtiren, die übrigen illiquiden Gegen-prætensiones aber, des Conductoris sowohl, als andere illiquide gravamina zur separaten Ausführung, oder in das ordinarium verwiesen, und von dieser Commission nicht ablassen, biß dieses alles vorhergehender massen beweckstelliget worden; worauf sich sodann leicht ergeben wird, was am rückständigen Locario von Conductore noch zu zahlen, und wie weit er vor das Interesse moræ gehalten sey; immassen sodann auch weiter verordnet werden kan, ob Locatori oder seinen Creditoribus die Pacht-Gelder, welche der Zeit zur Cantzeley einzusenden befohlen worden, verabfolget werden können oder nicht, und ob er seinen Pachter F.

wegen

wegen deſſen Gegen-prætenſionum, caution zubeſtellen gehalten ſey? V. R. W.

RATIONES DECIDENDI.

QVÆSTIO I.

Wegen des ſtreitigen Puncts, des nicht zu rechter Zeit trabirten und eingeräumten Pacht Guths. Hat der Terminus a quo des Pacht-Contracts erſt um Johannis B. 1685. ſeinen würcklichen Anfang gehalten, daher muß derſelbe um eben dieſe Zeit ſeine Endſchaft nehmen, dargegen die gemachten prætenſiones und Gegen-prætenſiones, welche dieſerwegen formiret werden wollen, gäntzlich ceſſiren und aufgehoben ſeyn müſſen, denn obwohl Herr Locator dieſen Punct leuterando a viribus rei judicatæ zu ſuſpendiren ſich unterfangen, ſo hat doch Conductor ſolcher Leuterung in hoc puncto wiederſprochen, in ſeinen hiernechſt vor der anderweitigen Commiſſion übergebenen Gravaminibus vor höchſt billig geachtet, weiln ihm Herr Locator den Pacht biß Johannis vorenthalten, daß auch die Termini ſolutionis geändert würden, darbey er in ſeiner Replic dieſer gravaminum ſeine Meynung zu ſeyn angeführet, daß wie vermöge Commiſſions-Receſſus der Terminus a quo der gantzen Pacht-Zeit vor Johannis erſt würcklich angehen ſoll, alſo es auch mit denen Penſions-Terminen gehalten werden müſte; Da nun Conductor ſolcher geſtalt dieſen Commiſſions-Receſſ quoad terminum a quo, nehmlich von Johannis an ſelbſt approbiret, und hingegen die eingewende Leuterung impugniret, Herr Locator anbeyneben in der Duplic auf dieſe Gravamina der Commiſſions Acten zugeſtanden, daß er ſich bey letzt gehaltener Commiſſion erkläret, es bey dem Commiſſions-Receſſ, was

dieſen Punct betrift, bewenden zu laſſen, und ſeiner Leuterung zu renunciiren, welches ſolcher geſtalt gar wohl geſchehen kön-nen, licet enim leuterans leuterationi ſuæ poſt emiſſam citationem ad proſecutionem, ſicque multo magis poſt proſecutionem, renunciare nequeat, ob jus adverſario quæſitum, ut cum RAVCHBARO docet

CARPZ. *part. 1. conſt. 19. def. 7. in fin.*

perinde ut appellans appellationi in præjudicium appellati renunciare haud poteſt, prout

ex L. ult. C. de appellat. deducit

BRVNNEM. *ad L. 28. C. eod. & probat*

MEV. *part. 6. dec. 191.*

Attamen hoc limitatur, ſi vel ipſe leuteratus & appellatus leuterationem, aut appellationem impugnaverit, vel in renunciationem expreſſe vel tacite per ſilentium conſenſerit, quia ſilentium in judicialibus pro conſenſu habetur:

vid. MEV. *cit. Deciſ. 191. n. 4. & ſqq.*

atque BRVNNEM. *d. L. 28. C. de appellat. n. 4.*

dieſerwegen führet auch duplici fundamento, impugnationis ſcil. a Leuterato factæ & ſilentii, indeme er der beſchehenen renunciation in Actis nirgendwo wiederſprochen, die renunciation ihren effectum dergeſtalt mit ſich, daß dem Commiſſions-Receſſ hoc in puncto die völlige Kraft Rechtens beygeleget, und einfolglich beobachtet werden muß, was bey demſelben ratione reſtituendorum in bemeldten Commiſſions-Receſſ ferner, ſententioniret und erkennet worden, doch weiln

Zum

Zum andern in eben diesem Commissions-Recessu der in Pacht-Contract gesetzten Pensions-Terminen ausdrücklich gemeldet und erkennet wird, wann Conductor in selbigen die versprochene pension nicht entrichten, sondern sich säumig erweisen würde, daß er sodann Interesse und Unkosten zu ersetzen gehalten seyn solle, dieser Recess aber in hoc puncto weder vom Herrn Locatore noch Conductore impugniret noch sonsten a viribus rei judicatæ suspendiret worden, dieserwegen können auch contra pacta conventa die im Pacht-Contract gesetzte Zahlungs-Termine nunmehro nicht verändert werden, sondern es hat bey denenselbigen sein lediges Bewenden, und zwar theils, quia contractus semel initi sunt necessitatis, a quibus invito altero nemo recedere potest,

per *L. 5. C. de Obl. & Act.* ubi vid. BRVNNEM.

theils auch, quia res judicata pro veritate habetur & impugnari nequit,

per *L. 25. ff. de stat. hom. & tradita*

KLOCK. *Vol. 1. consil. 10. n. 530.*

ubi plures allegat.

Drittens ratione der Pfarr-Besoldung hat es zwar wegen des ersten von dem Pachtmanne abgeführten Jahres, nach Inhalt des Commissions-Recessus, seine Richtigkeit, bey denen übrigen Pacht-Jahren aber kan Conductor mit derselben nicht beschweret werden, sondern es ist Locator solch Salarium, ohne des Pachters Zuthun allein zu tragen und sich dieserwegen, was dem Prediger, auf der Herren Commissariorum Veranlassung der Commissions-Acten von dem verordneten Sequester bezahlet worden, vom Locario decurtiren zu lassen verbunden, und zwar 1) wegen des Pacht-Contracts, als in welchem Herr Locator alle onera ordinaria und extraordina-

ria über sich genommen, 2) daß Conductor, ausser dem versprochenen Locario, noch zu diesem Abtrage anheischig worden, die verba Contractus nichts melden, weßwegen ihm selbiger um soviel destoweniger angesonnen werden kan, weiln 3) die Jura alle tributa und collectas dem Locatori beylegen, cum enim Locator pro fructibus mercedem accipiat, sicque in effectu ipsemet re locata utatur & fruatur, in effectu & finaliter quoque tributa & contributiones ipsum manere debent,

vid. GARS. *de expens. c. 14. n. 18.*

KLOCK. *de contribut. c. 11. n. 169.*

FRANTZ. *ad Tit. ff. Locati. n. 171.*

Dn. LAVTERBACH. *in Tr. Syn. ad eund. tit.*

quæ ratio est, quod si de oneribus nihil dictum est, ea a Domino solvenda sint, ut cum

GARS. *aliisque* BRVNNEM. *Cent. 5. Decis. 58. docet.*

Und wiewohl sonsten 4) die decimarum præstatio denen Pachtern oblieget,

per varios Jur. Canon. textus & doctrinam

KLOCK. *cit. cap. XI. n. 177.*

wiewohl auch dißfalls

BRVNNEM. *d. Cent. 3. Decis. 69.*

ein anders lehret, so ist doch in præsenti nicht ausfündig gemacht, daß diese Priester-Besoldung in decimis bestehe, sondern es geben vielmehr die Acta, daß sie wegen 4. Huffen Landes zu prästiren sey, welcher wegen zwar 5) Pachter sowohl

mit

mit dem Prediger als Locatore Tractaten und Abreden gepflogen, daß aber selbige zum Stande gediehen, unerwiesen, ist nun eines unerfindlich, und von Herrn Locatore eo ipso nicht unheiter zugestanden worden, indem er in seiner Leuterungs-Replic wieder den Commissions-Recess vorwendet, daß er F. L. blossen Worten geglaubt, und wann er gewust, daß er selbige leugnen würde, hätte dieser Punct anfangs der punctation, oder dem Pacht-Contract einverleibet oder vor der Hochlöblichen Regierung mit gerüget werden können, welchemnach, da nichts verbindliches abgeredet worden, die Priesters Besoldung bey Herrn Verpachtern, denen Rechten zu folge, allerdings bestehen muß. Die übrigen bey diesem Commissions-Recess leuterando impugnirte puncta wegen Uberschüttung der Schloß-Böden, derer casuum fortuitorum und des Mißwachs, wie auch der Caution, seyn die hiernechst folgende Gravamina und Judicata aber einst vorgekommen, dannenhero selbige bey dieser der Ordnung nach consideriret werden sollen, und ergiebet sich nunmehro nach dem Cantzley-Bescheid, vom 18. Januarii 687. Vol. Actor III. fol. 513.

Zum vierdten der Punct der Dienste, und dieserwegen vom Herrn Locatoris Beamten ausgeantwortete Specification, welcher wegen des Pachters Leuterung ungeachtet bey selbiger sentenz in alle wege zu lassen ist, in vernünftiger Betrachtung, daß 1) der Pachter in seiner Replic beyn Commissions-Acten selbst zugestehen müssen, er habe von Herrn Locatore der Ursachen wegen keine Specification empfangen, weil Locator nicht zu Hause, sondern lange zu B. gewesen, sonsten er solche von ihm selbsten fordern können. Da nun 2) Pachter solcher gestalt von Herrn Locatoris Beamten in dessen Abwesenheit eine Specification verlanget und angenommen, kan auch selbige eher nicht pro avthentica gehalten werden, biß daß erscheine, daß sie mit Herrn Locatoris Vorbewust extradiret worden, zu dessen Untersuchung. 3) Conductor selbst das

Jurament in Vorschlag gebracht, und in Verneinungs-Fall Herrn Locatoris Gewissen gerühret, welcher Ursachen wegen er sich des Eydes vor Gefehrde ohnmöglich zu entbrechen hat, cum explorati juris sit, quod deferens adversario juramentum, eo petente de calumnia jurare cogatur,

per L. 34. §. 4. *ff. de jurerando & L. 9. Cod. de Reb. credit.*

An welcher petition in præsenti um soviel weniger Zweifel waltet, da Herr Locator sich erst nach des Pachters Eyd vor Gefehrde zu der aufgelegten Eydesleistung in Actis offeriret. Stehet nun Conductor an, solch Juramentum calumniæ abzulegen, so wird der injungirte Eyd pro præstito geachtet, eben als in dem Fall, da selbiger remittiret worden,

per L. 77. ff. de jurej.

vid. CARPZ. *P. 1. Const. 12. Def. 28.* atque

LAVTERBACH. *in Tract. Synopt. de Juram. th. 78. in fine.*

Und ergiebt sich erfolglich, daß in casu præstiti aut remissi juramenti principalis, vel si deferens de calumnia jurare nolit, davor gehalten werden müsse, daß auf Herrn Locatoris Befehl von seinen damahligen Beamten abschriftlich enthaltene Specification derer zu dem Hause A. gehöriger præstandorum nichs ausgeantwortet worden, solchnefals nun muß entweder der im Pacht-Contract erwehnte Anschlag zeigen, oder in dessen Ermangelung Herr Locator vermittelst production und Vorlegung richtiger Hauß-Bücher oder anderer zum Hause A. gehöriger Documentorum die Dienste der Unterthanen specificiren, inmassen er sich im seinen rechtlichen Einbringen erbothen Conductori F. L. die designation der Dienste auf sein gut Gewissen, und wie dieselbe in rei veritate beschaffen,

zu-

zukommen zu lassen, dabey vor ihm die præsumtion waltet, daß er weniger Dienste, als dem Guth A. zustehen, zu dessen præjudiz nicht designiren, noch auch grössere Consumtions-Kosten, als gebräuchlich, und dem Herkommen nach, denen Unterthanen bey denen Diensten gereichet werden müssen. Was nun von solchen erweißlich hergebrachten Diensten die Unterthanen Conductori nicht præstiret, oder auch da Conductor ausfündig machen könte, daß ihm ein mehres als Locator designiret, geleistet werden sollen, selbiges muß ihm, so fern es liquid, von den jährlichen Pacht-Geldern nicht unbillig zu gut gehen, zumal Pachtern das Guth cum omnibus servitiis, allen sowohl Spann- als Hand-Diensten übergeben worden, ut alia nulla sint excluſa,

vid. *in simili* CARPZ. *Lib. V. Resp. 15. n. 15. & seqq.*

daß also Locator den von Pachter erweißlich beygebrachten Abgang ersetzen muß, cum locatio conductio sit contractus bonæ fidei

per §. *28. Instit. de Action.*

atque ex æquitate ita declarandus, ut cum ipso prædio etiam ea omnia locata videantur, sine quibus usus prædii non est.

CARPZ. *al. resp. 15. n. 8.*

Da aber der vermeinte Abgang noch illiquid seyn, und in terminis ulterioris cognitionis bestehen solte, muß selbiger zur ordentlichen Ausführung ins separatum verwiesen werden, cum liquidum per objectionem illiquidi differri non debeat, præprimis in controversia inter locatorem & conductorem, tunc enim si petitio locatoris ex contractu liquida, hujus vero in facto dubia sit, ita procedendum esse monet cum

FABR.

FABR. *in C.* MEV. *part.* 4. *Decis.* 244. *n.* 6.

Was aber hiebey fünftens die von Pachtern Beschwerungs-Weise angegebene Consumtions-Kosten oder præstanda, welche denen Unterthanen bey denen Diensten zu reichen seyn, belanget, stehet nicht zu erweisen, wie Conductor dieserwegen wider Herrn Locatorem sich einiges Regressus mit Fuge bedienen können, denn 1) seynd die Consumtions-Kosten, dem Herkommen nach, inseparabilia onera der Spann- und Hand-Dienste, welche von demjenigen, dem die Dienste geleistet werden, abzutragen seyn, cum uti mos habet, ita quoque rustici servire debeant, teste

MEV. *part.* 4. *Decis.* 133. *n.* 1. *&* 2.

2) Ist allbereit oben ex

KLOCK. *de Contribut. c.* 11. *n.* 77.

ausgeführet, quod onera mere realia, quæ ex corpore fructuum penduntur, ut gabellæ, datiæ & ejusmodi alia pertineant ad conductorem; Daß aber 3) die opera rusticorum und darbey stehende onera fructuum nomine zu achten seyn, ut eo modo, prout aut conventum, aut consuetum est, præstari debeant, docet

MEV. *part.* 2. *Decis.* 89.

Dieserwegen sich Conductor solcher Consumtions-Kosten 4) um soviel desto weniger zuentbrechen hat, da zumahln in dem Vergleichs-Recess selbiger anheischig worden, die Unterthanen wider das Herkommen nicht zu beschweren, noch ihnen die gewöhnliche Arbeit, und was sie deswegen und sonsten darbey, dem Herkommen nach, bekommen sollen, zu entziehen, oder andern an ihrer statt die Arbeit zu verdingen:

Weiln

Weiln nun dieser Receſſ vim conventionis hat, muß nunmehro auf Conductorem appliciret werden, quod modicum damnum aut non minus commodum uſum ſuſtinere debeat,

juxta L. 25. §. 6. & L. 27. ff. Locat.

zumahln er ſich ſelbſt beyzumeſſen hat, daß er bey Antretung des Pachts dieſer Koſten wegen ſich entweder nicht beſſer erkundiget, oder in der Pachts-Abrede verſichert, endlich auch gar dieſen Receſſ, in welchen er ſich zu ſolchen præſtandis verſtanden, ſeine Verbündlichkeit erreichen laſſen, aus welchen nunmehro ferner flieſſet;

Daß er zum ſechſten mit der eingewendeten læſion ultra dimidium, ſo bloſſer Dinge nicht gehöret werden könne; Er hat zwar eine Specification ad Acta übergeben, vermöge deren jährlichen 1963. Rthlr. auf die Haußhaltung zu verwenden wären, daß er ſolcher geſtalt eine merckliche Læſion und Schaden auf 1465. Rthlr. 17. gl. über ſich nehmen müſte; aber dieſes alles iſt noch zur Zeit nicht verificiret und vom Herrn Locatore vor ein mit falſis præſuppoſitis verwickeltes factum, ſo contra bonam fidem lauffe, und das Hauß A. in geringen Preiß zu ſetzen ſuchte, geachtet worden, darbey dieſer hingegen in Actis angeführet, wie der Anſchlag des Guths A. das Locarium der 2000. Rthlr. jährlich mit etlich 100. Thlr. übertreffe, und weiln im übrigen die læſio ultra dimidium in locatione conductione nicht bloß aus einem Jahrgang, ſondern vielmehr aus denen geſamten erhobenen Nutzungen zu äſtimiren ſeyn will,

ut cum MENOCH. MOTZ. atque CHRISTIANÆO docet

BRVNNEMANN. *cent. 3. Deciſ. 75. n. 1. & ſeq.*

cui ſuffragatur

ANT. FAB. *in Cod. Lib. 4. tit. 41. def. 3.*

Conductori hingegen wegen des Mißwachs, wann sich derselbe begeben solte, eine erkleckliche remission jährlich versprochen worden, daß also die probatio læsionis ultra dimidium und deren Ausführung noch zur Zeit in weit aussehenden factis beruhet, mithin aber die solutionem mercedis in locatione conductione, ad quam consequendam executive procedi potest, per tradita

MEV. *part. 4. Decis. 224.*

removiren kan, also muß abermals Conductor, da er von derselben abzustehen nicht vermeinet, in ein separatum, zur ordentlichen Ausführung verwiesen werden: Nam si facti quæstio in locatione discutienda veniat, æquissimum est, pendente lite mercedis condemnationem provisionalem fieri, præstita per Locatorem satisdatione, ut hoc modo conductorum fraudibus occurratur, qui cum ad solutionem urgentur, sæpius hoc agunt, ut pecuniam & rem habeant.

ANT. FAB. *in C. Libr. 4. tit. 41. def. 4. n. 4.*

Siebendens verbleibet dem Pachtmann alle zur administration übergebene Jurisdiction, dieser wegen nicht unbillig, weiln Rechtens ist, quod prædio locato, etiam Jurisdictio, quæ prædio cohæret, locata sit, ut pluribus deducit

CARPZ. *Lib. 3. Resp. 15.*

daran in præsenti um soviel destoweniger Zweiffel walten kan, daß der gepflogene Pacht die administration der Jurisdiction und was derselben anhängig und darzu gehörig, Conductori ausdrücklich zuleget, und kan solche Uberlassung zur administration die restriction, welche Herr Verpachter daraus erzwin-

zwingen will, gar nicht mit sich führen, anerwogen da er mehr nicht, als das Exercitium Jurisdictionis lociren und auf conductorem transferiren mögen, quo respectu conductor in Commissions-Recessu nicht unbillig ein Gerichts-Verwalter genennet worden, und selbst bekennet, daß ihm die Gerichte mit zu verwalten überlassen seyn, ein absonderliches Locarium der Jurisdiction wegen zubenennen hat, anfänglich denen Contrahenten frey gestanden, nun aber ist es unter dem General-Locario der 2000. Thlr. und denen fructibus Jurisdictionis, welche Conductori zu berechnen obliegen, begriffen, wenn auch Herr Locator die administration der Justitz nicht verpachten, sondern nur precario & pro lubitu revocabilem in conductorem transferiren wollen, hätte er selbiges bey Schliessung des Contracts bedingen und sich reserviren müssen, dessen Unterlassung nun hat er sich selber beyzumessen, non audiendus enim est Locator excipere volens Jurisdictionem post contractum Locationis jam perfectum: sibi namque imputet, quod legem contractus non supscripserit apertius, nec verbis expressis Jurisdictionem exceperit,

arg. L. 39. ff. de pact.

CARPZ. *cit. loc.*

Aus diesem General-Supposito ergeben sich nun die bey der Jurisdiction formirte Special-Puncta an selbsten, daß nemlichen 1) gleichwie dem Herrn Locatori über den Conductorem keine Jurisdiction zustehet, per tradita

MEV. *part. 4. Decis. 246.* atque

BRVNNEM. *Cent. 3. Decis. 25.*

Also auch hingegen der Conductor sich contra Herrn Locatorem einiger Jurisdiction um soviel destoweniger anmassen können; Doch weiln ihm einmahl die administration

der Gerichte verpachtet, so ergiebet sich per necessariam consequentiam, daß Pachter 1) die Jurisdiction, zeitwehrenden Pachts, doch Rechtens gemäß, zu verwalten und dieserwegen auch ohne Herrn Verpachters Vorwissen Actuarios anzunehmen befugt, hingegen aber Herr Locator schuldig, sich in dieselbe nicht zu immiscuren, quippe Jurisdictione concessa adcertum usum, qua illum privative data intelligitur, ut penes concedentem nihil maneat, nisi quod reperitur reservatum, vel exceptum,

MEV. *cit. Decis.* 246.

Zu dem Ende dann 2) Herr Locator dasjenige, was der Pachter verordnet, zu ändern nicht berechtiget, so er auch 3) Unterthanen zu bestraffen, verlangen solte, ist er selbiges dem Conductori zu eröffnen gehalten; Und wann 4) die Unterthanen sich durch des Conductoris Verordnung oder Abschiede beschweret zu seyn vermeinen, müssen sie sich darwieder gehöriger remediorum suspensivorum oder devolutivorum an die Hochlöbl. Regierung gebrauchen, oder Herr Verpachter kan ihrentwegen bey derselben sich beklagen und rechtmässiger Verordnung gewarten. Immittelst ist 5) Herr Locator alles seines Einwendens ohngeachtet, dem Conductori, dem Commissions-Recess zu folge, das Gerichts Siegel gegen Vollziehung und Ausstellung des entworffenen Reversus dermaleinsten, bey Vermeidung schärfferer Verordnung auszustellen gehalten, und hiernechst 6) wenn Pachter binnen einer vier wöchentl. präclusivischen Frist beybringen kan, daß ihm durch die vom Herrn Verpachtern mit seinen Unterthanen geständlich oder sonst erweißlich vorgenommenen Verordnung Schaden und Nachtheil zugewachsen, solchen gut zu thun und zu gelten pflichtig: Hingegen lieget 7) Pachtern ob, nomine Herrn Locatoris, wenn es entweder derselbe verlanget, oder die Nothdurft der vorfallenden Gerichts-Actuum erfordert, in Herrn Locatoris

toris Beywesen, sich zu den Gerichten vereyden zu lassen, biß dahin aber, weiln sich nunmehro die Pacht-Jahre zum Ende neigen, und Herr Locator bißhero mit dem anheischig gemachten Handschlage vergnüget gelebet, wird es gestalten Sachen nach, bey diesem Handgelöbniß nicht unbillig gelassen: Es ist auch 8) Conductor die Gerichte nicht sowohl in Ihrer Churfürstl. Durchl. als Locatoris Nahmen zu verwalten, die Ausfertigung der Lehn-Brieffe selbigen allein zu überlassen, die notification der Consense und Kauf-Brieffe selbigen zu thun, und einfolglich eher nicht ausfertigen und vollziehen zu lassen schuldig, er habe dann vorhero Herrn Locatori selbige wissend gemacht, und seine Meinung darüber vernommen; Gleichwohl hat Herr Locator die Anstalt zu solcher Uberbringung selbst zuverfügen, und unter blossen Vorwand erheblicher Ursachen die Ausfertigung nicht zu hindern, damit nicht erst bey der Hochlöbl. Regierung darüber cognosciret, und wegen der verursachten Unkosten, welche er bey befundener Unerheblichkeit zu erstatten gehalten, Verordnung ergehen dürfte; Die fructus Jurisdictionis ist auch 9) Pachter nunmehro binnen einer Monaths-Frist zu berechnen und die noch rückständige Pacht-Zeit über, bey Vermeidung schärfferer Verordnung, quartaliter damit zu verfahren gehalten, unerachtet er nichts eingehoben haben will, utut enim nihil in rationes redigi queat, ubi usus vel fructus nullus est, inde tamen haud sequitur, administratorem ad nullas rationes teneri, sed nihilominus oportet, tum de innocentia, tum de non perceptis inde fructibus, nec non de bonorum deperdito statu respondere, ut ii, quorum interest, sciant, cur nihil utilitatis habeatur & contrarium demonstrare integrum sit,

vid. MEV. *part.* 2. *Decis.* 220.

Wiewohl Herr Locator viele hohe Strafen, mit welcher die Unterthanen beleget worden, angegeben, und die vielen Irrun-

gen, welche Conductor mit denen Unterthanen gehabt, ein anders mit sich zu führen scheinen, muß diesemnach Conductor die fructus Jurisdictionales samt und sonders, wie dieselben Nahmen haben mögen, nach Anleitung des Pacht-Contracts, berechnen und quartaliter, so, wie sie exigiret, einsenden, wider welche Berechnung Herrn Locatori seine Gegen-Nothdurft billig vorbehalten, und so dann erscheinen wird, ob dieser Rechnung wegen Pachter mit einem Eyd zu belegen sey, aus dem regard aber 10) daß sich Verpachter die fructus Jurisdictionales vorbehalten, kan er denen Unterthanen einige von dem Conductore dictirte Straffen, nach seinem Ermessen gar wohl erlassen, und werden in übrigen die attentata und Beschwerungen, welche bey den armen Unterthanen vorgefallen, und beyde Theile einander beschuldiget, zur separaten Ausführung und Untersuchung allerdings ausgesetzet, bey welcher, was wegen der von Schreiber am Plock geleisteten Urphede vorgelauffen, ebenfals in cognition gezogen werden kan.

Zum achten hat es wegen negligirter Jurisdictionalien mit den Benachtbarten und dadurch verursachten Unkosten zwar bey dem Judicato sein lediges Bewenden: Es muß aber zu förderst an Seiten Herrn Locatoris beygebracht werden, daß Conductor selbiger zuvor wissend und kundig gewesen, und nichts desto minder durch seine Fahrlässigkeit und negligenz verursachet, daß Herr Locator Unkosten aufwenden müssen, solchenfalls ist Conductor davor gerecht zu werden gehalten, si quidem conductor, si tertius damnum dederit, cui resistere potuit, de eo restituendo tenetur,

per L. 13. §. 7. L. 41. ff. Locati.
FRANTZK. *ad tit. ff. Locat. n. 219.* atque
LAVTERBACH. *in tract. Synopt. ad tit. Locat. thes. 5. circ. fin.*

Neund-

Neundtens, die Besoldung des Holtz-Försters, zu der sich Conductor nirgendswo anheischig gemacht, lieget Herrn Locatori um soviel mehr ob, da er sich die Jagten ausser den Haasen- und Vogelschiessen, die Nutzung der Gehöltze, ausser nöthigen Brennholtz, und auch theils Mastung, vorbehalten, daß ihme also propter commoda, auch die onera rei billig zuwachsen, cum certi juris sit, si nihil de operibus dictum, quod ea a Domino solvenda sint,

arg. *L. 4. C. de agric. & censit.* ubi vid.
BRVNNEM. *nec non cent. 3. Decis. 57. n. 4.* atque
CARPZ. *part. 2. const. 40. def. 5.*

— cum enim Dominus locans fructus atque pensionem accipiens in effectu ipsemet re locata utatur, merito etiam ad onera rei locatæ adstringitur,

vid. HARPRECHT. *ad pr. Instit. de Locat. Conduct.*
GARS. *de Expens. cap. 14. num. 18.*
CARPZ. *de Locat. atque L. 38. cum seq. L. 39. de Vsufr.*

Soviel aber anbey,

Zehendens, das nothwendige Brennholtz betrift, ist in der Punctation zu befinden, welcher massen wegen des Feuer-Holtzes, behufigen Bier- und Brandewein-Brauens, ingleichen was in die Oefen und auf den Heerd, zum backen, waschen und sonsten vor des Conductoris gepachtes Hauß vor nöthig befunden wird, Herr Locator ihme abfolgen oder den beweißlich verweigerten Abgang zuersetzen gehalten, jedoch weil auch diese Verabfolgung ohne Ruin des Holtzes versprochen, und

an-

anbeyneben Conductor durch das in hoc passu Rechtskräftige Judicatum des Commissions-Recessus angewiesen worden, die Holtzung durch Niederhauung der Mast Eichen nicht zu verderben, dieserwegen muß auch die indefinite verschriebene Nutzung des Brennholtzes juxta judicis æqui & boni arbitrium, nach dem Ertrag der Höltzer, civiliter & moderate geschehen, und der Uberschuß, wann anders Herr Locator sich des Holtzes zum Brennen aus der Waldung nicht bedienen können, von Conductore beygetragen werden, inmassen dann auch die in dem Dorff wohnende Dienst oder andere Leute unter diesen nothwendigen Brennholtz, welches auf Conductoris gepachtetes Hauß gerichtet, nicht verstanden werden mögen; Solte nun Conductor überfündig zu machen seyn, daß er den civilen Gebrauch überschritten, und durch Abstämmung nutzbahrer Bäume die Höltzere ruiniren lassen, müste er freylich den verursachten Schaden ersetzen, cum rem locatam tanquam bonus paterfamilias curare debeat, quod in eo consistit, ut rem servet atque diligenter caveat, ne perdatur aut deterior reddatur

per §. penult. & L. 40. ff. eod.

FRANTZ. *ad tit. ff.* Locat. *n. 197.*

es brauchet aber alles noch zur Zeit weiterer Ausführung.

Eilftens wegen der Fischerey ist Herr Locator Conductori die wöchentlich versprochene 6. Pfund Fische abfolgen, oder deren Werth sich von dem Locario kürtzen zu lassen verpflichtet, und solches dahero, weiln in dem Pacht Contract der Fischerey halber ein Vergleich, oder in dessen Entstehung, eine unpartheyische Taxation sowohl der Seen als Teichen versprochen, biß dahin aber dem Pachter wöchentlich 6. Pfund guter Fische verschrieben worden: Da nun biß auf diese Stunde

weder

weder Vergleich nach taxation erfolget, ergiebet sich auch der Schluß an selbsten gar leichte; So viel hiernechst das, wegen nicht erfolgten Vergleichs, von beyden Theilen angegebene lucrum cessans & damnum emergens betrift, ergiebt sich aus dem Regierungs-Judicato, daß selbiger binnen 6. Wochen getroffen oder auf Ansuchen zur taxation und determinirung eines gewissen Locarii commission benennet werden solte, weil nun demselben zufolge Herr Locator, wie über andere streitige Puncta, also auch über diesen die Commission gesuchet, Conductor aber hergegen wegen vorgeschützter inrotulation und anderer Ursachen verweigert, dieserwegen hat Herr Locator von Zeit solcher gesuchten Commission wegen des Schadens nicht unbillig fundatam intentionem, biß Conductor, daß er den Vergleich und Commission von solcher Zeit an nicht verhindert, oder doch der Verhinderung erhebliche Ursachen gehabt, darthut und erweiset.

Zum zwölften, ratione des nicht völlig gelieferten und mit ungesunden Vieh vermengten Inventarii, ist allbereits in Commissions-Receß der Irrthum inserirter 9. Stück Schweine und des Stürtzkarrens, so a 5. Thlr. 4. gl. geschätzet worden, daß sie nemlichen ausgelöschet werden solten, remedirung erfolget, und in Regierungs-Bescheide erkant, daß Verpachter die angegebene Mängel der Inventarien-Stücke beantworten solte; Indem nun Pachter in seinen gravaminibus bey der Commission unter andern über einen Hauffen zugeschantztes ungesundes Vieh, aus dem Inventario gelassene Pferde und andere Mängel Beschwerung geführet, welche alle Herr Locator, weil sie in facto beruhen, erwiesen wissen wollen, als beruhet es dermahln auf solchen Beweißthum, erfolget nun selbiger binnen einer vier wöchentlichen Frist, die pro omni termino zu benennen, so wird sich Herr Locator die manglende Inventarien-Stücke decurtiren zu lassen nicht entbrechen können.

Zum dreyzehenden, verbleibet es wegen des also genannten Doctor-Hofs zu A. bey dem Regierungs-Abschiede nicht unbillig, deme zu folge Herrn Locatori eine Schäferey daselbst anzurichten nicht zukommt, doch bleibet ihm so viel Vieh, als entweder nach proportion des Hofs in genere, oder aber nach Anzahl dessen und ferner vermittelst Pachts darzugelegten Aecker des Orts zu halten verstattet wird, auf gedachten Hof zu halten, und gleich andern Einwohnern unter den gemeinen Hirten gehen zu lassen, unverbothen; Nam si villæ prædio vel fundo certo jus pascendi aut compascui concessum sit, pecoribus quoque, quæ in illa villa, prædio vel fundo sunt, pascendi utilitas permittenda est,

vid. MEV. *part. V. Decis. 250. ubi n. 7.*

illum pecorum numerum, quem quis in villa sua alit, in pascua communia agi posse docet, daß nemlich einer auf die gemeine Weide so viel Viehes treiben mag, als er in seinem Hof halten, ausfüttern, oder auswintern kan. Was nun andern dergleichen Höfen zu A. quoad pascua communia entweder ratione der Höfe, oder der Aecker verstattet ist, dasselbe muß Herrn Locatori nothwendig auch bey diesem fundo, so dem Conductori nicht verpachtet, zugestanden werden.

Vierzehendens, der Punct vorbehaltener Logiamenter hat aus dem Regierungs-Judicato seine gemessene Richtigkeit, daß nemlich Herr Locator dieselbe nach Belieben zu gebrauchen, gleichwohl aber seine wesentliche Wohnung daselbst anzustellen, oder die meiste Zeit sein Haußwesen da zuführen, dabey neben auch Fremde einzulogiren nicht befugt, solte nun durch dessen Wiederhandlung Conductori bißher einiger Schade zugewachsen seyn, und er könte selbigen gebührend beybringen, müste ihm Herr Locator solchen Abgang in alle wege ersetzen, si enim locator sine justa & legitima causa impedimento est,

quo

quo minus conductor re conducta uti possit, actio conducti adversus ipsum, vel ad interesse, interveniente saltem levi culpa, vel si nulla culpa locatoris intercesserit, ad remissionem mercedis pro rata competit,

propter L. 15. §. 8. & L. 38. cum seqq. ff. Locat. Conduct. ibique BRVNNEM.

welches aber auf weiterer Untersuchung beruhet; Doch haben wir auch anbey nicht eben befinden können, warum Herr Locator die Pferde des also genannten Doctor-Hofs in den ausgezogenen Reitstall nicht zu stellen befugt sey, es könte denn Conductor besser, als bißher geschehen, ausfündig machen, daß ihm durch diese Einstallung in usu rei conductæ Eintrag geschehe, welchenfalls Herr Locator solchen Stall ebenfalls nicht anders, als zu seinen Abtritt auf dem Hause A. zu gebrauchen berechtiget wäre, per antea dicta & tradita

LAVTERBACH. *in Tract. Synopt. ad tit. Locat. §. 2. thes. 5.*

confer. FRANTZ. *ad ff. eod. tit. num. 143.*

Zum funfzehenden, hätte zwar bey der Reparatur und Besichtigung der verpachteten Gebäude freylich nach Anleitung des Pacht-Contracts §. Was nun denen Gebäuden ꝛc. eine Besichtigung auf Herrn Locatoris Kosten verfüget werden sollen, damit selbige dessen normam geben können, was künftig durch Conductoris Fahrlässigkeit oder sonsten durch sein oder der Seinigen Verwahrlosung zu Grunde gehen möchte, massen dann darauf das gantze fundamentum decidendi dieses Puncts beruhet, bevorab, weiln in dem Commissions-Recess Herr Locator erböthig worden, alle auf dem Guthe befindliche schadhafte Gebäude auf seine Kosten in guten Stand zu setzen, und was der Pachter darauf verwendet, und zu be-

scheinigen vermag, wieder gut zu thun, oder von dem gelobten Locario kürtzen zu lassen, weiln selbiges unterlassen worden, muß endlich die Besichtigung wie selbige von dem Möllen Voigtey-Amts-Actuario jurato J. Z. auf Verordnung der Herren Commissariorum bewerckstelliget worden, auf Herrn Locatoris Kosten gerechnet und in consideration gezogen werden, und zwar nicht nur dieserwegen, weil nach der Besichtigungs-Relation diese von Commissions wegen veranlaste inspection Herr Locator selbst beliebet haben soll, allermassen auch selbiges die damahls gewesene Herren Commissarii, in ihrem ad Acta gegebenen Attestato ausdrücklich bekennen; dasjenige nun, was der Zeit schadhaft gewesen, und absque conductoris culpa, vetustate, oder sonsten casu fortuito schadhafter worden, vielmehr hat selbiger, wegen unterlassener reparatur, wenn er durch selbige Schaden gelitten, und solchen erweißlich dargethan, dessen refusion zu suchen, quia locator conductorem ratione rei conductæ indemnem præstare debet, hinc si vel dolo vel culpa conductoris etiam levi damnum ex re conducta senserit, actionem ad indemnitatem habet.

LAUTERBACH. *cit. loc.* §. 2. *thes.* 17.

Was aber dazumahl in esse gewesen und durch des Conductoris oder der Seinigen Verwahrlosung ruiniret worden, selbiges liegt seiner Verantwortung allerdings ob, und muß zu dem Ende entweder die allbereit veranlaste, oder zu Ersparung der Kosten die hiernechst anzuordnende Commission auch auf diesen Punct gerichtet werden, daß sie mit Zuziehung des Wercks verständiger Leute den Augenschein allenthalben wohl einnehmen, insonderheit 1) in specie wegen der eingegangenen Scheunen gründliche Untersuchung anstelle, ob durch Herrn Verpachters oder Pachters Verwahrlosung selbige zu Grunde gegangen; Denn obgleich Herr Verpachter zu dem Ende den injun-

injungirten Beweiß des Regierungs-Judicati antreten, und daß durch Pachters Verwahrlosung der Einfall der Scheune verursachet sey, beybringen wollen, so seynd doch die vernommenen Zeugen non Jurati und zum Theil subditi, welche sonder remission ihrer Pflicht verhöret worden, einfolglich aber kein zulängliches testimonium machen, oder plenam fidem meritiren können, zumahln hingegen Conductor einwendet, daß Herr Locator den Ruin dieser Scheunen befördern, und schon vor dem gepflogenen Pacht zur nöthigen reparatur verdingen, nach demselben aber das Werck also hingehen lassen. Hiernechst aber 2) wegen des eingegangenen Krugs und der Mühlen das Werck gründlich untersuchet, worauf sich sodann, wer den Schaden zu gelten oder zu ersetzen verbunden sey, leichtlich ergeben wird.

Sechzehendens hat es ebene Bewandniß wegen übermässiger Beschüttung der Korn-Böden und Schloß-Gebäude, selbige ist an sich Conductori nicht nur in Commissions-Recess, sondern auch in dem Regierungs-Abschied mit der Verwarnung untersaget worden, daß er wiedrigesfalls auf vorhergehende Bescheinigung den zugefügten Schaden ersetzen solte: Daß aber darwieder gehandelt, durch übermässige Beschüttung Schaden verursachet, ist noch zur Zeit ausfündig nicht gemachet; Denn gleichwie Conductor in seiner Leuterung eingewendet, daß er ja die Gebäude zur nöthigen Beschüttung gebrauchen müste, weil er sonst keinen Gelaß hätte und das Getraidig so fort zu verstossen nicht schuldig wäre; also negiret er in denen Commissions-Actis solche übermässige Beschüttung der Schloß-Gebäude, daß also solcher gestalt dieser Punct, ob Conductor wieder die ergangene Sententias dennoch gehandelt? Durch Besichtigung und Einziehung fernerer cognition eben sowohl zu untersuchen seyn will, als der Punct der ruinirten Scheune, Krug, und der Mühle.

Zum siebenzehenden hat es wegen Beart- und Bestellung der Aecker bey dem Commissions-Recess, und der Regierungs-Sentenz sein nochmahliges Bewenden, dergestalt und also, daß Conductor nach geendigten Pacht-Jahren das überkommene Brach-Feld wiederum in quali & quanto zu liefern gehalten; doch können wir darbey nicht befinden, warum Conductor eben durante locationis tempore des Herrn Locatoris ungleichen Brach-Arten stricte nachzugehen gehalten sey? Denn er hat den liberum rei conductæ usum instar boni Patrisfamilias, modo rem servet, atque caveat, ne deterior reddatur, prout jam antea ex Frantzk. demonstravimus. Welcher Ursachen wegen ihm eben nicht mißgönnet werden kan, daß er etwan jährlich mehr an den Feldern, als Herr Locator bestellet, daferne, er aber wie die letztern Herren Commissarii in deren Relation der Commissions-Acten bemercket, die Aecker nicht pfleglich brauchen, alle Jahr viel Brach-Felder besäen, oder beschmieren, und dadurch Verwilderung der Aecker und Schaden causiren solte, muß er Herrn Locatori vor dem erweißlichen Schaden in alle wege gerecht werden, par siquidem curæ, quam conductor in re conducta adhibere tenetur, est, ut in re conducta recte versetur, quod fit, si opera necessaria suo tempore faciat,

arg. L. *54.* §. 1. *in verbis, & ut oportet, coleret, ff. Locat. atque L. 3. C. eod.*

Achtzehendens, wegen des Leins hat es bey der Pachts-Abrede und dem Judicato, als welches dißfalls nicht impugniret worden, sein fernerweites Bewenden. Allermassen dann auch

Zum neunzehenden ist Pachter Herrn Verpachter das

Maltz

Maltz zu A. ohne Hinderniß machen und brauen zu lassen schuldig und gehalten; Hat er sich aber dessen erweißlich verweigert, so ist er den dadurch zugefügten Schaden, wenn er zu förderst binnen einer vier wöchentlichen und zwar präclusivischen Frist dargethan, zu ersetzen gehalten, denn obwohl Conductor einwendet, es wäre das Brauen, nicht aber das Maltzen verstattet, so seynd doch diese beyde, absonderlich bey Land-Güthern connexa und inseparabilia, in præsenti aber kommt darzu, daß bey der Commission, besage selbiger Commissions-Acten, geschlossen worden, daß das Maltz machen dem Herrn Locatori zwar nicht gewehret werden könte, er solte aber solches Maltz an einen bequemen Ort aufschütten; indem nun hierauf der Commissions-Recess dahin ausdrücklich ausgefallen, daß Herr Locator das zu seinem Brauen allhier zu A. gemachte Maltz an einen bequemen, dem Pachtmanne nicht hinderlichen Ort aufschütten sollte, welcher in hoc puncto seine Kraft Rechtens erlanget, massen auch ob dessen notorias rei judicatæ vires und der vorhergehenden Tractaten Verbündlichkeit Conductor den durch erweißliche Verhinderung beygebrachten Schaden ersetzen. Wegen des passus des Mißwachses giebet

Zum zwantzigsten der geflogene Pacht-Contract. §. die casus fortuitos &c. gemessene Entscheidung ꝛc. Es vermelden auch die Herren Commissarii in Commissions-Acten, daß der Mißwachs bekant sey, zu dem Ende auch die Besichtigung durch Notarios und Testes, theils durch Churfürstl. erbethene Commissarios bewerckstelliget worden; Und wenn ferner Mißwachs und darauf ergangene Contracts mässige Besichtigung beygebracht werden kan, muß solches ob conditionis legem Pachtern nicht unbillig zur remission dienen; Nachdem allen aber sich Conductor der vom Herrn Locatore unternommene Besichtigung und hingegen eine Churfürstl. Commission A. S. Z. W. ausgewürcket, über welche sich aber

Herr

Herr Locator verschiedenen Ursachen und absonderlich dieser wegen beschweret, daß der erbethene Commissarius ein gleichmäßiger Pachts-Inhaber sey; derowegen hat solche Irrung die constituirung eines liquidi verhindert, zumahln da Herr Locator noch vor gewendet, daß der Mißwachs nicht sowohl durch einen casum fortuitum, als vielmehr durch Conductoris unartige Bestellung und differirte Commissions-Besichtigung verursachet worden, worbey er durch verschiedene Attestata benachtbarter Orten auszuführen vermeinet, daß Anno gar kein Mißwachs gewesen seyn solle; Allein weiln selbigem Einwenden die angezogne Relation der Herren Commissariorum entgegen stehet, und in terminis maxime contradictoriis, da Conductor Fl. 2408. Thlr. in Abzug des beklagten Locarii wegen Mißwachs bringet, Herr Locator hingegen nach seinem Anschlag mehr nicht als 246. Thl. 4. gl. zugestehen wollen, die Herren Commissarii aber vor dem Mißwachs 1500. Thlr. ohngefehr gerechnet, dieserwegen kan die discrepantz ebenfalls nicht anders, als durch nochmahlige Commission gehoben werden, dergestalt und also, daß die vorgelegte Original-Besichtigungen alles Fleisses perlustriret, die vorfallende discrepantien wohl untersuchet, nach Befinden Zeugen, denen der Mißwachs selbiger Jahre und des Hauses A. bewust, eydlich vernommen, und hiernechst ex æquo & bono ein billigmäsiges quantum zur decurtirung von dem Locario gesetzet, derjenige aber, welcher darbey nicht zu beruhen gedencket, zur weitern und ordentlichen Ausführung in separato verwiesen werde.

Zum ein und zwantzigsten, daß in vorigen Jahren die völlige Mast gewesen und Conductor dem Contract zuwider 15. Schweine nicht einnehmen wollen, negiret dieser und zwar darum, weil durch die Taxatores die Mast nicht vor voll geschätzet worden, da hingegen Herr Locator einwendet, daß diese taxation ipso inscio geschehen, und im gantzen Lande

volle

volle Mastung gewesen, dahero dieser Punct ebenfalls weiter zu untersuchen und bey einer Commission vom Herrn Locatore durch Zeugen und sonsten ausfündig zu machen stehet, daß der Zeit völlige Mastung gewesen, welchen falls der Conductor Herrn Locatori den Abgang zu ersetzen gehalten.

Zwey und zwantzigstens, ob Conductor seinem in Regierungs-Recess ausgefallenen Erbiethen nach, jährlich eine gewisse Anzahl von Obst-Bäumen gesetzet, und gepfroffet oder nicht, und ob selbiges in dem mit verpachteten Garten nöthig gewesen oder nicht; Ingleichen ob er Weyden habe stecken lassen, muß der Augenschein bey vorstehender Commission ebenfalls zeigen und den Ausschlag geben, ob Conductor darinnen eine Saumseeligkeit begangen, welchenfalls er vor dieselbe gerecht werden muß.

Zum drey und zwantzigsten, wegen des Credit-Wesens hat es bey dem ausgefallenen Regierungs-Judicato sein nochmahliges unveränderliches Bewenden; allermassen denn selbiges hoc in puncto Rechtskräftig worden, immassen denn auch

Zum vier und zwantzigsten, die Gravamina des Raths zu Seehausen und der Unterthanen wieder Conductorem zu besonderer Untersuchung und nach Befindung gebührender Bestraffung ins separatum verwiesen und ausgesetzet werden, sowohl als

Fünf und zwantzigstens die von beyden Theilen einander beygemessene Thätlichkeiten und imputirte Anzüglichkeiten, alles nach obigen Regierungs-Bescheide, welcher dißfalls ein verbindliches Jus machet, cum res judicata pro veritate habeatur per vulgata juris.

Sechs und zwantzigstens, ist das Gravamen wegen der Agnatorum consens zur Verpachtung nunmehr erloschen, indem nach Ausfage der verhandelten Acten Herr Locator die Verordnung wegen des desiderirten Agnaten consensus adimpliret.

Zum sieben und zwantzigsten aber befinden sich wegen des Locarii bey denen Actis verschiedene Rescripta, welche an den Pachter Fl. in hoc puncto, und daß er die hinterstellige Pacht-Gelder bey Vermeidung der Execution bezahlen solle, ergangen; Es scheinet auch ein unfreundliches Beginnen zu seyn, daß die gesamten Pacht-Jahre her er mit deren Zahlung so gar an sich gehalten, und endlich bey seinem unterthänigsten Supplicato vorzugeben sich nicht entblödet, er habe mehr Pacht bezahlet, und pränumeriret, als in 6. Jahren verfallen seyn möchte, welchem asserto doch der Herren Commissariorum unterthänigste Relation bey denen Commissions-Acten ausdrücklich entgegen stehet, indem sie unter andern melden, gefunden zu haben, daß nach Abtrag der docirten solutorum inclusive des Mißwachses, der Conductor Fl. ihres Ermessens über 1000. Rthlr. Pacht-Geld schuldig geblieben, und daß sich sein ausgezahlter Vorschuß zur Zeit, als ein geständiges liquidum auf 1500. Thlr. belauffen, so befundener Umstände wegen will fast die Vermuthung und præsumtion auf Conductorem fallen, welche von denen Pachtern in genere meldet,

ANTON. FABER. *in Cod. Libr. 4. tit. 41. def. 4.*

quod hac plerumque cavillatione retantur, cum ad solutionem urgentur, ut & rem & pecuniam habeant. Nachdem aber Rechtens ist, quod mercedis pro re locata debitæ solu-

ſolutio valde favorabilis ſit, ut facile ſuſpendi haud debeat, hocque reſpectu cauſa mercedis ſummaria dicitur,

a CAROC. *de locat. conduct. cap. 6.*

quem laudat & ſequitur

MEV. *part. 7. Deciſ. 296.*

ut adeo celerem expeditionem hoc cauſæ genus mereatur, ob quam proceſſus quoque executivus locum habet.

vid. MEV. *p. 4. Deciſ. 244.*

Dieſer wegen verbleibet es billig bey denen Regierungs-Decretis, und muß denenſelben zu folge, Conductor die verfallene hinterſtellige Pacht-Gelder bey Vermeidung der Hülffe zur Hochlöbl. Cantzeley einſenden, darbey er ſich in caſu befundener moræ der Erſtattung des Landüblichen Intereſſe nicht entziehen kan, zumahln ihm ſelbiges im Commiſſions-Receſſ, welcher dißfalls Kraft Rechtens erlanget, allbereit auferleget worden, und die Rechte ohne diß kundbar vermögen, quod poſt moram ſolvi debeat merces cum uſuris, per

L. 2. & L. 17. C. Loc. ubi vid. BRVNNEM.

das quantum aber dieſer rückſtändigen Pacht-Gelder kan bey bevorſtehender Commiſſion, nach Abzug des Conductoris liquiden und erweißlichen Gegenſchulden leicht conſtituiret und zur Execution befördert werden. Immittelſt hat es

Zum acht und zwantzigſten bey der vom Conductore beſtellten Caution, biß dieſes und anderes noch zuwachſendes Locarium abgeführet worden, ſein lediglich

Verbleiben, und wird er, in deren regard, mit fernerer Sequestration der fructuum allerdings verschonet, unerachtet Herr Locator sich darüber sowohl, als die verwittibte von A. interveniendo beschweren wollen, allermassen dann die wegen der Caution ergangene sententiæ propter rejectionem derer darwieder eingewendeten remediorum suspensivorum vires rei judicatæ erlanget, und anbey nicht zu ermessen seyn will, warum Conductor über die sub initio contractus prænumerirte Cautions-Gelder und anderweit gestellte Versicherung auf 200. Thlr. mit mehrer Caution beleget werden solte, da er doch hingegen testantibus Actis seine zum theil liquide Gegen-prætensiones hat, und cautione superflua nicht zu beschweren seyn will,

per L. 14. §. 1. ff. ut legat. s. fideicommiss.

cum & alioquin de cautionis modo & sufficientia judicis arbitrio standum & credendum sit, und einfolglich allhier der Hochlöbl. Regierung determination Beyfall gegeben werden muß,

teste MENOCH. *d. Art. Jud. Qu. Libr. 2. cas. 142.*

atque MEV. *part. 3. Decis. 55.*

Neun und zwantzigstens ist zwar wegen der *hinc inde* aufgewendeten Expensen und Unkosten nicht ohne, daß ein Theil dem andern diejenige, welche durch ungehorsames Aussenbleiben causiret worden, zu refundiren und zu ersetzen gehalten, solcher gestalt hat nun so wohl Herr Locator diejenigen, welche er durch sein nicht erscheinen causiret, als Conductor selbige, die er solcher gestalt verursachet, und darunter auch, bey der anderweitigen Commission, besage der Commissions-Acten, auf vorhergehende Taxation und Richterliche moderation zu erlegen, die übrigen müssen compensando allerdings verglichen werden, si namque controversia usque ad con-

concluſionem probabiliter fuerit ambigua, vel propter probationes utrinque factas, vel propter ipſius negotii obſcuritatem, juſta ſubeſſe dicitur cauſa, ob quam reus a reſtitutione expenſarum liberetur,

arg. L. *79. in verbis: temere off. de judic.*

vid. ZAS. *ad* L. *13.* §. 6. *C. de judic. num. 30.*

VMM. *ad Proceſſ. Diſput. 22. num. 31.*

welche ambiguitæt in hac ipſa cauſa am offenen Tage lieget, da zumahl Herr Locator wider Conductorem und Conductor hingegen wider denſelben faſt unzehliche Gravamina geführet, bey welchen theils Conductor Rechtlichen Beyfall erhalten und noch erhält, ſo daß ein jeder probabilem litigandi cauſam vor ſich hat, und die Vergleichung nothwendig geſchehen muß, cum enim diverſa litis ſunt capita & in alio actor, in alio reus victor exiſtit, expenſarum compenſatio fieri ſolet, ob mutuam utriusque victoriam,

arg. L. 39. & 47. ff. ſolut. matrim.

vid. MEV. *part. 7. Deciſ. 241. n. 1.*

ubi quidem cum

FABR. *in Cod. Lib. 7. tit. 18. def. 27.*

hoc limitat, niſi major alterius partis temeritas appareat, tunc enim quoad expenſas diſcrimen & pro una parte compenſationem fieri, pro altera non fieri docent, quod probat quoque

JOH. BAPTIST. ASIN. *in Prax. Jud.* §. *32. cap. 2. ampl. 71.*

Nachdem allen aber Mevius ſelbſten bekennet, quod ad ju-

dicis arbitrium pertineat expendere, in quo excedat alterius partis temeritas, und bey diesem Streit Conductor sowohl durch Herrn Locatorem, als hingegen dieser durch jenen sich zu beschweren vermüssiget worden; Also hat die Vergleichung nothwendig erkennet werden müssen. Schlüßlichen hat es wegen der übrigen allbereit erörterten Puncten bey vorigen Judicatis seyn Bewenden.

Weil aber allbereits oben angeführter massen die solutio mercedis per Processum executivum eingetrieben, und so gar die Appellation a sententia, quæ mercedem conductori injungit, quoad effectum suspensivum verworffen werden kan,

vid. MEV. *part. 4. Decis. 244.*

atque im **Bedencken über die Fragen zwischen den Grund-Herrn und** *Pensionarien*, *quæst. 6. n. 577. & seqq.* Jam in executivis, ubi liquida est Actoris intentio, quod in exceptione illiquidum est, ad illam retardandam non admittitur, sed ad alium tantum reservatur Processum. Idem faciendum est, qua exceptionem rei, circa quam actoris viæ & replicans Actor loco rei est.

vid. HARTMANN. PISTOR. *part. 4. q. 23. num. 39.* atque
MEV. *p. 3. Decis. 226. in fin. n. 3.*
confer idem MEV. *p. 2. Dec. 16. & 17.*

Hocque prout jam antea monuimus, quam maxime quoque in locat. conduct. concedit. Et quamvis alioquin conductor quoad expensas in rem conductam factas habeat retentionem, hoc tamen in liquidis solum procedit, in illiquidis vero jus retentionis tollitur per cautionem, ut recte tradunt

ANTON.

ANTON. FABR. *Libr. 4. tit. 41. def. 4.*

MEV. *part. 2. Decis. 15.*

atque BRVNNEM. *cent. 4. dec. 11.*

ubi hanc ſententiam cum NEGVSANT. FACHIN. aliisque communiter receptam eſſe dicit. V. R. W.

SPECIES FACTI.

Als A. 1687. I. V. Pachts-Inhaber des Gräfl. Ober- und Unter-Amts F. M. W. ein zu gedachten Amte gehöriges Forwerg ſublocirte, derſelbe aber das verglichene locarium der 1500. Thlr. nicht baar ſo fort pränumerirte, hat I. V. den Conductorem M. W. eigenthätig aus dem tradirten Forwerge geworffen, und ihn wegen nicht bezahlter 1500. Thlr. ad intereſſe belanget, welcher Klage M. W. Exceptionem ſpolii vorgeſchützt, auch zu Behauptung ſolcher exception einige Zeugen abhören laſſen, darwieder Gegentheil ſeine Nothdurft eingebracht und einen Beſcheid erhalten: Daß Bekl. die vorgeſchützte exceptionem ſpolii binnen Rechts beſtimmter Zeit beſſer dann geſchehen beyzubringen ſchuldig, worauf ſich Bekl. der Beſcheinigung angemaſſet, und einen Abſchied erhalten; daß er dasjenige, ſo ihm beſſer beyzubringen auferleget, und er ſich unternommen, nach Nothdurft beygebracht, und er daher nicht eher, biß Kläger ihn reſtituiret, auf deſſen Klage ad intereſſe ſich einzulaſſen ſchuldig ſey, wo wider Kl. Leuterung, und als ſelbige rejiciret worden, Oberleuterung eingewendet, welche zwar anfangs in quantum juris angenommen, jedoch nach genauer Unterſuchung auf Gegentheils Erinnerung ebenfalls verworffen, auf Kl. anderweitige inſtanz. aber eine Veranlaſſung zum verfahren über derſelben Erheblichkeit und Zuläſſigkeit erhalten, dieſelbe darauf im Ch. S. Schöppenſtuhle zu Leipzig M. Apr. 1689. vor unerheblich und unzu-

läſſig

läſſig erkandt, und als I. V. die reſtitution retardirte, wurde auf M. W. imploration ex L. Diffamari in Scab. Lipſ. M. Nov. 1689. V. R. erkant: Daß Kl. ſeines Einwendens unerachtet ſeine erhobene Intereſſe Klage binnen Sächſ. Friſt, bey Verluſt derſelben, gebührend fortzuſetzen ſchuldig, dieweil in der Auth. Qui ſemel C. quomodo & quando judex, deutlich verordnet, daß wann einer einmal wider den andern Gerichtlich geklaget, und hernachmahls die Sache erſitzen läſſet, ihm auf dieſes Anſuchen, wann er zuvor gebührend erinnert worden, ein gewiſſer Termin zu Fortſtellung ſeiner erhobenen Klage, bey Verluſt derſelben gar wohl präfigiret werden kan, zu dem Ende, daß, wann er ſodann ſolche Friſt vorbey gehen läſſet, und ferner in der Sache nichts thut, er ſeiner dißfalls gehabten Anſprüche ſich gäntzlich verluſtiget machet. Worauf I. V. ſeiner Intereſſe Klage gerichtlich renunciiret, in Meynung ſich dadurch der Rechtskräftig erkannten reſtitution in daß ſublocirte Forwerg zu entbrechen, dahero entſtunde zwiſchen den Partheyen folgende

QVÆSTIO.

Ob I. V. durch renunciation ſeiner Intereſſe-Klage ſich der Rechtskräftig erkannten After-Pachts reſtitution im Stande Rechtens entbrechen könnte?

RESPONSVM
XVII.
Scabinat. Lipſ.
ad interrogat. N. N.
M. Mart. 1690.

SPECIES FACTI.

UNſern freundlichen Gruß zuvor. Als ihr uns Abſchrift eines Rechtl. Reſponſi, wie auch eine gewiſſen, aus der Churfürſtl. Br. R. des H. M. zu H. ergangenen Andeutung be-

benebst einer Frage zugeschicket, und euch des Rechten darüber zu belehren gebethen.

Demnach erachten wir, nach fleissiger Verlesung und Erwegung derselben, darauf in Rechten gegründet und zu erkennen seyn.

Habt ihr hiebevor M. W. daß Forwerg P. sublocirt, nachdem aber derselbe dem dißfalls aufgerichteten Contract keine behörige Folge geleistet, und insonderheit, die verschriebene Caution nicht bestellet, euch dessen wieder angemasset, auch weil, wegen dergestalt nicht geleisteten præstandorum, euch grosser Schade zugezogen worden, in Actione ad interesse in Anspruch genommen, dahingegen er wider euch actionem spolii erhoben, jedoch, daß ihr eure Klage fortgesetzet, die seinige liegen lassen, und in dem von euch ausgebrachten Termin, exceptionem spolii vorgeschützet, auch es hiermit dahin gebracht, daß zu Recht erkant worden: Er sey auf eure Interesse-Klage ehe zu antworten nicht schuldig, biß ihr ihn in das Forwerg P. restituiret. Worauf ihr wieder bey euch schlüssig worden, solcher euer Klage gäntzlich zu renunciiren, und wollet anitzo:

QVÆSTIO.

Ob wann dieses geschehen, Gegentheil dennoch Kraft angezogenen Urthels die Restitution wider euch mit Bestande zu urgiren befugt? des Rechten berichtet seyn.

RATIONES I. DVBITANDI.

Ob nun wohl mehr ermeldtes Urthel in seine verbindliche Rechts-Kraft ergangen;

2.

DECIDENDI.

Dennoch aber und dieweil exceptio ſpolii bloß einen effectum ſuſpenſivum & repulſivum würcket, alſo und dergeſtalt, daß der Beklagte und excipiens, biß zu erfolgter reſtitution, mit der Einlaſſung zu verſchonen; Dahingegen wann Kläger von ſeiner Klage gutwillig abſtehet, und die Einlaſſung darauf ferner nicht fordert, er ebenmäſſig zur Reſtitution, vermöge dieſer exception nicht angehalten werden kan, geſtalt dann auch allhier das Urthel dieſe tacitam conditionem in ſich begreiffet, daß es anders nicht, als auf den Fall zu verſtehen, wann ihr die Intereſſe-Klage fortſetzen wollet.

DECISIO.

So mag auch daher W. euch, wann ihr bey der vorgewesenen Renunciation, der Intereſſe-Klage, beharret, zur Reſtitution mit Beſtande nicht anſtrengen, V. R. W.

RESPONSVM
XVIII.

Facult. Jur. Helmſtad.
ad interrogat. N. N.
M. Mart. 1690.
in eadem cauſa.

Als uns Decano, Seniori, und andern Doctoribus der Juriſten-Facultät auf der Fürſtl. Julius Univerſität zu Helm-

Helmstäd vorgesetzte facti species, samt beyverwahret zurück gehender Beylage sub lit. A. zugeschicket, und daß wir über die darin befindliche Frage unsere in Rechten begründete Meynung eröfnen möchten, gebethen worden: Demnach haben wir obbemeldte solches alles bey versamleten Collegio mit Fleiß verlesen und wohl erwogen; Erkennen darauf vor Recht: Verhält sich alles berichteter massen, welches wir denn in facto für wahr, oder erweißlich supponiren. Obwohl M. W. actionem spolii erhoben, dieweil er jedoch nachhero davon wieder abgetreten, und an statt der action, exceptionem spolii wider die von Herrn Consulenten angestellte Interesse-Klage eingewendet, einem jedweden Kläger aber frey stehet, vor der Krieges-Befestigung seine erhobene Klage fahren zu lassen, wann es gleich reo nicht anständig oder dienlich seyn solte, nach der Kriegs-Befestigung aber, weil dadurch quasi contrahiret wird, denen litigirenden Theilen, nisi utriusque consensu, davon abzustehen, in Rechten nicht zugelassen ist, allhier aber noch keine Kriegs-Befestigung vorhanden, und folglich Herr Consulent seine Interessen-Klage fahren zu lassen, wohl befugt gewesen, wo aber keine Klage vorhanden, die exceptiones und in gegenwärtigen casu exceptio spolii und deren Würckung nicht mögen statt finden; nachdemmahln nun die exceptio spolii alsdann diese Würckung bey sich führet, daß spoliatus vor allen Dingen restituiret werde, ehe er auf des Klägers erhobene Klage hauptsächlich zu antworten schuldig, da nun aber ein Kläger von seiner Klage, wie im gegenwärtigen casu geschehen, abstehet, und alsdenn Reus hauptsächlich sich einzulassen, weiter nicht schuldig, so ist auch der Kläger in solchem Fall restitutionem zuthun nicht verbunden, wie solches in denen Canonischen und geistlichen Rechten allerdings verordnet,

cap. 2. in verb. Non erit per hæc restitutio facienda. X. de Ord. cognit.

Deme denn in denen gemeinen Käyserl. Rechten nichts zuwider constituiret worden ist, und es also auch bey so bewandten Sachen in der heutigen praxi gehalten werden muß, und über dem noch hinzu kömmt, daß der Conductor M. W. die verschriebene Caution nicht bestellet, da man doch supponiret, daß sub hoc modo oder conditione wo nicht suspensiva, doch zum wenigsten resolutiva geschehen, und also von der Zeit an, da der modus, oder auch conditio resolutiva nicht erfolget, der sublocations-Contract erloschen, und wieder aufgehoben ist, und folglich M. W. nicht einmahl mehr pro ejusmodi possessore, dem die actio spolii zustehet, hat können gehalten werden, uti in simili fere casu tradit

MEVIVS *part. 7. dec. 159. n. 6. & 7.*

Cum etiam jura locatori permittant propria autoritate expellere conductorem, si nulla justa detinendi causa adsit,

vid. L. *si quis 25. C. locati Jung.*

ANTON. FABER. *in Cod. Libr. 4. tit. 41. def. 58.*

Bey allen diesen einlauffenden Umständen und andern in specie facti angeführten Ursachen halten wir dafür, daß Herr Consulente M. W. ihm das Forwerg P. zu restituiren, wann er seiner wider W. angestellten Interessen-Klage renunciiret, nicht schuldig sey. V. R. W.

RE-

RESPONSVM
XIX.
Facult. Jur. Wittenb.
ad interrogat. N. N.
M. Maj. 1690.
in eadem cauſa.

DAß Bekl. ſeines Einwendens unerachtet Klägern in das ſublocirte Forwerg Pf. zu reſtituiren und in vorigen Zuſtand zu ſetzen verbunden. V. R. W.

RATIONES DECIDENDI.

Ob gleich I. V. vermeinet, daß es M. W. am fundamento agendi ermangele, weil er bereits exceptionem ſpolii opponiret, und vormals auch ſchon actionem ſpolii angeſtellt gehabt, ſolche aber nicht fortgeſetzet, allermaſſen aber M. W. nachdem er zu ſeinem reſtitutions-Zweck nicht gelangen können, in Anſehung I. V. die Interſſen-Klage fallen laſſen, und dadurch M. W. um die reſtitution, ſo er oppoſita exceptione ſpolii per indirectum intendirt gehabt, gebracht, bewehrter Rechts-Lehrer Meynung nach, gar wohl nachgelaſſen, per modum actionis ſein Recht zu verfolgen, zumahlen da allhier die angeſtellte action recta ad reſtitutionem gehet, welche exceptio ſpolii nur per indirectum ſuchet; Hiernechſt auch von M. W. nicht eben geſagt werden kan, daß er dieſer Spolien-Klage ſich dahero, weil er ſolche bereits vormals angeſtellet gehabt, nachmals aber auf exceptionem ſpolii geſtellet, begeben, und anitzo ſelbige nicht von neuen hervorſu-

chen könne, in Erwegung, daß ad renunciationem juris sui expressis verbis facta abdicatio, oder ein solches factum, so keine andere interpretationem, als ex qua juris sui renunciatio induci potest, leydet, erfordert wird, da hingegen allhier die ehemalige erhobene Spolien-Klage nur zu dem Ende von M. W. bey Seite gesetzt worden, weil er vermeinet, bey der Bewandniß, da I. V. die Interesse-Klage ergriffen, compendiosiori via seine restitution zu erreichen, so ist allerdings M. W. fundamentum agendi richtig, und haben wir in fernerer Betrachtung, daß actio spolii summaria ist, die Bescheinigung den Richter geschicht, und das spolium, als es per modum exceptionis in judicium deduciret worden, gnugsam dargethan, auf fernere demonstration zu erkennen, vor unnöthig gehalten, sondern also fort I. V. zur restitution condemniret.

RESONSVM

XX.

Facult. Jur. Rintelienſ.

ad interrogat. N. N.

M. Mart. 1691.

in cad. cauſa.

DAß es der eingewanden Leuteration unerachtet bey vorigen am 3. Junii 1690. eröfneten Urthel zu lassen, und Beklagter und Leuterant derselben zu folge Klägern und Leuteraten ohne einigen ferneren Autffenhalt das Vorwerck P. wiederum einzuräumen schuldig sey; Gestalt wir ihn dann dazu hiermit nochmals schuldig und zugleich in die Unkosten dieser

ser Instanz, salva moderatione judiciali, fällig erkennen; Immittelst wird dasjenige, was er an Leuteraten wegen des in Anno 1687. den 8. Junii mit ihm errichteten Sublocations-Contracts zu prätendiren hat, wie auch der punctus exactæ cautionis wegen der von Leuteranten angeblich besorgenden Feuers-Gefahr, ihme vorbehalten, da denn nach geschehener restitution, wenn er diese Puncten gehörigen Orts weiter urgiren wird, auch darin erkandt werden soll, was recht ist. V. R. W.

RATIONES DECIDENDI.

Zu vorher stehenden Urthel hat uns vormahlich bewogen 1) weiln daraus, daß Kläger seine vormahls am 1. Sept. 1687. gegen Beklagten übergebene Spolien-Klage nachgehends, als I. V. fürhero fol. Act. 1. eine Interesse-Klage gegen ihn angestelt, ruhen lassen und sich seines Rechtens per modum exceptionis gegen die Interesse-Klage bißhero bedient, keine tacita renunciatio der vorhin angestellten Spolien-Klage mag geschlossen werden; Angesehen Klägers intention auch bey opponirung der Exceptionis spolii auf die Restitutionem spolii gerichtet gewesen, nebst deme auch bekandt, quod renunciatio juris sui tanquam species donationis, non præsumatur. Dannenhero die dem Kläger aus dieser vermeinten tacita renunciatione ob movirte exceptio non amplius competentis, sed remissæ actionis zerfällt. 2) So ist über die letzt von Klägern intentirte Spolien-Klage Beklagten absonderlich, und weiter noch zu vernehmen, bey so gestalten Sachen, da Kläger nicht allein der damahls excipiendo obmovirten eigenmächtigen dejection des Beklagtens Vol. Act. 2. durch Zeugen nothdürftig überführet, sondern auch dasselbe passim in Actis gestehet, und vermöge des mit Klägern in Anno 1687. den 8. Junii errichteten Pacht Contracts ihm erlaubt gewesen, zu seyn vermeinet, nicht nöthig gewesen, sondern

dern gleichwie es heisset, in confessum nihil restat nisi condemnatio, also ist er in vorigem Urthel billig sofort zur restitution condemniret. Und weil dann 3) in puncto spolii ferner Rechtens: Quod spoliatus, & si præsto, ante omnia sit restituendus, nec ulla exceptio admittenda, quæ restitutionem dejecti impediat, per jura notoria & ab actore, in exceptionibus & duplicis adducta, so hat man noch zur Zeit und bevor die restitutio spoliati geschehen, darauf keine reflexion nehmen können, jedoch aber Beklagten dieselbe billig reserviret. Und hat er facta restitutione plenaria der bey Ubergebung des völligen Amts ihme versprochenen 1500. Thlr. gegen Klägern hinwiederum zu agiren, wie auch von demselben die Caution wegen angeblicher Feuers-Sorge und Gefahr gleichfals zu urgiren freye Macht, noch zur Zeit aber und da ein irreparabile damnum seiner Seits zwar vorgeschützt, aber weder präsumirlich, vielweniger erwiesen, hat man es nicht in consideration ziehen können: Im übrigen ist bekannten Rechtens: Quod privata & propria authoritate neminem etiam injustum possessorem aut detentorem expellere aut dejicere liceat.

L. 13. ff. quod met. caus. L. ult. ff. ad L. *Jul. de vi priv. L. 7. C. unde vi L. 14. C. de Judæis*, L. *ult. ff. de acquir. poss.*

sed adversus resistentem opus sit judicio.

L. 176. ff. de reg. Jur.

Weiln nun Beklagter darwieder gehandelt, so muß er sich nun auch die restitutionem spoliati cum omni causa in pœnam spoliatorum constitutam gefallen lassen. Und weil er also kein erheblich gravamen leuterationis gehabt, wird er billig in die dem Gegentheil durch sein leuteriren verursachte Kosten condemniret. V. R. W.

RE-

RESPONSVM
XXI.
Facult. Jur. Roſtochienſ.
ad interrogat. N. N.
M. Jul. 1691.
in eadem cauſa

DAß der Ober-Leuterung ohngeachtet, vorige Urtheln als vom 3. Junii 1690. und vom 20. Apr. 1691. quoad punctum expenſarum zu purificiren und ſonſten allerdings zu confirmiren, Beklagter auch in die Unkoſten dieſer Inſtanz prævia liquidatione & moderatione zu condemniren ſey, wie wir denn vorigte Urtheilen hiermit purificiren und confirmiren, auch Beklagten in expenſas condemniren. V. R. W.

RATIONES DECIDENDI.

Weiln 1) Kläger die ihme vorhin zuerkannte Caution ſub fol. Actor 387. nunmehro würcklich präſtiret, als iſt nichts mehr übrig, denn daß ihme die ſub hac conditione zugebilligte Unkoſten prævia liquidatione & moderatione, von Beklagten erſtattet, und die vorige Urtheile dergeſtalt purificiret werden. Den Punctum ſpolii anlangend, iſt 2) von Klägern in Actis ſatſam deduciret, daß ceſſante licet exceptione ſpolii antea oppoſita, die actio ſpolii gar wohl inſtituiret werden könne. Und weiln dann 3) das ſpolium per teſtes überflüſſig bewieſen, auch die von Beklagten ſelbſt vorgeſchlagene Zeugen ſolches nicht abläugnen können; Nicht weniger Beklagter ſelbſten hinc inde in Actis, da er die Umſtände des

facti erzehlet, es zugeſtanden, ſo haben wir billig in re notoria & partim confeſſata, ſelbigen ad reſtitutionem condemniren müſſen. Zumahlen auch 4) bekannten Rechtens: daß in cauſis momentanei poſſeſſorii, auch citra litis conteſtationem, definitive könne geſprochen werden.

CHRISTINÆ *c. 2. def. 155. n. 2 ſeq.*

quem refert & ſequitur

BRVNNEM. *Proceſſ. Civil. c. 14. n. c.* PONTAN. *de ſpolio Lib. 4. c. 3. n. 1.*

ZIGLER. *ad can. redintegr. c. 7. §. 2.*

SACC. *de Appell. q. 17. Lin. 6. M. 7.*

Wann er auch 5) in hac inſtantia keine juſtam cauſam litigandi gehabt, als iſt er, ut temere litigans, in expenſas ejus, jedoch prævia moderatione, condemniret worden. V. R. W.

RESPONSVM
XXII.
Facult. Theolog. & Jurid. Roſtochienſ.
ad interrogat. D. Philipp Müllern, Probſt ad B. Virgin. zu Magdeburg.
M. Nov. 1700.

SPECIES FACTI.

Als der Præpoſitus des Evangeliſchen Mannes-Kloſters Unſerer Lieben Frauen zu Magdeburg Dr. Philipp. Mül-

Müller, welcher vorhin Paſtor der Haupt-Kirchen zu Eißleben, und noch itzo Doctor und Profeſſor Theologiæ zu Jena iſt, in ſeiner Kloſter-Kirche, die durch Krieg, feindliche occupation der Papiſten, Weltkündige Verwüſtung der Stadt, und andere Unglücks-Fälle, zum Theil ins Stecken gerathene Curam animarum des Conventus und Familiæ Cœnobicæ, und andere Jura Parochialia derer Klöſterlichen Inquilinorum Secularium halber, auf Landes-Fürſtliche und Regierungs-Conceſſion, ſo man nur Glimpfs halben geſucht, da es ohne dem zugeſtanden, wovon Abſchrift ſub A. hiebey gehet, zu reſtauriren, ſich Kraft abgelegten Eydes ſchuldig erachtet, und damit A. 1680. den Anfang gemacht; hat ſich das Dom-Capitul daſelbſt, auf Anſtiftung derer Dom-Prediger, welche hierunter einigen Abgang ihres unbefugten privat-intereſſe beſorgt, unter dem Prætext, daß in der in ſelbiger Stadt belegenen Dom-Kirche zur Kriegs-Zeit, oder anderer Nothwendigkeit halber, einige Actus exerciret worden, und ſie dahero eine poſſeſſionem vel quaſi Juris Parochialis erlanget hätten, wieder ſolche Anſtalt opponiret, Inhibition ausgebracht, und revera inhabile Zeugen über gewiſſe Articul, worwider des Kloſters Conſulent aus Verſehen die höchſt-nothwendige Interrogatoria zu übergeben unterlaſſen, ſolcher prätendirten poſſeſſion halber abhören laſſen; worauf die Sache zum Proceſſ geſpielet, und ob wohl **Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg**, vigore Juris Epiſcopalis vermöge der Beylage ſub B. die curam animarum & actus miniſteriales nochmals concediret, dennoch ſolches nicht nur hierwieder geendert, ſondern auch, in Anſehung des Kloſters ſtattlicher und unlaugbarer Befugniſſen, bey dem Mangel der Documenten und tüchtiger Leute, nicht genugſam beygebracht und ausgeführet worden, von denen Wohllöblichen Theologiſchen und Juriſten-Facultäten zu Roſtock, als die Acta von der Regierung und Conſiſtorio an dieſelbe verſandt, ein Urthel folgendes Inhalts geſprochen:

Daß das Dom-Capitul in poſſeſſione vel quaſi Juris Parochialis & actuum inde dependentium, in poſſeſſorio ſummariiſſimo ſo lange zu ſchützen, biß der Probſt in poſſeſſorio Ordinario, oder Petitorio ein anders beygebracht und behauptet.

Nachdem nun des Probſts Mandatarius darwieder, wie doch allerdings nothwendig geweſen, zu beſſerer Ausführung, intra decendium kein remedium eingewendet, ſondern ſolches Urtheil in Rechtens-Kraft erwachſen laſſen, und ſolchen zu folge das Petitorium per actionem Negatoriam angetreten; hat dennoch das Dom-Capitul ſich darauf, ohnerachtet ihm ſolches auf beygehendes ausführliche Reſponſum ſub C. ſo wohl von Chur-Fürſtl. Durchlaucht. als Dero Landes-Regierung und Conſiſtorio, nicht weniger der zu ſolchen Behuf Gnädigſt-verordneten Churfl. General-Commiſſion, ſub pœna confeſſi auferlegt, einzulaſſen geweigert, unter dem Vorwande, daß zuförderſt der Probſt und Convent in die Dom-Kirche zur Beicht und Heil. Abendmahl würden gehen müſſen, und ehe ſie ſolches gethan, dem Judicato kein Genügen geſchehen; wie aber der Præpoſitus ſich nimmermehr einbilden können, daß beſagte Sententz ſolcher geſtalt zu verſtehen ſeyn ſolte, anerwogen das Dom-Capitul von dem Exercitio einiger actuum miniſterialium in der Kloſter-Kirchen zu dieſem Proceſſ Anlaß genommen, dahero man allhier in poſſeſſorio Retinendæ, nicht aber Recuperandæ verſiret, welcher geſtalt, wenn der Probſt die curam animarum in ſeiner Kloſter-Kirchen pendente lite eingeſtellet, das Dom-Capitul nicht ſagen könte, daß es weiter in der vermeinten Poſſeſſion turbiret würde; ob gleich Præpoſitus und Convent in der Dom-Kirche nicht zum Heil. Nachtmal giengen, bevorab da dieſelbe vor angeſtellter Klage, ſich mit ſolcher Andacht dahin noch niemahl gehalten, und alſo auf derer Perſonen keine manutentio geſucht,

noch

noch impetriret werden mögen. Zumahl auch ihm dem Probst kein factum Commissionis, sondern nur Omissionis injungiret worden, also hat Dnus Judex diese und andere rationes so weit statt finden lassen, daß die Sache zum Verfahren verwiesen, und, **wie das Urthel eigentlich zu verstehen**, von einer Juristen-Facultät (zu Marpurg) Rechtlich Erkäntniß eingeholet worden, welche denn folgender gestalt gesprochen:

Ohnerachtet der Probst als Probst, benebst denen Conventualen zwar schuldig und gehalten, dem Judicato vom 23ten Febr. 1688. ein völlig Gnüge zu thun, und also zur Beicht in der Dom-Kirche und andern Kirchen-Actibus sich persönlich einzufinden, dennoch würde ihm als noch zur Zeit Professori zu Jena, und aus andern bewegenden Ursachen, der Dom-Kirche ohne einigen Præjuditz und Consequentz, vergönnet, sich anderswo des Heil. Abendmahls zu bedienen, und wenn denn sonst obigen Judicato in allen ein Genüge wird geleistet seyn; so sind Beklagte gleichfalls schuldig, in petitorio sich sub constituta pœna einzulassen, wie ihnen denn solchergestalt terminus von 4. Wochen darzu hiermit anberaumet wird, und ergienge darnach ferner in der Sache was Rechtens.

Welche Sententz Anno 1695. publiciret worden. Dawider hat so wohl der Probst, als das Dom-Capitul Leuterung eingewendet, und ist es damit so weit gebracht, daß auf anderweitige verschickung, von einer andern Juristen-Facultät, so vorhin pro parte adversa in dieser Sache allbereit respondiret (zu Wittenberg), Anno 1697. zu Recht erkant:

Daß es, der eingewandten Leuterung ungeachtet, bey

dem am 20. Novembr. des 1695. Jahres eröfneten fol. 133. Vol. II. befindlichen Urthel billig bleibet, jedoch mit dieser Erklärung, daß Klägern, ausser dem Nothfall, und Vorsatz, zu solchen Ende sich dahin zu begeben, das Heil. Abendmahl anderswo zu gebrauchen nicht nachzulassen.

Worwieder zwar der Probst Appellation zu gehöriger Zeit ergriffen, es hat aber derselben nicht statt gegeben werden wollen; dahero er nicht allein an seiner Christlichen Intention die Sacra in seiner Kloster-Kirche zu exerciren bey währenden weitläuftigen Processu gehindert, sondern auch die Regierung von Dom-Capitul, daß er in Dom zur Beicht und Heil. Nachtmahl sich einzufinden, nebst denen Conventualen, mit harten Pœnal-Befehligen angestrenget würde, aufs heftigste fatigiret werden wollen.

Nun kan man erstlich nicht absehen, wie in solchen Sachen, die pro mere Spiritualibus zu halten, eine possessio Juris allegiret werden möge, possessorium enim est quid temporale,

KLOCK. *Vot. Cam. Rel. 78. n. 6.*

Weniger kan zum (2) meiner Hochgeehrtesten Herren obangezogener massen gesprochenes Urthel einen andern Verstand leiden, als daß es auf die von dem Dom Capitul geklagte, von dem Probst in seiner Kirchen reassumirte Seelen-Cur und andere Parochialia (welche er jedoch, Friede zu haben, ad interim, wiewohl ungern, anstehen lassen müssen,) daß nehmlich jenes darwieder in summariissimo zu schützen, gemeinet; wie denn im Gegentheil

3) sehr hart, will nicht sagen unchristlich scheinet, daß man

man selbige gar auf eine Coaction & Jus prohibendi, welches nicht leicht in Civilibus (wo nicht actus prohibitivi & quod pars adversa acquieverit hinzu kommen) weniger in Spiritualibus bestehen kan, extendiren will. Denn ob man wohl nicht in Abrede ist, daß zu Erhaltung guter Ordnung, die Parochien allenthalben in gewisse districte abgetheilet, und die Parochiani sich zu denen Kirchen, wo sie eingepfarret, halten müssen;

So kan doch 4) solches auf die Freye Geistliche Klöster und Stifter, welche selbsten mit denen Juribus curæ, & Parochialibus von vielen Seculis versehen, und in Magdeburger Lande in beständigen exercitio versiren, weniger auf die Prælaten und deren zugehörige gezogen werden, da zumahlen die Kloster-Kirche mit dem Dom niemahls unirt worden, weniger einige von deren zugewandten darunter Domicilia noch forum haben, in sonderbaren Betracht,

daß 5) die Sache auf das Gewissen ankömmet, indem der Probst, kraft seiner theuren Eydes-Pflichten, des Klosters in der Fundation und beständiger observantz gegründete Jura dergestalt zu übergeben billig unverantwortlich halten muß, sonsten aber bekant, daß auch allerdings Conscientia Dubia vel plane Erronea obligiret,

Rom. XIV. v. 5. 14. 23.

So ist auch 6) in der Christenheit nicht erhört, daß jemand zum Gebrauch des Heil. Nachtmahls und der Beichte, auch allerdings in seiner Pfarr-Kirche, per Brachium seculare solte gezwungen werden, als welches unter andern von dem seel. Hrn. Luthero tom. I. Jenens. f. 809. 512. a. 514. §. 9. & alibi hart gestrafet, und wie solches dem Worte Gottes zuwieder sey, bewehret wird,

7) Sol-

7) Solche Anstalt, daß der Probst dergestalt wider Eyd und Pflicht genöthiget werden soll, mit der Christlichen Freyheit so wenig, als der Eigenschaft und Natur des Himmlischen Liebesmahls bestehen kan, und würde zu jedermanns grossen Aergerniß ausschlagen, wenn man solches zu dem Ende mißbrauchen wolte, daß actus possessorii daher erzwungen würden. Es ist aus der Augspurgischen Confession Art. 15. und andern libris Symbolicis bekant, daß die traditiones sive ritus, welche nicht nützlich, und ad tranquillitatem sive bonum ordinem in ecclesia servandum undienlich seyn, oder womit die Gewissen opinione Necessitatis beschweret werden, in denen Evangelischen Kirchen gar nicht toleriret werden sollen. Welche beyde requisita allhier dergestalt ermangeln, daß man das gantze Werck als einen Prætext, der an dem Gegentheil in andern vielen Dingen wohlgewohnten Zunöthigung und Privat-Rache halten muß, tali casu autem in rebus etiam vere & per se adiaphoris adversariis non esse cedendum, docent Dni. Theologi. Wovon der seel. Lutherus gar nachdencklich schreibet in dem I. Theil wieder die himmlische Propheten p. 3. **Es ist hier kein Scherz mit der Christlichen Freyheit, die wollen wir so rein und unversehret haben, als unsern Glauben.** Item in III. Theile f. 71. b. **Wir sollen bey der Christlichen Freyheit als bey einen heil.** Articul **Leib und Leben lassen, und alle das thun, was man darwieder verbeut, und alles lassen, was man darwieder gebeut.** Item p. 292. b. über das 16. cap. der Apostel geschicht. **Wenn dich ein Bischoff oder Fürst wolte zwingen die Kappe zu tragen, solstu sie ihm zu Trotz über den Kopf herabwerffen, die Freyheit zu erretten** ꝛc. Hactenus. Lutherus.

Dahero 8) nicht zweifle, wenn die Acta an meine Hochgeehrteste Herren zum Versprechen hinwieder gelanget weren,

aller-

allermassen sich billig gebühret hätte, cum declaratio sententiæ ab illis petenda, qui eam conceperunt,

MEV. *P. I. Dec. 110.*

daß sie dieselbe dem Heil. Worte Gottes, und denen mit demselben übereinstimmenden beschriebenen Rechten, auch dem Statui Monasterii proprio gemäß, gar anders, als Gegentheil dieselbe deuten will, interpretirt haben würden. Welches auch sonder Zweiffel ohnedem würde geschehen seyn,

wenn 9) die Acta, wie vorhin, nicht nur an die Hrrn. JCtos, sondern auch an die Hrrn. Theologos zugleich wären versandt worden, so aber zu beyden mahlen unterlassen, ohngeachtet solches in dieser Causa Spirituali & quæstione procul dubio Theologica höchstnöthig gewesen, wie denn auch dergleichen in causis difficilibus, ambiguis & arduis im Alten Testament

Deutr. C. XVII. v. 8. & seq.

daß darüber so wohl Geist- als Weltliche Antistites um Rath gefraget werden sollen, geordnet gewesen.

Hingegen ist 10) des Dom-Capituls Anführen, **daß vormahls die Pröbste und** Conventualen **sich zur Dom-Kirche gehalten**, eine in facto gar captiöse und falsche assertion; auch was nach der Stadt Ubergange in der äussersten miserie von einigen jure familiaritatis willkührlich gethan, gleich wie die Altstätter eine Zeitlang die Kloster-Kirche, die zu S. Peter, die Jacobs-Kirche bitweise gebraucht haben, pro actibus meræ facultatis zu achten; Gestalt sie auch an andern Orten sich dergleichen bedienet, welches aber nimmermehr pro colorando possessorio angezogen werden mag, nam actus facultati-

vi & dependentes a libera facultate alicujus potius destruunt quam probant quasi possessionem.

POSTH. *Dec. 141. n. 9.*

Etiamsi quis per mille annos tali Jure utatur, quasi possessio tamen inde quæsita dici non potest;

KLOCK. *d. Tr. Rel. 50. n. 36.*

Dahero 11) den Probst und Prælatum keine Sententz oder Judicatum, welchem den genuinum sensum ohnedem die Dni Concipientes geben müssen, dahin verbinden kan, daß er sich nicht pendente lite und biß Gott der HErr die vorige Freyheit wieder giebet, in seinen Ecclesiis patronatis, oder wo er annoch eine functionem publicam vel Domicilium hat, oder auch andern Orten, wo er Adliche Kloster-Güther hat, und Gerichts-Obrigkeit ist, des Heil. Nachtmahls und anderer Actuum curæ nebst seinen Zugewandten bedienen solte.

Gestalt 12) das Judicatum dadurch, daß er die Actus curæ Sacrorum auch Parochiales, in der Kloster-Kirchen, qui liti causam dedisse dicuntur, und welche eigentlich ad possessorium Retinendæ gehören, abgestellet, genungsam zur Execution kommen, cum alias Juris sit, quod per sententiam transferatur possessio, etiam sine alia executione, maxime in Juribus incorporalibus, ut tradunt communiter

Dd. *in L. miles §. qui Judicati ff. de re jud.*

JAS. *ibid. n. 15.*

Hingegen ist 13) so viel den Convent betrift, derselbe bey dieser gantzen Sache noch nicht gehöret, und einfolglich demselben so wenig als andern Klösterlich zugewandten, hierunter

präjudiciret werden mag, so weit man per Lutherana principia von Päbstischen Gewissens-Zwang abhorriret.

Wie denn insonderheit 14) meine Hochgeehrteste Herren sonder ferneres Anführen höchst vernünftig ermessen werden, was vor Unheil nach sich ziehen dürfte, wenn man solche schwere Gewissens-Sachen denen in vielen Fällen zweiffelhaften Rechten, welche wie sehr sie durch Gewalt, Behendigkeit, Verführen derer Advocaten, und anderer respecte verkehret werden können, mehr denn zu bekant ist, allein untergeben, und eine uhralte Stifts- und Kloster-Kirche endlich gantz eingehen lassen wolte.

Zugeschweigen daß 15) ohnedem nicht abzusehen, wie gegenseitig eine possessio Curæ & Juris Parochialis angezogen werden mag, nachdem man in der Kloster-Kirche dergleichen actus mit Predigen, Singen, Beten, Lesen, ꝛc. biß dato ohnstreitig exerciret. Aus welchen und andern Ursachen mehr so wohl die Hrn. Theologi Wittenbergenses als die Theologische Facultät zu Halle, laut Beylage sub D. und E. für den Probst und Convent respondiret haben, zugesendet, mit dem freundlichen Begehren, wir möchten unser, so wohl in Göttlicher Heil. Schrift, als denen Rechten gegründete Meynung, cum Rationibus dubitandi & decidendi, über nachfolgende Fragen eröfnen.

Solchemnach haben wir so wohl der Theologischen als Juristen-Facultät Decani Seniores und andere Doctores, vorgesetzte Facti speciem in der Furcht Gottes fleissig verlesen, reiflich und wohl erwogen, und halten Göttlichen und Weltlichen Rechten gemäß zu seyn:

QVÆSTIO
I.

Ob nicht die von der Theologischen und Juristen-Facultät zu Rostock den 27. Januarii 1688. gesprochene Sententz, allein darauf, daß der Præpositus des Klosters Unserer Lieben Frauen die in der Kloster-Kirche reassumirte Actus curæ & simul Parochiales einstellen, und der Dom-Kirchen deren Exercitium, ratione derer auf des Klosters Freyheit wohnenden Leute, in possessorio summariissimo genieſſen lassen solle, zu verstehen?

Daß diejenige, so **bey dem Anfange dieser angestellten Klage, oder** *immediate* **kurtz zuvor** in der Dom-Kirchen das Exercitium religionis gehabt, dahin wieder zu verweisen seyn, biß das Kloster in petitorio vel possessorio ordinario ein anders erwiesen.

RATIONES
I.
DVBITANDI.

Ob nun zwar 1) der Herr Probst so wohl vor sich als seine Conventualen, als auch vor die auf der Freyheit des Klosters wohnende Leute, in der Kloster-Kirchen actus Curæ & Parochiales reassumiren wollen:

Solches aber 2) auf eingeholte Urthel demselben inhibirt und verboten ist;

Daher es 3) scheinet, als wenn alle diejenigen, so sonst in der Kloster-Kirche sich der Heil. Sacramenten hätten gebrauchen sollen, in possessorio summariissimo zur Dom-Kirche verwiesen wären:

Wor-

Worunter 4) solchergestalt der Herr Probst selbst seyn würde, als welcher sonder Zweiffel den Vorsatz wird gehabt haben, nach völlig wieder erhaltenen Kirchen-Gebrauch in der Kloster-Kirche, das Heil. Nachtmahl zu nehmen.

Es tritt aber 5) nach adjudicirten possessorio summariissimo, der Dom gleichsam an die Stelle der Kloster-Kirche, und prätendiret daher ad interim, daß er in quasi possessione desjenigen geschützet werden möchte, welches sonst der Kloster-Kirche zugedacht war, wenn keine Inhibitio erfolget wäre. Durante enim lite nihil innovandum circa quasi possessionem jurium,

C. L. X. ut lite pendente nihil innovetur.

& qualisqualis possessor in momentaneo possessorio defendendus est,

MEV. *P.* 5. *Dec.* 177.

BRVNN. *ad Rubr. tit. ff. uti possidetis n.* 5.

Solchem ungeachtet halten wir denen Rechten nach davor, daß das momentaneum possessorium, auf den Herrn Probst und Conventualen nicht zu ziehen sey.

2.

DECIDENDI.

Ob wir nun zwar 1) lieber gesehen hätten, daß uns integra Acta von neuen communiciret wären, damit wir de facto ipso so viel besser hätten urtheilen können, da wir itzo quoad facti veritatem die uns übersandte Speciem Facti zum fundament setzen müssen.

Weil aber dennoch 2) in denen einseitigen Responsis die-

ſes tota die practiciret wird, daß ad narrata die Reſponſa Juris ertheilet und eingerichtet werden, idque more majorum,

L. 60. ibi: ſecundum ea quæ proponerentur ff. d. A. R. D.

daher in allen Conſiliis die Clauſul: ſi vera ſunt narrata, entweder exprimiret, oder doch tacite darunter verſtanden wird: ſo haben wir kein Bedencken getragen, nach der uns vorgeſchriebenen ſpecie facti zu richten, und ad ejus ductum de Jure zu reſpondiren.

Nun findet ſich aber 3) in ſpecie facti nicht, daß der Herr Probſt oder die Conventualen, tempore litis motæ, in Dom zum Heil. Nachtmahl gegangen ſeyn, ſondern wir ſchlieſſen vielmehr ex verbis:

> **Bevorab, da dieſelbe vor angeſtellter Klage, ſich mit ſolcher Andacht, dahin noch niemahls gehalten.** & porro:
>
> **Wie er (der Probſt) und ſie (die Conventualen) etliche Jahre ohne *Contradiction* gepflogen.**

Daß der Herr Probſt niemahls in Dom zum Heil. Nachtmahl gegangen. Auf ſolchen Fall nun kan das erkandte poſſeſſorium unmöglich auf den Herrn Probſt extendiret und gezogen werden, denn das poſſeſſorium ſummariiſſimum, giebt niemand keine neue poſſeſſion, ſondern erhält einen bloß in dem uſu, und poſſeſſion vel quaſi, welche man bißher quiete gehabt hat, wo aber hierinn Streit vorfällt, ſo heiſt es: poſſeſſio eſt facti, nec præſumitur.

MEV. *P. 2. Dec. 107. n. 10.*

RE-

RESPONSIO
ad
RATIONES DVBITANDI.

Solcher unserer Decision hindert nun nicht, was oben loco Rationum Dubitandi angeführet ist; denn der Vorsatz, welchen der Herr Probst in der Wiederanrichtung des Gottesdienstes gehabt, kan dem Dom kein Jus possidendi geben, wo er keines gehabt; possessio enim est stricti juris, nec ab una specie possessa argumentari licet ad possessionem aliarum specierum,

arg. C. cum olim. 18. vers. d. Præscript.

GAIL. d. *Pignor. cap. 24. n. 4.*

Daß also unsers Ermessens nicht folget: die auf der Freyheit wohnende Leute sind in dem Dom zum Heil. Nachtmahl gegangen, Ergo müssen auch die Conventualen dahin gehen; Oder, die Conventualen haben eine Zeitlang ratione Sacrorum sich des Doms bedienet, Ergo muß der Herr Probst auch die Sacra in Dom gebrauchen. Bleibet also bey dieser Quæstion unsere Meynung, daß der Dom in quasi possessione zu schützen, so weit er *tempore litis motæ in quasi possessione* gewesen, donec de justiore constet possessione.

QVÆSTIO
II.

Ob nicht, nachdem solche actus allbereits von ihm eingestellet, des Klosters inquilini an der Cura animarum im Dom nicht gehindert, noch zur Kloster-Kirchen solche daselbst zu gebrauchē, genöthiget werden, u. einfolglich das Judicatum zur execution gebracht, das Dom-Capitul schuldig, sich auf die angestelte Petitori-

torien-Klage, sub pœna confessi & convicti einzulassen, oder wenigstens des Probsts eingewandte Appellation anzunehmen, und das Kloster in integrum zu restituiren sey?

Scheinen zwar die Jura dem Herrn Probst ziemlich entgegen zu seyn.

RATIONES
I.
DVBITANDI.

Nam 1) cui possessio vel quasi restituenda, is plenissime restituendus est, antequam ad novam actionem respondere teneatur,

CARPZ. *Lib. 1. R. 3.*
FABER *in Cod. L. 3. Tit. 7. Def. 8.*
GAIL. *L. 2. Obs. 75. n. 6.*

Nun beschweret sich aber 2) der Dom, daß die quasi possessio, so ihm durch Urthel und Recht zuerkandt, ihm noch nicht restituiret sey, dahero dürffe er auch nicht auf die Actionem Negatoriam wieder seinen Willen antworten.

Noch weniger aber hat 3) die Appellation statt; in possessorio enim summariissimo nulla admittitur appellatio.

L. un. C. si de moment. possess.
ibique BRVNNEM. *n. 8.*
PEREGRIN. *de fideicommiss. art. 46. n. 44. seq.*
GAIL. *L. I. obs. 7. n. 7.*
MYNSING. *cent. 6. obs. 13.*

Welche Autores de praxi recepta klärlich zeugen.

Wolte

Wolte auch gleich der Herr Probst 4) an statt der Appellation, das Remedium Restitutionis ergreiffen, als welches denen minoribus verstattet, und also auch denen Klöstern, als welche Jure minorum geurtheilet werden;

So ist ihm doch 5) entgegen, daß in possessorio summariissimo keine restitutio in integrum verstattet werde.

MARTIN. *ad Ord. Jud. Sax. Tit. 38. n. 98.* ibique alleg.
HILTROPIVS *in Pro. Judic. Part. I. tit. 4. n. 90.*

Absonderlich da hier 6) tres conformes sententiæ vorhanden, contra quas non datur restitutio in integrum,

MEV. *P. 7. Dec. 308. n. 4.*

Solchem ungeachtet halten wir davor,

Daß der Dom schuldig sey, auf die angestellte Negatoriam actionem zu antworten, oder daß das Kloster contra priorem sententiam in integrum zu restituiren sey.

2.

DECIDENDI.

Denn es meldet 1) der Herr Probst, daß er alles gethan, was er thun können, indem er die angefangene Curam animarum, mit würcklicher administration der Sacramenten, unterlassen, und so viel an ihm sey, denen Leuten nicht verwehre, in Dom zum H. Nachtmahl zu gehen, daß also der Probst die Sache in vorigen stand habe setzen wollen; im fall sich nun solches in facto also verhält, so kan freylich ein factum alienum, wenn etwan die inquilini vor sich nach dem Dom nicht gehen wolten, dem Herrn Probst nicht imputiret werden.

Gesetzt aber es fehle auch an der völligen restitution der quasi possession, so könte dennoch 2) der Herr Probst **das Kloster** ex persona Conventualium in integrum **zu restituiren bitten.** Denn er setzet: **daß die** *Conventuales* **noch nicht gehöret, auf welchen fall ihnen auch die Urthel nicht schaden kan.**

Und ob gleich 4) das possessorium summariissimum, von gar geringen præjudicio zu seyn scheinet, und daher keine restitutio vergönnet wird;

So finden sich doch 5) hier solche Umstände, welche diese Sache ziemlich schwer machen, daß also der Herr Probst und die Conventualen Ursach haben, die restitution zu suchen, und sich zu erbiethen, Injustitiam possessionis momentaneæ in Continenti zu erweisen.

Denn so bald 6) durch eydliche Zeugen wird dargethan werden, daß in der Kloster-Kirche das Heil. Nachtmahl und die Tauffe, vor dem Dreyssig-Jährigen Kriege verrichtet sey, so bald wird der Dom in mala fide constituiret, und kan mit guten Gewissen, sich auf die possessionem momentaneam nicht weiter fundiren, antiqua enim possessio præsumitur justiori

cap. Licet causam. 9. X. d. Probat. ibique Dd.

Welches 7) vornehmlich in re Spirituali wohl zu considiren, ubi semper de titulo quærendum,

BRVNN. *in J. Eccles.* L. 3. *cap.* 7.

Und ob gleich 8) alle remedia suspensiva cessiren solten, so könte dennoch der Dom die quasi possession, ex causa momentanea nicht weiter urgiren, wenn der Dom klärlich durch eydlicher Zeugen Kundschaft überführet würde, daß vor dem verderblichen Kriege der Dom kein Recht an denen inquilinis

der

der Kloster-Kirche gehabt, auch keinen titul ihrer vermeinten Gerechtigkeit hätten, als daß die Leute aus Noth, zur Zeit des höchstverderblichen Krieges, und nachgehends da die Kloster-Kirche noch nicht restauriret, sich zum Dom gehalten.

arg. *d. cap. 9. X.* deprobat, ibi:

minus juste ac sine titulo.

Und kan 9) der Dom sich in Conscientia nicht schützen mit der in possessorio summariissimo ertheileten Urthel, denn gleich wie in genere Sententia Judicis niemand in conscientia Sicherheit verschaffet;

BRVNN. *ad L. 60. ff. d. Condict. indeb.*

Also ist 10) solches vornehmlich wahr in possessorio summariissimo, alwo nicht de Justitia possessionis, sondern bloß de possessione quali quali gefragt, und darnach decidiret wird,

MARTIN. *ad Ord. Jud. Sax. Tit. 5. §. 4. n. 163.* ibi:

in momentaneo principaliter occurritur turbationi, quantumvis justa implorantis possessio nondum probata fuerit.

MEV. *P. V. Dec. 177. n. f.* ibi:

in momentaneo solum factum detentionis spectatur.

So bald aber 11) dargethan wird, daß die momentanea possessio nicht richtig sey, so bald fällt die præsumtio, so biß dahin pro quovis possessore militiret, weg, samt der sich darauf gründenden Sententz.

Wenn nun solchergestalt ex persona Conventualinm restitutio gesucht, oder per Denunciationem Evangelicam die Sache bey dem Judice Ecclesiastico anhängig gemacht würde,

vid. BRVNN. *in J. Eccles. L. 3. cap. 6. §. 9.*

So hätte man sich 12) bloß auf die Zeugen zu beruffen, welche in continenti erweisen solten Justiorem & Antiquiorem quasi possessionem, worin die Kirche des Klosters vor der Verstörung der Stadt Magdeburg gewesen, quo constet de justiore possessione. Und wenn der Dom contumaciter ausbleiben solte, wären dennoch ad informationem judicis, die Zeugen eydlich abzuhören, cum in denunciatione evangelica sola veritas inspiciatur. Und solchergestalt könte das Hochpreißliche Consistorium das Kloster brevi manu, si de justitia appareat, restituiren.

RESPONSIO
ad
RATION. DVBIT.

Ad rat. dubit. resp. ad 1. & 2. Daß, so bald antiquior vel justior possessio probiret werde, cessire gantz das possessorium momentaneum.

Ad rat. dub. 3. seq. resp. Wenn gleich der Herr Probst ex persona propria keine appellation oder restitution quoad possessorium summariissimum hätte, so könte er doch ex persona Conventualium sich solcher bedienen, *cum sæpius* ex alterius persona consequamur, quod ex propria non habemus,

GAIL. *L. 2. Obs. 68. n. 6.*

So kan er auch ex persona propria per denunciationem Evangelicam, die Sache an das Consistorium bringen, und zeigen Injustitiam possessionis. Denn weil in unsern vorigen Urthel de anno 1688. de Justitia nichts geurtheilet, sondern nudum factum possessionis attendirt worden, so kan das Hochpreißl. Consistorium durch Abhörung der Zeugen, possessio-

seſſionis juſtitiam wohl unterſuchen. Und hindert hierwieder autoritas Rei Judicatæ nichts; quia de juſtitia poſſeſſionis non eſt judicatum. Ja es ſind auch bewehrte Rechts-Lehrer der Meynung, quod univerſitas in poſſeſſorio ſummario zwar keine appellation, aber dennoch reſtitutionem in integrum habe, weil ein Collegium oder Univerſitas, contra ſententiam interlocutoriam, in integrum reſtituiret wird,

arg. *L. 4. & 5. C. ſi adverſus rem judicat.*

von welcher ſententia dennoch nicht appelliret werden mag,

L. *apertiſſimi juris eſt 16. C. de Judic.*

daß alſo das arg. ab appellatione ad reſtitutionem in integrum negative nicht formiret werden mag.

JOH. HENR. BERGER *in reſol. LL. obſt.* ad LAVTERB. *comp. tit. de Appell. Qu. 2. ubi menſe Decembri 1696. a Facult. Juridica Witteberg. pro reſtit. in integr. reſponſum fuiſſe refert.*

Wie denn auch endlich nichts hindert, was de tribus conformibus angeführet, weil bekant, quod hodie tres conformes non impediant appellationem,

MEV. *P. 1. Dec. 63.*

BRVNNEM. *in proc. civ. c. 28. n. 31.*

Und alſo noch viel weniger ex juſta cauſa reſtitutionem in integrum, weil dieſe noch favorabler als ipſa appellatio.

QVÆSTIO III.

Ob der Probſt und Convent durch Straff Befehliche, wieder ſein Gewiſſen zum Dom gezwungen werden möge, und

ob nicht vielmehr durante lite, dem Præpolito, zu Jena, woselbst er ein Hauß hat und Professor ist, oder der Orten, wo er als Fürstl. Sächß. Kirchen-Rath stehet, oder auch nebst dem Convent und Zugewandten, in einer Patronat-oder andern zugehörigen Kirchen bey denen Kloster-Güthern, wie er und sie etliche Jahr ohne contradiction gepflogen, das Heil. Nachtmahl zu nehmen, frey zu lassen?

Daß der Probst und Conventuales wieder ihr Gewissen, durch keine Pœnal-mandata können gezwungen werden, Sacra im Dom zu gebrauchen.

RATIONES
DVBIT. ET DECIDENDI.

Denn ob wir wohl 1) die Leges, so de solo possessorio oder possessorio momentaneo disponiren, nicht unbilligen können.

Sondern 2) davor halten, es seyn so wohl Geist- als Weltliche schuldig sich denenselben zu unterwerffen.

Denn es streitet 3) die natürliche Billigkeit pro possessore, daß derjenige, so in quali quali possessione ist, allerdings darbey geschützet werden müsse, biß man Zeit und Gelegenheit hat, de justitia possessionis die Sache accurater zu untersuchen.

Worwieder 4) der Eyd, welchen der Herr Probst gethan, nichts verfangen kan, denn solcher kan keine resonnable legis dispositionem aufheben, sondern verbindet nur bloß den Herrn Probst dahin, daß er denen Rechten gemäß, des Klosters bestes, und alte Befugniß suchen soll.

Es wird aber 5) eine billigmässige Gerichts-Ordnung nicht

nicht ausgeschlossen, weil solche denen göttlichen Rechten nicht zuwieder, sondern vielmehr gemäß, daß in Gericht gute Ordnung erhalten werde.

Wir halten aber dennoch 6) davor, daß der Herr Probst schuldig sey, entweder in possessorio ordinario, oder per denunciationem Evangelicam, die alten Zeugen eydlich abhören zu lassen, damit der Judex Ecclesiasticus sehe, was vor dem Kriege das Kloster vor Jura gehabt; Wenn solches geschehen, hat der Herr Probst seinem Eyde ein Gnügen geleistet, und kan tuto das übrige der höhern Obrigkeit überlassen, als welche nach Befindung der Sachen niemand zu nahe thun wird, sondern vielmehr pro justitia causæ schon Mittel und Wege wissen, wie das Kloster am füglichsten zu seiner alten Gerechtigkeit hinwieder gelangen möge.

Daß aber 7) der Herr Probst und Conventualen in der Zeit, da die Zeugen eydlich müssen abgehöret werden, und de justitia possessionis erkannt werden kan, dennoch durch keine pœnal-mandata können gezwungen werden, sacra im Dom zu gebrauchen, solches erhellet ex rationibus ad Quæst. 1. & 2. adductis, weil nemlich der Probst, zur Zeit, da dieser Streit angegangen, nicht in Dom zum Heil. Nachtmahl gegangen.

Und obgleich 8) seine Vorfahren sich zum Dom gewandt hätten, so ist doch bey Abfassung unserer anno 1688. übersandten Urtheil nicht darauf gesehen, was des Hrn. Probsts Vorfahren gethan, sondern unsere Meynung ist diese gewesen, daß durante lite und biß man de justitia possessionis Zeugen abhören und urtheilen könne, der Dom in quasi possessione illa, quam habuit immediate ante hanc litem motam, in summariissimo solle geschützet werden.

Denn eben hierin bestehet 9) Differentia possessorii summariissimi seu momentanei, daß man in jenem de antiquiore

quiore poſſeſſione ſollicitus iſt, in dieſem aber fraget man nichts mehr, als wie die Sache zu der Zeit, da der Streit angegangen, beſchaffen geweſen,

cap. Licet autem. 9. X. de Probat.

MEV. *p. 5. Dec. 177.*

BRVNNEM. *ad pr. ff. uti poſſid. n. 1. ſeqq.*

Da nun laut der Relation der Hr. Probſt ſich noch niemahls zum Dom gehalten, ſo kan er auch Kraft des erkannten poſſeſſorii ſummariiſſimi dahin per mandata pœnalia nicht gezogen werden.

Wie man denn auch 10) (da es ſich thun läſt) gerne dahin ſiehet, daß Leute, ſo ſich worüber ein Gewiſſen machen, wenn es gleich nur conſcientia erronea wäre, mit ſolchen Sachen, ſo ihren Gewiſſen zuwieder ſcheinen, verſchonen möge. Welches wir in freundlicher Antwort nicht verhalten wollen. A. B. R. W.

A.

Friedrich Wilhelm, Churfürſt.

Uggz.

Würdiger. Es iſt bey unſer Regierung allhier verleſen worden, was maſſen ihr, daß euch, Kraft habenden Juris Patronatus bey der Kloſter-Kirchen unſer lieben Frauen in Magdeburg, gleich dem Kloſter-Berge, einen gewiſſen Prediger zur Adminiſtration der Heil. Sacramenten und Beſuchung der Krancken, wie auch wegen der Begräbniſſe und ſonſten hinführo zu gebrauchen, verſtattet: Inglei-

chen,

chen, daß bey denen frühe Betstunden, neben denen lateinischen Gesängen auch deutsche Christliche Lieder gesungen, ein Stück aus H. Schrift, wie in andern Kirchen des Landes, gelesen, und das gemeine Gebet ordentlich gehalten werden möchte, in Schriften unterthänigst Ansuchung gethan. Nun ist uns zwar, eurem Suchen wegen Bestellung und Besoldung eines eigenen Kloster-Pfarrers, noch zur Zeit statt zu geben bedencklich, doch sind wir Gn. zufrieden, daß einem andern Lutherischen Prediger die benöthigte Seelen-Cur derer auf dem Kloster wohnenden, gegen die gewöhnlichen Accidentien, aufgetragen, und es im übrigen mit dem Gottesdienste in der Kloster-Kirche vorgeschlagener Masse eingerichtet werde, welches wir euch hiedurch zum gnädigen Bescheide vermelden ꝛc. Halle den 29. Novembr. 1680.

Friedrich Hondorff. D.

An den Probst des Klosters zu unser L. Frau. D. Philip Müllern.

Michael Rinckhammer. S.

B.

Friedrich Wilhelm, Churfürst.

Ihr ersehet aus dem Beyschlusse mit mehrern, welcher gestalt D. Philip Müller unterthänigst bey uns angehalten, daß bey der ihm anvertraueten Kloster-Kirchen zu unser L. Frauen in Magdeburg das Exercitium Sacrorum in Actibus Ministerialibus ihm auf gewisse Masse verstattet werden möchte. Nun ist uns zwar bekandt, daß diese Sache in gewisser Litispendenz befangen. Alldieweilen aber des Supplicantens Suchen auf Beförderung der Ehre GOttes und der Ein-

wohner gedachten Klosters so viel besserer Seelen-Cur gereichet und angesehen ist, wir auch als Supremus Episcopus, in dergleichen Fällen solche Verfügung und Anstalt, wie wir es zu des Höchsten Lob und Ehren am diensamsten befinden, unserm gnädigsten Gutdüncken nach zu machen gnugsam befugt seyn. Als ist unsere gnädigste Willens-Meynung, daß es zwar einen Weg als den andern bey gedachter Litispendenz verbleiben, und diese Sache aufs schleunigste zu Recht ausgeführet; immittelst aber, und biß in der Sache erkandt, gedachtem Probst, welcher schon seit geraumen Jahren ordinatus ist, verstattet werden solle, oben angeregte Actus ministeriales & curam animarum, bey denen sämtlichen Klösterlichen Einwohnern zu respiciren und zu verrichten, oder durch einen andern und zwar den gedachten Diaconum bey der Heiligen Geist-Kirchen Keßlern verrichten zu lassen; Allermassen wir euch hiemit gdst. anbefehlen, ihn dabey mit allen behörigem Ernste zu schützen, und keine Hinderniß oder Eintrag ihm darunter zufügen zu lassen. Dafern aber hiernechst ein anders wieder den Supplicanten zu Recht ausgeführet und erkandt werden solte, so habt ihr uns davon gehorsamst zu berichten, und wollen wir alsdenn wegen dessen Vollstreckung weiter gnädigste Verordnung ergehen lassen. Signatum Potsdam d. $\frac{16}{26}$ Junii 1687.

An die Magdeb. Regierung und
Consistor. conjunctim.

☆ ☆
☆

RE-

C.

RESPONSVM

XXIII.

Facult. Jur. Hallenſ.

ad interrogat. ejusd.

M. Jan. 1694.

SPECIES FACTI.

AUs denen, vor Hochlöbl. Churfürſtl. Brandenburg. zum Hertzogthum Magdeburg hochverordneten Conſiſtorio zu Halle, zwiſchen E. Hochw. Dom-Capitul zu Magdeburg, und Jhro Hochwürden dem Herrn Prælaten und Probſt des Kloſters Unſer Lieben Frauen daſelbſt, einen und andern Theils, wegen ſtreitigen Juris Parochialis und dem anhängiger Actuum miniſterialium, ergangenen Actis, mein unvorgreifliches videtur von der Sache, verlangter maſſen, kürtzlich zu eröfnen, halte ich dafür, daß nach der am 23. Februarii 1688. in ſummariiſſimo poſſeſſorio publicirten Sentenz, daß das Dom-Capitul in poſſeſſione vel quaſi Juris Parochialis & Actuum inde dependentium, ſo lange zu ſchützen, biß der Probſt des Kloſters in poſſeſſorio ordinario vel petitorio ein anders beybracht und behauptet, der Herr Probſt und Prælate nicht beſſer thun können, als daß er den 18. April. ejusdem anni hierauf das Petitorium per actionem Negatoriam angetreten, das Hochl. Conſiſtorium auch den 19. ejusdem denen Herrn Bekl. binnen 4. Wochen auf die Klage zu antworten, nicht unbillig auferleget, und ſolche rechtmäſſige Verordnung d. 8. Junii mit der commination, daß wiedrigenfals lis pro affirmative conteſtata gehalten werden

solte, wiederhohlet haben. Nachdem aber E. Hochwürd. Dom-Capitul hierzu nicht verbunden zu seyn vermeynet, ehe und bevor der Herr Prælate nebst seinen Herren Conventualen bey ihren Dom-Predigern zur Beichte und H. Abendmahl sich eingefunden, und dadurch dem judicato in summariissimo possessorio ein Gnügen gethan hätte, als ist vorjetzt vornehmlich die Frage:

QVÆSTIO.

Ob nicht jetzt angezogenen Verordnungen E. Hochlöbl. Consistorii vom 14. Junii und 30. Aug. 1688. denen Rechten gemäß, und denen zu folge Hrn. Bekl. auf des Herrn Prælatens negatorische Klage sich hauptsächlich einzulassen, und litem zu contestiren schuldig seyn?

Ob nun wohl pro negativa zu militiren scheinet,

1) Quod non audiendus sit in petitorio, qui sententiæ in Possessorio latæ nondum plene satisfecit, quia finitum haud est possessorium ante executionem sententiæ in Possessorio latæ, quippe quod sententia per se nihil utilitatis habeat, nisi & executio sequatur.

CARPZ. *Lib. 1. Resp. 76. per tot.*

Dahero der Herr Prælate vorhero selbst ein Gnügen thun müsse, ehe er weiter zu hören. Sintemahl gleichwohl nicht zu leugnen stehet, daß er noch biß dato zur Beichte und H. Abendmahl bey denen Hn. Dom-Predigern sich nicht eingestellet habe: da doch die Beichte und Administratio Sacramentorum das fürnehmste Stück einer Parochial-Gerechtigkeit seyn, an deren Exercitio das Hochw. Dom-Capitul, oder vielmehr deren Pastores dadurch verhindert zu werden scheinen.

Und

Und obgleich der Herr Prælate und ſein Convent dem judicato in dem Stücke nachgekommen, daß er in ſeiner Kloſter-Kirche obangeführte Actus miniſteriales eingeſtellet, dennoch

2) Dadurch kein völliges Gnügen gethan, quia ſententia de principali lata porrigitur ad acceſſoria, cujus executio inter individua refertur a JCtis, ut pro parte fieri nequeat. Quapropter ſi ſemel, non obſtantibus exceptionibus, paritio per ſententiam cauſa cognita injuncta, & reus intra terminum non plene ſed, pro parte de paritione doceat, in Camera Imperiali ſtatim ad declarationem pœnæ proceditur, & in eam condemnatur, qui per omnia parere juſſus, in aliquibus contumax eſt & refractarius.

SCHÜZ. *Coll. Publ. Vol. 2. diſp. 5. num. 11. p. m. 240.*

Quoties enim plura conjunctim requiruntur, non ſufficit alterutrum fieri, ſed utrumque adimpleri neceſſe eſt.

L. 5. ibique BART. & PAVL. *de* CASTRO *ff. de Cond. inſt.*

L. 44. §. 10. ff. d. Cond. & demonſt.

L. 6. A. L. 60. ff. eod.

Dahero weil E. Hochw. Dom-Capitul anders nicht als hac conditione, wann nemlich der Herr Prælat dem judicato ein Gnügen gethan, litem zu conteſtiren ſchuldig iſt; conditio autem debet impleri ad amuſſim ſeu unguem, in forma ſpecifica atque in ſolidum, non partialiter, cum conditiones ſint individuæ,

L. 85. §. pen. ff. d. v. o.

MINDAN. *Lib. 3. d. Proceſſ. c. 12. num. 13. c. 18. n. 8.*

KLOCK. *t. 3. conſ. 150. n. 79.*

nicht unbillig zu ſeyn ſcheinet, daß der Herr Prælat und Convent zuförderſt im Dom zur Beicht und H. Abendmahl gehen müſſen, ehe E. Hochw. Dom-Capitul zu einiger litis conteſtation angehalten werden könne.

RATIONES DECIDENDI.

Dennoch aber und dieweil 1) alle Sententiæ ſtricti juris ſind, ut in iis non præſumatur, niſi quod a judicibus expreſſum eſt, & in dubio interpretatio fieri debeat potius ad favorem rei, quam actoris.

CAESAR. *p. 2. Conſ. 11. n. 5.*
ALEX. *Conſ. 6. p. 5. Vol. 5.*

In der angezogenen Sententz aber dem Herrn Prælaten und ſeinem Convent præciſe zur Beicht und Heil. Abendmahl zu gehen nicht auferleget, ſondern bloß das Dom-Capitul in poſſeſſione vel quaſi Juris Parochialis & actuum inde dependentium geſchützet worden. Welches keine andere interpretation leidet, als die natura actionis und deren petitum es mit ſich bringet, nemlich daß der Herr Prælate das Dom-Capitul in exercitio Juris Parochialis & Actuum Miniſterialium laſſe, und die Klöſterliche inquilini deren unverhindert ſich bedienen dürffen, er aber vor ſich und ſeinen Convent derſelben, ad interim und biß in ordinario poſſeſſorio vel petitorio zu Recht ein anders ausgeführet ſey, ſich zu enthalten ſchuldig ſey.

Wodurch zum 2) dem Herrn Prælaten nicht auferleget worden, etwas zu thun, ſondern ein factum negativum, nemlich **etwas nicht zu thun**, dadurch das Dom-Capitul in poſſeſſione vel quaſi Juris Parochialis könnte turbiret werden. Daher der Herr Prælate nur allein committendo, und gar nicht

nicht omittendo pecciren kan, massen die Dom-Kirche dadurch in ihrer Possession vel quasi nicht kan turbiret werden, wenn derselbe gleich in zwantzig Jahren, oder gar nicht zum Heil. Abendmahl gienge, turbatio enim procedit saltem ex actibus qui fiunt in re, v. g. in corporalibus is turbare dicitur, qui prohibet censum vel vectigal mihi solvi.

MASCARD. *Concl. 1397. n. 26. & 66.*

Des H. Abendmahls aber sich enthalten, ist kein Actus positivus, & per consequens non operativus, & inefficax turbationum.

Zum 3) E. Hochw. Dom-Capitul das possessorium Retinendæ wider den Herrn Prælaten angestellet gehabt, welches aus dem petito erhellet, quia retinendæ remedium datur illi, qui turbatur in sua possessione,

POSTH. *Decis. 396. n. 5. 6.*

Sententia autem in possessorio retinendæ non requirit aliam executionem, nisi quod desistatur a molestiis,

POSTH. *Dec. 172. n. 14. & Dec. 414. n. 38.*

Imo mandatum de manutenendo non videtur executione egere, quia jam est in possessione, non potest magis possidere, & possidendo habet executionem.

L. d. obs. 160. n. 21.

Zum 4) eine Sententz **ein mehrers nicht, als genommen ist**, restituiren, noch den Kläger in einen andern Stand setzen kan, als er ante turbationem gewesen, der Herr Prælate aber vorher nicht zur Beichte und H. Abendmahl im Dom gan-

gangen ist, solches auch nicht Anlaß zur Klage gegeben, sondern E. Hochw. Dom-Capitul sich nur über die in der Kloster-Kirchen exercirten Actus Ministeriales beschweret, und solche pro turbativis gehalten hat, welche auch der Herr Prælate post sententiam eingestellet, niemand von den Seinigen und auf seiner Freyheit wohnenden Leuthen die Dom-Kirche verbothen hat, und eo ipso, so lange dieses verbleibet, Ew. Hochw. Dom-Capitul in seiner possessione momentanea noch biß dato unturbiret lässet.

Welcher in sententia auferlegte Actus Negativus zum 5) nicht uno momento adimpliret werden kan. Denn wenn gleich ungestandenen Falls auch die Gebrauchung der H. Sacramenten darunter mit begriffen seyn solte, dadurch der Sententz kein Gnügen geschehen würde, daß der Herr Prælate einmahl zur Beichte und H. Abendmahl im Dom gienge, hernach aber solches wieder unterliesse, dahero nicht præcise eine Zeit gesetzet und determiniret werden kan, das Dom-Capitul nicht zu turbiren, gestalt dieser Actus negativus sui natura seinen tractum successivum hat, ita ut temporis continuationem & perseverantiam requirat. Quod clarissime in possessorio retinendæ scribit

BARBOSA *in axiom. 15. c. 25.*

addendo: Si enim victus victorem, momentum non turbando satisfaceret sententiæ, certe parum ei foret consultum, dahero es dißfalls mit dem possessorio Retinendæ eine gantz andere Bewandniß hat, oder mit dem possessorio Recuperandæ, indem bey dieser allein Possessio rei litigiosæ zu restituiren, welches uno momento geschehen kan, und zwar billig vorher, ehe der spoliatus in petitorio sich einzulassen schuldig, da hingegen bey dem andern remedio der turbatus die possession schon hat, und nicht weiter turbirt zu werden

begeh-

begehret, welches ein Negativum und infinitum quid iſt, und ſeine effectus ſucceſſivos hat.

Zum 6) E. Hochw. Dom-Capitul in quieta poſſeſſione Parochialitatis verbleibet, wenn gleich nicht alle actus parochiales zugleich exerciret werden, quia poſſeſſio univerſalis retinetur per unicum actum, etiam particularem, quando cauſa utentis eſt univerſalis, nam in poſſeſſoriis magis attenditur cauſa actus, quam ipſe actus, & quidem exercitium ejusdem,

GRATIAN. *diſcept. for. c. 4. 25. n. 43.*

BARTOLVS *in L. arbores §. de illo ff. de uſu & in L. ſi unus. §. fin. ff. d. S. P. V.*

Ubi ait: quod retineat totum qui unico utitur, & eum, qui generalem jurisdictionem conceſſionis titulo habet, licet in unico ſaltem gradu vel unica ſpecie uſus fuerit, tamen retinere poſſeſſionem in omnibus, ſtatuit

SCHVRFF. *Conſil. 32. n. 25. Vol. 2.*

CRAVETT. *Conſ. 124. n. 15.*

Zum 7) res peſſimi exempli & ſcandali plena ſeyn würde, wenn die Hrn. Dom-Prediger die Adminiſtration dieſes ſo hoch-heiligen Sacraments der Einſetzung des wahren Leibs und Blutes JEſu Chriſti ſo mißbrauchen, und deren Genoß nur zu dem Ende dem Herrn Prælaten obtrudiren wolten, damit ſie einen Actum poſſeſſorium wieder ihn gewinnen, und dadurch ihre Welt. poſſeſſionem vel quaſi Parochialitatis völlig ſtabiliren möchten, welches aus dieſer Himmliſchen Mahlzeit, als einem actu benefico, eine Servitutem, und aus dem Beichtſtuhl einen Ablaß-Crahm machen würde, dergleichen profanation von ſelben als treuen Dienern Chriſti nicht zu präſumiren.

Zumahln sie 8) noch biß dato sich deßwegen nicht gemeldet haben, E. Hochw. Dom-Capitul aber wieder den Hrn. Prælaten und seinen Convent in individuo kein jus agendi competiret, sintemahl demselben cura animarum nicht anvertrauet ist, noch oblieget von des Herrn Prælaten thun und lassen GOtt Rechenschaft zu geben, dasselbe auch solchen falls nicht sein eigen, sondern eintzig und allein des Herrn Prælatens Wohl und ewiges Heil hierunter suchen müste, einfolglich diese Sache, so eines Theils nicht ein Hochw. Dom-Capitul, sondern allein dessen Prediger, andern Theils nicht das Kloster, sondern den Herrn Prælaten en particulier angehet, mit demjenigen Proceß, welchen E. Hochw. Dom-Capitul mit denen Klöstern um ihr proper Interesse hat, nicht zu confundiren, sondern separatim auszumachen ist: Ob der Herr Prælate nicht zu Jena, allwo er noch Professor Theologiæ ist, oder an andern Orten, wann und wo ihm nach dieser H. Speise hungert, die Christliche Freyheit habe, ausser dem Magdeburgischen Dom, sich damit zu sättigen, welches das Hochw. Dom-Capitul an seiner possessione momentanea Parochialitatis so wenig beeinträchtigen, und noch weniger von der ihm obliegenden litis contestation befreyen kan, als wenn sonst ein individuum aus der Gemeinde zur L. Frauen im Dom nicht beichten und communiciren wolte. In universalibus enim facti, ut in grege ovium, sufficit possessio de quibusdam ut omnium videatur retenta, nec omnium capitum singulariter possessionem retineri oportet,

PEREGRIN. *de fideic. art. 48. n. 74.*

GRATIAN. *c. 4. 25. n. 33.*

Et quasi possessio exercendi jurisdictionem contra aliquem in loco, extenditur contra omnes ejusdem loci,

FON-

FONTANEL. *de pact. nupt. d. 7. q. 3. p. 10. n. 26.*

Als bin ich der Meynung, daß obangezogene Verordnung eines Hochl. Consistorii zu Halle allerdings denen Rechten gemäß, und dahero E. Hochw. Dom-Capitul auf die vom Herrn Prælaten erhobene negatorische Klage, alles dawider beschehenen Einwendens ungeachtet, litem zu contestiren schuldig sey. Wodurch zugleich dasjenige mit beantwortet ist, was oben pro rationibus dubitandi angeführet worden.

Salvo tamen cujusvis meliori judicio.

A. H.

Kloster Unser L. Frauen zu Magdeburg. d. 14. Januarii 1694.

Daß vorgesetzte Facti Species und Rationes decidendi von uns mit Fleiß verlesen, collegialiter erwogen und solche allenthalben denen Rechten gemäß befunden worden, bezeugen wir Ordinarius und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Churfürstl. Brandenb. Universität Halle, mit unserm hierunter gedrückten Insiegel.

(L. S.)

C.

RESPONSVM

XXIV.

Facultat. Theolog. Witenberg.

ad interrogat. ejusd.

M. Maj. 1681.

SPECIES FACTI.

ALs derselbe uns, der Theologischen-Facultät allhier eine SpeciemFacti, nebst etlichen Fragen, zugeschicket, daraus wir mit mehrerm ersehen, daß in dem Kloster zu Unser Lieben Frauen in Magdeburg, so lange dasselbe Lutherischen Pröbsten ist anvertrauet gewesen, der reine Gottesdienst, mit täglichen Beth-Stunden und wöchentlichen Predigten, in Versammlung der Kloster-Leute und Einwohner eifrig gepflogen und fortgesetzet worden, weil aber so, aus Mangel der Verflegung, kein ordentlicher Prediger, wie im Kloster-Berge, hat können gehalten werden, habe man die Heil. Sacramenta zeithero anderswo, und insonderheit in der Dom-Kirchen, zu geniessen gesuchet; Nachdem nun der Herr Probst bey vorscheinendem Expediente der Unkosten, und euserlichen Gefahr wegen der infection, nöthig befunden, daß ein Prediger des Orts von der Nähe, zu gewisser Zeit, in der Kloster-Kirche die Heil. Communion halten, und andere Actus ministeriales, gegen ein Gewisses, oder vor die Accidentia, verrichtete, habe er solches der hohen Landes-Obrigkeit, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, unterthänigst vorgetragen, und sein petitum durch ein gnädigstes Rescript erlanget, auch darauf, Kraft habenden

und

und bestättigten Juris vocandi, M. Samuel Leonem, Pastorem bey der Heiligen Geist-Kirche in der Altenstadt, darzu vermocht, und den 11. Decembr. 1680. in der Kloster-Kirche die Beichte, und Sontags darauf die Heilige Communion halten lassen; Hierwieder habe E. Hochw. Dom-Capitul zu Magdeburg protestiret, bemelten Prediger bey seiner Stadt-Obrigkeit verklaget, und dem Herrn Probst bey dem Churfürstl. Möllenvoigt oder Amtmann belanget, welcher sich auch einer Cognition dieser Sache unterfangen, und das forum ordinarium der Vnion, wie nicht weniger Superius, das Churfürstl. Consistorium hindangesetzet, welches ihm aber auf seinen, des Probsts, Bericht, inhibition gethan, solches zu Hofe klagbar worden, E. Hochw. Dom-Capitul in einem weitläuftigen Bericht der Dom-Kirche Possession vel quasi des juris Parochialis behaupten wollen, und seine des Probsts Antwort darauf erfordert worden: sey indessen mit dem usu sacrorum talium in der Kloster-Kirche inne zuhalten befohlen, und ein Termin zur Verhör angesetzet worden, welchen aber Kläger abgeschrieben, und in zwischen der Möllenvoigt titulo Commissionis mit citation des Probsts und der Seinigen fortgefahren: Alles nach mehrern Inhalte seines Berichts oder specie facti; So haben wir darauf die beygeschlossene Acta mit Fleiß durchlesen, collegialiter erwogen, und geben auf die vorgetragene Fragen folgende Antwort, und zwar auf die erste Frage:

QVÆSTIO I.

Ob das Kloster, Kraft seines noch wesentlichen Standes und hergebrachter Rechten und Gerechtigkeiten, per deducta & deducenda, in possessione juris sacrorum & actuum ministerialium, oder aber dem Dom-Capitul ein jus Pa-

rochiale durch vorgewandte ungestandene Præscription zugewachsen und jetzo zuständig sey?

RESPONSIO.

Antworten wir, daß allerdings das Kloster zu U. L. F. in possessione Juris Sacrorum & Actuum Ministerialium sey, und daß die Dom-Kirche zu Magdeburg über das Kloster kein jus Parochiale habe; Denn wenn E. Hochw. Dom-Capitel einiges jus über das Kloster U. L. F. hätte, so müste dasselbe solches erlanget haben, entweder 1) ex prima fundatione, oder 2) ex erectione & constructione Monasterii, oder 3) ex dotatione, oder 4) ex reædificatione ac instauratione Ecclesiæ destructæ, oder 5) ex unione & incorporatione, oder auch 6) ex consensu Episcopi & Patronorum.

Nun kan aber das erste und andere gantz nicht erwiesen werden, weil bekannt, daß das Kloster zu U. L. F. zu Magdeburg lange zuvor, ehe denn die jetzige Dom-Kirche gebauet, gestiftet und aufgerichtet worden.

So hat auch 3) die Dom-Kirche dem Kloster niemahls von ihren Einkommen und Lehn-Gütern etwas zugewandt, oder zu dessen Unterhalt an liegenden Gründen, Korn oder Gelde etwas verordnet, gewidmet;

Auch nicht 4) nachdem das Kloster durch das schädliche Kriegs-Wesen verwüstet, dasselbe wieder erneuret, oder angebauet.

Zum 5) kan auch die Unio, Einverleibung oder Einpfarrung mit keinen documentis erwiesen werden, und findet sich in der Fundation Archiepiscopi Norberti das Wiederspiel;

Das

Das 6) ist auch nicht erweißlich, und kan E. Hochw. Dom-Capitul solch prätendirtes Pfarr-Recht oder dessen gnugsame Ursachen, viel weniger Episcopi & Patronorum Consensum, am allerwenigsten aber der jetzo regierenden Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ratification und Bestättigung darthun und erweisen; Uber dieses wenn eine unio und incorporatio allhier statt hätte, so müste die Ecclesia unita, als das Kloster, naturam illius Ecclesiæ, cui unita est, annehmen, allen Parochial-Gerechtigkeiten der Dom-Kirchen unterworffen seyn, und also die Kloster-Verwandten und Beywohner nicht allein in der Dom-Kirche beichten, Sacramenta daselbst empfangen, ihre Leichen daselbst oder durch die Dom-Prediger begraben lassen, auch Copulationes der Eheleute daselbst verrichten, sondern es müsten auch dieselbe gehalten seyn, die Predigten daselbst zu hören, Zehend- oder Priester-Besoldung, Opfer-Geld, Collecten ꝛc. daselbst abzugeben; Und hinwiederum müsten der Probst und Conventualen, als Membra der Dom-Kirchen, bey Priester-Wahlen, Investituren und Anweisung der Dom-Prediger, invitiret und darüber vernommen werden, die Kloster Verwandten müsten in der Dom-Kirche ihre ordentliche Stühle und Stellen haben, welches aber allhier nicht ist: Es müsten auch sonderliche Ursachen gewesen seyn, warum dieses uhralte Kloster der nachgehends wieder aufgerichteten Dom Kirche uniret und incorporiret worden, quibus causis cessantibus cessaret etiam unio. So giebt es auch die gemeine Vernunft und Rechts-Regel, per quod quid colligatur, per idem etiam dissolvi potest, und haben in solchen Dingen die Episcopi und Patroni allein aus Vernünftigen Ursachen und Gutachten zu disponiren. Stehet demnach der Herr Probst fest auf der Fundation, und bleibet bey seinem Jure Patronatus, hat für sich das Exempel des anno 1591. gewesenen Probsts Adami Helffensteins, welcher, ohne zuthun, Autoritæt und Einwilligung des damahligen

gen Dom-Capituls, für sich, aus freyen Willen, Kraft habenden Juris, das Kloster reformiret und den Gottesdienst darinnen wieder angerichtet. So ist ihm auch, auf unterthänigstes Anhalten, von Jhro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg d. 29. Novembr. anno 1680. gnädigst verstattet worden, die benöthigte Seelen-Cur ermelten Klosters einem gewissen Lutherischen Prediger, gegen die gewöhnlichen Accidenzien, aufzutragen.

Es wendet zwar E. Hochw. Dom-Capitul vor, daß die Dom-Kirche zu Magdeburg seiter der Reformation und also über 100. Jahrhero ratione juris Parochialis übers Kloster zu U. L. F. und dessen Freyheit, sich in quieta possessione vel quasi befinde, also, daß so wohl die Pröbste, Conventuales und Kloster-Gesinde, als die andern Personen, welche auf dem Kloster, und dessen Freyheit sich aufhalten, in keiner andern Kirche zur Beichte und Heil. Abendmahl gangen, als in der Dom-Kirche, diejenigen auch, welche sich auf dem Kloster und dessen Freyheit sich verehlichet, von keinen andern als von den Dom-Predigern copuliret, die auf des Klosters Freyheit gebohrne Kinder von keinen andern, als von den Predigern beym Dom getauft und begraben worden, u. hätte also der jetzige Probst sie in ihrer wohlhergebrachten Possession turbiret.

Aber der Herr Probst antwortet hierauf gar recht, vors erste, daß es nicht Actus possessorii, sondern meræ facultatis wären, daß sich einige Personen zu einer gewissen Kirchen hielten, und könte daraus weder obligatio noch quasi possessio erzwungen werden.

2) Sind es nur facta particularia, welche sie nothwendig aus dem Dom haben müssen verrichten lassen, weil sie, wegen schlechten Zustandes des Klosters, keinen eigenen Pfarrer haben halten und ernehren können;

3) Kan,

3) Kan, wie schon erwehnet, nicht erwiesen werden, daß die Pröbste und deren Zugewandte jemahls unionem und Einpfarrung des Doms eingegangen, sondern haben aus freyem Willen sich zur Dom-Kirchen in gewissen Actibus ministerialibus gehalten, welche Freywilligkeit so lange bleibet, biß das Recht und die Nothwendigkeit erwiesen wird. So haben sie sich auch dadurch ihres Kirchen-Rechtes, und sonst behöriger wohlständiger Ubung der Sacrorum, im geringsten nicht begeben, sondern sind allezeit befugt, wenn sich der Zustand änderte, in ihrer eigenen Kirchen den völligen Gottesdienst anzuordnen.

Ist 4) wohl angeführet, daß keine Præscriptio statt finde, etiamsi actus per mille annos allegari possent.

5) Sind actus contrarii vorhanden, welche oben angeführte universalem infringiren, wie aus denen Attestatis sub L. V. zu ersehen, daraus erhellet, daß etliche Kloster-Verwandten in Actibus ministerialibus zu der Kirche ad S. Spirit. andere zur Jacobs-Kirche sich gehalten.

6) Hat das Kloster U. L. F. nach Eroberung der Stadt Magdeburg, den Altstättern ihren Gottesdienst in der Kloster-Kirchen zu pflegen vergönnet; Hat nun das Kloster andern vergönnen können, in seiner Kirche den Gottesdienst zu pflegen, so ist es ja dessen desto mehr befugt gewesen. Und gesetzet, die Kloster-Verwandten hätten sich indessen dennoch zu andern Kirchen gehalten, welches aber noch nicht erwiesen, so folget doch daraus nicht, daß der Probst nicht Macht habe, in seiner Kirche selbst Gottesdienst zu pflegen. Es können andere wichtige Ursachen vorhanden gewesen seyn, warum die Kloster-Verwandten damahls mit denen precariis und hospitibus sich auch in suo nicht vermischen wollen, insonderheit, weil solches nur auf eine gewisse Zeit angesehen gewesen.

Was die andere Frage anlanget:

QVÆSTIO II.

Ob der Probst recht und nach seinen Pflichten gethan, daß er des Klosters Befugniß und erlangter neuer Cession beständig inhäriret, und weil alle rescripta, si preces veritate nitantur, zu verstehen, sich durch zeitige Gegen-Nothdurft dißfalls unverweißlich erzeiget, zumahlen auch bey solchen Umständen, selbst die sacra administriret und dißfalls gethan habe, was einem Præposito und Prælato in seiner vertrauten Kirchen, zumahl tali rerum statu, per principia sana & Christiana, in conscientia und nach seiner flexis genibus coram altari super Evangelio abgelegten Pflicht L. G. g. oblieget?

RESPONSIO.

So halten wir gleichfalls dafür, daß der Herr Probst recht und nach seinen Pflichten gethan, daß er seinem habenden und aufs neue bestättigtem juri beständig inhäriret, und hat sich keines weges dadurch verweißlich erzeiget, daß er mit seiner unterthänigen Gegen-Nothdurft einkommen, auch bey solchen Umständen die Absolution und H. Communion als Pastor ordinatus selbst verrichtet; Es sind ja die *Præpositi*, nicht nur die Kirchen-Güter zu administriren, sondern auch zu lehren und die Heil. Sacramenta zu dispensiren, verbunden; denn der Heilige Geist hat sie gesetzet zu Bischoffen, daß sie weiden sollen die Heerde Christi, verbo & sacramentis, mit dem Wort und Heiligen Sacramenten Actor. 20. 28. Und handelen demnach diesem zuwieder die Bischoffe und Prælaten in dem verkehrten Pabstthum, welche nicht sind ministri Christi, sed divitiarum, potentiæ, & voluptatis, und bemühen sich, non quomodo Christo ministrent, & mysteria dispensent, sed quomodo quisque plurimos habeat subditos

ditos &c. Wie der seelige Vater Lutherus redet Tom. II. Lat. Jen. fol. 357. a. Hieraus ist leicht abzunehmen die Antwort auf die 3te Frage, welche also lautet:

QVÆSTIO III.

Ob dem zu folge er, der Probst selbst, oder nur durch einen andern dicto modo verwilligten Geistlichen, Taufen, Begräbnisse, Copulationes und andere actus ministeriales, erheischender Nothdurft nach, pendente und consulto protracta lite, thun oder thun lassen möge, und pro tuendo jure Ecclesiæ sibi creditæ zu stehen, und hohe Obrigkeit ihn zu manuteniren habe, biß Gegentheil in ordinario ein anders ausgeführet?

RESPONSIO.

Denn dieselbe ist gleichfals mit Ja zu beantworten, und zweiffelen wir nicht, es werde die hohe Landes-Obrigkeit dieses immediate Kloster bey seiner Fundation, Recht und Freyheit kräftig schützen, und es bey der einmahl ertheilten Concession gnädigst bewenden lassen.

Was die vierdte Frage anlanget:

QVÆSTIO IV.

Ob die Exception wieder des M. Leonis Person und andere Altstättische Geistliche, de Jure zulässig, oder so wohl derselbe zu Fortsetzung der angetretenen Verrichtung wieder zuzulassen, als auch wenn ein tüchtiges Subjectum zum Kloster-Pfarr oder Diacono dem Probste zu Hülffe bey andern schweren Geschäf-

schäften, Kraft habenden juris Patronatus vom Probste präsentiret würde, non obstante illa lite, zum examine zu admittiren und zu ordiniren?

RESPONSIO.

So geben wir darauf zur Antwort, daß M. Leo, Pastor ad S. Spirit. welchem der Herr Præpositus als Patronus die Seelenpflege bey dem Kloster Unser L. Frauen aufgetragen, gar nicht falcem in alienam messem immittiret; denn er hat vor sich den ordentlichen Beruf dessen, dem das jus vocandi bey der Kloster-Kirchen rechtmässiger Weise zukömmet, er hat vor sich consensum Episcopi Electoris, welcher dem Herrn Probste einen Lutherischen Prediger indeterminate, und also diesen oder einen andern, ad actus sacros zu brauchen gdst. verwilliget, und kan solchergestalt so wohl derselbe die einmahl angetretene Verrichtung wieder fortsetzen, oder auch ein ander Altstättischer Geistl. dieselbe mit gutem Gewissen auf sich nehmen, wie auch wenn ein tüchtiges Subjectum zum Kloster-Pfarrer vom Probste vigore juris Patronatus, doch mit Vorwissen und Einwilligung des Episcopi, solte präsentiret werden, so ist dasselbe, non obstante illa lite, ad consuetum examen zu admittiren und zu ordiniren.

Endlich und zum Fünften wird gefraget,

QVÆSTIO V.

Ob der Gegentheil befugt sey sich, a die verlauteter eigener Anstalt, derer Actuum ministerialium bey der Kloster-Kirche vor dessen Angewandte und Einwohner, dessen Freyheit und sonsten, gebrauchen zu lassen. Sondern damit turbative

und

und wieder Christl. Liebe handele, und die petita des Probsts zu Unser L. Frauen samt und sonders zu concediren seyn?

RESPONSIO.

Hierauf antworten wir, daß E. Hochw. Dom. Capitul kein jus prohibendi wieder das Kloster U. L. F. habe, daß nemlich dasselbe in seiner Kirchen den ordentlichen Gottesdienst u. alle actus ministeriales zu exerciren, oder auch andere darzu zu beruffen nicht befugt seyn solle, sondern E. Hochw. Dom-Capitul vielmehr schuldig sey, dem Kloster zu Unser L. F. seine Freyheit zu lassen, biß Ihro Churfürstl. Durchl. ein anders verordnet, so die Sache zu Recht ausgeführet worden. Welches wir dem Herrn in Antwort haben vermelden wollen.

E.

RESPONSVM
XXV.
Facult. Theol. Hallens.
ad interrogat. ejusd.
M. Dec. 1689.

SPECIES FACTI.

WEnn derselbe sub dato den 20. Novembr. 1698. in Schriften uns zu verstehen gegeben, was massen er als Præpositus, und seine Conventuales, nachdem sie anno 1680. auf erhaltenes gnädigstes Rescript Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, unsers gnädigsten Herrn, und darnach

nach erfolgeten Consens Churfürstl. Magdeb. Regierung, bey dem Kloster das Exercitium cultus Sacrorum publici, wie mit andern hieher gehörigen actibus, also auch mit administration des H. Abendmahls, zwar von neuen angefangen, aber an dessen Fortsetzung von Seiten E. Hochw. Dom-Capituls zu Magdeburg, und dessen Herren Geistlichen, als bey welchen das Kloster nach den Kriegs-Zeiten freywillig sonst die Sacra gebrauchet, **dahin man doch mit dem itzigen** *Convent* **nie kommen**; nicht allein durch ausgebrachte Inhibition und Urthel de anno 1688. gehindert, sondern auch nunmehro, von der Zeit an, bey dem Rechtlichen Proceß über 10. Jahr aufgehalten worden, indem Gegentheil weder in Petitorio zu antworten, noch coram Commissione gütlich zu handeln, wie doch vermöge des ersten Judicati und Churfürstl. mehrmahlig geschehener Verordnungen, sich längst gebühret, einlassen wollen: und über dem allen gleichwohl der Herr Probst selbst mit seinem Convent, da er noch niemahls gehöret, jedennoch so gar letzlich mit Commination de propriis exequiret zu werden belegt, und auch bey den Kloster-Gütern, durch inhibition an die Pastores loci, desselben exercitii Sacrorum sich entsetzet, und also hochbedrängt und genöthigt befinde, pro informatione salutari in Conscientia unsere Facultät über folgendes anzulangen:

QVÆSTIO.
I.

Ob man den Herrn Probst und Conventuales, wieder Christliches Gewissen, Eydes-Pflicht und Statuta Cœnobii, zum Beichtstuhl im Dom, auf solche instanz des dortigen Gegentheils dringen können?

II. Ob

II.

Ob sie, specie besagten Urthels, dessen Vitia doch so deutlich ad acta vorgestellet, und dessen Effect von Dno Judice selbst so oft und billig suspendiret, declaratoriam einzuhohlen veranlasset, und sich ad actionem negatoriam einzulassen erkant, nicht nur an dem exercitio in ihrer vertraueten Kloster-Kirche zuhindern, sondern auch auf denen Kloster-Gütern inhibiret zu werden, verdienet haben?

III.

Oder hingegen in Conscientia Serena befugt seyn, Gott mehr als Menschen zu gehorchen, diese als Päbstische persecution nicht facto suo zu billigen, und in der Kloster-Kirche in der Stille ihre Seelen-Cur in tantum zu pflegen, der verfolgende Gegentheil aber seine intention, durch klare Ursache, angestellter Klage in petitorio nach, auszuführen schuldig sey?

So haben wir tragender Amts-Pflicht halber nicht entstehen können, die uns vorgelegte Acta, welche hiebey zurück kommen, in der Furcht und Anruffung GOttes fleissig zu erwegen, und deren Befinden nach, unser in GOttes Wort gegründetes, und mit den Christlichen Rechten übereinstimmendes Bedencken folgender gestalt zu ertheilen.

* * *

RE-

RESPONSIO.
ad
QVÆSTIONEM
I.

Anlangend die erste Frage, ist vornehmlich in Betrachtung zu ziehen, **ob auch gnugsam zu befinden sey, daß der Herr Probst und** *Conventuales* **aus blosser Gewissens Noth sich des Beichtstuhls in Dom bißher zu enthalten gehabt und noch haben:** Denn weil die Possessio einen so grossen Schein und favorem in Jure externo hat, daß in summariissimo der Schutz propter solum factum vel statum præsentis possessionis zuerkandt wird, und was dargegen vorgenommen ist, als eine turbatio und Neuerung angesehen zu werden pfleget, dawieder man jus resistendi habe, und dieses quovis modo zu vindiciren befugt sey, obgleich GOttes Wort dabey viel errinnerte; so bringet doch solches alles mit sich, daß dem actori, welcher auf die Noth seines Gewissens sich beziehet, nicht leicht völliger Glaube gegönnet werde, bevorab da dessen Antecessores wieder die possession nichts moviret, noch sich gleicher gestalt im Gewissen bedrängt befunden; und obwohl niemand präjudicirlich seyn soll, wenn auch bey einem antecessore defectus in conscientia zu finden wäre, so hat doch dieser die so genannte præsumtionem vor sich, daß also necessitas immer ambigua bleiben will, so lange sie nicht clare docirt worden.

Nun ist aber keines weges zu leugnen, sondern offenbahr gnug, so wohl was den statum und Jura Cœnobii, als auch des jetzigen propter Conscientiam intendirten Suchens Beschaffenheit angehet, daß ein sehr mercklicher Unterscheid zwischen den vorigen und bißherigen Umständen sey. Das Kloster

hat

hat ab A. 42. da Evangelische Pröbste und Conventus nach den Krieges-Zeiten an diesen Ort wiederum gesetzet sind, der Sacrorum beym Dom sich freywillig gebraucht, und das ihm zustehende Exercitium, gleichwie solches biß auf A. 28. in pleno vigore gewesen, nicht so fort wieder zum Stande bringen können; und ob jene hernach es mehr vermocht, oder nicht, bleibet ihrem Gewissen anheim gestellet: Der Herr Probst aber jetziger Zeit hat die gute Gelegenheit gefunden, und seiner Pflicht nach billig ergriffen, mit gnädigster Genehmhaltung Churfürstl. hoher Landes-Obrigkeit, das exercitium cultus im Kloster zu instauriren. Denn gleichwie er bey seiner introduction theuer geschworen, des Klosters Jura treulich zu beobachten, und dessen fundation, so weit solche nach wieder aufgegangenem Lichte des Evangelii in der Ubung verblieben, ein Gnüge zuthun,

Magdeb. Policey-Ordn. C. VI. II. I.

auch mit völliger und ungezweiffelter Nachricht versehen ist, daß vor den Kriegs-Zeiten und Eroberung der Stadt Magdeburg Cura animarum cum administratione Sacramentorum von den Evangelischen Pröbsten in seinem Kloster beständig exerciret worden, wie denn dessen Fundatio absonderlich erfordert: Also hat er seinem Gewissen und der abgestatteten Pflicht kein Gnüge anders thun können, als zu solcher instauration, nach vorgefundener Möglichkeit, würcklich zu schreiten; allermassen und insonderheit, da die Sache nicht etwa ein zeitlich Guth betrift, dabey eine gegenseitige possession ehe zu toleriren, sondern rem per se spiritualem, und ohne deren possession und eigener Versehung der Probst dieses Klosters dessen fundation nicht erfüllet, wofern er darzu Vermögen hat; deren äusserliche possession auch folglich niemand mit gutem Gewissen an sich behalten kan, ohne derer guten Willen, welche fundati possessores ab antiquo seyn.

Als nun in besagten Umständen die Gewissens-Nothdurft erhellet, so ist solche nicht nur in erwehnter Haupt-Sache, sondern auch was darneben eigentlich die Enthaltung der in Dom zu begehenden Beicht und Communion betrift, damahls noch viel dringender und gantz augenscheinlich und unumgänglich worden, nachdem man gegenseitig der in guter Ordnung und mit Consens des Episcopi im Kloster B. M. U. angestelleten Erneuerung des Gottesdienstes sich opponiret hat. Denn so bald von Seiten des Doms ein Zwang daraus gemachet ist, und auf dessen instanz, prohibendo und cogendo, die sacra quæstionis zu gebrauchen, an den Dom gebunden werden wollen: ist eben hierdurch denen Gewissen, welche beym Kloster auf dessen fundation mit theurem Eyde und Pflichten belegt seyn, und völlige Wissenschaft haben, welcher gestalt das Exercitium cultus dahin gehöre, alle Freyheit im Dom auf solche Weise zu erscheinen, benommen, und durch des Gegentheils eigene Schuld abgeschnitten; da es ihnen vorhero noch einiger massen frey gestanden, so lang es nicht wohl anders seyn könte, in ungezwungener Freyheit des Gottesdienstes beym Dom zu pflegen; wurden sie nunmehro, als man ihnen einen Strick an den Hals zu werffen sich unternommen, Kraft habender und so theuer bekräftigten Freyheit genöthigt, über derselben von Stund an also zu halten, daß sie sich keines weges zwingen liessen: Darunter sie nicht nur Menschliche Satzungen, wiewohl auch diese, so fern sie nicht wieder GOttes Wort, und man darauf verpflichtet, darzu genug wären, sondern auch das unfehlbare Wort GOttes vor sich haben; ja ein gewisses Exempel von dem Apostel Paulo, der seinen Titum noch zur Zeit wohl beschneiden können, als andere sie aber hierdurch gefangen nehmen wollen, wichen sie denselbigen nicht eine Stunde unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bestünde, Gal. II. 4. 5. Wowieder gantz vergeblich wäre einzuwenden, daß ein anders gewesen, die Beschneidung

zu

zu gebieten, als die da war res abroganda, ein anders, Beicht und Abendmahl am gewissen Orte zu begehen: Denn das tertium comparationis ist die **Gewissens-Freyheit**; wie aber solche nicht bestehen konte, als dasjenige sub necessitate obtrudiret wurde was nicht mehr nöthig war, also kan sie in hoc casu viel weniger bestehen, wann beeydigte Personen durch Zwangs-Mittel angehalten werden sollen, an dem Ort zur Beicht und Abendmahl zu gehen, von welchem sie wissen, daß dahin gezwungen zu werden, wieder die fundation ihres Ordinis sey, darauf sie Necessitate Juramenti verpflichtet sind. Worzu denn kömmt, daß, da die Sache selbst kein objectum compulsionis violentæ seyn soll, als unsere Libri Symbolici an unterschiedlichen Orten beeyfern: it.

BRVNNEM. *Jur. Eccles. L. I. C. VI. add. ad m. 4.*

gar nicht abzusehen, wie solche remedia externa statt finden bey derselben äusserlichen Umstande, an welchem das Gewissen Noth leidet, als wodurch man von der Sache selbst cum gravi præjudicio libertatis Christianæ nothwendig ab- und zurück gehalten wird. Und wann man auch nicht alle Zwangs-Mittel ratione circumstantiarum externarum in gewissen Fällen verwirft, ist gleichwohl viel ein anders, wo conscientiæ nicht nur scrupulus, so doch auch keinen Zwang admittirte, sondern so gar fundata causa im Wege stehet: Womit in dieser Sache noch über das alles verhaftet ist Abusus Sacramenti ex parte cogentis, so da allein Ursach gnug, was sonsten das äusserliche Recht mit sich bringen möchte, jedoch bey solchen heiligen actibus nicht zu verfügen; weil finis Sacramenti nicht ist, noch neben sich leidet, eine gerichtliche possession durch diese heilige Handlung zu erzwingen, in dergleichen abusibus niemanden

den zu stärcken, noch ichtwas zu Vermehrung des Greuels an heiliger Stätte zu permittiren seyn will.

Ob denn schon in possessorio summario ein Schutz-Spruch erfolget, welchem man auch in geziemenden Respect gegen Obrigkeitliche Authorität, in tantum sich zu submittiren nicht geweigert; so kan doch solcher dahin nicht reichen, daß der Herr Probst und Conventus gedrungen werden möchten, zum Beichtstuhl im Dom, wohin die jetzigen nicht einmahl vorhero jemahls sich eingefunden, sich nunmehro noch erst würcklich einzustellen. Gesetzt, es wäre in der am 23. Febr. 1688. publicirten sentenz enthalten, daß auch dem Herrn Probst und Conventui præcise im Dom zur Beichte und Heiligen Abendmahl zu gehen, auferlegt sey; wie doch unterschiedliche uns communicirte Rechts-Belehrungen nicht agnosciren, nun aber nach denen am 28. Novembr. 1695. und 18. Martii 1697. eröfneten judicatis Noth halber supponiret werden soll: So wird es jedoch mit keinem Bestande weiter extendiret und verstanden werden mögen, als die natura possessionis und juris Parochialis quoad actus inde dependentes erfordern kan. Das possessorium aber non est quid spirituale, sed temporale.

CARPZ. *Jur. Eccles. L. I. T. 8. d. 138. n. 7.*

Dannenhero wie fern eine Causa Spiritualis ist oder wird, so fern ist und bleibet sie von allen possessorio ungebunden. Gleiche Bewandniß hat es mit dem jure Parochiali, & actibus inde dependentibus: Denn da diese nicht alle pure dependentes erfunden werden, wie könte sich denn das possessorium in dergleichen weiter erstrecken, als sie a Judicio externo dependiren? Solte nun gleich das zur Beicht und Abendmahl gehen zu den actibus a Jure Parochiali dependentibus gerechnet werden, hat man solches doch nicht anders zu ver-

verſtehen, als es ſich äuſſerlich unter dem Jure befinden mag. In übrigen weil dieſe beyde actiones a parte potiori beſtehen in Spiritualitate Interna, und aber ausgemachten Rechtens, daß auch ſonſt in foro externo keiner execution mit Fug unterworffen ſey, was in foro interno ſündlich wird, quicquid enim ſit contra Conſcientiam, ædificat ad gehennam

cap. literas tuas. 13. X. de reſtitutione Spoliatorum.

So gar, daß auch contra erroneam conſcientiam kein Zwang nicht ſtatt findet: nam conſcientia non poteſt cogi,

CARPZ. *Jur. Eccleſ.* L. I. T. 15. d. 247. n. 8.

Als können die auf die fundation und jura des Kloſters beeydigte Perſonen nicht angehalten werden, an dem Orte zu beichten und zu communiciren, welcher ihren Gewiſſen oberwehnter maſſen einen unvermeidlichen Anſtoß machet; bevorab da dieſes impedimentum internum nicht fictum oder obſcurum und incertum iſt, ſondern in continenti zu erweiſen ſtehet.

Und zumahlen es leicht geſchehen mag, daß von Juriſten-Facultäten die incidentes reſpectus Theologici überſehen werden; deſideriren wir ſehr in den Actis, daß, da das erſte Judicatum nicht ohne erhebliche Urſache von beyden Facultäten zu Roſtock eingeholet, die letztern beyde, ſo doch prioris declarationem geben ſollen, nur von denen JCtis zu Marburg und Wittenberg, ohne Zuziehung der Theologorum, genommen ſeyn. Welches dem hindangeſetzten Theile, an Seiten des Kloſters, ob es auch gleich nicht verlanget wäre, ex indultu piæ cauſæ debito billig zu ſtatten kömmt;

Jedoch also, daß wenn bey anderweitiger Verschickung dasselbe auch von Theologis übergangen würde, jedennoch die Obrigkeit nicht befugt seyn möchte, in puncto hoc mere spirituali einen wiedrigen Gewissens-Zwang zu imponiren: nam quoties Pastorum suorum potius, quam aliorum, aut plurium, quam pauciorum Judicium sequitur Magistratus, non ideo sequitur, quia Pastores illud dicunt, sed quia persuadent quod dicunt, seu quatenus verbo DEI consentanea docent,

Jur. Eccles. BRVNN. *Lib. I. C. II. 16.*

welches alles gäntzlich confirmiret wird durch das Decisum, so S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg wegen **der Freyheit des Beichtstuhls** in dero Residentien im vorigen Monath dieses Jahres gnädigst publiciren lassen.

RESPONSIO
ad
QVÆSTIONEM
II.

Aus dem, was mit mehrerm biß dahero über die erste Frage ausgeführet worden, möchte fernerweit gar leicht zu erkennen seyn, was auf die übrigen beyden Fragen zu antworten. Allein nachdemmahlen es nunmehro durch eine Rechtskräftig Urtheil fest gesetzet, dessen defectibus auch die nachfolgenden nicht gnugsam declarando remediret, sondern vielmehr allerseits bestättiget war, daß dem summariissimo, auch endlich mit Gebrauch der Beicht und Abendmahls im Dom, vom Convèntu ein Gnüge zu thun, haben zwar der Herr Probst und Conventuales mit dero Pflichtmässigen intention nicht verdienet, an dem exercitio in ihrer vertraueten Klo-

ster-

ster-Kirchen gehindert zu werden: Weiln sie sich aber in den Weg Rechtens mit Gegentheil eingelassen, und der Rostockischen Sentenz zu Folge von dem exercitio actuum Ministerialium an ihrem Orthe von selbsten beydes abgestanden, und daß deren inhibitio ad interim darinn enthalten, eingeraumet: Ubrigens nur darüber exceptionem formiret, daß ihnen nicht auferleget sey, noch obliegen könne, positive im Dom zur Beicht und Communion zu gehen; und wir denn in denen publice ergangenen Actis nicht finden, daß dieses nach Nothdurft ex foro Conscientiæ deduciret sey, sondern allein ex rationibus de sensu Juridico sententiæ interlocutoriæ; So hat juxta processum juris consuetum nichts anders erfolgen wollen, als daß nach der Judicatorum Innhalt, die Verordnungen ad instantiam ergiengen.

Wie dem allen nun, so mögen wir gleichwohl nicht absehen, wie zu Vollziehung des Summariissimi mit Recht verhänget worden, daß, da nicht nur des Klosters antiqua sacrorum possessio in continenti zu probiren, ja mit Antretung der Negatorischen Klage Anno 1688. M. April. bereits beygebracht ist, sondern auch in omittendis & cedendis Juris Parochialis actibus dem Urthel unweigerlich nachgelebet worden; dessen allen ohngeachtet, so viel Jahre die Sache so lange aufgehalten, unter dem blossen Vorwand, **ob müste auch der würckliche Gebrauch der Communion im Dom zu Magdeburg darzu kommen**, da doch zur Gnüge bekannt, wie bey dieser heiligen Handlung aller Zwang so gar Seelengefährlich sey, auch der darunter versirende Mißbrauch bescheidentlich remonstriret ist. Nun hat man ohnedem höchst zu beklagen, daß die distinctio inter possessorium ordinarium und summarium, welche mit GOttes Wort, und andern demselben gemässen Rechten, so schwer zu reimen, aus dem unchristlichen Pabstthum beybehalten werden sollen; bevorab da in Sachen, die unter hoher Landes-Obrigkeit geführet wer-

den

den, gar nicht einmahl ein Schein der Nothwendigkeit, wie etwa zwischen andern streitigen Partheyen, so bey weitern Proceß zu den Waffen greiffen mögten, übrig bleibet. Gleichwie demnach sonsten die Rechtsgelehrten dafür gehalten, daß man solches remedium extraordinarium nicht zu gestatten habe, wo kein äusserlicher Krieg zu besorgen, also solte diese Cautela absonderlich in hac pia causa & favorem boni publici Ecclesiastici præ se ferente, in acht genommen seyn; oder da es schon zum Spruch Rechtens kommen, der Judex sich erinnert haben, daß in Summario ihm zukomme, ex officio zu cognosciren, und dessen commoda nicht ad libidinem possessione tali gaudentis zu dispensiren, sondern also, daß das modicum præjudicium, welches sonst fürnehmlich in piis causis keine statt hat, vielmehr in deren fundationen verfluchet zu seyn pfleget, nicht gantz insanabile würde: wie denn in dieser Sache nothwendig geschehen müste, wenn man mit inhibitoriis wieder die Zulassung der Gewissen ferner verfahren, und mithin gar aditum zu dem Ordinario, um deswillen man doch lediglich in guter Vertröstung dem Summario sich submittiret, aufheben wolte.

BRVNN. *d. processu c. l. n. 45. 46. 47. 48.*

Weswegen aus Göttlichem und Rechtlichen Grunde unsere beständige Meynung ist, Gegentheil hätte längst können und sollen mit der von so vielen Jahren unchristlich fortgesetzten Instanz abgewiesen, und die Leistung des Summariissimi (zu welcher nicht immer omnes & singuli actus nöthig sind, wie in Actis Doctorum auctoritatibus gnug erwiesen; welcherley insonderheit bey der qualitate hujus causæ und derselbigen vergeblichen protraction zu attendiren,) für völlig ex officio declariret werden, dem Herrn Probst und Conventualen aber mit denen auf so inständiges und heftiges Veranlassen, beydes verlängerten und geschärften Inhibitionen und Befeh-

len,

len, zu nicht geringen präjuditz so wohl ihrer Seelen-Cur als der Sache, zu viel geschehen sey.

RESPONSIO
ad
QVÆSTIONEM
III.

Und also können wir auch auf die dritte Frage nicht in Abrede uns finden lassen, was anlanget, **daß der gegenseitige** *modus instandi* **nicht für Christlich, sondern Päbstisch zu erkennen.** Die Deductio in Actis saget nicht zu viel, nehmlich, daß res pessimi exempli & scandali plena seyn würde, wenn man die Administration des hochheiligen Sacramenti der Einsetzung des wahren Leibes und Blutes Christi so mißbrauchen und deren Genoß zu dem Ende obtrudiren wolte, damit man einen actum possessorium gewinnen, und dadurch eine weltliche Possessionem vel quasi Parochialitatis stabiliren möchte; Welcherley profanation aus dieser himmlischen Mahlzeit als einem actu benefico, eine servitutem, und aus dem Beichtstuhl einen Ablaß-Cram machen würde. Da nun die Papisten selbst dergleichen Mißbrauch erkannt und abgeschaffet, wie dessen Exempel zu sehen beym Caranza Concil. Wormat. de A. 870. ad can. 3. So hat man ja billig bey Evangelischer Kirche für alle demjenigen, so einiger massen demselben nahe kömmt, den grössesten Abscheu, vielweniger will davon ichtwas zu dulden und nachzulassen oder darein zu gehelen seyn. Zwar dürfte scheinen, weil secundum judicata die Erforderung geschehen, wäre solcher böse Schein damit genug verdecket: Indessen aber ist und bleibet der verkehrte Mißbrauch offenbahr, dadurch das eingesetzte Liebes-Mahl in ein Zanck- und Hader-Mahl, welches abscheulich zu sagen, ver-

kehret wird. Im übrigen kan doch jedermann leicht erachten, wie es denn in der Warheit ist, daß die Urthels-Verfasser nach ihren Regulis Juris sprechen, und ob eben und wie die Execution thunlich oder nicht, prudentiæ & probitati Judicis und partium überlassen; wiewohl sie sich allerseits bey dem allen sehr versündigen können, indem man so viel Sünden vorher siehet, welchen leicht zu begegnen und vorzubauen wäre, wenn man suchte, was Christi JEsu ist. Hier hilft auch die Einwendung nicht, daß solcher gestalt mehr Pfarr-Kinder so handeln möchten: Denn es ja ein grosser Unterscheid ist, wenn ein und andere Personen aus blosser Wiederstrebung sich auflehneten und eigenes Sinnes sich entrissen; bey welchen man doch von Zwange zur Communion nicht anzufangen hätte, sondern von denen zur rechtschaffenen Bekehrung nöthigen Stücken, wie solches stattlich vorstellet

BRVNNEMANNVS *de Jur. Eccles. cap. VI. m. 4. IL. 2. p. 185.*

Dagegen gantz ein anders ist, wenn **ein öffentliches absonderliches Kloster-Gestifte**, das vor den Kriegs-Zeiten seine eigene Sacra exerciret, solche vermöge der Landes- und anderer Statutorum, und der mit einem Eyde beschwornen fundation, von neuen anzurichten suchet: *Daran die Gemeinde*, zu welcher jenes seine Zuflucht vormahls genommen, und wie ihrer geistlichen Güter eine Zeitlang mit genossen, also hinwiederum sie seiner zeitlichen Habe theilhaftig seyn lassen, gar nicht hinderlich, sondern beförderlich seyn solte; damit die Possessio des zeitlichen Nutzens, so man bißhero mit guten Gewissen gehabt, nunmehro nicht wieder Gewissen durch Erzwingung ein Papistischer Raub werde. Hat man nun über 10. Jahr die commoda possessorii summariissimi an sich gezogen, welche nach GOttes Wort am jüngsten Gericht niemand können recht gesprochen werden, als nur bey gewissen

Um-

Umständen, etwa denen, die der Sache halber in gantz offenbahrer Unschuld und Dürftigkeit sich befinden, sintemahl wo auch jemand bey unfehlbahrer Unschuld belanget wäre, die Dürftigkeit aber wäre nicht extrem, von dem erforderte die Christliche Pflicht, nach welcher sich alle Rechte müssen emendiren lassen, den Nechsten nicht in Mißverstand, solte es auch Boßheit seyn, aufzuhalten, sondern zu Rettung seiner Seelen, Rede und Antwort zu geben: Und dann vom hohen Stift zu Magdeburg die Nothdürftigkeit nicht gesagt werden mag, welches jedennoch eine so geraume Zeit durch die Ausflüchte der requisitorum des zuerkandten Summariissimi des Klosters B. M. V. von dessen pflichtmässiger intention zurück gehalten, und mit so vielen harten Zumuthen und ausgebrachten Verordnungen, nebst Ausschlagung der Güte, betrübt und geängstiget hat: **So ist solches mit aller Warheit auch eine Päbstische** *persecution* **zu nennen**, weil man wieder diejenigen, welche hiebevor eine wohlgemeynte Zuflucht dahin genommen, als sie nun ihre fundation nicht gar wollen verschlingen lassen, ein remedium mere papisticum, modo etiam mere papistico, propter acquisitionem utilitatis secularem, so lange und starck urgiret, **daß es warhaftig gen Himmel schreyet.** Will man aber nicht um des zeitlichen Interesse, sondern Curæ animarum causa gestritten haben, so ist man dennoch keines weges ohne Schuld: Zumahlen eben dieselbe Cura hinwieder von Klosters wegen prätendiret wird, mit dem man sich, nach geschehenen vormahligen Verordnungen, auf die negatorische Klage einzulassen gehabt, wo man nicht unchristlich und Päbstisch handeln wollen: Von welchem so lange Jahr verübten modo procedendi die Dom-Kirche, traun! keinen Seegen haben wird, sondern diejenigen, so dergleichen verursachet, dermahleins schwere Verantwortung.

Nachdem nun alle iniquitatem der Herr Probst und Conventuales proprio facto nicht allein nicht zu billigen, son-

dern auch anzusehen haben, daß, wenn es gleich heissen wolte, sie billigten damit nichts, indem sie sich der Noth und Execution mit leidentlichen Gehorsam nur unterwürffen, wie etwa in andern Fällen salva conscientia geschehen könte und müste; Jedennoch in dieser Sache, da der postulirte actus a potiori ad mere spiritualem DEI cultum gehöret, und aber von ihnen dergestalt erfordert wird, daß solcher durch die Zunöthigung und Intention des Gegentheils einen unverantwortlichen Mißbrauch des Heil. Abendmahls involviren würde, welchen keine executio mit Recht auflegen kan, auch solcher eigenmächtig erhobene Zwang, in den Dom zum Beichtstuhl und Abendmahl zu kommen, wieder ihre Eydes-Pflicht der Klösterlichen Fundation nach streitet; Sie beyder Stücke halber einen unvermeidlichen scrupulum und vinculum invincibile in ihrem Christlichen Gewissen empfinden, und dahero der Ehre und Heiligung des Nahmens GOttes dasjenige, was Menschen mit jenes Verletzung aufbürden wollen, nicht vorziehen dürffen: So wären sie zwar in ihren Gewissen für GOTT wohl befugt, die so nöthige Seelen-Cur in der Kloster-Kirche vor sich in der Stille in tantum zu pflgen, bevorab da der Herr Probst selbst als ordinatus und legitime constitutus Pastor, dazu berechtiget ist. Alldieweiln sie aber noch in via litis hangen, wobey alle species innovandi nachtheilig, und, da gleich die schon eingewandte *unterthänigste* appellatio verworffen ist, weil die darinnen aus Menschlichen Rechten angezogene zwey gravamina für nicht genug erheblich gehalten worden, über das alles noch übrig haben, ex jure divino recht gründlich an- und auszuführen, was massen die in erster und andere Leuterations-Instanz von Collegiis Juridicis ergangene zwey Urtheile, wo nicht errorem juris expressum in sich halten, zum wenigsten doch Göttlichem Recht entgegen, und in foro conscientiæ gantz offenbahrlich ungerecht erfunden werden; Allermassen dieselbigen das ohne dem piæ causæ höchst präjudicirliche summariissimum possessorium dahin

hin erkennen, und extendiren, wo es keine illimitirte statt findet, und wo bey dem præsente casu, theils wegen des darunter versirenden ungöttlichen Mißbrauchs der heiligen Handlungen, theils wegen der mit den geistlichen Glaubens-Wercken, und mit dem auf die Jura der fundation ihres eigenen freyen Gottesdienstes abgestatteten Eydschwur, nicht zu conciliirenden Coaction, theils auch wegen der allgemeinen Evangelischen Gewissens-Freyheit, ihnen als gnugsam informirten gewissenhaften Theologischen Stifts Personen die parition blosser Dings unmüglich wird, wie wir singula momenta oben mit mehren dargethan: Als werden sie wohl thun, daß sie sich ferner in Gedult enthalten, und aus unterthänigster Gewissens-Noth und Zuversicht, von der rejection förderlichst die appellation erneuern an S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, unsern so gerecht- als gnädigsten Herrn, so da Macht haben das vinculum Juris Civilis ex re judicata ortum zu dissolviren, und solche Urtheile, die notorie ungerecht sind, zu reformiren,

BRVNN. *Jur. Eccles. L. III. C. IX. n. 14.*

auch in dieser Sache absonderlich die appellation zu prosequiren, ob Episcopale, pium & publicum interesse, ex judicis officio, cui nec negligentia partis nocere debet, Ursache haben.

Id. de proceſſ. C. XXIIX. n. 16. 17.

Und weil das gravamen conscientiæ, das zwar zuvor auch supponiret, aber in der verworffenen appellation nicht ausdrücklich beygebracht, noch der hohen Nothdurft nach expliciret worden, daß darauf reflectiret wäre, nunmehro als novum der Bewandniß sich befindet, daß es nicht nur evidens, sondern auch an ihrem Orte gantz insanabile, und also über-

schwenglich relevant ist, mit welchen keine fernerweitige execution bestehen kan; Gegentheil auch in übrigen Stücken wegen ermanglender Vollziehung des Summariissimi sich gar nicht zu beschweren hat, sondern vielmehr, deß so lang verübten gantz vergeblichen und unverantwortlichen Aufhaltens halber, nicht unbillig zu bestraffen wäre: So haben sie nicht zu zweiffeln an gnädigster Verfügung, daß der Herr Probst mit seinem Convent, wo nicht unter sich auf ihren Kloster, jedoch wenigstens auf ihren Kloster-Gütern, bey den dasigen Gemeinen, durante processu, das Heil. Abendmahl ungehindert gebrauchen möge, die Sache auch entweder an Churfürstl. Magdebl. Regierung und Consistorium also remittiret werde, daß das Summariissimum für völlig erkannt, und auf die angestellte Klage in petitorio klare Antwort zu geben sey, oder aber aus hoher Landes-Väterlicher Fürsorge, wie diese geistliche Causa für andern wohl meritirte, durch einen gnädigsten Macht-Spruch zum Ende komme. Uhrkundlich haben wir dieses Responsum mit unser Facultät-Insiegel bestärckt.

RE-

RESPONSVM
XXVI.
Facultat. Jur. Witenberg.
ad interrogat. D. Gottfried Barthen.
SPECIES FACTI.

Als derselbe uns einen Bericht und angehängte Rechts-Fragen, benebenst dreyen Beylagen mit ☉. ☽. & ♂ bemercket, zugeschickt, und unsere Rechts-Belehrung darüber unterschiedlich gebethen:

Demnach erachten, sprechen und erkennen wir Decanus, Ordinarius, auch andere Doctores, und Assessores der Juristen-Facultät in der Universität Wittenberg darauf, und anfänglich auf die erste Frage in Rechten ergründet: Hat Titius ein klein Küstgen in Wachs-Leinwand, von ohngefehr 8. biß 9. Pfund schwer, dem untersten Post-Bedienten im Ober-Post-Amte zu Leipzig, solches mit nach Nürnberg zu bestellen, durch seinen Handels-Jungen geben lassen, und auf Befragen: was darinnen wäre? durch bemeldten Jungen sagen lassen, es sey etwas von kostbahrer Waare darinnen, inmassen er auch 18. gl. porto dafür entrichtet; Nachdem aber dieses Küstgen unter Wegens sich verlohren, und nicht nach Nürnberg kommen, giebet Titius vor, es sey keine Waare, wie er zwar gemeldet, sondern 369½ Louys d'or, nebst einem Spanischen Pistolet, und, zu Vergrösserung des Paquets, ein halb Pfund Wachs-Stock darein gepacket gewesen, und ihme demnach 1730⅔ Rthlr. current zu ersetzen sey;

QVÆS-

QVÆSTIO
I.

Dannenhero der Herr, ob Titius mit dieser Forderung im Rechten gegründet, oder ob er nicht vielmehr mit seinem Suchen, wonicht schlechterdings, doch zum wenigsten angebrachter massen, weil er den Grund seiner Klage nicht auf die Post-Ordnung, welche in dergleichen Fällen klare masse giebet, setzen kan, abzuweisen sey? des Rechten belehret seyn will, nach mehrern Innhalt des uns zugeschickten Berichts.

RATIONES
I.
DVBITANDI.

Ob nun wohl Titius vorwendet, es sey das Ober-Post-Amt schuldig, die angenommene Paquete an bestimmten Ort zu liefern, und, was verlohren wird, wieder anzuschaffen, oder dessen Werth zu ersetzen, hingegen er nicht eben verbunden, ob es Geld, Gold, oder andere Waare, zu melden, sondern gnug, daß er es vor kostbare Waare angegeben, insonderheit, da er das Küstgen sicher zu seyn vermeinet, *wenn nicht kund* würde, daß so viel Geld darinnen befindlich, die Louys d'or und Pistolets auch damahls kein gewisses Agio gehabt, und dergestalt mehr vor Gold, oder kostbare Materie und Waare, als vor eine gewisse Summa baaren Geldes, zu achten gewesen, im übrigen gnug sey, daß das Päcklein, ohnerachtet man dessen Werth nicht angesaget, dennoch nicht zurück gegeben, sondern vor 18. gl. überhaupt, und quasi ex transactione gezahltes Porto zur Bestellung angenommen worden, hierüber der Post-Bediente, der das Küstgen angenommen, in der ordentlichen Post-Schreib-Stube, allwo die Briefe und Paquete abge-

abgegeben zu werden pflegen, sich befunden, woraus, daß er zu deren Annehmung bestellet, geschlossen werden möchte, ein Post-Meister aber, vor seine darzu bestellte Bedienten, zu stehen pflichtig,

L. 7. §. 4. ff. Naut. Caup. Stabul.

L. 27. §. 9. ff. ad L. Aquil.

insonderheit, da insgemein davor gehalten wird, daß ein Post-Meister ad culpam leviſſimam præstandam gehalten sey,

arg. *L. 2. C. de naufr.*

L. 3. ff. naut. caup. stabul.

ACCOLD **vom Post-Regal** *Lib. 2. cap. 5.*

auch, nach gemeinen Rechten, nicht nöthig, daß der Werth der aufgegebenen Sachen gemeldet werde, sondern, nach entstandenen Verlust, dem Kläger der Beweiß oblieget, und, nach Beschaffenheit derer Umstände, derselbe entweder ad Juramentum suppletorium, oder Zenonianum gelassen wird;

LAUTERB. *Colleg. Pand. Tit. Naut. Caup. Stab. num. 21.*

dahero, daß Titius mit seiner Forderung im Rechten gegründet, es das Ansehen gewinnen möchte;

2.

DECIDENDI.

Dennoch aber und dieweil in der Churfürstl. Sächßl. Post-Tax-Ordnung ausdrücklich versehen, daß, wer Pre-

tiosa, und Gelder, durch die Post will befördert wissen, zuförderst den rechten Werth, und das Quantum bey denen Post-Meistern in geheim, damit es aufgezeichnet werde, richtig ansagen, und wegen des Porto mit dem Post-Meister sich vergleichen, widrigenfalls aber die Post-Meister vor ein mehrers, als was angegeben worden, zu stehen und zu haften nicht gehalten seyn sollen; dergleichen Verordnung, und daß der Werth derer Geld-Paquete, und anderer pretieuser Dinge, beym Aufgeben, richtig angemeldet, oder, bey dessen Unterlassung und entstehenden Verlust niemand dafür zu stehen schuldig seyn solle, in dem am 2. Jan. 1705. ausgelassenen, und öffentlich angeschlagenen Edict wiederholet, und jedermänniglich kund gemacht, dabeneben vermöge der ebenfalls öffentlich angeschlagenen Post-Taxa, daß von jedem 100. Rthlr. am Gelde auf 37. Meilen 16. gl. von 9. Pfund Kaufmans-Waaren aber, auf so weit 2. Rthlr. Porto, zu zahlen, welches alles Titius keines weges beobachtet, sondern diesen Ordnungen, die doch vim legis provincialis haben, zuwider, weder das Quantum gemeldet, noch, daß es Geld sey, angegeben, wie nicht weniger des schuldigen Abtrags des Porto sich zu entziehen, das Küstgen ausdrücklich vor Waare aus- und dem untersten Schreiber übergeben, da doch der Ober-Post-Meister oben in seiner gewöhnlichen Stuben; der Ober-Post-Verwalther, und Ober-Post-Secretarius *unten in der Expe*dition-Stuben zugegen gewesen, welche Titio, als einem Leipziger Handelsmann, und dessen Bedienten nicht unbekannt seyn können, diese Post-Ordnungen auch ihre wichtigen Ursachen haben, und nur, daß so viel Louys d'or darinnen befindlich, dem Ober-Post-Amte hätte eröfnet werden können, da denn mit dem Agio es sich schon gefunden haben würde; So hat, gestalten Sachen nach, Titii Suchen wider das Ober-Post-Amt, wegen 1730$\frac{2}{3}$ Rthlr. nicht statt, vor eins.

QVÆS-

QVÆSTIO
II.

Auf die andere Frage sprechen wir vor Recht: Ereignet sich zweifel: ob nicht Titius, weil er doch dem untersten Post-Bedienten 18. gl. Porto gezahlet haben soll, zum wenigsten auf so viel Geldes, als dieses Porto beträgt, nemlich 112. Rthlr. 12. gl. sein Fundamentum actionis stellen, und auf so hoch den Ober-Post-Meister belangen könne, oder allenfalls an denjenigen, der das Päcklein angenommen, zu verweisen?

RATIONES
1.
DVBITANDI.

Ob nun wohl auch Waare ihren Werth haben muß, und da man andere Nachricht nicht haben kan, daß derselbe nach Betrag des Porto zu schätzen, es das Ansehen gewinnen möchte.

2.
DECIDENDI.

Dieweil aber dennoch von Waaren nicht nach dem Werth, sondern nach dem Gewichte, das Post-Geld, vermöge der Tax-Ordnung und Post Patents bezahlet wird, dennoch aus dem Porto von dem Werthe der Waare nichts gründliches zu schliessen, inmassen wenn dieselbe auch nur 12. oder 15. Rthlr. werth gewesen wäre, dennoch, dem Gewichte nach, eben so viel Post-Geld hätte gezahlet werden müssen, als wenn sie ein hohes betragen, und Titius das Küstgen vor Waare deutlich angegeben, der Werth aber, wie

es die Post-Ordnung erfordert, nicht gemeldet; der Post-Bediente, Philipp aber pro mandatario zu achten, und wenn er das Küstgen dem Postilion zugestellet, oder zu denen übrigen nach Nürnberg abgehenden Sachen geleget, seiner Pflicht ein Gnügen geleistet, da hingegen der Postilion, der es verwahrloset, wenn dessen dolus oder culpa beyzubringen, den Schade zu ersetzen verbunden; So mag auch auf 112. Rthlr. 12. gl. hoch, wider den Ober-Post-Meister schlechterdings, wider den Post-Bedienten, Philippen, aber, im Fall er das Küstgen gewöhnlicher massen eingeliefert, nicht geklagt werden; Hingegen bleibet Titio den Postilion, unter welchen das Küstgen verunglücket, zu belangen unbenommen. Alles von Rechts wegen.

RESPONSVM
XXVII.
Facult. Jur. Jenens.
ad interrogat. D. Gottfried Barthens.
SPECIES FACTI.

HAt Titius ein klein Küstgen in Wachs-Leinwand, von ungefehr 8. biß 9. Pfund schwer, dem untersten Post-Bedienten, Philippen, im Ober-Post-Amte zu Leipzig, solches mit nach Nürnberg zu bestellen, durch seinen Handels-Jungen geben, und auf Befragen, was darinnen wäre? durch selbigen sagen lassen, daß etwas von kostbaren Waaren darinnen wäre, und 18. gl. Porto dafür entrichtet. Nachdem aber dieses Küstgen unter Wegens verunglücket, und nicht nach Nürnberg überkommen, giebet Titius vor, wie in selbigen Küstgen keine Waare, als er wohl angegeben, sondern 369½ Lou-

Louys d'or, wie ingleichen ein Spanisch Pistolet, und zu Vergrösserung des Paquets, ein halb Pfund Wachs-Stock gepackt, und es mit Pappier ausgefüllet gewesen wäre, also zu Ersetzung desselben 1730. Rthlr. 16. gl. an Curr. Gelde prätendiret. Dannenhero gefraget wird:

QVÆSTIO.
I.

Ob Titius von dem Ober-Post-Meister, vor die, ohne dessen Vorwissen, dem untersten Post-Schreiber gegebenen 369½ Louys d'or und 1. Spanisch Pistolet, 1730. Rthlr. 16. gl. mit Recht fordern könne, oder er nicht vielmehr mit seinem Suchen abzuweisen?

RATIONES
I.
DVBITANDI.

Ob nun wohl Titius vorgiebet, wie er 1) nicht schuldig gewesen, das Gold, und baares Geld anzugeben und zu benennen, sondern gnug sey, daß er das Paquet einmahl auf die Post habe liefern lassen, es möge geschehen seyn, unter was vor einen Nahmen es gewolt, und sey das Ober-Post-Amt schuldig es an Ort und Stelle zu liefern, auch da es verlohren gangen, es wieder anzuschaffen, oder den Werth desselben zu ersetzen, immassen zu Recht versehen, daß ein Exercitor navis wegen desjenigen, so ein Reisender ihm, oder seinen hierzu bestellten Dienern anvertrauet, ex sola receptione gehalten sey, für dasjenige, so ihm anvertrauet worden, und er aufgenommen, zu stehen, wenn es verlohren gehet,

L. 1. §. 2. Naut. Caup. Stab.

welchen Exercitoribus heutigen Tages die Land-Kutscher zu vergleichen sind, und auf gleiche Art belanget werden können.

RICHT. *Part. 3. Dec. 141. n. 16.*

SIX. *in Vol. 2. Conf. Marp. 20. n. 36.*

Hiernechst 2) deswegen, daß er das Paquet nicht vor Gold, und so viel baar Geld angegeben, sich damit entschuldiget, weil er es nicht vor sicher ästimiret, es zu offenbaren, sondern vermeynet, daß desto weniger demselben von bösen Leute auf solche weise nachgestellet werden könnte.

Uberdieses 3) die Louys d'or und Spanische-Pistolet damahls in keinem Werthe gewesen, und keinen rechten Cours oder l' agio gehabt, also mehr vor blosses Gold, und kostbare Waare, als vor baar Geld zu achten gewesen, weswegen er solche auch nur vor kostbare Waare angeben lassen, welches doch der Sache nichts benähme;

Sondern 4) gnug sey, daß es von dem Post-Bedienten angenommen, und da kein Qantum angesaget gewesen, es nicht zurück gegeben, sondern überhaupt 18. gl. Porto genommen worden.

2.

DECIDENDI.

Dennoch aber und dieweil 1) die Post-Meister derer Reichs-Fürsten denen exercitoribus navium, & caupona-rum keines weges zu vergleichen seynd, indem die actio de recepto, singulari jure, in odium Nautarum, Cauponum & Stabulariorum, tanquam hominum dissolutorum, eingeführet worden,

PECK.

RECK. *ad L. 1. §. ult. naut caup. n. 3.*

MASCARD. *d. probat. Concluſ. 833. n. 14.*

und daher auf andere ehrliche, und in hoher Function ſtehende Chur- und Fürſtl. Bediente nicht zu appliciren iſt.

VINN. *ad. L. d. 1. lit. a.*

MAGON. *dec. III. n. 60.*

Auch wenn ſchon 2) ſolches wäre, dennoch allhier nicht ſtatt haben könnte, indem Titius das Küſtgen dem unterſten Poſt-Bedienten, und Poſt-Schreiber, nehmlich dem ſo genannten Poſt-Philippen, welcher hierzu nicht beſtellet geweſen, gegeben, und alſo ſeinen Principal nicht obligiren können, ſo wenig, als wenn ein Reiſender in caupona dem Mediaſtino, qui ad adminiſtrandum, nicht ad recipiendum, conſtituiret iſt, ſeinen Coffre, oder andere Sachen übergeben hätte.

L. 1. §. 2. & 5. d. t.

CARPZ. *P. 2. C. 26. def. 11.*

Uberdieſes 3) und zwar vornehmlich hierbey auf die Churfüſtl. Sächßl. Anno 1693. promulgirte Poſt-Ordnung zu ſehen iſt, darinnen ausdrücklich verordnet:

> Daß, wer Geld durch die Poſt will befördert wiſſen, derſelbe ſoll zuförderſt das Quantum bey denen Poſt-Meiſtern in geheim, damit es aufgezeichnet werde, richtig anſagen, und wegen des Porto mit dem Poſt-Meiſter ſich vergleichen; Maſſen denn die Poſt-Meiſtere, vor ein mehrers, als was angegeben worden, zu ſtehen, und zu haften nicht gehalten ſeyn ſollen.

Dieſes auch, in dem Ober-Poſt-Amts-Patente de Anno 1705.

d. 2. Jan. sub ♂ mit diesen Formalien wiederhohlet worden: daß derer Gelder Quantum der Post-Ordnung gemäß, beym Aufgeben richtig angemeldet werden, oder bey dessen Unterlassung und entstehenden Verlust niemand dafür zu stehen schuldig seyn solle. Welches denn denen Post-Meistern zu gute, eines Theils darum also versehen ist, damit dieselben, nach Beschaffenheit der Personen, judiciren mögen, ob es auch wahr seyn könne, daß diese Person so viel Gelde aufgeben könne, und wenn etwa ein Diebstahl, an Golde, Geld, Jubelen, oder andern pretieusen geschehen, man aus diesen Umständen desto eher hinter den Dieb kommen könnte, theils, damit aus dem Gewichte probabiliter zu ästimiren, ob es auch so viel sey, als angegeben wird, oder ob es mehr seyn müsse, und man also mit Abforderung des gesetzten Porto sich darnach richten könne, auch darinne nicht so leicht bevortheilet werde, und endlich damit der Post-Meister, wenn er weiß, daß es Gold, oder Geld, zumal von einer importanten Summe, ist, desto mehr für dessen Verwahrung sorgen, und es denen folgenden Post-Meistern (wie alsdenn zu geschehen pfleget) specialiter, von Stationen zu Stationen recommendiren könne;

Allermassen auch 4) in locatione conductione nöthig ist, daß derjenige, so jemanden zerbrechliche oder kostbare Sachen wohin zu führen verdinget, die Beschaffenheit der Waare dem Locatori offenbahren muß, damit derselbe deliberiren könne, ob er selbige zu überführen übernehmen wolle, und sich mit Einpackung, auf- und Abladung, auch Führung derselben, desto besser in acht nehmen, und propter periculum majoremque adhibendam diligentiam, mit Abforderung der Fracht darnach richten könne,

per *L.* 60. §. 6. *ff. Locat.*

verbis: si sciens aurum, argentum, vel margaritas suo periculo

riculo receperit, woraus a contrario zu schlieſſen ist, quod ignorans non teneatur.

Solcher gestalt 5) es in des Titii Willen nicht gestanden, contra expressam legem publicam zu verschweigen, daß es Geld sey, so er auf die Post gegeben, und es fälschlich nur vor Waare anzuzeigen, sondern allerdings schuldig gewesen, der Post-Ordnung gemäß, in geheim dem Ober-Post-Meister anzusagen, und das Quantum desselben richtig anzugeben, indem dieser so dann ihme für die angegebene Summe hätte stehen müssen, wenn er es nicht wohl verwahren lassen, und es nicht richtig überkommen wäre.

Ubrigens 6) der damahlige geringe Court und l' agio der Louys d'or und Pistoleten dieselbe zu keiner Waare machen können, sondern selbige dennoch geprägte und gültige Müntze geblieben, sowohl, als wenn der Cours an Ducaten, Thalern, XVII. Creutzern, oder andern Sorten steiget und fället, und Titius allenfalls selbige nur nach dem vermeynten damahligen geringen Cours ästimiren, und das Quantum darnach dem Ober-Post-Meister, Innhalts der Churfürstl. Post-Ordnung, in geheim richtig anzeigen sollen, wie er anjetzo selbige zu ästimiren, und vor 1730. zwey drittel Rthlr. anzugeben weiß.

Endlich auch 7) die pro porto dem Post-Bedienten, Philippen, bezahlte 18. gl. Titio nichts helffen können, indem die mit übersendete Post-Tax-Ordnung zeiget, daß von 37. Meilen, als so weit der von Leipzig über Zeitz, Jena, Saalfeld, Coburg, Bamberg, ꝛc. biß Nürnberg ist, 16. gl. pro Cento gegeben werden müsse, und also, wenn dieses Quantum, wie es Titius anjetzo an 1730. Rthlr. angiebt, dem Ober-Post-Meister angesaget worden wäre, das Porto 11. Rthlr. 13. gl. betragen hätte, und da Titius das Päcklein nicht für Geld, sondern nur für Waare angegeben, er das Post-Amt um das gebührende Porto defraudiren wollen, also in dolo gewesen, und sich den culpa sua zugezogenen Schaden selbst zu imputiren hat, cum nemo ex suo dolo lucrum captare debeat;

Absonderlich, da 8) wenn es auch schon kein Geld, sondern Waare gewesen wäre, dennoch das in oballegirter Tax-Ordnung, auf 37 Meilen gesetzte Waaren-Porto pro 9. Pf. 49. gl betragen hätte, und er also vermuthlich mit gedachten Post-Philippen colludiret; So ist dannenhero Titius von dem Ober-Post-Meister vor die, unter dem Nahmen Waare, dem Vorgeben nach, (unwissend des Ober-Post-Meisters) dem untersten Post Schreiber, Philippen, gegebene 369½ Louys d'or, und 1. Spanisch Pistolet, 1730. Rthlr. 16. gl. mit Recht zu prätendiren nicht befugt, sondern mit seinem Suchen gäntzlich abzuweisen.

QVÆSTIO
II.

Hiernechst wird II. ferner gefraget: Ob denn Titius, weil er doch 18. gl. Porto dem untersten Post-Schreiber, Philippen, gegeben haben will, nicht wenigstens nach Proportion, auf so hoch zu klagen, und Erstattung des verlohrnen Geldes zu fordern befugt sey?

RATIONES
1.
DVBITANDI.

Ob nun wohl auf der Post vom Gelde aus Leipzig biß Nürnberg 16 gl. pro Centum an Porto gegeben werden müssen, solcher gestalt Titius durch die 18. gl. so er an Philippen entrichtet, das Porto von 112. Rthlr. 12. gl. bezahlet hat, und es daher scheinen möchte, ob könne er zum wenigsten die wieder Ersetzung des Geldes auf so hoch prätendiren, cum utile per inutile non vitietur.

2.
DECIDENDI.

Dennoch aber und dieweil 1) die allegirte Churfürstl. Post-Ordnung ausdrücklich erfordert, daß, wer Geld mit der Post verschicken will, solches (1) dem Post-Meister, und zwar (2) mit Benennung des Quanti, in geheim anzeigen, oder in dessen Unterlassung niemand für den Verlust stehen solle.

Welche Constitutio denn 2, alle obligation, welche sonst

ex

ex receptione entstehet, gäntzlich aufhebet, und also deficiente obligatione keine actio statt hat;

Zumahl 3) hier manifestus dolus concurriret, welcher verursachet, daß der an sich, ungültige Contract, pro parte bestehen, und pro parte ungültig seyn kan, cum utile ab inutili separari nequeat;

DECISIO.

So ist dannenhero Titius den Ober-Post-Meister, wie auf die gantze nicht angegebene Summa, also auch nicht auf dessen Theil, so viel er Porto an Philippen bezahlet, zu belangen befugt. Von Rechts wegen.

RESPONSVM XXVIII.

Facult. Jur. Hallens.
ad interrogat. D. Gottfried Barthens.
M. Jan. 1711.

SPECIES FACTI.

Als uns eine Facti Species nebst 3. Fragen zugeschicket, und unsere in Rechten gegründete Belehrung darüber gebethen worden; Demnach erachten wir Ordinarius, Decanus und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Königl. Preussischen Universität Halle, nach fleissiger Verlesung und Erwegung vor Recht:

Hat Titius durch seinen Handels-Jungen ein Kästgen in Wachs-Leinwand gepacket, im Ober-Post-Amte zu Leipzig, solches mit nach Nürnberg zu bestellen, abgeben, und dasselbe dem untersten Post-Bedienten einhändigen, auch auf Befragen, sagen lassen, daß kostbare Waaren darinnen wären, und 18. gl. Post-Geld dafür bezahlet.

Nachdem nun das Kästgen verunglücket, und nicht nach Nürnberg kommen, giebt Titius für, daß Louys d'or darinnen gewesen, die 1730. Rthlr. 16. gl. an dem Werth austrügen, und prätendiret, daß ihm solcher von dem Ober-Post-Amte wieder gut gethan werden solte. Wird demnach gefraget:

QVÆSTIO
I.

Ob das Ober-Post-Amt belanget werden möge, den angegebenen Werth zu restituiren?

RATIONES
I.

DVBITANDI.

Ob es nun wohl scheinen möchte, Titius auch theils selbst anführet, daß gleichwohl jeder Herr, für seine Leute, und folglich auch ein Post-Meister, für seine Postilions und Post-Bediente, zu stehen schuldig wäre, und sich zuzumessen hätte, daß er sich nicht redlicherer und sorgfältigerer Leute bedienete;

L. 3. ff. de publ. L. 7. §. 4. ff. naut. caup. stab.
L. 27. §. 9. ff. ad L. aquil.

nachgehends auch die Post levissimam culpam zu prästiren hätte,

BERLICH. *part. 5. concl. 5. n. 31.*
HERING *de fidejuss. c. 20. §. 27. n. 29.*

ferner der Post-Meister sich gar nicht damit liberiren könnte, wenn er seine Leute, durch welcher Fahrlässigkeit, oder Untreu, Schaden geschehen, dem læso stellen wollte, wie solches von denen nautis, cauponibus, und andern, die dergleichen Bedienten halten,

MYLER. *in hyparcholog. c. 10. th. 21. n. 35.*

anführet, und auf die Posten ins besondere ziehet.

REICHIVS *de tractat. c. 12.*

Uber dieses nichts hinderte, daß Titius das Quantum nicht ansagen lassen, theils, weil er solches wegen geringen Werths der Louys d'or nicht thun mögen, theils auch, weil der Post genug seyn können, daß Titius solches für kostbahre Waaren ansagen lassen, welches die Post-Bedienten schon zur Sorge bringen sollen, auf das Küftgen genaue Obsicht zu haben. Endlich die Post-Bedienten keinen Unglücks-Fall anzeigen könnten, durch welchen das Geld weggekommen wäre, daß es also nothwendig von ihnen veruntrauet werden müssen.

2.

DECIDENDI.

Dieweiln aber die Posten hauptsächlich für Personen und Brie-

Briefe angeleget sind, dannenhero wenn Gelder oder pretiosa aufgegeben werden, nöthig ist, daß solches insonderheit gemeldet, und mit dem Post-Meister darüber gehandelt werde, eben wie die Rechte keinen gemeinen Fuhrmann zur restitution verbinden, wenn ihm andere Waaren, als die er gewöhnlich führet, ihm unwissend aufgeladen worden.

arg. L. 25 §. 7 & L. 6. ff. locat. cond.

quapropter cauti mercatores eas profiteri debent apud Postarum Magistros,

REICH. de tractator c. 12.

Nachgehends solches hieselbst die Leipziger Post-Ordnung zu wiederhohlten mahlen, und zwar unter der ausdrücklichen Warnung mit sich führet, daß sonsten ein Post-Meister dafür zu haften nicht verbunden seyn solle Ferner auch die Ursache solcher Ordnung klar ist, indem sich nicht leichtlich jemand an denen Briefen vergreifet, da hingegen Geld und Geldes werth mehrerer Gefahr exponiret ist, folglich eine genauere recommendation von Station zu Stationen verdienet, dargegen Titium nichts hilft, daß er gleichwohl das Wort, kostbare Waaren, gebrauchet, theils, weil er solches nur an den untersten Post-Bedienten gemeldet, da er doch seibiges dem Post-Meister, oder denen Ober-Post-Bedienten ansagen sollen, in dero Verrichtung es gestanden, um das Kästgen sorgfältiger zu recommendiren; theils auch, weil der Nahme, kostbare Waaren, so æquivoque, und zweiffelhaftig ist, der von Spitzen, Fressen, und andern Sachen verstanden werden kan, welche lange nicht an das nachhero specificirte quantum reichen; Letztens Titius leichtlich aus der taxa sehen können, daß sein Kästgen nicht in dem Werth, den es, seinem Vorgeben nach, gehabt, auf der Post genommen worden, welches er dennoch geschehen lassen, und sich nicht weiter gemeldet. So halten wir davor, daß das Post-Amt den angegebenen Werth des verunglückten Küstgens zu restituiren nicht gehalten sey.

QVÆSTIO II.

Wird gefraget: Ob das Post-Amt wenigstens 112. Rthlr.

Rthlr. 12. gl. als so viel die Taxa derer 18. gl. welche Titius vor das Küstgen bezahlet, ausmachet, zu restituiren verbunden sey?

RATIONES

1.

DVBITANDI.

Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl das Porto zeigete, wie hoch die Post-Bedienten das quästionirte Kästgen angenommen, folglich für so viel das Post-Amt wenigstens stehen müste.

2.

DECIDENDI.

Dieweil aber Titius kein Geld, sondern nur kostbare Waaren ansagen lassen, welche nicht eben ihres Werths, sondern der Grösse, und dem Gewichte des Kästgens nach, auf 18. gl. taxiret worden; Nachgehends die Ansage, als schon in der ersten Frage gedacht worden, entweder dem Post-Meister selbsten, oder doch solchen Post-Bedienten geschehen müssen, in deren Verrichtung es gelauffen, daß sie das Kästgen insonderheit recommendiren können.

DECISIO.

So halten wir davor, daß auch das Post-Amt nicht einmahl die 112. Rthlr. 12. gl. dem Titio zu erstatten, gehalten sey.

QVÆSTIO

III.

Wird gefraget: Ob nicht Titius noch über dieses, daß er das Post-Amt in der Ansage defraudiret, bestraffet werden könne?

RATIONES

1.

DVBITANDI.

Ob es nun wohl scheinen möchte, daß gleichwohl bey Zöllen, der Accise und andern dergleichen Taxen- und Verordnungen mit einer willkührlichen Strafe derjenige angesehen würde, welcher solche durch geringere Ansagung zu defraudiren suchte;

2.

DECIDENDI.

Dieweiln aber die Post-Ordnung selbsten dieses zur Straffe allein setzet; daß in solchem Falle der Post-Meister zu weiter nichts, als was angesaget wordē, gehalten seyn solle, sed pœnæ extensionem

nem non patiuntur; Nachgehends die Post-Ordnungen die taxam nicht nach dem Werth derer Sachen, sondern vielmehr nach der grössern Gefahr, und Aufsicht, welche die würcklich angesagte pretiosa erfordern, zu erhöhen pflegen, welcher Aufsicht Titius damit, daß er den Werth der Sache nicht angezeiget, sich begeben.

DECISIO.

So halten wir dafür, daß Titius, des verschwiegenen Werths halber, nicht weiter gestraft werden möge. V. R. W.

RESPONSVM
XXIX.

Facultat. Jur Altorff.
ad interrogat. D. Gottfried Barthen.

Als wir Decanus, und andere Doctores der Juristen-Facultät bey Nürnbergischer Universität zu Altdorf freundlich ersuchet worden, über die, hierbey angeheftete, und wieder zurück gehende Facti speciem und daraus gezogene Fragen, unsere in Rechten gegründete Meynung zu eröfnen: Demnach haben wir solche in unserm deswegen versamleten Collegio behörigen Fleisses verlesen, alles genau, und wohl erwogen, und nach darüber gepflogener Collegialischer deliberation befunden,

QVÆSTIO
I.

RESPONSIO.

Daß quoad quæstionem primam, der Titius, bewandten Umständen nach, von dem Ober-Post Meister, vor die, unter dem falschen Nahmen: Waare: dem Vorgeben nach, in dem kleinen Kästgen, unwissend des Ober-Post-Meisters, dem untersten Post-Schreiber, Philippen, gegebene 369. anderthalb Louys d'or und 1. Spanisch Pistolet 1730 Rthl. 16. gl. mit Recht keinesweges prätendiren könne, sondern vielmehr mit seinem Suchen, wo nicht schlechterdings, wenigstens angebrachter massen, und weiln er sein fundamentum actionis nicht auf die Post-Ordnung, nemlich, daß er derselben gemäß bey der Aufgebung das Quantum derer Gelder dem Post-Meister in geheim richtig angesaget, und das behörige Porto davon bezahlet hätte,

setzen

setzen kan, gäntzlich abzuweisen sey. Dieses nun Rechts behöriger massen zu dociren, und zu probiren, setzen wir gleich Anfangs dieses zum Fundament, daß auch denen Statibus Imperii, in ihren territoriis das jus, Posten anzurichten, und consequenter, zu mehrerer Sicherheit des Post-Wesens, auch gewisse Post-Ordnungen vorzuschreiben, allerdings zukomme und gebühre.

Sic etenim Mevius, Jus Postarum, inquit, ad Regalia pertinet, Reservatis Imperatoris accensent multi, ast male, cum de moribus Germaniæ agitur. Ex his Post, at præterea cuilibet etiam Imperii Statui in suo territorio licet, quantum Imperatori in Imperio, nec Jus Postarum unquam ademtum. Huic consequens est facultas ordinandi ea, quæ ad Postas spectant. *Part. 1. Decis. 102. num. 1. & sqq.* Hocque jus concessum & confirmatum videri potest in Recess. Imper. suis de A. 1542. §. und damit man auch jederzeit verbis: wollen gemeine Stände Ordnung geben, idque apud Status Imperii usu obtentum apud plures reperire licet,

conf. LYNCKER *Cent. I. D. 494.*

Gleichwie aber nun dieses alles in proposito casu bey einem so grossen Potentaten und Reichsstande, gewiß, und gar nicht in Zweiffel gezogen werden kan, also ergiebet sich um so mehreres, daß auch alle diejenigen, so sich dieser Churfürstl. Sächßl. angerichteten Post bedienen wollen, sich auch der, deswegen promulgirten Post-Ordnung zuunterziehen, und derselben, wegen der, in der specie facti gar wohl bemerckten, und weitläuftig ausgeführten momenten, so wir allhier zu wiederholen für unnöthig erachten, in allem nachzuleben schuldig und gehalten seyn. Nachdem nun unter andern quoad passum concernentem in der Churfürstl. Sächßl. de A. 1693. promulgirten Post-Ordnung ausdrücklich, und gar heilsamlich versehen; daß, wer Gelder durch Post will befördert wissen, derselbe soll zuförderst das Quantum bey denen Post-Meistern in geheim, damit es aufgezeichnet werde, richtig ansagen, und wegen des Porto mit dem Post-Meister sich vergleichen. Massen denn die Post-Meister vor ein mehrers, als was angegeben worden, zu stehen und zu haften nicht gehalten seyn sollen ꝛc.

Sol-

Solches auch in dem Ober-Post-Amts Patente de A. 1705. den 2. Jan. ausdrücklich mit denen Formalien wiederholet worden: daß nemlich derer Gelder Quantum der Post-Ordnung gemäß beym Aufgeben richtig angemeldet werden, oder bey dessen Unterlassung, und entstehenden Verlust, niemand dafür zustehen schuldig seyn solle ꝛc. Als hätte auch solchemnach dem Titio allerdings obgelegen, dieser Post-Ordnung strictissime nachzuleben. Alldieweil er aber, wie in der specie facti angeführet worden, diesen, denen Aufgebern a Serenissimo vorgeschriebenen Legem Postarum publicarum nicht observiret, u. weder dem Ober-Post-Meister, noch Ober-Post-Verwalter, oder auch, dem Ober-Post-Secretario, daß es Gelder gewesen, in geheim vertrauet, vielweniger das Quantum derer selben ihnen richtig angesaget, und nach Proportion, das gesetzte Porto abgegeben und bezahlet, sondern es nur durch seinen Handels-Jungen dem untersten Post-Schreiber überbringen lassen; Als folget hieraus unwiedersprechlich, daß er den erlittenen quästionirten Schaden und Verlust niemand anders, als sich selbsten, imputiren und consequenter den Ober-Post-Meister auf keine Weise deswegen belangen könne. Siquidem eo casu, quo cursor literas vel fasciculos, quibus aurum, vel clinodiæ sunt insertæ, vehens in prædones incidit, & spoliatur, tunc demum periculum est Præfecti Postarum, si in se, suamque fidem recipit Clinodias, aut debito tempore sarcinam non commisit cursori, aut eum aliud, quam consuetum iter cursorum, die Post-Strasse, den Post-Weg, currere jussit, aut improvido, & incurio cursori rem tradidit, aut quovis alio modo in culpa fuit, quo cursor invasionis periculum subiret, sicuti elegant er docet HORNING. *de Jure Postar. cap. 13. Theor. 15.* Deren aber keines in præsenti von dem Ober-Postm., so von dem verlohrnen quästionirten Gelde nicht einmahl einige Wissenschaft gehabt, gesaget, und dahero ihme um so viel desto weniger derentwegen das geringste imputiret werden mag. Hieraus resolviret sich nun, die, auf Seiten des Titii gemachte objection von selbsten, denn ob er gleich quoad (Imum) nicht schuldig gewesen zu seyn vermeynet die Summam der Louys d'or anzugeben, indem das Ober-Post-Amt schuldig sey, alles, unter was

Nahmen es auch überbracht werde, anzunehmen, und es an Ort und Stelle zu liefern, u. da etwas verlohren gienge, wieder anzuschaffen. So erhället doch viel ein anders aus der obangezogenen Post-Ordnung, in welcher nicht ohne Ursach dieses so ausdrücklich gesetzet, und vorgeschrieben worden, daß, wer Gelder durch die Post will befördert wissen, derselbe soll zuförderst das Quantum bey denen Post-Meistern in geheim, damit es aufgezeichnet werde, richtig ansagen. Siquidem Postarum institutum est, literas seu epistolas, non vero merces transportare, uti eleganter iterum ostendit HORNING. *cit. tract. c. 13. Theor. 17.* Daher denn solches absonderlich nach der angezogenen Post-Ordnung um so mehreres angezeiget werden muß, damit man, nach proportion des Quanti, das gesetzte Porto fordern, und darinnen von denen Aufgebern, wie sonst leicht geschehen könnte, nicht bevortheilet werden möge. Hat also dem Titio keinesweges frey gestanden, wider die öfters allegirte Post-Ordnung zu verschweigen, daß es Geld sey, und solches nur für Waaren fälschlich auszugeben, sondern er hätte viel sicherer und klüger gehandelt, wenn er das Quantum richtig angegeben, und das behörige Porto dafür bezahlet; Allermassen er so dann nichts weiter hierunter zu besorgen gehabt hätte, sondern der Ober-Post-Meister ihme für die angegebene Summa, daferne es nicht richtig überbracht worden wäre, hätte stehen und haften müssen: überdieß mag auch den Titium wenig oder gar nichts schützen, daß er das Kästgen quæstionis dem untersten Post-Bedienten habe übergeben lassen, der es auch angenommen, u. nicht wieder zurücke gegeben, denn obgleich sonsten mehr als zuwohl bekannt: quod susceptі quicquid gerunt ministri, domini gessisse præsumantur,

MENOCHIVS *Consil. 53.*

& Dominus sibi imputare debeat, quod conditionem illorum, quos officiis præfecit, non melius exploraverit,

L. *19. ff. de R. I.* BERLICH. *part. 5. conclus. 50. n. 31.*

Et hac de causa, cum & Postarum Magistros sine ministris esse, & negotia, & sæpe dignitas, non permittant. Idcirco omnes, quos assumunt intra cancellos, ita continere debent, ne quid supra officium attentent, nequid in eo negligant, neque per eos suam dignitatem minuant. Domesti-

mesticorum namque, inquit, Tullius, non modo facta, sed etiam dicta omnia præstanda sunt,

HORNING *ut. Tr. c. 13. Theor. 13. n. 1.*

So kan doch solches in proposito nicht wohl appliciret noch auch der Ober-Post-Meister deswegen belanget werden, alldieweil die Churfürstl. Sächßl. de A. 1693 promulgirte Post-Ordnung dieses, denen Aufgebern, expressis verbis injungiret, daß wenn sie Gelder durch die Post befördert wissen wollen, sie auch NB. und zuförderst das Quantum bey denen NB. Post Meistern (nicht aber denen untersten Post-Bedienten) in geheim, damit es aufgezeichnet werde, richtig ansagen, und wegen des Porto mit dem Post Meister, nicht aber, wie hier geschehen, mit dem untersten Post-Bedienten sich vergleichen sollen Im wiedrigenfall aber, da nehmlich derer Gelder Quantum, der Post-Ordnung gemäß, bey dem Aufgeben nicht richtig angemeldet worden, so solle bey dessen Unterlassung, und entstehenden Verlust, NB. Niemand darfür zustehen schuldig seyn. Welches denn gnugsam zeuget, daß Titius weder den Ober-Post-Meister, noch auch sonsten jemand, wegen seines erlittenen, und sich selbst causirten Verlusts belangen, oder das geringste prätendiren könne, massen per hanc legem publicam, a Serenissimo latam alle Post Bedienten in genere wider diejenigen, so darwider peciren, geschützet, und von allen Anspruch plenarie absolviret werden. Worbey denn auch noch zum Uberfluß dieses bemercket werden kan, daß, gleichwie sonsten eo casu, quo quis rem immisit, & commisit custodiæ familiæ, aut Mediastini Caupo, aut Nauta non teneatur, re illa perdita quod nesciverit

L. 3. §. 3 ff Naut. Caupon. Stab ut recept. restit.

conf. HAHN. ad WESENBEC. *d tit. num. 5.*

Also auch hier in præsenti der Ober-Post-Meister, dem solches nicht gehörig angezeiget worden, nach obigen bemerckten Umständen um so viel weniger gehalten, oder belanget werden könne: it. kan noch ferner dasjenige, was sonsten die Doctores ex L. 60. §. 6 ff. Locat & L. 25. §. 7 eod deduciren, auch hier gar utiliter angeführet, und appliciret werden.

QVÆSTIO II.

RESPONSIO

Was nun hiernechst die andere Frage betrift, ist aus obig angezogenen momenten und Umständen, wie nicht weniger aus denen in der specie facti gar wohl an- und ausgeführten rationibus leicht zu judiciren, daß solche nicht anders als negative zu decidiren seyn.

QVÆSTIO III.

RESPONSIO

So viel endlich die dritte und letzte Frage anbelanget, sind wir der gäntzlichen Meynung, daß diejenigen Aufgeber, so die Königl. und Churfürstl. Post um das lege publica gesetzte Porto zu defraudiren intendiret, gleich denen defraudatoribus Accisæ, & census allerdings zu bestraffen sey; wie nicht weniger auch, daß wenn auf der Post dergleichen Unterschlag, falsches Angeben, und defraudation verspühret und offenbahret wird, wie auf der Accis, ob defraudatum censum & vectigal die verschwiegene Sachen in commissum, und der Königl. Cammer, also auch diese auf die Post gegebenen verschwiegene, und dafür nicht bezahlte Porto verfallen, und die Aufgeber noch darzu ob dolum, & defraudandi consilium arbitrarie zu bestraffen seynd, dieweil man ob paritatem rationis von jenen auf diese gar wohl argumentiren, u. die sonst bekannte Rechts-Regul hier gar wohl appliciret werden kan, ubicunque eadem est ratio, ibi obtinet eadem juris dispositio. Und ist hiebey ferner noch gar wohl zu bemercken, daß die Anzeige derer auf die Post gebrachten Waaren, wenn es absonderlich Edelgestein, Gold und dergleichen seynd, um so mehrer nöthig und dahero auch denen Aufgebern in der vielmahls allegirten Churfürstl. Sächßl. Post-Ordnung nicht ohne Ursach so scharff injungiret worden sey. Cum, sicuti docet Horning, per Mandatum Generalis Præfecti universale de non suscipiendo in Postarum officiis auro, argen-

argento, gemmis & ſimilibus, tam privatorum ſecuritati, quam Officialium famæ optime proſpectum ſit. Quippe Poſtarum inſtitutum eſt, literas ſeu epiſtolas, non vero merces transportare. Si qui vero clam inferunt, doli ſui pœnas non immerito luunt, & majores merentur, eo, quod ob damnandam lucri particularis cupidinem, & ſummi Principis, & Procerum, & Rerumpubl. negotia deprædationibus obnoxia reddere & ſimul proximo injuriam inferre non vereantur. Nam in ſimilibus Poſtarum Præfectus, factum quidem, quia de propria voluntate, ſed ſuſpicionem, quia ab alieno ſcelere dependet, evitare nullus poteſt, *cap. 13. Theor. 13.* Welches ſich denn hieher gar wohl ſchicket, und utiliter appliciren läſſet: immaſſen der Ober-Poſt Meiſter, wenn es ihme, daß es Geld, und zwar ſo viel, geweſen, Rechts behörig wäre angezeiget worden, er auch deſto mehr für deſſen Verwahrung ſorgen, und es denen folgenden Poſt-Meiſtern, wie es ſonſten zu geſchehen pfleget, ſpecialiter, von Stationen zu Stationen, oder von einer Poſt zur andern, beſonders recommendiren können. Und dieſes iſt es, was wir nach aller hierbey vorfallenden Umſtände ſorgfältiger Erwegung zu verlangten Rechts-Berichts in ſchuldiger Willfahrung nicht verhalten ſollen.

FINIS.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Ver-

Verzeichniß
Der
In dem sechsten Theil befindlichen
RESPONSORVM.

Responsum I. in puncto

DA dem Hof-Prediger Jo. Heinr. Hasseln die Acten, zu Führung seiner Defension, wider alle Rechte sind versaget worden, pag. 1-40.

II. III. IV.

Einer in Beyseyn verschiedener Zeugen geschehenen Schenckung, 40-51.

V. VI. VII. VIII. IX. X.

Einer verkauften Mühle. 51-67.

XI. XII. XIII.

Da wegen der Frohn-Fuhren ein Streit entstanden, 68-98.

XIV.

Da ein Streit wegen der Lehns-Succession auf das in dem Bistum Münster gelegene Guth **Stockhum** entstanden, 98-203.

XV.

Ob ein Gemeinschaftlicher Herrschaftlicher Beamte, ungehörter Sache, condemniret und seines Amts entsetzet werden könne? 203-214.

XVI. XVII. XVIII. IX. XX. XXI.

Einer streitigen Pacht-Sache, 215-266.

XXII. XXIII. XXIV. XXV.

Ob dem Dom-Capitul zu Magdeburg ein Jus Parochiale über das Kloster daselbst zukomme? 266-326.

XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX.

Da ein Streit wegen eines kleinen Küstgen, so dem untersten Post-Bedienten im Ober-Post-Amte zu Leipzig ist überliefert worden, entstanden, 327-343.

* * *

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hermann, Johann Hieronymus,

Johann Hieronymus Hermanns J.U. Lic. Sammlung allerhand Auserlesener Responsorvm welche Von Berühmten Theologischen, Juristischen, und Medicinischen Facultaeten, wie auch Schöppen-Stühlen und gelehrten Männern über Besondere und im allgemeinen Leben vorfallende Merckwürdige und dubioese Casus Cum Rationibus Dubitandi, Decidendi Et Respondendi sind
Bd.: 6

Jena (1737)

Bamberg, Staatsbibliothek -- J.pr.q.42(3#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11707762-0
VD18 12146277-001